00101806

GOD
Ger
935
F101Cyr
101806

00101806

Digitized with financial assistance from

HT Parekh FOUNDATION

An Initiative by HDFC

WITH YOU, RIGHT THROUGH

on 27 November, 2018

CYRUS UND HERODOT

NACH DEN NEUGEFUNDENEN KEILINSCHRIFTEN.

VON

101806

DR. VICTOR FLOIGL.

LEIPZIG, 1881.
WILHELM FRIEDRICH.
VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Grd
GES 935
F10/cyd
101806
Kol
713.5

Vorwort.

Es sind die neugefundenen Keilinschriften aus der Zeit des Cyrus — für deren Übersetzung Sir Henry Rawlinson und Theophil Pinches einstehen — welche hier ausgenützt werden sollen: die Chronologie der Meder und Lyder, der zoroastrischen Reform und der Skythenzüge festzustellen, Herodot und Ptolemaeus zu erproben und den Aufbau, den ich in der „Chronologie der Bibel, des Manetho und des Beros" begonnen, fortzusetzen. Einiges, was dort behauptet wurde, soll hier verteidigt, erwiesen oder berichtigt werden, zum guten Teil in den Noten und „Zusätzen". Ich bitte darum, diese nicht zu übersehen.

Berlin, 27. Januar.

Victor Floigl.

Inhalt

Seite

I. Persien, Parthien und Zoroaster 1
II. Assur's Ausgang 22
III. Babels Fall. Cyrus und Cambyses 54
IV. Medien 95
V. Lydien 116
VI. Kimmerier und Scythen 146

Anhang: die Inschrift von Besitun 159
Zusätze 167
Register 196
Berichtigungen 198

I.

Babels heiligem Boden sind durch die Ausgrabungen Hormuzd Rassam's neuerdings Schätze entstiegen, vor allem zwei Inschriften, deren erste[1]) der Grossmeister der Assyriologie Sir Henry Rawlinson selbst für das interessanteste Keilschriftdokument, das noch gefunden ward, erklärte — mit Recht, wenn ihr nicht der zweite Fund[2]) den Vorrang entrisse. Ein Wort rechtfertigt diesen Superlativ, ein Wort zeigt sie als die wahre Krone aller Keilinschriften: beide erhellen die Zeit, wo die alten Mächte Medien, Lydien, Babylon zusammenbrechen, beide zeichnen die Staatskunst, mit welcher auf ihren Trümmern Cyrus ein neues Grossreich schafft, sich hier des nationalen und kriegerischen Volksgeistes gegen einen schwachen König, dort der religiösen Gefühle gegen einen Ketzer bedient.

Dies war Naboned, der Herrscher Babels — obwohl der Sohn des Oberpriesters Nabubalatirib[3]), obwohl durch seine ganze Regierung eifrigst bemüht, die Tempel, vor Allem den uralten von Uruk und seinem

[1]) H. Rawlinson, Journ. Roy. Asiatic Soc. XII, p. 70.
[2]) Theophil Pinches, Transact. Soc. Biblical Arch. VII, 1.
[3]) I. Rawl. 68, III, 1.

Sohne Dungi dem Sin erbauten zu restauriren [1]), und bestrebt, diese seine Gesinnung auch seinem Erben zu übertragen: „O Gott Sin — lege dem Bilsarusur, dem erstgebornen Sohne, dem Sprossen meines Herzens, die Verehrung deiner grossen Gottheit in sein Herz.“ [2]) Er war eben ein reaktionärer Ketzer, der gegenüber dem lebendigen Kulte Merodach's den uralten, längst erstorbenen Sin's erheben, erzwingen wollte. Er hasste Babel: „Naboned, der König war in Tevē, er kam im Monat Nisan nicht nach Babel, Nebo kam nicht nach Babel, Bel nicht fort“ [3]). „Der Kult Merodach's, des Götterkönigs, war augenscheinlich von der Anbetung untergeordneter Gottheiten überwuchert.“ [4]) So klagt denn die Inschrift I: „Bei dieser Entweihung war der Götterkönig tief bekümmert und alle die Götter, welche die Tempel von Babel bewohnten, verliessen ihre Schreine; bei den Prozessionen, die man in Kalanna hielt, waren Merodach und die ihm verwandten Götter nicht mehr zu sehen; sie hatten sich wegbegeben zu anderen Gemeinden, die ihnen Platz zu bieten nicht versäumt hatten. Da bat das Volk von Sumir und Accad, in schwarze Trauer verfallen, Merodach zurückzukehren; er gewährte ihre Bitte, kehrte zurück und erfreute das Land, indem er einen König erwählte, der seinem Wunsche entsprechend das Volk regieren würde, das er ihm anvertraute. So proklamirte er Cyrus, den König von Ansan zum König über die ganze Welt und allen Völkern verkündete er diesen Titel. Das Land Guti und all seine Macht liess er sich vor seinen Füssen beugen, die ganze Nation der Schwarzköpfe brachte er in seine Hand. Merodach, der grosse Herr, der Erhalter seines Volkes lenkte

[1]) Oppert, Empires, p. 16. 17.
[2]) I. Rawl. 68. II, 24.
[3]) Pinches, l. c.
[4]) H. Rawlinson, Journ. Roy. Asiatic Soc. XII, p. 70.

ihm Herz und Hand und liess ihn freudvoll leben. Nach seiner eigenen Stadt Babel ermahnte er ihn zu ziehen und er liess ihn den Weg nach Babel machen, wie ein Freund und Woltäter führte er sein Heer. Seine weitausgedehnten Truppen, von denen wie bei den Wässern des Flusses keine Zahl zu sagen, und ihre kostbaren (?) Schwerter waren nur Schmuck; ohne Kampf oder Widerstand brachte er sie nach Kalanna, und seine Stadt Babel umgab und eroberte er. Naboned, den König, der ihn nicht verehrte, lieferte er in Cyrus' Hand; es hatte sich all das Volk von Babel, viele von Sumir und Accad, Adel und Priester gegen ihn empört, sich geweigert, seine Füsse zu küssen; sie freuten sich über jenes Herrschaft und wechselten ihren Lehnseid. Der Gott, in dessen Vertrauen die Todten zum Leben erweckt werden und der in aller Not und Bedrängnis hilft, gewährte ihm seine vollste Gnade und verkündigte seine Proklamation: „Ich bin Cyrus, der König der Könige, der grosse König, der mächtige König, König von Babel, König von Sumir und Accad, König der vier Länder, Sohn des Cambyses, des grossen Königs, des Königs von der Stadt Ansan, Enkel des Cyrus, des grossen Königs, des Königs von der Stadt Ansan, Urenkel des Sispis (Teïspes), des grossen Königs, des Königs von Ansan. Die alte königliche Familie, deren Herrschaft Bel und Nebo in der Güte ihres Herzens gestützt hatten, verschwand, als ich siegreich in Babel einzog. Freudig und froh errichtete ich im Königspalast meiner Herrschaft Sitz. Merodach, der grosse Herr ..... gewährte gnädiglich seine Gunst mir Cyrus, dem Könige, Cambyses meinem Sohne, dem Sprossen meines Herzens und meiner treuen Armee. Viele Könige kamen aus ihren hohen Städten von den verschiedenen Rassen, die das Land zwischen der oberen und unteren See (Mittelmeer und persischer Golf), bewohnen, zugleich mit den

Königen von Syrien und Subaru, um ihren Tribut nach Kalanna zu bringen[1]) und meine Füsse zu küssen."

„Bei der Diskussion dieser Inschrift", fährt Sir Rawlinson fort, „ist der erste beachtenswerte Punkt die endliche Erledigung der leidigen Frage nach der Genealogie Cyrus des Grossen. Sie beweist, dass er im fünften Gliede von Achämenes stammte, dass die direkte Abstammungslinie war: 1. Achämenes, 2. Teispes, 3. Cyrus, 4. Cambyses, 5. Cyrus M., in genauester Übereinstimmung mit Herodot[2]) und in Korrektion Diodor's, der, wie man annehmen muss, einen andern Cambyses zwischen Cyrus I. und Teispes einschob.[3]) Weiter beweist die Inschrift im Gegensatze zu Dr. Oppert's Meinung, dass die Krone sich ununterbrochen von Achämenes bis auf Kyros M. vererbte, obgleich sie uns noch in Zweifel lässt, wie die Aufstellung Darius' I. in Behistun zu erklären sei, dass acht seiner Ahnen in zwei Linien vor ihm Könige waren, er selbst der neunte sei." [‚Mein Vater ist Vistaçpa, der Vater des Vistaçpa Arsama, der Vater des Arsama Aryaramna, der Vater des Aryaramna Çaispis, der Vater des Çaispis Hakhamanis. Darum werden wir Achämeniden genannt, von Alters her sind wir erprobt, von Alters her waren wir Könige. Acht meiner Familie waren Könige, ich bin der neunte; in zwei Linien waren wir Könige"[4])] „Vielleicht aber blieb Ariaramnes in der Pesis, als sein Vater Teispes den Vorstoss nach Ansan machte und so könnte er und sein Sohn Arsames in jener Provinz König gewesen sein, während der nächste Descendent Hystaspes alle unabhängige Macht beim Aufsteigen

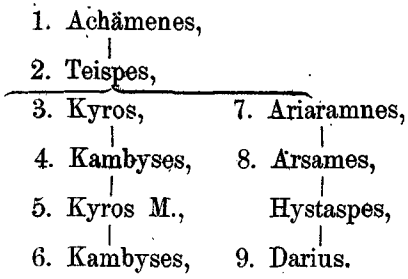
[1]) Darnach scheint Babel seit seiner Einnahme der Herrschersitz des Cyrus; dies macht begreiflich, warum sich seine Priester und Schreiber für die Idee der Weltmonarchie begeisterten.

[2]) Dieser nennt (I, 111) Kyros I. als Vater des Kambyses I.

[3]) Er nennt (XXXI, 19) einen Kambyses, Vater eines Kyros als Bruder der Ahnfrau des kappadokischen Königshauses.

[4]) I, 2, 3, 4.

Cyrus des Grossen verlor. Jedenfalls gelangen wir nur durch Spezialerläuterungen dieser Art dazu, Darius' Aufstellung zu rechtfertigen. Vorbehaltlich weiterer Untersuchungen schlage ich darum vor, das königliche Haus in doppelter Linie so zu geben:



Hystaspes war ja, wie wir ihn aus Herodot kennen, nur ein Privatmann und in der Tat sehen wir ihn auf der Behistuninschrift in einer untergeordneten Stellung seinem Sohne gegenüber auftreten, als Anführer der Truppen gegen die empörten Parther. Wenn es auch scheinen könnte, dass es gegen die königliche Stellung von Ariaramnes und Arsames streite, dass ihren Namen in Behistun der Königstitel nicht beigefügt ist, müsste doch genau der gleiche Einwand dann auch bei Teispes und Achämenes gelten, die beide unzweifelhaft unabhängige Monarchen waren."

Es liegt auf der Hand, dass damit Rawlinson seinem Vorschlage, Hystaspes die schwarze Kugel ziehen zu lassen, die einen der neun vor Darius treffen muss, gerade ihn vom Throne auszuschliessen, selbst entgegentritt, den Grund, den man immer wieder dafür anführt, dass Darius seinem Vater den Königstitel versage, selbst entkräftet. Darius setzt eben im Gegensatze zu Cyrus keinem der aufgeführten Ahnen den Königstitel einzeln bei, auch den unbestreitbaren Königen Teispes und Achämenes nicht, während er sie in der summarischen Bemerkung alle für Könige erklärt. Daraus lässt

sich nichts schliesen, als die Gleichheit Aller, dass also der Nichtkönig nicht den Aufgezählten, sondern der anderen Linie angehöre — somit ein direkter Widerspruch zwischen den Inschriften des Darius' und Kyros', der ja von allen Ahnen bis Teispes das Königtum in Ansan versichert. Ebensowenig hilft Herodot zum Ziele; allerdings ist ihm Hystaspes ein Privatmann, aber als solcher sehr verdächtig, der Perser „Hyparch" (III 70): Statthalter? — oder Gebieter?, von dessen erst zwanzigjährigem Erstgebornen Darius der grosse König Cyrus Empörung und Thronstreit — träumt, fürchtet (I, 209.); und vor Allem ist ihm ja auch Kambyses I. zwar eines Königs Schwiegersohn, selbst aber nicht „der mächtige König", sondern „ein Perser aus guter Familie" (I, 107), „geringer als seine Gattin" (I, 91), jeder König in Persien eben unmöglich, dies ja seit Phraortes Zeiten (I, 102) eine medische Provinz, deren Strategen vom Meder ernannt (I, 125), „die Perser die Knechte der Meder" (I, 129), bis Cyrus' Aufstand sie befreit! Herodot zeugt also gleich stark gegen Hystaspes und Kambyses I., gleich wirkungslos. Die Erwähnung in der Behistuninschrift endlich ist eher ein Beweis für als gegen das Königtum des Hystaspes: „Die Parther und Hyrkanier wurden von mir abtrünnig und schlugen sich zu Fravartis. Vistaçpa mein Vater, war in Parthien, ihn verliessen die Leute und empörten sich. Dann nahm Vistaçpa die Leute, die zu ihm hielten und zog aus. Es ist eine Stadt Vispauzatis mit Namen, in Parthien, dort wurde eine Schlacht mit den Aufständichen geliefert. Auramazda brachte mir Beistand, durch die Gnade Auramazda's schlug Vistaçpa die Aufrührer gar sehr. Am 22. Tag des Monats Viyakhna, da war es, da wurde die Schlacht geliefert. Darauf schickte ich ein persisches Heer zu Vistaçpa von Raghae aus. Als dieses Heer zu Vistaçpa gekommen, da zog er samt diesem Heere aus" [1])

[1]) II, 16; III, 1.

(und siegte). Hier fehlen ja gerade die Einsetzungsworte, die uns alle Generale des Darius als seine Vertreter, „Diener", ihre Macht als Ausfluss der seinen zeigen müssen[1]); Hystaspes erscheint so eher als Eigenmacht, — d. i. als Vasallenkönig.

Aber worüber? Hier antwortet H. Rawlinson: „Der nächste Punkt, der zu betrachten kommt, ist die interessantere und wichtigere Frage nach dem Geburtslande der persischen Rasse, woher Cyrus nach Babylonien einbrach. Die Erforscher der assyrischen Denkmäler haben oft angemerkt, dass der Name Persiens Parsua, wenn er in den Inschriften von Ninive erscheint, sich auf einen nördlichen Bezirk Mediens und nicht auf das südliche Land am Persischen Golfe zu beziehen scheint; nun finden wir, dass die Achämeniden vor ihren westlichen Eroberungen sich nicht Könige von Persien nennen, sondern Könige von der Stadt Ansan. Dies ist der Name einer Gegend im Osten von Babel, einst gelesen An-du-an, jetzt erkennbar als An-sa-an, nach einer Glosse auszusprechen Assan und erklärt durch Elamtu-Elam. Es muss somit ein Teil von Elam sein, wie auch seine häufige Verbindung mit Subartu, dem wolbekannten

[1]) „Vidarna mit Namen, ein Perser, mein Diener, den machte ich zu ihrem Obersten, also sagte ich: Ziehet hin und schlaget jenes medische Heer;" „Dadarschis mit Namen, ein Armenier, mein Diener, den schickte ich darauf nach Armenien; so sprach ich zu ihm: Ziehe hin und schlage jenes aufrührerische Heer." „Den Omises mit Namen, einen Perser, meinen Diener, entsandte ich gegen Armenien; so u. s. w." „Ich detachirte einen Teil der Armee und machte den Takhmaspada, einen Meder, meinen Diener, zu ihrem Chef; so u. s. w." „Darauf sandte ich meinen Diener, Dadarschis mit Namen, einen Perser, Satrapen in Baktrien, gegen ihn, also u. s. w." „Ich detachirte einen Teil der persisch-medischen Armee, die bei mir war, und machte den Artavardiya, einen Perser, meinen Diener, zu ihrem Chef." „Vivana, ein Perser, mein Diener, der Satrap in Arachosien — ihn griffen sie an." Ich sandte eine Armee wider Babylon, den Vindafra, einen Meder, meinen Diener, machte ich zu ihrem Chef u. s. w."

Titel des den Gebirgen angelegenen Teiles Elams zeigt.“ Prof. Sayce identificirt Ansan mit dem Anzan der Susischen Inschriften, vor Allem des Königstitels gig sunkik Anzan,- „der mächtige Herrscher von Elam“, „des Districtes, dessen Hauptstadt Susa war“.

Damit sprechen die Tatsachen auf das klarste: der Name Parsua erscheint in der Zeit der Assyrerkönige in Nordmedien fixirt [1]), aber in den Tagen des Cyrus, der selbst in den

---

[1]) „Für die geographische Einfügung des Landes Barsua ergibt sich folgendes. Wenn Salmanassar II. im 31. Jahre, über Chubuskia bis Urartu am Araxes vorgedrungen, auf dem Rückwege über Kirzan, Barsua und Namri bei Holvân herauskommt, wenn er im 30. Jahre nach Überschreitung des (oberen) Zâb über Chubuskia, das Mannäische Gebiet nach Barsua und von da nach Assyrien zurückgelangt, ohne Namri oder Kiruri zu berühren, so dürfte einleuchten, dass Barsua irgendwo in Atropatene zu suchen ist. Dazu stimmt, dass im 24. Jahre das Heer über Namri nach Barsua gelangt, dessen 27 Könige Tribut auf sich nehmen müssen, darauf nach Amadai und Arazias. Zu bemerken ist, dass der König von Barsua aus nach Namri „hinabsteigt“. Barsua lag also relativ höher als Namri. Können wir dies einem Grenzgebiet Mediens westlich der Zagroskette gleichsetzen, so werden wir für Barsua auf das höher gelegene Atropatene hingewiesen. Ob Amadai „Medien“, Madai (Rawlinson, Sayce) ist noch fraglich; es erscheint aber gerade an der Stelle von Madai neben Arazias. Diese Länder kehren immer in der gleichen Reihenfolge wieder:

1. Salmanassar II.,	31. Jahr:	Chubuskia, Urartu, Kirzan mit Man, Barsua, Namri.
	30. „	Chubuskia, Madachir ..... Man, ... Barsua.
	24. „	Namri, Barsua, Amadai, Arazias, Charchar.
2. Samsi-Raman		Man, Barsua, Mis, Ginunbund, Matai, Arazias,
3. Raman-Nirar:		Illip, Charchar, Arazias, Mis, Madai, Ginunbund, Parsua.
4. Sargon:		Madai, Namri, Illip, Chamban, Parsua, Man, Urartu.

Annalen Naboned's „König von Par-su“ heisst, wie in der Zeit des Darius an die Persis der Klassiker gebunden, somit aus jenem nördlicheren Lande dahin gewandert — mit dem Volke der Perser — durch einen Eroberungszug des Stammes oder seines Hauptteiles. Er ward, im alten Lande vielleicht nur langsam verschwindend, allmählich im neuen herrschend, in einem Gebiete, das im Machtkreise Susa's gelegen, in der Zeit der Macht des elamitischen Reiches unter dessen direkter Herrschaft gestanden, ja nach dem Titel der Susischen Könige das Herz ihres Landes gebildet haben muss. Nun legt Cyrus schon dem Sohne des Achämenes den Titel der alten Könige „von Ansan“ bei, sodass die Achämeniden von vornherein als jener Erben und Fortsetzer erscheinen. Damit kommt nun auch die Tradition (Herodot) überein:

Zunächst ergibt sich, dass das Parsua von Ramannirâr-Sargon identisch mit Barsua, und schon deshalb nicht Persien, aber auch nicht wahrscheinlich „Parthien“ ist (gegen Lenormant und Oppert), das beträchtlich weiter östlich belegen und im babylonischen Texte der Behistuninschrift Par-tu-u heisst, während Persien dort Par-su, Pa-ar-su lautet. Auch dass das Parsuas Sargons und Sanheribs Persien sei (Lenormant), ist sehr unwahrscheinlich; denn dort wird Parsuas als Satrapie bezeichnet, von Persiens Eroberung aber nirgends berichtet, wol aber von der Par-su-a's. Parsuas neben Parsua stünde gleich Mannas neben Man. Auf der Sanheribinschrift werden die Bewohner von Parsuas zwar im Bunde mit Elam genannt, aber ebenso auch die südmedischen von Illip; warum soll Elam da nicht auch die Nordmedier zur Empörung gegen Assyrien habe veranlassen können? — Weiter erhellt die hohe Wahrscheinlichkeit von der Identität von Matai, Madai und Amadai; dies ist wie Arazias und Charchar niedriger gelegen, als Barsua, woher Salmanassar II. nach jenen „hinabsteigt.“ Es dürfte für Arazias, Chamban, Illip und Charchar das Quellgebiet das Kerchâ, die Gegend um Kirind, die Ebene von Behistun, endlich der Bezirk von Ekbatana in Aussicht zu nehmen sein; auf Madai würde die Gegend östlich davon und nördlich nach Atropatene zu zutreffen. (Schrader, Keilinschriften und Geschichtsforschung, 169/178.)

sie schweigt ja vollständig über eine Eroberung Susa's durch Cyrus — und setzt es doch als seine Hauptstadt voraus: dort wird sein Sohn Smerdes ermordet (III, 30. 65), dort tritt der falsche Smerdes als König auf [1]) (III, 64), dort verschwören sich die sieben Fürsten (III, 70), dort residirt Darius schon in seiner ersten Zeit, bevor er die Hauptstadt hätte wechseln können (III, 129. 132. 140): Susa ist die Hauptstadt, das Wasser des Choaspes das Getränke aller Perserkönige, wie Herodot schon bei Cyrus' Zuge gegen Babel anmerkt (I, 188). Der neue Fund gibt Herodot Recht: „im 10. Jahre (Naboned's), am 21. Sivan kam Cyrus vom Lande der Elam-mi-ya nach Accad, der Präfekt von Erech" (hielt ihn auf) — und in bezeichnendem Unterschiede lässt auch die Behistuninschrift wohl die medischen und babylonischen, nicht aber die susischen Rebellen ihr Geschlecht auf einen Nationalkönig zurückleiten: das freie Königtum war in Susa eben längst erstorben, der Perser Joch da um vieles älter als in Ecbatana oder Babel. Dass es so war, wie es so gekommen, sagt aber beredter als Alles eine Zahl: Achaemenes steht vier Generationen vor Cyrus, 4 × 25 Jahre, gestorben [2]) also um 630 — ein Zeitgenosse Asurbanipals [3]) und der Vernichtung des elamitischen Reiches.

Da ging eine uralte Grossmacht unter, deren Könige schon in Abraham's Zeit ihre Herrschaft bis nach Palästina getragen und Babel eine elamitische Dynastie gegeben hatten — da erlag der unversöhnlichste Gegner und Rival Assurs, der

---

[1]) Falsch, aber desto beweisender: in Wahrheit bei Pasargadae (Beh. I, 11; Oppert, les Mèdes 117).

[2]) Nur das Todesdatum Cyrus' ist verwertbar; seine Regierungsdauer steht allerdings mit 29 Jahren fest (Her. I, 214), aber die Angabe Deinon's, er habe 40 Jahre alt den Thron bestiegen, ist frei erfunden. (Diels, Büdinger.)

[3]) Auch die direkte Generationenvergleichung führt darauf:

seiner Rache immer unerreichbar jeden Freiheitskampf der Babylonier unterstützte, jeden Aufstand gegen Assur schürte. Schon mit Samsi Ramân hatte er um Babel gerungen, wie mit Sargon und seinen Nachkommen. 707 entrissen ihm kaum sieben assyrische Heere das besetzte Illip (Südmedien), 710 wie 705, 699 wie 686 fanden Babels Vorkämpfer, der Chaldäer („vom Meere") Merodach-Baladan und Suzub bei ihm Hilfe, geschlagen ein Asyl. Vergebens bricht Sanherib 687 in Elam ein; seinem eiligen Rückzuge folgt Umman-Menan mit einem riesigen Heere fast auf dem Fusse bis vor Babel und selbst als Sanherib (durch Verrat) den glänzendsten Sieg erstritten, scheut er jeden Angriff auf Elam. Auch Asarhaddon und Asurbanipal halten gerne Frieden, bis ihn Elam bricht, bis Urtaki Babylonien überfällt, Babel selbst belagert: auch jetzt vermag ihn Asurbanipal nur bis zur Grenze zurückzudrängen, und muss die Rache den Göttern überlassen. Da wendet es sich durch ihre Fügung; auf Urtaki folgt sein Bruder Teumman — nach Senioratserbrecht: dies Gift wirkt auch hier — aus Furcht, der Oheim wolle sie um seiner eigenen Söhne willen morden, fliehen seiner beiden Brüder und Vorgänger 5 Söhne, (darunter Ummanigas und Tammarit) — zum Assyrer. Als dieser ihre Auslieferung verweigert, rüstet Teumman unter hinhaltenden Verhandlungen, zum Angriffskriege, zum Überfall. Es war der gefährlichste Kampf, den Assyrer noch bestanden; wir sehen es an den Göttern, die erscheinen müssen, um Asurbanipal

---

Asurbanipal = Achaemenes
|
Sarak = Nabopolassar = Teispes
|
Nebukadnezar = Cyrus I.
|
Evilmerodach = Kambyses

Naboned = Cyrus II.

und sein Volk zu ermutigen, aus der Art, wie er den endlichen Erfolg über alle andern schätzt, er der Saïs wie Theben erstürmte, Armenien wie Arabien durchzog! Es war wol die blutigste Schlacht, die ein Assyrer je geschlagen, als er das Elamitenheer, das auf Susa zurückgegangen, vernichtet[1]) „die Ebene von Susa war weithin bedeckt mit den Leichen der Bogenschützen", der besten Waffe Elam's; in tapferem Kampfe fiel Teumman durch seines Neffen Tammarit Hand, mit ihm sein Erbsohn, und um die Nationalkraft Elams noch im Tode zu zeigen, seine Generäle, Gnade verschmähend, durch die eigene Hand. Nur durch Elam ward Elam überwunden! Jetzt werden die flüchtigen Prinzen als Vasallenkönige eingesetzt, Ummanigas in Madaktu-Susa, Tammarit im Nebenreiche Hidalu, dessen König, ihren Oheim Istarnan(hun)di sie ermorden lassen. Da lockt Samasmukin, der König von Babel, der sich gegen den Bruder empören will, er spricht durch grosse Schätze: Ummanigas entsendet seine Heere. — Da stützt ihn Tammaritu, der jetzt den Mord des Oheims leugnet und um die Gunst der Nationalpartei buhlt; vergebens! Auch ihn stösst man vom Throne und zum zweiten Male muss er als Flüchtling Assyriens Schutz erflehen. Indigabas, der neue König, will Frieden erbitten, ja auf die Auslieferung des Chaldäerfürsten eingehen, der zu ihm geflohen, — da wird auch er ermordet. Der Mörder, Ummanaldas II., dem aber Pache den Thron bestreitet, bricht die Unterhandlungen ab. Asurbanipal dringt ein (645) er erstürmt Madaktu, die neue Hauptstadt; als er zurückgeht, kehrt Ummanaldas II. aus den Bergen wieder; das verzweifelnde Volk zwingt ihn zur Auslieferung des Chaldäers — nur seiner Leiche. Doch Asurbanipal kehrt wieder, (644) Pache ergibt sich, Ummanaldas wird gefangen, Susa „die grosse Stadt, der Göttersitz" genommen; ihre

[1]) Am Ulai, bekannt aus Daniel (VIII, 2).

Götterbilder, das durch Kudur-Nanhunta 1578 [1]) aus Erech entführte der Göttin Nana darunter, 36 Statuen der Könige von Elam bis auf Tammaritu II. herab, Schätze seit den ältesten Zeiten durch Beutezüge und Tribute aufgehäuft und noch nie von einem Feind berührt, alles wird fortgeschleppt; alle Personen der königlichen Familien, alle Notablen, alle Beamten, alle Wehrmannen werden deportirt, über das ganze assyrische Reich verteilt und endlich ganz Elam 55 Tage lang der allgemeinen Plünderung preisgegeben.

Elam war nicht mehr — die Krone der Könige von Anzan war zu Boden gefallen — da griff sie ein Perser auf, dessen Stamm schon 42 Jahre früher unter Elam's Fahnen gefochten. Er benützte diese Lage, um den streitbarsten Teil der Perser um sich zu sammeln, für sein Volk eine neue Heimat, für sich eine Krone und auch dem eigenen Volke gegenüber gesteigerte Rechte zu erwerben, auch hier die Republik der 27 Stammesfürsten zur Monarchie zu wandeln.[2]) So ward Achämenes der erste König von Anzan und Parsua, bei Mediens lockerem Gefüge, dem sein Kyaxares noch nicht erstanden, im Stande,

---

[1]) Ich kürze nämlich die monumental überlieferte Zahl von 1535 + 643 = 2178 um 600 Jahre, um einen Nerus, um einen Keil! gestützt auf Bibel und Beros (Chron. d. Bibel, 218); auch die Notiz über die Statuen der Könige von Elam spricht eher für mich als für jene Zahl: es sind 32 + Ummanigas II. + Istarnan(hun)di + Halludus II. + Tammaritu II; von diesen vier ist Halludus (nach Smith) ein Zeitgenosse Sanheribs, die andern drei solche Asurbanipals, Istarnan(hun)di gar nur König von Hidalu; es erscheinen somit, wo wir klar sehen, fast alle Könige durch Statuen vertreten, die 32 so nur 32 Regierungen gleich zu setzen: dies aber führt (36 × 30:) höchstens bis 1700, nie bis 2200!

[2]) Die Achaemeniden waren zuerst nur die Fürsten der Pasargaden; die Vorrechte der „Sieben" Fürsten, die Zeichen der Gleichberechtigung mit dem König (die Tiara, das Connubium, der freie Zutritt, erbliche Statthalterschaften) zeigen die Föderation, die der persischen Monarchie zu Grunde lag (Duncker, Gesch. d. Alt. IV, 251).

beide Gebiete zu vereinen. Doch mussten sie gar bald auseinanderfallen — in Ansan war Cyrus sein Erbe — aber im kleineren Lande im Norden, im östlichen Atropatene, zwischen Elburs und Kaspi — bald Mediens Vasall, Ariaramnes — Arsames — **und Hystaspes.**

Damit wird uns ja viel erklärt: warum Hystaspes' Truppen in Hyrkanien und Parthien mit den persischen seines Sohnes cooperiren — warum er in Herodot's Erzählung vom Zuge des Kyros gegen die Massageten Turans, durch Hyrkanien und Parthien so plötzlich auftritt (I, 209) — wie Ktesias dazu kommt, Kyros den gestürzten Astyages nicht etwa in einem Perserclan, sondern bei den Barkaniern im Hyrkanerlande interniren zu lassen[1]), warum Nicolaus[2]) von allen Vasallenfürsten des Mederreiches zuerst den Hyrkaner von Astyages zu Cyrus übergehen lässt, — weshalb Xenophon[3]) von Besitzungen hyrkanischer Krieger spricht, die in Cyrus' Nähe zu bleiben vorzogen — andrerseits, wie Hystaspes ein Achämenide und Perser sein kann (Darius nennt sich ja in seiner Grabschrift: „der Sohn des Vistaçpa, der Achämenide, ein Perser, Sohn eines Persers") ja sogar „Hyparch" der Perser — und dennoch König ausserhalb der Persis — warum Darius, um den Stolz der Neu-Perser zu schonen, ihre Eifersucht nicht zu erregen, vielleicht auch selbst auf den Glanz der Krone seines Schwiegervaters gegenüber seinem Vater eifersüchtig, so wenig und so schlicht als möglich von seinem Erbreich und seinen Ahnen spricht — warum aber sein letzter Enkel, als er die Persis an den Macedonier verloren, nach Hyrkanien flüchtet — warum der neupersischen Sage der Demavend-Elburs als der

[1]) Justin (I, 6, 16) macht daraus: „er setzte ihn den Hyrkanern als Fürsten vor;" dies geht auf eine falsche Kombination Deinons zurück. (Büdinger.)

[2]) IV, fr. 66, FHG p. 406.

[3]) Kyrop. VIII, 4, 28.

Götterberg erscheint, woher Feridun und Kai Kobad herabsteigen, Iran zu befreien und die Dynastien der Paradhata und Kaianier zu begründen, — vor Allem aber warum unter allen Stämmen des Riesenreichs gerade die Hyrkanier einzig und allein Gleichberechtigung mit dem herrschenden Volke der Perser und Meder geniessen: „auch heute noch kann man die Hyrkanier im Besitze von Vertrauens- und Befehlshaberstellen sehen, gleich den würdigsten der Perser und Meder.“ [1])

Ja damit wird uns noch viel mehr: die Möglichkeit, die Notwendigkeit jener Ansicht beizutreten, die schon Anquetil du Perron ausgesprochen, die vor Allem Roeth [2]) verteidigt hat — den Achämeniden Hystaspes mit dem Vistaçpa des Avesta, dem Gönner Zoroasters zu identificiren als Namens-, Orts- und Zeitgenossen.

Einerseits hat ja Spiegel [3]) zu zeigen begonnen, dass nur der spätesten Überlieferung Zoroaster und sein König Gustasp zu Bactrern wurden, dass zwar im „Königsbuche“ Bactra-Balkh der Sitz des Lohrasp und seines Sohnes, anders aber im Avesta, welches Bactra nur ein einziges Mal erwähnt. Hier ist der Schauplatz der beiden parsischen Glaubenshelden ein anderer — viel weiter im Westen gelegen. Die Stätte von Kaschmir, wo Zoroaster den Vistaçpa bekehrt und zur Erinnerung daran die Cypresse pflanzte, die, den Parsen heilig, erst 1450 Mondjahre später auf Motawwakel's Befehl gefällt worden sein soll, liegt nicht in Bactrien, sondern südlich des Caspisee's [4]), im Hyrkanien der Alten, im Vĕrkana des Avesta; und ebendort der Platz, an dem die Erinnerung an Vistaçpa's Regententätigkeit haftete: der Distrikt von

[1]) Kyrop. IV, 2, 8.

[2]) Geschichte uns. abendl. Philosophie I.

[3]) Sybels historische Zeitschrift 80, IV.

[4]) Roeth l. c.

Schirvan am caspischen Ufer, der wegen seiner Kanalbauten den Namen Gustâsfi erhielt; opfern lässt ihn das Avesta an der Dâitya, auf der Ebene Arrân[1]) zwischen Kur und Araxes, und wie sogar das Königsbuch die turanischen Gegner, die sein Vater noch vor der Thronbesteigung bekämpft, nicht in den Wüsten im Nordosten von Hyrkanien am Atrek sucht, sondern in den Alanen des Kaukasus, so sind auch die Feinde, die er selbst nach dem Avesta bekämpft, wie Spiegel dartut, die Chioniten an der Westseite des Caspi und ihre Nachbarn, vielleicht die Georgier. Nach Arrân verlegt das Avesta denn auch den Ursprung Zoroaster's — und nach Raghae, dem medischen Emporium für Hyrkanien: dorther soll seine Mutter, dort „in der Stadt Zoroasters" er selbst Oberpriester gewesen sein, wie denn dort der letzte Obermagier und Priesterfürst erst in der Zeit des Chalifen Mahdi fiel. In Medien, näher Atropatene steht auch der Mehrzahl der anderen parsischen Traditionen seine Wiege, in Urmiah oder Gezen. Mit Recht ist er darum Allen, die ihn nicht zum „Könige von Bactra" machen, ein Meder (Moses von Khorni und Synkell), Persomeder (Suidas) oder Perser (Hermodor, der Schüler Plato's) — ein „Parsua". Auf Hyrkanien und Atropatene weisen ja endlich die heiligen Feuer: das berühmte Adar-Frobâ soll in jenem gewohnt haben und dann nach Kabulistan gewandert sein, und das noch berühmtere Adar-Gushasp, ist nach der Übereinstimmung aller älteren Quellen nach Atropatene zu setzen, von Nizâmi aber nach Balkh verschoben wie König und Prophet, weil[2]) die Tradition dies Bactra-Balkh verwechselte

[1]) Airjana Vadescha, der Arier Gau! Des Bundehesch Angabe, dass A. V. an der Seite Atropatene's gelegen habe, nennt Duncker (IV, 24) „von schwächstem Gewicht!" Mit ihr stimmt Stephanos: „Arianía, ein Volk bei den Kadusiern."

[2]) Spiegel denkt an einen Einfluss der Verschiebungen der Parther.

mit Barka-Balk, dem Herrschersitze der Hyrkanier. Andrerseits ist der Achämenide Vistaçpa mit Bactrien verknüpft, von seinen Enkeln nämlich wie Urenkeln (Xerxes' Vollbrüdern wie Söhnen) jedesmal der seines Namens Hystaspes II. wie III. Bactriens Vicekönig[1]). Es darf kein Zweifel mehr bestehen: die Herrschaftsgebiete der beiden Vistaçpa sind identisch, sind das Parsua der assyrischen Inschriften und ihr Kern das Varkana der persischen, das Hyrkanien der Klassiker.

Es gibt nun zweierlei Angaben der Zeit Zoroasters und damit Gustasps — die griechischen und die persisch-arabischen jene die älteren, diese die indigenen.[2]) Jene (Hermippos von Smyrna, Theopomp von Chios, Hermodor, Eudokos von Knidos und Aristoteles [bei Plinius]) geben nun 5000 Jahre vor dem troischen Krieg, 6000 vor Platon's Ende[3]): durch sie beeinflusst setzt selbst Duncker den Vistaçpa um 1000 v. C. an! Die Angaben aber der Parser selbst und ihrer Besieger machen Zoroaster zum Zeitgenossen des Kyros d. i. des Hystapes! Das Arda Viraf Nameh, noch unter den Sassaniden geschrieben, behauptet, dass die Religion, die Zoroaster begründet, (rund) 300 Jahre hindurch in Reinheit bestanden habe, bis Iskander Rumi (Alexander von Macedonien) Iran eroberte und in Persepolis das Avesta verbrannte[4]): 300 + 330/23! Genauer setzt der Bundehesch Zoroasters Erscheinen 258 Jahre vor Alexander[5]). Ebenso

[1]) Her. VII, 64; Diodor 11, 69.

[2]) „Aus inneren Gründen hat die ausgezeichnete Einleitung J. Darmesteter's zu seiner englischen Traduction des Vendidad (The sakred books of the East IV) den relativ recenten Ursprung des Zoroastrismus erwiesen" (Halevy, Etudes Juives I, 20).

[3]) Duncker, Gesch. d. Alt. IV, 57.

[4]) „ „ „ „ IV, 37, 60 mit dem Zusatze: „kann unbeachtet bleiben!"

[5]) 90 + 112 + 30 + 12 + 14 = 258.

setzen die Mohammedaner Zoroaster „ein Jahrtausend“ vor Mohammed, ein „grosses Jahrtausend“ von 1200 Mondjahren = 1164 Sonnenjahren, also 1164 — 570 = 594, von c. 600 v. C. ab an, ebendahin Ibn Alathir, der ihn als jüngeren Zeitgenossen des Jeremias zu dessen Schüler macht. Vor Allem aber beginnt die Aera jener heiligen Cypresse 1450 Mondjahre vor dem Frevel Motawwakel's in 232 der Hēgira, also **die heilige und offizielle Aera der Parsen selbst** 1450—232=1218 Mondjahre = 1182 Sonnenjahre vor 622 n. C. = **560/59 v. C.** und im gleichen Jahre nach dem Zeugnisse chinesischer Historiker die Aera der „Mohammedaner“, die schon im Jahr 600 n. C. in China einwanderten, also keine Mohammedaner sein können.

Es bezeichnen weiter Gregor Abulpharag und der alexandrinische Patriarch Eutych Zoroaster als Zeitgenossen des Cambyses und des Magers Smerdes, d. i. des Jahres, das diese beiden teilen: 522 v. C. Damit kommt Modschmel el Tavarikh überein, das von Zoroaster bis auf seine Abfassungszeit (520 der Heg.) 1700 Mondjahre rechnet. Mit Recht hat endlich Roeth auf die schöne Uebereinstimmung dieser dreierlei Angaben für Zoroaster c. 600, 560, 522 mit jenem Ravaët, nach dem er 77 Jahre lebte, 37 lehrte, gewiesen; 9 Zeugen einen sich damit zum Ansatze: Geburt 599, Antritt des Lehramtes 559, Tod 522.[1]) 9 Zeugen für die **Identität der beiden Vistaçpa**, die Ammian (vielleicht nach trübster Ueberlieferung) ausspricht, da er den Vater des Darius die Magie reformiren lässt.

Gibt es nun zwischen jenen in Jahrtausenden schwelgenden Griechen und diesen Zeugen eine Wahl? Ist es nicht eine der wichtigsten Lehren unserer Inschrift, dass Kyros

[1]) Die Angabe des Bundehesch (c. 34), dass Hystaspes 90 Jahre nach Zoroasters Erscheinen verstorben sei, führt so bis 509; sein Sieg in Hyrkanien fällt nach Opperts Calcul 517.

und sein Sohn keine Zoroastier! dass sie fromme Verehrer des Merodach, Nebo und der anderen Götter von Babel, die deren Tempel restauriren, deren Priester begaben und erhöhen, deren Prozessionen durch Teilnahme verherrlichen! Öffnet uns Kyros, wo er in feierlichster Weise seine Ergebenheit gegen den Götterkönig Merodach beteuert und Kambyses seiner Gunst empfiehlt, nicht endlich die Augen? hätten es nicht schon längst die egyptischen Monumente sollen, die uns Kambyses Devotion gegen die Neith, seine Sorgfalt für die Bestattung des Apis — und den Medismus des Hochpriesterhauses von Saïs gezeigt — nicht schon von Anfang an des auch hier verkannten Herodot Bericht, dass im vollsten und von Herodot selbst wol gekannten (III, 16) Gegensatze zum „Glauben der Perser", zur Lehre Zoroasters von der Heiligkeit des Feuers Kyros den Krösus und zweimal sieben Knaben[1]) auf den Scheiterhaufen sendet (I, 86), Kambyses die Leiche des Amasis ins Feuer werfen lässt (III, 16) und noch 36 Jahre später Boges in Eion sich und alle die Seinen den Flammen überliefert. (VII, 107). Sagt nicht Darius selbst in Besitun: ich restaurirte die Tempel der Götter, die Gaumata der Magier zerstört hatte und restituirte den Glauben"[2]), erweist er so nicht die Religionsverschiedenheit die zwischen ihm und dem falschen Smerdes, der doch den echten in Allem nachahmen musste — somit zwischen Darius und den Kyros — Söhnen bestand? Offenbart er nicht endlich an der Spitze der medischen Inschrift, als den Zweck seiner Kämpfe, seines Lebens: „ich habe fürwahr ein Buch in der Arischen Sprache gemacht, wie es früher nicht existirte, den Text des Göttlichen Gesetzes (Avesta, „ābastāyā") und ein Commentar („talmud") zum Avesta und die Bitte („Zend") und die Trans-

[1]) Nicolaus, 2 × 7 Adelige (Fragm. IV, 68. FHG. 407).
[2]) Oppert, Les Mèdes 155, 186.

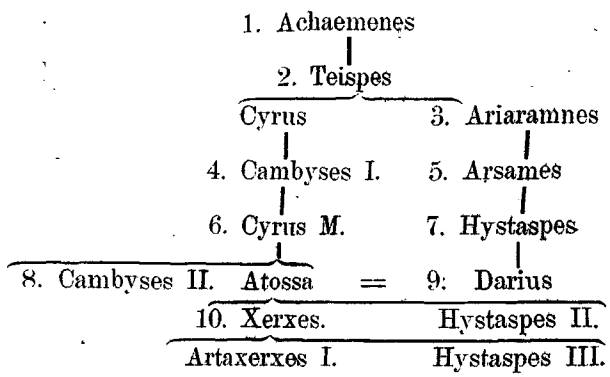
lation und es ward geschrieben und ich verkündigte es Allen und dies alte Buch wurde durch mich an alle Nationen zurückgegeben und sie folgten ihm.“[1]). Sehen wir nicht klar, dass Darius' nimmermüdes Betonen des Ormuzdglaubens der Uebereifer des Neubekehrten — dass dem furchtbaren Widerstande, den er findet, der Empörung der Meder, der Sagartier, der Margianer, sogar der Perser und Hyrkaner nicht allein wie in Babel und Susa nationale oder nur dynastische Kräfte zu Grunde liegen — dass vielmehr das religiöse Gefühl alle iranischen Völker gegen den König, gegen die Armee waffnet, die zu Zoroaster's Reformation bekehrt, den alten Glauben zu vernichten kommen und mit dem Magiermord begonnen haben? Ja wir erkennen, dass am kleinen Hofe der achämendischen Secundogenitur in Hyrkanien die Wiege der heute noch lebendigen Lehre Zoroasters stand, dass Darius in dem wunderbaren Geschick, das ihn auf den Thron des persischen Grossreiches berief, ein direktes Eingreifen Auramazda's sehen musste — die Pflicht, sein Schwert dem wahren Glauben zu leihen, ihn als Reichsreligion zu zu erzwingen, trotz der Empörung aller Völker im Kampfe dafür zuversichtlich auszuharren, dass so vom Götterberge Altirans ein neuer Feridun herabstieg, den Kampf gegen den Dämon in Babel, den Götterkönig, dem sich Cyrus ergeben, zu wagen und zu siegen. Ja wir dürfen ahnen, dass sein Sieg, der seines Gottes, auch auf jene Völker, welchen er diese Religion „des Gottes der Arier“ nicht aufzwingen wollte, den tiefsten religiösen Eindruck machen musste, dass darin eben Esra, „der zweite Moses,“ die Kraft fand, den Monotheismus, den die grossen Propheten seinem Volke vergebens gepredigt, im Gesetze, im Glaube nund in der Tradition zum Siege zu führen.

Eines ist uns damit erwiesen — die Unmöglichkeit,

[1]) Oppert, Les Médes 155, 186.

Hystaspes aus der Reihe der 8 Könige auszuschliessen — welchen nun? Herodot gibt einen Fingerzeig (VII, 11): „*μὴ γὰρ εἶην ἐκ Δαρείου τοῦ Ὑστάσπεος τοῦ Ἀρσάμεος τοῦ Ἀριαράμνεω τοῦ Τεΐσπεος — τοῦ Κύρου τοῦ Καμβύσεω τοῦ Τεΐσπεος τοῦ Ἀχαιμένεος γεγονώς, μὴ τιμωρησάμενος Ἀθηναίους.*“ Kann man hier den richtigen Stammbaum sehen, der Behistuninschrift aber Unrecht geben, sie um 3 Namen verkürzt glauben, kann man dies wagen? Oder soll man hier eine absichtliche Entstellung des Stammbaumes finden eine Einfälschung der sonsther bekannten, darum hier vermissten Namen Kyros und Kambyses? Wer hätte dies so ungeschickt getan, Kyros durch drei Generationen von Hxstaspes getrennt — und wozu in aller Welt hat man dann auch den Teispes verdoppelt? Eines bleibt nur möglich, die für Herodot ehrenvollste Lösung: seine Stammtafel deckt sich mit den unter sich vereinbaren der Monumente Cyrus' und Darius' nicht — sie will es also nicht, sie will nicht wie jene die Ahnen, darunter einen Nichtkönig — noch, da Kambyses II. fehlt, die Vorgänger des Xerxes geben — sie lässt ihn bei seinen königlichen Ahnen schwören: „Ich stammte nicht von Darius, Hystaspes, Arsames, Ariaramnes, Teispes — von Cyrus, Kambyses, Teispes, Achaemenes.“ Sie verschweigt Cyrus (I.), den Herodot doch sonst kennt (I, 111) — sie lässt also Xerxes uns sagen, wen sein Vater in Behistun nicht gezählt, wer unter ausnahmslos „König“ genannten Ahnen des Cyrus und Darius es nicht ist:[1])

[1]) Sonst müsste man Achaemenes als Nichtkönig betrachten; die Benennung der Dynastie nach dem Vater des ersten Königs entspräche allerdings orientalischer Übung (Ejjubiden, Sassaniden!).



Einen zweiten Grund, an Cyrus I. Ausfall zu glauben, bietet die Spaltung des Reiches nach seines Vaters Tode, unter jener Voraussetzung so erklärlich! Denn mit Cyrus' allzufrühem Tode war der Repräsentationsstreit gegeben, den die Natur nicht löst, kein Gesetz noch ausschloss: soll der erstgeborne Enkel oder der älteste Sohn jetzt des Teispes Thronerbe sein? Wie die Angiovinen in Neapel und Ungarn, als Karl's II ältester Sohn vor ihm starb, fand auch die eben arische Dynastie der Achaemeniden den richtigen Ausweg, sie teilte unter den Gleichberechtigten.

Damit entging sie dem Geschick, das dieser Streit über so viele Reiche und Dynastien verhängte: so manches stolze Haus vernichtete der Brand, der sich am Scheiterhaufen eines zu früh verstorbenen Erstgebornen entzündet, aus allen Zeiten der Geschichte leuchtet sein blutigroter Schein. So starb in Juda Kronprinz Asarja vor König Amazja, der nun seinem zweiten Sohn (aus einer syrischen Prinzess) Tabêl die Krone zuwenden will: da lässt der Enkel Usia ihn morden, den Tabêl vertreiben, dessen Sohn 35 Jahre später den Thronkampf erneuert — gegen Usia's Sohn und Enkel — damit aber nur Juda's Macht zerstört; so in Israel, wo der greise Jerobeam II. den Erstgebornen Jabesch vor sich sterben sah, wo

dessen Sohn Sallum den Oheim Secharja, der ihm die Krone vorenthält, tötet, im Bürgerkriege aber selbst fällt — und mit ihm Issaschar's grosse Dynastie zu Grunde geht; so im Reich der Sassaniden, als nach Sapor's II. nicht weniger als siebzigjähriger Regierung (309/79) und wieder nach Kobad's I. 44 Jahren (487/531) dort der Enkel Ardeschir II. über den Sohn Jezdegird I, hier umgekehrt Chusrav I. über den Neffen Kobad ben Zam ben Kobad erst nach langem Kampfe siegen muss — so in Babel, Assur und Lydien.

Ueber die kurzlebige Dynastie des freien Babels berichtet Josephus[1]) aus oder besser nach Beros: „Auf Nebucadnezar folgte sein Sohn Evilmerodach, welcher ungesetzlich und zügellos regierte, darum der Verschwörung des Mannes seiner Schwester Neriglissor erlag, nachdem er 2 Jahre regiert; als Neriglissor nach 4 Jahren gestorben, folgte sein Sohn Labosoarchod (Labasi-Marduk), ein Knabe noch durch 9 Monate; man einte sich ihn aus dem Weg zu schaffen und erhob einen der Verschworenen Naboned auf den Thron". Dazu liefert nun Ergänzungen vor Allem der grosse Fund der Annalen Naboned; wir werden sie bald (zum 5. Nisan des IX. Jahres dieses Königs) ausdrücklich den Tod seiner Mutter verzeichnen und die Trauer des Landes vermelden sehen — sie kommen damit Herodot zu Hilfe, welcher der Mutter des letzten Königs von Babel Labynet, des Namens Nitokris eine aussergewöhnliche Bedeutung zuschreibt (I, 186/8) — sie zeigen weiters sowohl den König als den Kronprinzen fortwährend von Babel abwesend, jenen in Teva[2]), diesen bei der Armee in Accad, sie offenbaren so, dass die eigentliche Regierung nicht nur wie so oft faktisch, sondern auch nominell in anderen Händen — eben jenen der Königin Mutter lag — sie erzwingen so die einzig mögliche Erklärung dieser Anomalie: Naboned's Mutter ist die Quelle seines

[1]) c. Ap. I, 19 ff. [2]) Der „Stadt Naboned's" eines Egibitäfelchens.

Thronrechtes, eine Erbtochter, die Tochter des grossen Nebucadnezar. Damit deckt sich ihre Vermählung mit Nabubalatirib, dem Oberpriester, da dieser der nächste nach dem König. Man erzählt uns ja aus Beros, dass Nebucadnezar noch als Kronprinz an Stelle seines greisen Vaters die Schlacht von Karkemisch geschlagen und eben den „Satrapen" von Egypten (Pharao Necho) durch Syrien verfolgt habe, als ihn die Nachricht von dem Tode seines Vaters erreichte. Da sei er quer durch die Wüste nach Babel geeilt, wo ihm der Oberpriester als Interrex die Herrschaft bewahrt hatte. — Die Inschrift zeigt zweitens den Kronprinzen Bilsarusur als Commandirenden der Armee d. h. als Mitregenten; Mitregentschaft scheint also in diesem Hause üblich, beim ersten wie letzten seiner Könige erweisbar. Dort wird nun der Mitregent am Tage der Schlacht von Karkemisch, von der Bibel „König" genannt;[1]) es ist darum klar, wie die Daniellegende Bilsarusur zum „König Belsazer" machen durfte, den sie übrigens, wie man schon bemerkt hat, wirklich nur als zweiten König darstellt.[2])

Aber nicht nur die Bibel nennt hier zweimal Nichtkönige Könige: Nergalsarusur, Neriglissor nennt sich monumental[3]) „König von Babel, Sohn des Bel-sum-iskun, Königs von Babel." Wohin mit diesem „Könige," den ebenso sehr Beros als Ptolemaeus verleugnet? George Rawlinson hat ihm das Jahr 626/5 zugeteilt — sparsam genug — als ob dann sein Sohn 21 + 43 + 2 = 66 Jahre

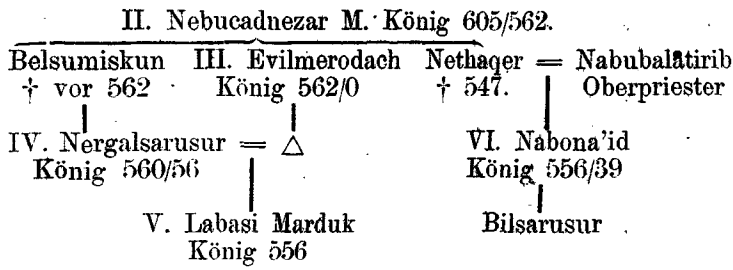
---

[1]) „Wider Egypten, wider das Heer Pharao Necho's, des Königs von Egypten, das bei Karkemisch am Euphrat stand und das der König von Babel Nebukadnezar schlug (Jerem. 46, 2).

[2]) Belsazer verspricht nämlich dem Daniel als die höchste Ehre, ihn zum dritten Herrn im Reiche zu machen (V, 16, 29), selbst eben nur der zweite. Da er Urenkel Nebukadnezar's ist, darf er mit Recht sein Sohn genannt werden.

[3]) I. Rawl. 67, I, 14.

später noch am Leben und 66 + 4 Jahre später gar noch dessen Sohn erst minderjährig sein könnte. Belsumiskun war also weder vor Nabupalusur — noch zwischen diesem und Nebucadnezar, oder diesem und Evilmerodach König (Beros! Ptolemaeus! Egibitäfelchen!) — er muss es also neben einem von ihnen gewesen sein — der Alterstufe nach neben Nebucadnezar. Sein Sohn nun oder sein Bruder? Der „Schwager" Evilmerodachs steht in dessen Stufe, sein Vater also gleich Nebucadnezar, als dessen Bruder! Allein es ist zwar durch die Bibel beim ersten wie letzten König dieser Dynastie die Mitregentschaft, das Mitkönigtum des Erstgebornen bezeugt, nicht aber die des Bruders! diese auch an sich ebenso unwahrscheinlich als jene wahrscheinlich! Da muss man in Bedacht ziehen, ob nicht die Aussage des Josephus vom „Schwager" auf einer falschen Deutung der Berosischen beruht, zumal wir ihre Fortsetzung, den Bericht über Naboned's Ende, in flagrantem Widerspruche mit den Monumenten finden werden, es also sehr zu bezweifeln ist, dass wir hier Beros vor uns haben. Der genaue Abyden überliefert ja nur Neriglissor sei Evilmerodach's κηδεστής gewesen: Schwiegervater, Schwager oder Schwiegersohn. So kommt die Entscheidung nur auf die Alterszahlen an: Labasi-Marduk ist 556 „ein Knabe", im Maximum 12jährig, sein Vater also 556: 34/40jährig — somit 28/34jährig beim Tode Nebucadnezar's — dieser aber ward schon 625 mit Amytis, des Mederkönigs Tochter verlobt (Beros, Abyden), stand darum 562 im höchsten Greisenalter — so ist Neriglissor nicht sein Sohn oder Schwiegersohn, sondern sein Enkel — so der rätselhafte König Belsumiskun sein Erstgeborner, der Mitkönig seiner alten Tage, aber noch vor ihm verstorben — so Neriglissor der eigentlich Berechtigtste, den Evilmerodach darum vergeblich durch die Hand seiner Tochter zu versöhnen trachtet — so der Streit zwischen ihnen ein Repräsentationsstreit:



Leichter ist der Erweis in Assur, hier liegt die Sache klar; Sanherib hatte im Jahre 700 [1]) Asurnadinsum in Babel

---

[1]) Dieses Jahr **700** = Eponymat Mitunu = 3. Jahr des Belibus steht für den II. Feldzug des Sanherib, durch den er Babel einnahm, Belibus entsetzte und seinen Erstgebornen zum König bestellte, dreifach fest: 1. durch Ptolemaeus, der diesem 699 als 1. Jahr, 700 also als Accessionsjahr gibt, 2. durch Beros-Alexander: „Elibus folgte in der Regierung, als dieser im 3. Jahre regierte, sammelte Sanherib, der König der Assyrer, Truppen wider Babel und siegte in der Schlacht; den gefangenen Elibus liess er mit seinem Hause nach Assyrien deportiren; er nahm Babel ein, setzte ihm seinen Sohn Asordan zum König und kehrte selbst eilig nach Assyrien zurück." 3. Durch ein Fragment der Verwaltungsliste, C. VII (Smith):

„Eponymat des Mitunu. Gouverneurs von Isana.
Asurnadinsum, Sohn Sinahirib's, wird zum König von Babel gemacht.',

Damit steht aber auch der dritte Feldzug, der berühmte gegen Syrien und Palästina (Hiskia) für **701** ausser allem Zweifel. Dieses Jahr dafür hielten nun die Engländer und Schrader immer fest, während Oppert und Lenormant es durch **700** ersetzten: ich folgte diesen in der „Chronologie der Bibel, des Beros und Manetho" (1880), weil ich ihren Zweck teilte: die Bibelzahl zu retten (nach Inversion zweier Kapitel), als „14. Jahr nach dem 14." des Hiskia (28. = 700 v. C.)! Aber gerade diese spricht ausschliesslich gegen **700**, für **701**, wie die Bibel lehrt (II. Kön. 14): „König Amasja von Juda regierte 29 Jahre", „er lebte nach dem Tode Joas von Israel 15 Jahre", „Joas starb und Jerobeam sein Sohn wurde König an seiner Statt", „im 15. Jahre des Königs Amusja wurde Jero-

eingesetzt: „ich erhob den Asurnadinsum, meinen erstgebornen Sohn, den Spross meiner Knie, auf den Thron seiner (des Merodach Baladan) Herrschaft, das weite Land Sumir und Accad übergab ich ihm.“ [1]) Er regierte aber nur 6 Jahre, und starb 694 v. C., 12 oder 13 Jahre vor dem Vater, zu früh also, um zu erben, zu spät, um nicht einen Erben zu hinterlassen, der 12/13 Jahre später schon über 14, schon volljährig war, als Thronprätendent somit in Betracht kam. Nun kennen wir ja die Geschichte von Sanheribs traurigem Ausgang „als Sanherib anbetete im Tempel Nisrochs, seines Gottes, da schlugen ihn mit dem Schwerte Adramelech und Sarezer, seine Söhne; sie aber entkamen in das Land Ararat und Asarhaddon, sein Sohn wurde König an seiner Statt.“ [2]) „(Sanherib) sei durch Nachstellungen von Seite seines Sohnes Ardamuzan um das Leben gekommen“ (Polyhistor). „Sanherib, nach welchem Nergilus regierte; dieser ist von seinem Sohne Adramelus gemordet worden; aber dessen Bruder von Vater- aber nicht auch von Mutterseite Axerdis tötete ihn und zwang das verfolgte Heer, sich in die Stadt der Bizaniten zu werfen“ (Abyden). Es tötet also Adar-Malik den Vater nicht um sich selbst die Krone zu gewinnen, sondern nur um den Stiefbruder Asarhaddon, dem sie der Vater zugedacht, vom Throne auszuschliessen und Nergilus darauf zu heben. Dieser ist also ebenfalls erbberechtigt — durch Asurnadinsum's frühen Tod das klare Recht gestört, der Repräsententationsstreit eben gegeben — Nergilus ja, da er sein Recht nicht selbst vertritt, unselbständig, jung, nicht Sohn Sanheribs, wie er auch niemals heisst, sondern Enkel, der Sohn Asurnadinsum's mit dem

---

beam König über Israel“ — 15 + 15 = 29, also 14 + 14 = 27, 27. Jahr Hiskias aber = 701

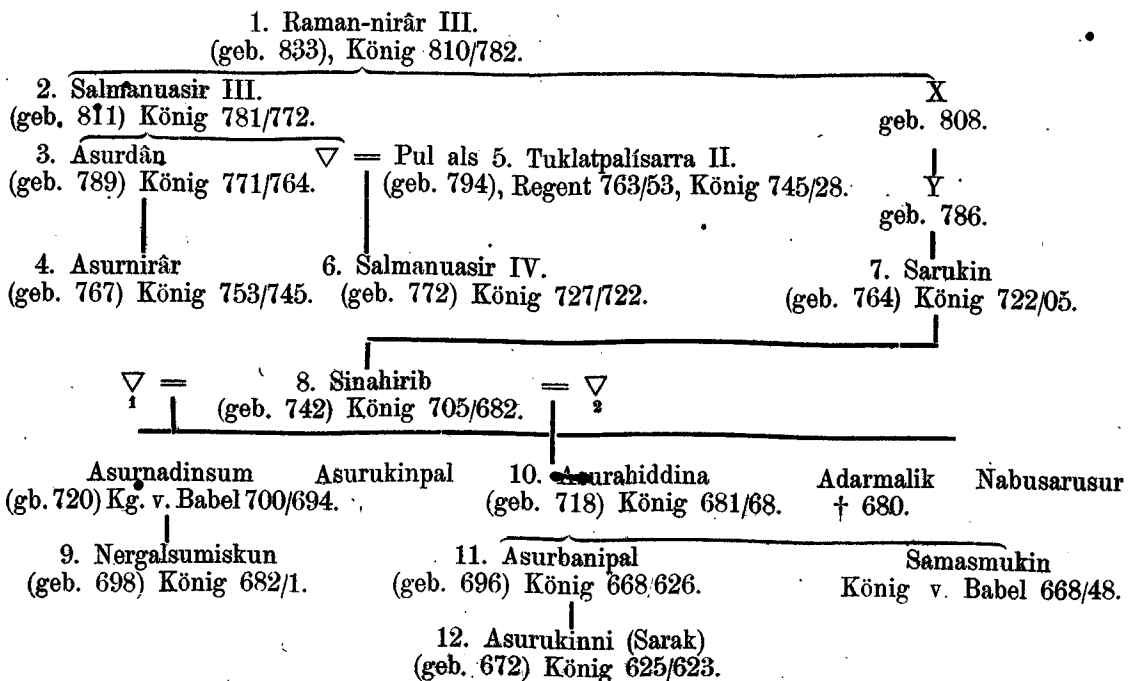
[1]) Taylor-Cyl. III, 63.

[2]) II. Kön. 19, 37.

wie in polygamen Dynastien so oft nicht der nächstalte Bruder Asarhaddon, wohl aber der dritte Adar-Malik die Mutter, damit Liebe und Hass teilte. Für Nergilus sprach nun der nächste Präzedenzfall: gerade für das unbedingte Erbrecht der erstgebornen Linie ohne Rücksicht auf Minderjährigkeit oder Generationsausfall hatte ja im fünfjährigen Bürgerkriege 763/58, als König Asurdân nur den vierjährigen Knaben Asurnirâr hinterlassen, dessen Oheim (Pul) als Vormund und Regent auf die Hauptstadt Calah gestützt gestritten und gesiegt. Aber gerade unter seinen Gegnern, unter den Prinzen, die wie die alte Hauptstadt Assur „das alte Recht", die Krone für den nächsten volljährigen Agnaten verlangten, war auch der Vater Sargons, des „Sprossen der alten Könige", der Grossvater Sanheribs; dessen Entscheidung war so präjudicirt, sie musste gegen Nergilus fallen![1])

Demnach stellt sich der Stammbaum des assyrischen Königshauses vom Abzweigungspunkte der jüngeren Linie an folgendermassen:

[1]) Hier kommt die Passage III. Rawl. 16 Nr. 3 zu vergleichen: „Sinahirib, König von Assur, goldene Spangen etc. etc. diese Kostbarkeiten dem (D.) Asur-ah-iddi-na meinem Sohne, sa arka (D) Asur-(malik-ili)-ukinpal sum-su nabu-u, habe ich gegeben (a-diu)". Sie ist berühmt, weil Smith darin das Beispiel einer Metonomasie fand: „Asurahiddina, den ich nachher Asur-idilili-ukinpal mit Namen nannte". Seine Deutung ist aber unmöglich: erstens weil im Falle der Metonomasie Sanherib hätte sagen müssen: „Asur-ukin-pal, den ich vorher Asarhaddon genannt hatte" — weil er sonst ja den zweiten Namen prophezeit — zweitens weil die beiden Personenkeile zeigen, dass von zwei Personen, nicht Namen die Rede ist. Darum ist (mit Schrader) zu fassen: „Asurahiddin, den ich nach Asurukinpal proclamirte", d. h. eben: zum Thronerben einsetzte.


1. Raman-nirâr III.
(geb. 833), König 810/782.
2. Salmanuasir III.
(geb. 811) König 781/772.
X
geb. 808.
3. Asurdân
(geb. 789) König 771/764.
▽ = Pul als 5. Tuklatpalísarra II.
(geb. 794), Regent 763/53, König 745/28.
Y
geb. 786.
4. Asurnirâr
(geb. 767) König 753/745.
6. Salmanuasir IV.
(geb. 772) König 727/722.
7. Sarukin
(geb. 764) König 722/05.
▽ 1 =
8. Sinahirib
(geb. 742) König 705/682.
= ▽ 2
Asurnadinsum
(gb. 720) Kg. v. Babel 700/694.
Asurukinpal
10. Asurahiddina
(geb. 718) König 681/68.
Adarmalik
† 680.
Nabusarusur
9. Nergalsumiskun
(geb. 698) König 682/1.
11. Asurbanipal
(geb. 696) König 668/626.
Samasmukin
König v. Babel 668/48.
12. Asurukinni (Sarak)
(geb. 672) König 625/623.

II.

Doch die Gleichung Sarak = „Asur(idilili)-ukinni, König der Völker, König vom Lande Assur, Sohn des Asurbanipal, Königs der Völker, Königs vom Lande Assur, des Sohnes des Asurahiddin, Königs der Völker, Königs vom Lande Assur“ [1]), ist nicht recipirt. Die Assyriologen weisen vielmehr dem Ende des Reiches, der Zeit nach dem Tode Asurbanipals 626 zwei Inschriftenfragmente zu, welche Könige von Assur Asarhaddon (also II.) und X-(Asur, Nergal o. a.)-sumiskun nennen, und machen davon Asarhaddon II. zum letzten Könige, zum Sarak Abyden's. Also haben sie mit jenem wirklich erwiesenen Sohne Asurbanipals drei Könige nach 626. Natürlich sind sie damit gezwungen, Beros' Ansatz des Falles Ninive's bei Alexander und Abyden: bald nach Nabopolassar's Ernennung zum Vicekönige Babels, nach 626/5 zu verwerfen und den von Euseb und Hieronymus überlieferten: 607/6 vorzuziehen.

Nun ist dieser aber gar künstlich und falsch, auf Grund einer Bibelstelle konstruirt, welche im Todesjahre des Königs Josia von Juda — d. i. wenn man in der Bibel vom Falle Jerusalems aufwärts rechnete 608 (richtig 611!) — Pharao Necho gegen den „König von Assyrien“ ziehen lässt [2]) — die aber schon Josephus erklärte [3]): „Necho war ausgezogen, um die Meder mit Krieg zu überziehen und die Babylonier, welche das assyrische Reich zerstört hatten.“ Der Mederkönig war es, der ja Assyriens ganzes Stammland gewonnen hatte [4]), der sich also als

[1]) I. Rawl. 8, III.
[2]) II. Kön. 23, 29.
[3]) I, 374 Ed. Didot.
[4]) Her. I, 106.

Assyrien fühlen und nach dieser berühmten Neuerwerbung ebenso nennen durfte, wie die Perserfürsten nach Elam-Anzan. Die Assyriologen haben also in Eusèb keine Stütze gefunden, welche sie doch so sehr bedürfen: gegenüber dem Angriffe Herodot's, der schon fünf Jahre vor der berühmten Sonnenfinsternis (610 v. C. 30. September) einen Krieg zwischen Medien und Lydien beginnen lässt, welche Assur, so lange es bestand, weit getrennt hielt — gegenüber der Bibel, die für das 18. Jahr des Königs Josias d. i. 624 dessen Wüten in den Städten Samarien's (besonders Beth-El) vermeldet[1]), in einem Gebiete, das 722 assyrisch geworden und es seither geblieben war, wie „Nabusarahisu, Gouverneur von Samaria" unter den Eponymen Asurbanipal's zweifellos macht — die also wie Beros Assur's Zusammenbruch für 625 und die nächstfolgenden Jahre erfordert, erzwingt — gegenüber endlich Beros-Abyden selbst, der Sarak unmittelbar auf Sardanapal folgen lässt: „Nach Sardanapal herrschte Sarak über die Assyrer; als dieser von Zusammenrottungen erfuhr, die vom Meere her gegen ihn im Anzuge wären, sandte er sofort Nabopolassar als Heerführer nach Babel. Allein dieser, der den Entschluss sich zu empören gefasst hatte, verlobte Amuhia, des Meder Königs Azdahak (Astyages) Tochter seinem Sohne Nabucodrossor und brach eiligst auf Ninive los. Als Sarak die ganze Lage ersah, verbrannte er sich mit der Königsburg."[2])

Die Partie steht also so: die Dreieinigkeit Bibel, Beros und Herodot haben gerechten Anspruch auf das beneficium auctoritatis, die Beweiserbringung ist also ihren Gegnern zugeschoben; wer drei assyrische Könige nach 626 setzen will, muss die Unmöglichkeit evident machen, sie anderswo, in irgend eine Lücke der

[1]) II. Kön. 23, 15—23.

[2]) Abyden bei Euseb Chron. Can. I, 9.

Regentenreihe unterzubringen; das geringste Zeugnis für einen andern Zeitpunkt ist schon eine Instanz — wie aber erst, wenn es gelingt, Punkt für Punkt zu zeigen, dass die Aussagen jener Fragmente auf die Zeit des assyrischen Bürgerkrieges 682/0 passen?

Ich will die Beweise dafür[1]) hier wiederholen, erstens weil ich sie vermehren und berichtigen kann, vor Allem aber, weil mit der Entscheidung, wann Kyaxares Ninive nahm und wann jener Mederkönig anzusetzen ist, den eines der Fragmente erwähnt, auch über den Mederkanon schon entschieden ist.

Der Sachverhalt ist folgender: „Smith entdeckte zwei Thontäfelchen[2]), welche auf die Schlusskatastrophe der assyrischen Herrschaft Bezug zu nehmen scheinen; sie enthalten Gebete an den Sonnengott; A.: „O Sonnengott, grosser Herr, ich flehe zu dir, Gott des festbestimmten Ratschlusses, entferne unsere Schuld! Kastarit Häuptling[3]) von Karkassî ist es, der zu Mamitiarsu, dem Häuptling der Meder, gesandt hat mit den Worten: „wir wollen uns zusammentun mit dem Lande . . .“ Mamitiarsu vernahm es: er sein ? (mit) vor ihm machte. Da fingen sie mit Asurahiddin, König von Assur Krieg an“, B. dazu die bedeutsame Aussage: „Kastarit mit seinen Truppen, ferner die kimmerischen, mannäischen, medischen Truppen, die Feinde insgesamt empörten sich, griffen die Städte Chartam und Kisassa an: sie gerieten in ihre Gewalt“. Es ist gemäss Boscawen[4]) hinzuzufügen, dass Kas-

[1]) Chron. d. Bibel, Beros, Manetho (271).

[2]) S. 1005 und K. 4668.

[3]) Dass bil-ir mit Smith als „Häuptling“ und nicht mit Schrader und Sayce als „Stadthauptmann“, „Lord of the city“ zu fassen ist, zeigen „die Söhne des Ga-hi, des bil-ir der Saken (Scythen)“, die Asurbanipal zu bekämpfen hat. (Smith, Assurbanipal 97.)

[4]) Und Sayce, Records of the Past XI, p. 30.

tarit sogar einmal „König der Meder“ genannt wird und diese Thontafeln aus dem Eponymate eines Nabusarusur datirt sind. Es gab nun zwei Eponymen dieses Namens; der eine ist der von 682, der Gouverneur von Marqasi, der andere ist „Schreiber des Landes“, ohne dass seine Zeit näher anzugeben wäre. Nur begegnen wir diesem Titel bis Sargon niemals. — Trotz der Verstümmeltheit der Inschrift dürfte der historische Kern zu Tage liegen; nicht der Assyrer König zieht wie sonst zum Kampfe aus, sondern Feinde dringen wider ihn heran und als diese erscheinen, dazu mit einander verbündet und gemeinsam handelnd: Meder, Mannäer, Kimmerier. Wenn demnach hier ein Asurahiddin als Assyrerkönig genannt wird, so kann dieses nach der Art seiner Erwähnung unmöglich der ältere Asarhaddon, Sohn des Sanherib sein, der die Gimirrai fern im Westen bekämpfte — wie sie noch in Asurbanipal's Zeit den Westen, nämlich den Lyder Gyges in Bedrängnis bringen. Es kann füglich nur ein jüngerer, zweiter Asarhaddon sein, dann so gut wie fragelos der Sarakos des Berosus“.[1])

Den zweiten König, X-sum-iskun nennen vier Fragmente[2]): „Meine Ansicht geht dahin, dass sie sich auf die Zeit der Ausgänge der assyrischen Geschichte beziehen; der König bezeichnet sich als einen Verehrer des Merodach und der Zarpanit, was erst seit Tiglat-Pileser II. aufgekommen, er erwähnt neben einander Asur und Ningi-Beltis, Bel, Nebo, Sin, Istar von Ninive und von Arbela, sowie Nabu und Tasmit, Nirgal und Nusku, wie es zuerst Asurbanipal tut, wie denn Asarhaddon zuerst beide Istarten unterscheidet. Es ergibt sich weiter aus der Unterschrift „Eponymat des Daddi, des grossen Tukull's“, denn dieser Würde begegnen wir bei

[1]) Schrader, Keilinschriften und Geschichtsforschung, 518/520.
„ Zur Kritik der Alexander und Abyden, 28.

[2]) Von zwei identischen Cylinderinschriften.

den Eponymen in der Zeit vor Asurbanipal niemals: der betreffende König kann somit, da er von diesem verschieden ist, nur nach ihm geherrscht haben. Er bezeichnet sich endlich als Sohn, oder Enkel eines Herrschers, der zugleich „König von Sumir und Accad" war. Diesen Titel legte sich aber seit Tiglath-Pileser II. [und Sargon!!] zuerst Asarhaddon und (seit dem Tode des Saosduchin) Asurbanipal bei, somit kann, da an den letzteren selbst wieder nicht zu denken ist, jener König nur Asurbanipal's Sohn oder Enkel gewesen sein". [1])

Zwei und gerade die entscheidendsten Punkte sind da aber zu berichtigen: Grosstukulle gab es schon in Sargon's, ja schon in des alten Königs Tiglath-Pileser I. Zeit unter den Eponymen:[2])

K. 252: „Monat Sebat, 16. Tag, Eponym Tabsar-Asur, der Grosstukull" (717 v. Chr.).

K. 2815: „..... Adarnadinbal, der Grosstukull."

Zweitens: der unbekannte König ist zwar „grosser König, mächtiger König, König der Schaaren, König vom Lande Assur", nirgends aber dies auch von seinem Vater behauptet, der ist „König von Sumir und Accad." So ist für ihn erst in zweiter Linie an Assyrerkönige zu denken, die zugleich Babelkönige waren, wie Sargon, Asarhaddon und Asurbanipal, in erster Linie aber an Assyrerprinzen, die nur Babels Könige waren; dies sind nun [3]) Asurnadinsum und Samasmukin, der Erstgeborene Sanheribs und der Zweitgeborene Asarhaddons.

---

[1]) Schrader, Zur Kritik der Alexander und Abyden, p. 29.

[2]) Smith, Eponym Canon, p. 84, 206.

[3]) Beros, Euseb. Chron. ed. Schoene I, 27, scheint einen dritten zu erwähnen: „Nachdem die Regierung von Sanheribs Bruder zu Ende war und nach der Herrschaft des Hagises über Babel, der nach nicht 30 Tagen von Merodach-Baladan ermordet ward, riss Merodach-Baladan die Tyrannis für sechs Monate an sich." Nun rückte Sanherib

Somit haben wir als tatsächlich zu verzeichnen: ein Täfelchen aus dem Eponymate eines Nabusarusur (1) zeigt einen König von Assur (2) Assarhaddon (3) in stark bedrängter Lage (4), angegriffen vom Mederkönig (Kastarit) (5), von Mannäern (6) und Kimmeriern (7) — und Cylinderfragmente nennen einen König von Assur (8) X-sumiskun, Sohn eines Königs von Sumir und Accad (9): sie sind datirt nach Daddi, dem Grosstukull (10), welcher Titel, wie die Merodachverehrung auf die Zeit nach Sargon weisen mag (11); weiter herab führen die zwei Istarten à la Asarhaddon (12) und die Götterlitanei à la Asurbanipal (13). Ich behaupte nun, jener Asarhaddon war Asarhaddon (I.), der Sohn Sanheribs, jener X-sumiskun aber als Nergalsumiskun — dessen Gegner: Nergilus. Die Verbindung der beiden unvollständigen Namen ist ja möglich, während kein anderer Name eines wirklichen Königs dieser Zeit zu — sumiskun passt, die beliebte von Nergilus und Sarezer dagegen falsch, denn Sarezer ist biblisch der Sohn, Nergilus der Enkel des Sanherib. Durch sie gewinnen wir für X-sumiskun wirklich den Sohn eines der beiden Könige nur

---

„im Anfange meiner Regierung gegen Merodach-Baladan, König von Kardunias. In der Nähe von Kisu schlug ich ihn. Er floh und barg sich in den Sümpfen und Marschen (seines Erblandes). In Babel, in seinen Palast trat ich ein.“ (Smith.) Nun bezeugt ein Täfelchen, dass Merodach-Baladan aus Babel im Nisan marschirte und da er von Sanherib nur wenige Meilen davon entfernt angegriffen wurde, gehört die Schlacht, nach welcher der Assyrer Babylon kampflos nahm, in den Frühling 704“. Es ist also sehr auffällig, dass Smith es ungesagt liess, dass „sechs Monate“, die im Nisan 704 enden, im Tisri 705 beginnen, die 30 Tage des Hagises also den Elul 705 erfüllen und der Tod von Sanheribs „Brader“ (Polyhistor) wie der seines Vaters in den Ab 705 fällt, dass somit (da der Passus „nachdem die Regierung zu Ende war“ ohnehin auf einen längere Zeit, darum auch im Ptolemäus regierenden König weist), hier „Vater“ und „Bruder“ verwechselt, Sargon aber erwähnt ist.

„von Sumir und Accad", und einen wirklichen, historisch bezeugten Assyrerkönig, der wirklich „regnavit", dessen Heeresmacht sein Besieger selbst „gewaltig" nennt, und erst nach schwerem Ringen,[1]) nach wirklichem Bürgerkriege bei Chanigalmit überwindet.

Was geschah aber in Assur, wenn es Gegenkönige gab? Es musste auch Gegeneponymen geben, da die Eponymen nur den höchsten Reichsbeamten, also gerade jenen Personen entnommen wurden, die in diesem Falle nicht neutral bleiben konnten — da weiter jeder von beiden Gegenkönigen für sich das Ernennungsrecht beanspruchte, seine Getreuen berief. Mit dem Siege des einen hatten dann auch seine Eponymen gesiegt, und die des unterlegenen Königs können darum niemals in den offiziellen Listen erscheinen, nur in den gleichzeitigen Monumenten. Auch hier ist ihre Spur nicht verloren. Der Kanon gibt:

682 Eponymat des Nabusarusur
681 „ „ Nabuahiessis
Asarhaddon setzt sich auf den Thron.
680 „ des Dananu.

Fünf Täfelchen[2]) aber besagen:

I. 682 7 Ab, Eponym Nabusarusur von Marqasi.
II. } 681 5 Airu Eponymat **nach** Nabusarusur von Marpasi.
III. } 27 Elul Eponym Nabuahiessis von Samalla.
IV. } 680 28 Nisan Eponym Dananu von Marqasi.
V. } 18 Tammuz Eponym Dananu von Manzuat in der Zeit Asarhaddons, Königs von Assur.

Wer erkennt nicht in dem einzigdastehenden, gleichenlosen Täfelchen II die anormale Lage, die es erzwungen? —

[1]) Wir erkennen es wie bei Asurbanipal am Eintreten der Götter, am grossen „Orakelspruche" der Istar von Arbela für Asarhaddon (Records XI).

[2]) K. 379; S. 701; K. 333, 322, 332.

in dem einzigen Täfelchen, das ein Eponymat ohne Eponymen nennt, den Erweis, dass es darin — zu viele, dass es Gegeneponymen gab? dass die Entscheidung für einen von ihnen gefährlich war und nur jene seltsame Weise sie umging? dass also Nabusarusur der **letzte** Eponym war, den keiner der beiden streitenden Könige, sondern noch der alte, noch Sanherib berufen hatte? dass daher **Sanherib schon 682 ermordet** ward **wie nach Beros!**[1]) Aber Asarhaddon besteigt nach seiner

---

[1]) Bei Beros-Polyhistor erscheint Sanherib erst bei der Besiegung des Belibus „„den Merodach Baladan sustulit ein Mann Namens Elibus, der auch im Königtume folgte. Als dieser nun im dritten Jahre regierte, sammelte Sennacherim, der Assyrer König, Truppen wider Babel, siegte in einer Schlacht und liess Elibus mit seinen Anhängern nach Assyrien deportiren. Babyloniis ergo dominatus, setzte er zu ihrem König seinen Sohn Asordanius, er selbst aber ging nach Assyrien zurück.““ — „„Es regierte Sinnecherim, wie der Polyhistor auseinandersetzt, 18 Jahre und nach ihm sein Sohn 8, darauf Sammuges 21, dessen Bruder 21 und Nabupalsar 20 Jahre““ in Summe 88 Jahre“ (Euseb).

Die 18 Jahre Sanheribs gelten hier für Babel, und beginnen mit dem Siege über Elibus, mit der Einsetzung Asordans (700), dem nur darum keine Regierungszeit ausgeworfen ist, weil sie in jenen inbegriffen: ihr erstes Jahr ist so 699, ihr letztes 682! Das Todesjahr Sanheribs ist erwiesen!

Und ebenso zweifellos die Richtigkeit der „18“: so kann ich nicht mehr (wie in Chron. d. Bibel 135) Schrader beitreten, der sie verwirft, um die Zahl für Asarhaddon (8 statt des Ptolemaeus 12) zu erklären:

Ptolemaeus			Polyhistor	
Asurnadin	6		—	
Regebel	1			
Mesisimordak	4	}	Sanherib:	18
Anarchie	8	13 }		
Asarhaddon	13	8	„sein Sohn“:	8

Die „8“ sind vielmehr ein Fehler; dass sie zur Summe des Euseb unentbehrlich, beweist nur, dass er die Einzelposten, die er bei dem Polyhistor fand oder zu finden vorgab, richtig addirte, keineswegs aber, wie Schrader will, dass es nicht (nach v. Gutschmid) ein sehr alter

eigenen Liste erst 681 den Thron von Assùr, wozu er ja Ninive erst einnehmen, den Gegnern

---

Fehler VIII für XIII sein könnte. Dennoch erklären sie sich anders: die 18 Jahre Sanheribs enden 682, nicht wie die Anarchie für Ptolemaeus681; so ergibt sich dem Nachfolger nicht wie hier 13, sondern 14 Jahre, eine Differenz also um ein Jahr zwischen der Quelle des Polyhistor und Ptolemaeus, wie sie ja auch die drei folgenden Posten zeigen: 21 statt 20 — 21 statt 22 — 20 statt 21. Das Deficit beträgt so 14 — 8 = 6 Jahre und ist damit erklärt! Sehen wir denn nicht, dass der Polyhistor (des Euseb!) „den Sohn des Sanherib", der ihm folgt, von dem früher genannten Nachfolger des Elibus nicht unterscheidet? dass er so den Erstgebornen Asurnadinsum-Asordan mit dem Drittgebornen Asarhaddon, d. i. der LXX Asordan verschmilzt? Fand er nun in seiner Quelle:

1) 18 Jahre für Sanherib, darunter 6 seines Sohnes Asordan,

2) 14 Jahre für Sanheribs Sohn (Asordan),

und schloss er, wie er eben als seinen Schluss exponirt:

14 Jahre „König"
6 neben Sanherib
8 nach Sanherib

ist dies nicht begreiflich, nicht verzeihlich?

Bei dem für mich entscheidenden Punkte des Todesjahres Sanheribs kommt auch in Betracht, dass Asarhaddon eine Zerstörung Babels erwähnt, die im 11. Jahre vor seinem Antritt geschehen (Smith, Sanherib p. 163). Es ist die finale Eroberung durch Sanheribs achten Feldzug. Dieser ist aber leider nicht direct datirt, darum von Schrader 693, von Smith 692/1 angeset worden. Eine Fixpunct gewährt seine Erwähnung auf dem Taylorcylinder, und dessen Schlussdatum „20 Adar. Eponym Belimurani. Präfect von Karkemisch" d. i. 691, nicht aber, wie ich nach Lenormant glaubte, „Belimurani der Tartan" = 686. Ein Minimum ist so gegeben — eine nähere Bestimmung aber durch mehrere Täfelchen aus dem 22. Jahre (684). Schon Smith (Ep. Can. p. 77, 205) hat darauf aufmerksam gemacht, aber ihre ausserordentliche Wichtigkeit ist nicht geschätzt worden. Sie erzählen den Beginn des 8. Feldzuges und unmittelbar davor, dass Sanherib bei der Restauration des Palastes Ramannirars ein Täfelchen gefunden habe (eine Opfer-Vorschrift oder Stiftungsurkunde), welches 101 Jahre vergraben war. Seine Copie zeigt uns „das Eponymat Mannuki Assur" — und die

erst entreissen musste, erst 681 endigt dem Ptolemäus die Anarchie in Babel (680 = I. Asarhaddon's) und es ist möglich, dass der Zusatz vom Jahre 680 „in der Zeit Asarhaddons, des Königs von Assur", verglichen mit dem von 668, vom Antrittsjahre Asurbanipals (K. 321): „24. Ab Eponymat des Marlarim, Tartans von Ku(much)[1] — in der Zeit Asurbanipals, Königs von Assur" — den Beginn des unbestrittenen, alleinigen Königtums bis 680 herabdrückt. Dazu würde stimmen, dass in diesem Jahre Dananu sein Gouvernement wechselt, (Marqasi! Manzuat!) einige den Gegnern entrissene Gouvernements also erst zur Verteilung kommen.

So gelangen wir monumental zum Resultate: 682 bis 680 wütete der Bürgerkrieg, 681 erst kam Asarhaddon in entscheidenden Vorteil, da erst erstürmte er Ninive; so war 682, im Eponymate Nabusarusurs (1) Asarhaddon (3) seinen Anhängern zwar schon „König von Assur" (2), aber in stark bedrängter Lage (4), der faktische und darum auch historisch so überlieferte „König von Assur" (8) aber war sein Neffe (12) Nergilus, Nergalsumiskun, der Sohn Asurnadinsum's, des „Königs von Sumir und Accad" (9), der Urenkel Sargons (11), der im Eponymate des Nabuahiessis und seines Gegners Daddi (10), d. i. 681 im I. Regnal-

---

Eponymenlisten diesen wirklich in der Regierung Ramannirars: 794 v. C., wirklich 101 Jahre vor Sanherib! **Damit ist Opperts Hypothese von der Unterbrechung der Eponymenlisten in ihr Nichts zurückgeschleudert** — die Restauration des Palastes für 693, der achte Feldzug für 692, **der Antritt Asarhaddons für** (692 = I, 682 = XI) **682 erwiesen.**

[1]) Ich halte diesen geographischen Namen, der den Assyrern immer weiter nach Norden zurückweicht, für einen einst allgemeinen = Nordwesten und sehe in obigen Titel einen Rest des alten Gebrauches, also eine Analogie zu den vier Feldherrn (für N., S., O., W.) der Taipings.

Jahre in seinem Aufrufe an Assurs Völker nicht umhin konnte, wie Asurbanipal (13) in seiner Antrittsproklamation[1]) zu sagen: „in Ausführung des erhabenen Gebotes Assur's, der Beltis, des Sin, Samas, Raman, Bel, Nebo, der Istar von Ninive, der Istar von Arbela, des Ninip, Nergal, Nusku ..... übernahm ich die Herrschaft über Assur.“ Alle Punkte sind so zweifellos oder (Nergal-sumiskun, Daddi = 681) zweifellos möglich bis auf die drei: Meder (5), Mannäer (6) und Kimmerier (7).

Ich sehe nun diesen assyrischen Bruder- und Bürgerkrieg die unabhängigen Nachbarmächte ebenso zur Einmischung benutzen, wie es Assyrien unter Salmanassar II. 853 bei dem babylonischen zwischen Nabubaladans Söhnen und wieder gleich Elam 707 bei dem medischen zwischen den Söhnen des König Daltâ von Illip getan hatte und unter Asurbanipal beim elamitischen zwischen Teummân und seinen Neffen wiederholte, wie es umgekehrt Ummanigas bei dem Bruderkampfe zwischen Asarhaddon's Söhnen nicht versäumte. Denn auch die assyrischen Prinzen waren, wie dieser letzte Fall erweist, aus keinem anderen Holze, als die babylonischen, medischen oder elamitischen, auch sie verschmähten die Hand und Hilfe nicht, die ihnen der Reichsfeind gegen den Nebenbuhler bot.

In Betracht kommen nun einerseits die noch immer unbezwungene susische Grossmacht und das stets treu zu ihr haltende kleine chaldäische Königreich „am Meere“ Bit-Yakin der Familie Merodach-Baladan's, damals seiner Söhne, andererseits Medien und Van. — Ninive, der Kern und der Norden der Patrimonialstaaten war nun bei Beginn des Krieges für Nergilus (daher Asarhaddon's unverkennbare Abneigung gegen Ninive!), fast zweifellos eben darum wie 763 die eifersüchtige alte Hauptstadt Assur für den Gegner d. i.

[1]) Asurbanipal, Smith (8—20).

wie 763 für das alte Recht — damit aber der Süden, vor Allem Babel, dessen grosse Occupationsarmee bei längerer Dauer des Krieges den Sieg entscheiden musste. Aus geographischer Notwendigkeit konnte sich also Nergilus nur an die nördlichen Nachbarn, Asarhaddon aber an die südlichen um Hilfe wenden: der Frieden, den Asarhaddon durch seine ganze Regierung mit Ummanaldas I. und Urtaki von Elam hält, die Ruhe, in der ihm allein unter allen Assyrern, ganz anders als seinem Vater und Sohne, Babel gehorcht, weil eben weder die susische noch die chaldäische Dynastie zum Aufstand rief, seine Vorliebe für Babel, das er gegen alle Traditionen seiner Ahnen zur gewöhnlichen Residenz erhebt, ja sogar mit festen Mauern umgibt, sie machen es klar, dass er, um alle Truppen aus Babel ziehen zu können, sich Elam's Allianz oder doch wolwollende Neutralität erkauft hatte.[1]) Ist es da zu wundern, wenn im Heere seines Gegners Meder (5) und Süd-Armenier, Mannäer (6) erscheinen? Halt' ich doch den Beweis in der Hand, dass Asarhaddon auch im Norden auf Kosten des Reiches den Sieg seiner persönlichen Interessen erkaufte, **Van** nur durch **Gebietsabtretungen** bewog, seinen Gegner fallen zu lassen.[2])

---

[1]) Von den Prinzen von Beth-Yakin macht der ältere Nabozirnapsatiasir einen Anschlag auf Babel, der eben hier die „Anarchie" von 681 erzeugt, während der jüngere Nachîd-Marduk im Heere Asarhaddons von Ninive kämpfte, darum von diesem an Stelle des Bruders belehnt ward.

[2]) Ihn erbringt sein Sohn im Berichte über seinen Krieg mit den Mannäern, bemerkenswert auch wegen der Macht und Entschlossenheit, die er diesen Gegnern zuschreibt (Smith, Assurbanipal 89 ff.): „In meiner 5. Expedition zog ich gegen Ahseri von Van ... Als er von meinem Anrücken hörte, sandte er sein Heer, in der Mitte der Nacht, heimlich kamen sie meine Armee zu bekämpfen. Meine Krieger fochten mit ihnen und schlugen sie vollständig; drei Meilen weit füllten ihre Erschlagenen das Feld. Auf Befehl von Asur, Sin und Samas, der grossen

Aber die Kimmerier? Nun die sind nach den bestimmtesten Zeugnissen auch nicht im fernsten Westen zu suchen, sondern zunächst auf der Halbinsel von Sinope: „die Kimmerier flohen vor den Scythen nach Asien und liessen sich auf der Halbinsel nieder, wo jetzt die hellenische Stadt Sinope steht“[1]). „Von diesen Sitzen am unteren Halys aus haben sie oftmals die Kappadoken, Paphlagonen, und Phryger bekriegt“[2]). „Die Kimmerier — sagt Schrader selbst — ergriffen von Kappodocien Besitz, indem sie die Tabaläer, Moscher und Kolcher teils unterwarfen, teils nach Norden und Nordosten abdrängten, auf das Küstengebiet beschränkten; durch ihre Besetzung Kappadociens erhielt diese Landschaft ihren (armenischen) Namen Gamir.“[3])

Götter, meiner Herren und Beschützer, drang ich jetzt (erst!) in das Land Van ein und siegreich vor. 8 feste Städte nahm ich bis vor Izirtu... Als Ahseri dies hörte, verliess er Izirtu, seine Hauptstadt, und floh nach dem Castell Adrana. Izirtu ... belagerte ich, die Einwohner demütigte ich (d. h. ich nahm es nicht!). Ihren Distrikt verwüstete ich 15 Tagemärsche weit; das Hochland eroberte ich. Weiter ziehend vor die Städte nahe Padiri, welche in der Zeit der Könige meiner Väter die Mannäer genommen und zurückgewonnen hatten, nahm und zerstörte ich sie und schlug ich sie wieder zu den Grenzen Assyriens..... Ich kehrte heim und zog gegen die Grenze von Assyrien. Birua, Saruigbi, Gesune, Birute, Städte nahe Assyrien, die in der Zeit der Könige meiner Väter von den Mannäern genommen worden waren, diese Distrikte eroberte ich wieder und brachte sie zum Gebiete Assur's zurück. Ahseri ... das Volk seines Landes empörte sich wider ihn (wegen seiner Niederlagen) und vor seine Stadt warfen seine Diener seine Leiche. Vaalli, sein Sohn, setzte sich auf den Thron ... sandte seinen ältesten Sohn nach Ninive ... und seine Tochter in meinen Harem. Den früheren Tribut, den sie in der Zeit der Könige meiner Väter abgeworfen, brachte er vor mich.“

[1]) Herodot IV, 12.

[2]) Strabo p. 61, 494, 552.

[3]) Keilinschriften und Geschichtsforschung, 158.

Nun in Kappodocien waren sie Ninive näher als Ephesus, vor dem sie doch auch erschienen! Wie die Schaaren ihrer feindlichen Brüder der Scythen Egypten bedrohten und Ascalon plünderten[1]), konnte eben auch eine der Kimmerier an Assyriens Grenze pochen und dem Rufe, dem Golde Nergilus' folgen, in seine Dienste treten. Aber es ist nicht nur möglich, sondern zweifellos: wir sehen Nergilus, als er Ninive verloren, als ihn Medien und Van fallen lassen, nach Bizana flüchten (Abyden) — d. i. nach Kleinarmenien westlich vom Euphrat (Gutschmid) — also Kappadocien zu — wir sehen ihn von Asarhaddon selbst dahin verfolgt und eingeholt. „Vor mir in dem Gefilde des Landes Chanigalmit erwartete mich ihre gesamte gewaltige Kriegsmacht .... Istar die Herrin der Schlacht durchbrach ihre Schlachtordnung, in ihren Reihen erscholl der Ruf: „dies unser König"[2]) — denn Chanigalmit liegt ja **in Ostcappadocien!**[2]) Dort ist die Hauptmasse der Kimmerier, dorthin flieht Nergilus, folgt Asarhaddon, um beider Vereinigung zu verhindern, um das assyrische Heer eher zu vernichten, den Gegner „in das Gebirge Ararat" zu versprengen und dann (wie Smith für 679 ansetzt) — **„Tuispa, der aus dem fernen Lande der Kimmerier gekommen, mit seinem Heere zu unterwerfen."**

Wer will sich jetzt nicht sagen, dass eben dieser unheilvolle Bruderkrieg Mediens Präponderanz begründet? der Assur's Volk in seiner Tapferkeit und geringen Zahl[3]) sich

---

[1]) Herodot I, 105.

[2]) Schrader, Keilschriften und Geschichtsforschung, 153, 530: „Zu Chanigalmit gehört Milid, das an Tabal stösst, welches etwa Kappadocien, und in der Nähe von Kamman liegt, dem Kammamene der Klassiker am rechten Ufer des Halys." „So haben wir Chanigalmit irgendwo in Ostkappadocien zu suchen."

[3]) Diese, welche Assurs Leistungen ganz unvergleichlich und sein

unheilbare Wunden schlagen liess, und seine beste Waffe brach, den Glauben an seine Unbesiegbarkeit, den Kleinmut seiner Gegner! der Meder und Chaldäer über Assyrer siegen, den Weg nach Ninive finden lehrte, auf dem sie schon unter Asarhaddons Enkel wiederkamen, es zu zerstören? — — So glänzend auch die Tage Asarhaddons und Asurbanipals noch scheinen mochten, die im fernen, unhaltbaren Egypten Assur's Blut vergeuden, statt es gegen den gefährlichsten Gegner, gegen Medien einzusetzen — Assur war doch schon dem Untergang geweiht! — —

Der Erweis ist erbracht. —

Excurs A.

Es bleiben seine Consequenzen für die assyrische Chronologie zu ziehen.

Mit dem durch zwei Dokumente wie durch Beros gelieferten Erweise, dass Sanherib schon 682 verstorben, Nergilus 682/1 regiert und doch in keinem Canon[1]) erscheint, ist es zweifellos als Princip der officiellen Geschichtsschreibung und Chronistik erwiesen, illegitime Könige womöglich todzuschweigen und ihre Regierungszeit nicht dem Nachfolger, sondern dem Vorgänger einzuzählen, der so über seinen Tod hinaus regiert! Nur darum nennen, wie ich zeigte, die Tributlisten Tiglat-Pilesers II aus den Jahren VIII und XVII die schon verstorbenen Könige **Menahem** von Israel und Mitinti von Ascalon: ihre Nachfolger Pekach und Rukipti hatten eben nicht gehuldigt,

---

jähes Ende so erklärlich macht, ist nicht genug zu betonen: nur 120000 Mann führt Salmanassar II nach Syrien und Israel allein stellt 30000! nur das Doppelte etwa zählt 150 Jahre später Sanherib, als ihm die Pest davon 185000 entrafft, gezwungen, „die Gesamtheit seines Heeres zu versammeln", die letzten Contingente auszuheben — und Elam mit Babel allein stellen 150000 Mann ins Feld!

[1]) Can. III ist allerdings vorsichtig genug, weder vor 682 noch vor 681 einen Regnalstrich zu machen.

die Anerkennung, das „Aman“ nicht erbeten und existirten darum für den Assyrer nicht. Nur darum finden wir das so berühmte **„eilfte Jahr des Kambyses,“** ohne ein neuntes und zehntes (vgl. unten). Nur darum vermissen wir Asurmadinsum im Königskanon, der doch bei seiner Empörung gegen Salmanassar II. die Hauptstadt und die Kernprovinzen für sich gewonnen, wirklich regiert hatte und nach Samas Raman's eigenem Berichte erst diesem erlegen, also zwischen diesem und Salmanassar anzusetzen war. Nur darum macht endlich im wichtigsten dieser Fälle den Regnalstrich vor 763, vor der Regentschaft **Puls** und dem fünfjährigen Bürgerkriege zwar Canon V, die „Verwaltigungsliste“ aus der Zeit Tiglath-Pileser's II., d. i. eben Pul's, nicht aber Canon I, „das Eigentum Asurbanipal's“, des Sargoniden, dessen Ahne gegen Pul gekämpt.

Mit der Verwirrung, welche das Jahr 681, das nächste nach der Ermordung Sanherib's zeigt, ist die Hypothese Smith's vernichtet, dass die Eponymen schon ein volles Jahr vor ihrem Amtsantritt designirt wurden — wie die zweite, die er darauf gebaut, dass darum die Könige Assurs erst das zweite volle Regierungsjahr zum Eigeneponymat machen könnten.[1]). —

---

[1]) Ich hatte ihr als Regel der älteren Könige entgegengestellt: das Eigeneponymat folgt dem Antrittsjahre, ist also je nach dessen Zählung I oder II, nie III — bei feindlicher Thronfolge aber gar das eingezählte, seinem Eponymen entrissene Antrittsjahr selbst. So denke ich noch heute; aber eine Waffe, die ich dafür schwang, will ich fallen lassen: da Jehu der König von Israel erst Mitte 841 antritt, und Salmanassar II. für sein 18. Regnaljahr nach einem Feldzuge gegen Hasael von Damasc berichtet: „in jener Zeit empfing ich den Tribut des tyrischen, des sidonischen Landes, des Jehu, Sohnes des Omri“ — schloss ich: 18. frühestens = 841, 1. frühestens = 858 = Eigeneponymat Salmanassars II.: damit stellte ich die Bibel dem Obelisk dieses Königs entgegen, der II. = Eigeneponymat zählt. Ich hätte aber schliessen sollen: also ist das ohnehin unbestimmte „in jener Zeit“ nicht zu pressen, sondern einzusehen, dass der

Mit der Vernichtung Asarhaddons II und der Vertreibung des X-sumiskums ist es möglich geworden, das Ende Ninive's dem Beginne des Abfalls der Vassallen 625 (Nabopolassar nach Beros), 624 (Josia nach der Bibel) nahe zu bringen. Ich glaube nun mit Duncker[1]), „dass der Entscheidungskampf um Ninive schwer und wechselvoll gewesen sein wird, ist nicht zu bezweifeln; dass mehr als zwei Jahre vergingen, bis Ninive zu Fall gebracht war, ist durchaus wahrscheinlich" — darum mit Ktesias[2]): Von Medern und Babyloniern angegriffen, siegt der letzte Assyrerkönig dreimal glänzend, schon flüchten die Feinde nach Babylonien, als ihnen zuerst ein nächtlicher Ueberfall, dann ein Doppelsieg (über des Königs Schwager?) gelingt: das assyrische Heer ist vernichtet, der König in Ninive eingeschlossen. Er hofft die ausserordentlich feste Stadt zu halten — da reisst im dritten Jahre der angeschwollene Tigris einen Teil der Mauern fort; der König sieht ein, dass das Ende da — und steigt im Feuer seiner Burg zu den Göttern empor. Damit präcisirt sich die biblisch-berosische Angabe „bald nach 625", auf Jahr III. = 623, das 1280. Jahr nach dem biblisch-berosischen Ansatze der babylonischen Flut 1902 — gekräftigt darum durch die 1280 Jahre, die nach Ktesias Kastor[3]) dem assyrischen Reich als Dauer gab.

Ein kräftiger Einwand gegen diesen Ansatz 623 ist mit dem Erweise Daddi's als Gegeneponymen des Nabuahiessis beseitigt, er bestand darin, dass dabei seit 644 nur 22 Jahre, nur 22 freie Eponymate bleiben — und Smith 26 dienstlose Eponymen zusammenstellen konnte. Es wäre eine Instanz, wenn nicht 1) jener übergangene Gegeneponyme von 681, und vielleicht auch einer von 680, 2) die unbekannten

Bericht über die Erfolge des Zuges vom 18. Jahre, die erst im 19. reiften, dem über den Zug sich selbst anschliessen muss.

[1]) Gesch. d. Alterth. II, 354.

[2]) Diodor II, 24.

[3]) Euseb. Chron. I, 55.

Eponymen von 666, 658 und 657 auszusondern kämen: 26 — 4|5 = 21/2! Die Grenze der Möglichkeit wird nicht einmal in so verdächtiger Weise gestreift: unter den 22 stecken noch zwei Sarnahîd, zwei Sinsarusur, „zwei Schreiber des Landes“ Sinsarusur und Nabu-sarusur, deren Unterscheidung wir nimmermehr bestimmt behaupten können, wenn wir uns die Fälle von 687, 680 und 678 vor Augen halten[2]):

Sinahirib (C. I.) ≅ Asur-ahirib (C. III.)
Nirgal-sarusur (C. I.) ≅ Nabu-sarusur (C. III.)
Dananu von Marqasi ≅ Dananu von Manzuat.

Ja es können sich darunter noch verdrängte, aber weil ihre Jahre schon für einen Andern in Anspruch genommen sind, jahrlose Eponymen einer andern Art als Daddi finden: es gab ja suffecte Eponymate. Was „Chronologie d. Bibel“ für möglich erklärte, kann ich jetzt erweisen. Es handelt sich um ein Jahr Sanheribs, der am 12. Ab, am 130. Tage des Jahres antrat, also zwei Zählweisen, mit oder ohne „Anfang,“ einschlagen konnte, d. h.:

705 =	Eponymat	des	Pacharbel	A: 0 oder B: I.
704 =	„	„	Nabudinibus	I. II.
700 =	„	„	Mitunu	V. VI.
698 =	„	„	Sulmusar	VII. VIII.
694 =	„	„	Ilkya	XI. XII.
684 =	„	„	Manzirili	XXI. XXII.

Beide Zählweisen bestanden nun thatsächlich neben einander! Die Weise A befolgt Canon IV mit dem Regnalstriche vor 704 und dem Vermerk „Sanherib, König von Assur“ zu 704 und drei Datirungen[2]):

---

[2]) Eventuell, wenn sich Boscawen nicht verlesen hat, auf einem Täfelchen Marduksarusur ≅ König Nirgalsarusur. Die Unmöglichkeit, dieses Täfelchen wieder zu finden, welche Pinches (Records XI) beklagt, lässt mich aber glauben, dass sich Nirgal wieder in Marduk verwandelt hat.

[2]) Smith, Sennacherib: Fragment, K. 398, K. 75.

1) „Monat Adar, 22. Tag, Eponymat des Nabudinibus von Ninive Erstes Jahr des Sanherib“

2) „Monat Kislev . . . . , Eponymat des Sulummusar . . . . . Siebentes Jahr des (Sanherib)

3) „Monat Adar, 23. Tag, Eponymat des Ilkya von Damasc und XI. Jahr Sanheribs, Königs von Assur.

Die Zählweise B. dagegen ist von zwei Canones vertreten: I. wie II. macht den Strich vor 705, II. den Zusatz „Sanherib, König“ zu 705; dafür bieten sie nur zwei Täfelchen[1]) das zweite aber vom amtlichen Tafelschreiber.[2])

„Monat Kislev, 11. Tag, Eponymat des Mitunu von Isana VI. Jahr des Sanherib's Königs von Assur“

„Monat Tebet, 20. Tag, Eponmat des Mazarili von Kulla — XXII. Jahr des Sanheribs, Königs von Assur.“

„Nun nennt ein Täfelchen[3]) das 19. Jahr eines Königs und den Tafelschreiber der Könige Sargon (vom 6. Jahre an), Sanherib und Asarhaddon, durch das 19. Jahr fallen Sargon und Asarhaddon ausser Betracht, Asurbanipal aber, weil jener Schreiber in seinem 19. Jahre schon 70 geamtet hätte. Also fällt das 19. Jahr Sanherib's auf das Eponymat eines . . . . . von Chalah.“[1]) Das XIX. Jahr ist nun A: 686, B: 687; dieser Jahre Eponymen sind aber

687: Sinahirib der König

686: Bilimurani der Tartan[4])

„Es erinnert an die alte Ordnung, dass Sanherib selber 687 Eponym ist und unmittelbar nach ihm 686 sein Tartan.“

So haben wir für die zwei Jahre 687. und 686. drei Eponymen, den König, den Tartan und den Gouverneur von Chalah, ein suffectes Eponymat ist erwiesen. Welches

---

[1]) Smith, Sennacherib: K. 2856, 2670.

[2]) III. Rawl. 2, XXI.

[3]) Schrader, KGF, 316.

[4]) Nach K. 308, 343, Schrader, KGF. 353.

von den dreien? Dass sich X von Chalah nicht zwischen König und Tartan, die stets vereinten, gedrängt haben kann, ist zweifellos: das Eponymat des Tartan also nicht suffect, vielmehr entweder der König der Verdränger oder X von Chalah der Substitut von 687 oder 686. Für den ersten Fall spricht 1) der analoge von 753, wo der Regent Pul aus Syrien zurückgekehrt, in der alten Reichshauptstadt Assur[1]), in der altheiligen Krönungstadt die Gewalt seinem Mündel übergab, ihm huldigte und huldigen liess, dieser aber, von Eifersucht gegen ihn erfüllt, den von Pul ernannten Eponymen verstiess und die eigene Eponymie an die Stelle setzte — 2) die geographische Folge: wie 694/1 die vier syrischen Gouverneure nach einander kommen (Damasc, Zimirra, Arpad, Karkemisch), so soll auch auf den von Ninive's Nordstadt, auf Iddin-ahi von Dur-Sargon (688) der von der Südstadt, von Chalah 687 folgen, — 3) der klare Grund, dass eben nur der König das Recht der Destitution besass.

Ich kann also daran nicht zweifeln, obgleich gerade der Gouverneur von Chalah der Nebenbuhler ist, mit dem es eigene Bewandtnis hat. Soviel scheint mir wenigstens ein Amtssiegel zu sagen, das Smith gibt[2]), ohne es aufzuhellen;

„Siegel des Asurbilusur
Stellvertreters von Nirgalissis
dem Gouverneure von Rezeph"

„Nirgalissis von Rezeph" ist der Eponym von 775 und Asurbilusur der dritte nach ihm (772), „Asurbilusur von Chalah"; bezeugt da das Amtssiegel nicht auf das klarste, dass das Eponymat mehr war als eine Ehre, dass der Eponym mit einem wirklichen Amte bekleidet war, darum, wenn er im Amtsjahr starb oder abging, ersetzt werden musste, dass zu diesem Ersatz der Gouver-

[1]) Can. VII ergänzt nämlich Can. V, Revers, Z. 17 zu „Stadt Assur Rückkehr".

[2]) Smith, Ass. Ep. Can. 87.

neur der Hauptstadt-Chalah berufen war, dass also ersichtlich jenes Amt den Eponymen nach der Hauptstadt rief, ihn hier festhielt?

Ein neues Licht beginnt da auf die Eponymen zu fallen, die Smith[1]) als Rest aus der Zeit Assurs vor der Einheitsmonarchie bezeichnet hat und die man lediglich als Zeitmesser zu betrachten gewohnt ist, es zeigt uns den Weg, auf den wir ihre wahre Bedeutung finden können. Jetzt fällt es auf, dass ein Sarezer Sanherib im Eponymate Nabu-sarezer's 682 ermordet! zumal dieser Nabusarezer von Marqasi wirklich als Gegner Asarhaddon's erwiesen, sein Gouvernement ja schon im Nisan 680 an Dananu verloren ist, der als Eponym der officiellen Liste wie des Täfelchens „in der Zeit Assarhaddons" ein Anhänger dieses Königs sein muss.

Damit bin ich darauf geführt, an dem durch den modernen Schulstreit berühmtesten Assyrernamen zu rütteln. Mein Glaube an Pul = Pûlu war niemals fest: der Regent von 763/53 heisst als Sieger über Syrien und Oberherr Menahem's im Jahr 754 der Bibel „Pul" — als Assur's König 745/27 nach seinem Vorbilde „Tuklatpalîsarra" — als König von Babel 731/27 dem Ptolemaeus „Pōros". Allerdings ist Pûlu als assyrischer Eigenname nachgewiesen und „Pul" sein Zeuge — aber wie soll daraus „Pōros" geworden sein? durch Verschreibung? *A* zu *P*? Ach nein, durch persischen Einfluss, auf dem Wege persischer Vermittlung, wie Babilu zu Babiru! Wie ist aber dann davon sonst keine Spur zu sehen? warum ihm „Ilulaios" „Bēlibos" „Rēgebelos" und noch fünf Namen entgangen? Hat nicht vielmehr Ptolemaeus aus jenen Quellen geschöpft, die Beros eröffnet, aus den directen Uebersetzungen der einheimischen Geschichtsdenkmäler in das Griechische, die der Priester des Bel begonnen? Gehen wir also den umgekehrten Weg! Pōros führt auf Pûr (Oppert), woraus der hebräischen Schrift Pul mit Leichtigkeit wird; ist

[1]) Ass. Ep. Can. p. 22.

Pur aber auch ein Assyrername? Ja wohl, wie Nur, Nahid, Labasi (die Eponymen)[1]) neben Nur-Sin, Nahid-Marduk, Labasi-Marduk — und in solcher Ergänzung durch Gottesnamen erscheint er zweimal unter den Eponymen, erstens 848: Pur-(il)-Ra-ma-na (Can. I). Pur-(il)-Ra-man (Can. II) — zweitens als Pur-(il)-SA-GAL-I, wo zwar der Gottesname unbekannt ist[2]), das Gottesdeterminatif aber allein deutlich genug spricht, als Pur-X bei dem Eponymen von 763, vom ersten Jahre der Regentschaft Pul's. Der Strich vor 810, vor 781, vor 771, vor 753 steht nun vor dem Eigeneponymate: soll es 763 anders sein? Ein kleines Zeichen beweist es zur Evidenz: bei den Eigeneponymaten z. B. 771 steht in Canon V vor dem Namen „**ina li-mi**", vor allen anderen Namen nur das Dittozeichen: **ina li-mi steht auch vor Pur-(il)-X.**

Pul, der Regent, der spätere König, ist der Eponym seines ersten Jahres (763), „Pur-(il)-X von Gozan."

Dass er als Prinz und Schwager des Königs Gouverneur war, ist nur wie zu erwarten: auch Assur war wie Israel und Damasc wie Tyrus und Lydien feudal constituirt, fast alle Aemter, alle Würden den Prinzen des Königshauses, den Vertretern des Hochadels zugesprochen — darum erscheint auch 682 Sanheribs jüngerer Sohn Sarezer als Gouverneur von Marqasi! Pur aber heisst noch als Eponym „von Gozan"! Kann er denn seine Statthalterschaft mit der Regentschaft vereinen, er, der fünf Jahre hindurch im Bürgerkriege ringt? Zeugt es nicht dagegen, dass sich die letzten Kämpfe eben in Gozan abspielen?

759 Aufstand in Gozan

758 Nach Gozan, Frieden im Lande.

Es sei zugegeben! Pur war dann nur so lange Gouverneur von Gozan, bis er Regent wurde[3]) — er heisst dann nur darum

[1]) Smith, Ass. Ep. Can. 71.

[2]) Vielleicht Anuv, weil „Paramos".

[3]) Ich vermute, dass er sein Gouvernement, da er es ohnehin auf-

auch als Eponym „von Gozan“, weil er eher Eponym als Regent wurde. Dies erzählt uns auch das Ausbrechen des ersten Aufstandes in der alten Hauptstadt, das den Protest der Agnaten gegen die Aenderung der Thronfolgeordnung begleiten, dem Tode Asurdâns unmittelbar folgen muss: erst im Jahre 763 ward Pur Regent, erst innerhalb seines Eponymates, somit nicht erst als Regent Eponym. —

Ein Blick auf die Folge der Eponymen macht ja zweifellos, dass 763 der Gouverneur von Gozan es werden musste.

I.	II.	III.
767 Achi-Zuchina	731 Achi-Zuchina	795 Tuschan
66 Tilí	30 Tilí	794 Gozan
65 Kirruri	29 Kirruri	IV.
64 Tuschan	28 Tuschan	707 Tuschan
63 Gozan	27 Gozan	706 Gozan
62 Amid	26 Amid	705 Amid
61 Ninive	25 Ninive	704 Ninive
60 Kakzi	24 Kakzi	

Als Eponym — weil Eponym — ward also Pur vor den anderen näheren Verwandten der königlichen Waise Regent!

775 ist das Eponym ein wirkliches **Amt**, das in Chalah verwaltet werden muss, 763 der Eponym eine **Macht**, stark genug das Reichsrecht zu beugen und im Namen des Königskindes die Gewalt an sich zu reissen, 682 kühn genug den König zu ermorden, den Kampf gegen den destinirten Erben zu wagen: Wer sieht da nicht, dass der Erzählung des Ktesias[1]) oder Klitarch von den Satrapen, die sich Jahr um Jahr an den Thoren Ninive's mit ihren Contingenten ablösen, eine wirkliche Einrichtung des assyrischen Reiches zu Grunde lag?

---

geben musste, an einen der königlichen Agnaten abtrat, um ihn dadurch für die Regentschaft zu gewinnen, doch dafür so schlecht belohnt ward.

[1]) Diodor II, 1—22.

Wenigstens des älteren, bevor die grossen Eroberungen Tiglat-Pileser's II. und seiner Nachfolger das assyrische Kaiserreich schufen, bevor grosse Reiche wie Damasc, Israel, Babylon zu Provinzen wurden, deren Gouverneure (von Damasc, Zemar, Arpad, Karkemisch! Kommagene! Samarien! Babylon!) unter den Eponymen erscheinen, die Assur aber nimmermehr zu assimiliren vermochte — nur solange die alte Eponymenordnung bestand (bis 723), so lange nur Eponymen aus dem nicht grossen Gebiete der alten Provinzen am Tigris, Zab und Chabor, die längst echt assyrisch geworden, erscheinen. Wie im Feudalstaat Israel regelmässige Steuern nicht erfunden waren[1]), wie da Hof und Heer abwechselnd von jedem Landesteile erhalten werden mussten, wie da 12 Amtleute je einen Monat zu versorgen[2]), 12 Oberste je einen Monat aufzuziehen[3]), ausser Landes 10,000 Mann je einen Monat zu dienen[4]) hatten — so führte in Assur in der guten, alten Zeit jeder Gouverneur, wenn ihn die Reihe traf[5]), die durchweg assyrischen

[1]) Jeder Fall, wo Steuer zu Kriegsentschädigung, Tribut oder Tempelbauzwecken gezahlt werden muss, wird erwähnt und beklagt (II. Chron. 24, 9. 27; II. Kön. 15, 23; 23, 35).

[2]) I. Kön. 4. 7.

[3]) I. Chron. 27, 1.

[4]) I. Kön. 5, 14.

[5]) War er verhindert, so sandte er seine Mannen und der Gouverneur von Chalah übernahm ihr Kommando. Der grosse Cyclus der Eponymen umfasste — wie die Wiederkehr Salmanassar's II. 858 und 828 — und die Nichtwiederkehr eines Eponymen in den 29 Jahren Ramannirârs klar stellt, 30 Jahre; davon nehmen die ersten Jahre aber ein: 1) der König, 2) der Tartan, 3) der Palasthauptmann, 4) der Haremsoberst, 5) der Tukull oder Grosstukull, der Minister. — 6) der „Landeshauptmann" Schraders, der Gouverneur von Assur Smiths, der Präfect der alten Hauptstadt, der die Reihe der Präfekten naturgemäss beginnt. So haben wir 25 Gouverneure und 5 Nichtgouverneure. Dass auch diesen: dem Generalissimus, dem Gardeoberst, dem Eunuchenoberst ein militärisches Kommando zugesprochen werden kann, beweist für den einzigen, wo man

Wehrmannen seiner Provinz nach der Hauptstadt, — und darum flogen dort auf seinen Ruf Tausende von Schwertern aus der Scheide!

III.

Für die Geschichte der Meder haben wir so zwei feste Punkte gewonnen: 682 half ein Mederkönig (Kastarit) Ninive verteidigen, 625 ein anderer es angreifen, 623 (Kyaxares) es zerstören.

Einen dritten bietet nun jene wunderbare zweite Inschrift Rassam's, der Cylinder **der Annalen Naboned's** und ihrer Fortsetzung, viel beschädigter — aber auch viel wichtiger als die erste: sie enthält auf vier Columnen den Bericht über die 17 Regierungsjahre des Naboned und die erste Zeit des Cyrus als Babelkönigs, (auf I die Jahre bis zur Mitte des VI., auf II die folgenden bis zum Ende des XIII., auf III den Rest der Jahre Naboned's [Pinches]):

I. 1. ..... seine Prinzen er .....
2. ..... su'issi der König
3. aus ihrem Lande nach Babel brachten sie .....[1])

---

es bezweifeln dürfte, die Bibel (Jer. 39, 3): „Da brach man in die Stadt ein — da hielten alle Heeresobersten des Königs von Babel unter dem Mittelthor: Nergalsarezer, Samgar-Nebo, Sarsekim, „der Eunuchenoberst". Der König war aber als Oberst vertreten durch den „Stellvertreter (officer) des Königs", der später, als der König sich aus der Reihe der Eponymen zurückzog, darin erscheint (665? 695?). Dass nun neben den 25 „landschaftlichen" (wie man in Ahab's [I. K. 20, 14], wie in Czar Iwan's Tagen sagte) noch 5 „königliche" Corps stehen konnten, erhärtet das Beispiel Israels, wo Salomo ein stehendes Heer von 6000 Mann erhält und einen Heerbann von 30 000 Mann beruft, unter 30 + 6 Obersten-Eponymen also 6 ernennen würde, unter 30 aber 5.

[1]) Pinches denkt bei diesen ersten drei Zeilen an einen Krieg

4—6. . . . . .
7. der König sammelte sein Heer und Khumê . . . . .
8. . . . . .

9. Im Monat Tebet erhob sich in Hamath Aufstand
10. . . . . .

11. Im Monat Ab in die Gegend des Gebirges Amânus
12. ganze Cedern . . . . .
13. ein Teil nach der Mitte von Babel . . . . .
14. im Monat Kislev [führte?] der König seine Armee [weiter?]
15. und Nabumachribachi . . . . .
16. das Meer des Westlandes [1]) . . . . .

Naboneds mit siegreichem Ausgang, mit Tributgewinn; ich aber glaube, dass hier eine Freundes- oder Huldigungsgesandtschaft eines fernen Königs zur Thronbesteigung des Naboned, um ihn zu begrüssen und zu beschenken, vermeldet wird, und zwar jenes Königs, der uns als Bundesgenosse und Freund Naboneds historisch bezeugt ist (Her. I, 77), des Kroesus von Lydien. Dass dessen Name, nur gräcisirt Kroesus, im . . . su'issi stecken kann, zeigt der lydische Königsname (Herodot): Ardys = Ardusu = (Euseb): Ardysus und der Vergleich der Namen Ξέρξεω und Κύρου Khyârsâ und Kurus (Kurras).

[1]) Im ersten — zweiten — und dritten unterschiedenen Jahre finde ich wie Pinches 1) (Kroesus Gesandtschaft) und den Krieg gegen Khumê, 2) den Aufstand in Hamath und dessen Niederwerfung, 3) den Zug zum Amânus, um dort Cedern zu fällen, wie Salmanassar II. im 25. Jahre (KGF 240) und weiter nach dem „Westlande" Phoenikien. Pinches hält nun diese drei Jahre für den „Anfang", I und II, aber mit Unrecht. Wir müssen uns an die bewährte Autorität des Beros und Ptolemaeus halten, nach welcher das Jahr 556 noch als IV. des Neriglissor begann, 9 Monate seines Sohnes Labasi-Marduk enthält, also für den „Anfang" Naboned's nicht einmal 4 Monate übrig hat. In diesen hat nun der Krieg gegen Khumê keinen Platz, noch weniger einer gegen . . . sui'ssi dazu, am wenigsten eine Ehrengesandtschaft aus dem fernen Lydien, das die Nachricht über den Thronwechsel erst spät erreichte, wenn ihn der fromme Oheim-Vormund-Regent, der sein Mündel tödten liess, nicht etwa im

17. [in E-?]-dom ward eingesetzt
18. .....
19. Das grosse Thor der Stadt Sendini .....

II. 1. sammelte er und **gegen Ku-ras König von Ansan kam Is**(tu-ve-gu) = (*Astyages*) .....
2. **Is-tu-ve-gu's** Armee revoltirte gegen ihn und nahm ihn gefangen und überlieferte ihn an Cyrus.
3. Cyrus (zog) in das Land von **A-gam-tu-nu** (Ecbatana)[1]) der Königsstadt. Silber, Gold, Geräte, Kostbarkeiten nahm er,

---

Vorhinein annoncirte. Also sind nach Beros die obigen 3 Jahre I, II, III, ein „Anfang" aber nicht unterschieden.

Ich kann dafür noch einen, was hier von Wert ist, von Beros unabhängigen Beweis beibringen, merkwürdiger Weise aus Menander-Josephus (c. Ap. I, 21): „Nebucadnezar habe 13 Jahre hindurch Krieg geführt gegen Ithobaal König von Tyrus und nach Ithobaal sei Baal 10 Jahre lang König gewesen. Dann aber hätten Dikasten die Verwaltung geführt: Eknibaal ben Baslach 2 Monate, Chelbes ben Abdai 10 Monate, der Hochpriester Abbar 3 Monate, Mutton und Gerastart ben Abledem 6 Jahre, an deren Ende Balator (d. i. Baalezor) 1 Jahr König gewesen; nachdem dieser gestorben, sei Merbaal aus Babel geholt worden und habe 4 Jahre als König geherrscht; als er starb, schickte man um seinen Bruder Hirom, der 20 Jahre regierte. Nebucadnezar habe nun im 7. (notwendig mit Ewald, Niebuhr u. A.: 17.) Jahre seiner Herrschaft den Krieg gegen Ithobaal begonnen und im 14. Jahre Hirom's sei Cyrus zur Herrschaft gelangt" — selbstverständlich nicht in Persien, nicht in Medien, sondern in Babel, dessen Suzeränitätsverhältnis zu Tyrus ja dargestellt wird. Die Rechnung stimmt ja: (43 Nebucadnezars — 17) = 26; 26 + 2 (Evilmerodach) + 4 (Neriglissor) + 17 (Naboned) = 49; 13 + 10 + 1¼ + 6 + 1 + 4 + 14 = 49¼! So ist 14 Hiram's = 17 Naboned's, Hiram's „Anfang", das Jahr seiner Einsetzung durch den Babylonier, = 3 Naboned's: dazu also der so eminent friedliche Zug nach dem Westlande vom Jahre III.

[1]) In Bes. Insc.: A-ga-ma-tu-nu.

4. von Ecbatana führte er alles fort und brachte nach Ansan die Schätze und Geräte, die er erbeutet.

5. Im **siebenten** Jahre war der König in der Stadt Tevā, des Königs Sohn, die Officiere und seine Armee waren in Accad.

6. Der König kam nicht nach Babel, Nebo kam nicht nach Babel, Bel kam nicht fort, ein Bussopfer für die Sünden ward vollzogen.

7. Opfer wurden in E-Saggil und E-Zida den Göttern Babels und Borsippa's für Frieden

8. dargebracht, der Haushofmeister (?) er stellte sie bei.

9. Das achte Jahr.

10. Im neunten Jahre war **Naboned der König** in Tevā, Königssohn, Officiere, Soldaten in Accad. Der König kam im Monat Nisan

11. nicht nach Babel, Nebo kam nicht nach Babel, Bel nicht fort, ein Bussopfer für die Sünden ward vollzogen.

12. Opfer wurden in E-saggil und E-Zida den Göttern Babels und Borsippas für Frieden

13. dargebracht. Im Monat Nisan, am 5. Tag ist die Mutter des Königs, die in der Festung am Euphrat jenseits Sipar residirte,

14. gestorben. Der Sohn des Königs und seine Soldaten trauerten durch 3 Tage und da war Weinen. Im Monate Sivan war im Lande Ac-

15. cad Landestrauer über die Mutter des Königs. Im Monate Nisan sammelte **Kurras, König von Parsu** sein Heer und

16. unterhalb Arbela überschritt er den Tigris und im Monat Ijjar das Land Is.....

17. ... ihres Königs, das Silber nahm er; sein eigenes Kind liess er in die Mitte kommen (?)

18. Darnach war sein Kind ein König ebendort.

19. im zehnten Jahre war der König in Tevā; der Sohn des Königs, die Officiere und Soldaten in Accad im Monat Nisan kam der König
20. nicht nach Babel, Nebo kam nicht nach Babel, Bel nicht fort u. s. w.
21. . . . . Im Monate Sivan am 21. Tage
22. **kam Cyrus vom Lande der Elammiya nach Accad.** Der Präfect von Erech [1]). . . . . .

23. Im elften Jahre war der König in Tevā, sein Sohn, die Officiere und Soldaten in Accad.
24. Im Monat Elul kam der König nicht nach Babel u. s. w.

— (verloren) —

III. 1. . . . . Fluss.
2. . . . . Adar Istar von Erech
3. . . . . Götter Per(siens?)
4. . . . . Götter
5. . . . . Nebo aus Borsippa nach Ud-un(u-ki = Larsav?)
6. . . . . der König stieg herab nach Eturkalana [2]).
7. . . . . (das Land) an der unteren See empörte sich
8. Bel kam fort; ein Sühnopfer für Frieden machte man.
9. Die Götter von Surda, Zamallal und die Götter von Kis, Beltis und die Götter von
10. Harsakkalana kamen herab nach Babylon; am Ende des Monats Elul kamen die Götter von Accad
11. die über und die unter der Atmosphäre nach Babel herab. Die Götter von Borsippa, Kutha
12. und Sipar kamen nicht herab. Im Monat Tam-

---

[1]) Der Präfect des festen, überaus wichtigen Erech hielt Cyrus offenbar auf, wie einst Kudur von Erech die Ausbreitung der Rebellion Saosmukins gehindert hatte und zur Offensive in Ur übergegangen war (Smith, Asurb. 201).

[2]) d. i. nach Babel.

muz (kam) Cyrus eine Schlacht zu liefern,
bis Rutum gegen ....
13. vom Flusse Nizaballit bis zur Mitte der Armee von
Accad er machte. Die Männer von Accad
14. brachen in **Empörung** aus. (Cyrus') Soldaten
nahmen am 14. Tage Sipar ohne Schwert-
streich,
15. Naboned floh. **Am 16. Tage kam Ug-ba-ru**
(Gobryas), der Gouverneur von Guti-um
und die Armee des Cyrus kampflos
16. **nach Babel herab.** Darnach bekam er in
Babel Naboned, den man gefesselt hatte,
in seine Gewalt. Am Ende des Monats
Tammuz schlossen
17. die Rebellen von Gutium die Thore von Esaggil, aber
nichts war zu ihrer Verteidigung in Esaggil und den
Tempeln der Gegend
18. vorhanden, keine Waffen waren da. **Im Monat**
Marchesvan, am 3. Tag kam Cyrus nach Babel
herab,
19. die Strassen waren vor ihm schwarz. Frieden
sprach er für die Stadt aus, versprach Cy-
rus Babel
20. und all den Seinen. Gubaru (Gobryas) bestä-
tigte er als Generalstatthalter, Gouver-
neure ernannte er
21. und vom Monat Kislev bis zum Monat Adar sandte
er die Götter von Accad, die Naboned nach Babel
gebracht, zurück,
22. zu ihren Schreinen brachte er sie zurück. Im schwar-
zen (Unglücks?) **Monat Marchesvan am 11. Tag**
hatte Ugbaru in .....
23. **und der König starb.** Vom 27. Adar bis 3.
Nisan war Trauer in Accad.

24. Alles Volk war von seinen Anführern (?) frei (?). Am 4. Tage richtete Kambyses, Sohn des Cyrus
25. im Tempel des Weltscepters einen Festtag aus .... der Mann des Tempels des Weltscepters Nebo's ...
26. ..... (ent) kam, im unteren Teile wohnend, aber in Elam erfassten ihn die Hände Nebo's, sie brachten ihn zurück
27. Kinder und ....., als der Sohn des Königs
28. dem Nebo zu Esaggil in Gegenwart des Bel Opfer versammelte."

Dies ist die gleichenlose Inschrift — die Krone aller Keilinschriften — die Sonne ist aufgegangen — aber die Sonne des Orients — vernichtend wie belebend! Ein schreckliches Licht ist es, das sie auf die Tradition der Alten wirft: hier flieht Naboned ohne Schwertstreich nach Babel, hier von den eigenen Leuten in Ketten geworfen, von Gobryas gefangen, (vielleicht getödtet, aber) von Kambyses öffentlich betrauert — und daneben des Josephus für unantastbar gehaltener Bericht „aus" Berosus! „Als Naboned's Herrschaft im 17. Jahre stand, brach Kyros aus der Persis mit grosser Macht, nachdem er das übrige Asien insgesammt unterworfen hatte, in Babylonien ein. Als Naboned von seinem Anmarsch hörte, rückte er mit seiner Heeresmacht entgegen und stellte sich zur Schlacht (!). Geschlagen (!) floh er mit einigen Begleitern in die Stadt Borsippa (!). Kyros nahm zuerst Babel (!) und befahl dessen äussere Mauer niederzureissen, da ihm die Stadt zu unternehmend und schwer eroberbar schien, dann zog er hinauf gegen Borsippa (!), um Naboned durch dessen Eroberung in seine Hand zu bekommen (!). Als aber Naboned die Eroberung nicht abwartete, sondern sich früher in seine Hand gab, behandelte ihn Kyros milde und gab er ihm Karmanien zu bewohnen (!), da er ihn aus Babylon entfernen wollte. In jenem Lande lebte nun Naboned den

Rest seines Lebens und dort beschloss er es (!)“ Aber auch Herodot[1])! die Babylonier wurden in offener Feldschlacht vor den Mauern von Babel besiegt, Babel „geraume Zeit“ belagert, endlich während eines Festes eingenommen! Sage überall um Ninive's und Babel's Fall, Sage bei Ktesias-Klitarch, Sage bei Daniel, Sage bei Xenophon, Sage bei Herodot, Sage bei Josephus!

Herodots Erzählung von der Ableitung des Euphrat in die Becken von Sepharvaïm ist freilich weder bestätigt, noch ausgeschlossen, (wie die des Xenophon von der Ableitung um die Mauern von Babel!) Durch die Übergabe von Sippara ohne Schwertstreich, waren ja die Euphratschleussen in Gobryas' Gewalt, die Vorbedingung seiner Ableitung, wie sie Duncker längst erkannt hat, gegeben, und zwischen dem 14. und 16. Tammuz zur Ausführung Zeit. So trägt Plinius den Preis davon mit seiner Nachricht, dass die Perser die Mauern der durch die Weisheit der Chaldäer hochberühmten Stadt Sippara zerstört and Gobares, wie einige sagen, den Euphrat abgeleitet habe. Auch Xenophon nennt noch den Namen dieses Generals, nimmt ihm aber seine grosse, unabhängige und entscheidende Rolle, bei ihm führt Gobryas eine erlesene Schaar beim Einbruche in die Stadt direct auf das Schloss des Königs, der in der Verteidigung gegen ihn fällt: halb Wahrheit, halb Dichtung. So ist es ein trübes Bild, das die alldurchdringenden Strahlen der Sonneninschrift da erleuchten — sie wandeln unsere Unkenntnis jener geschichtlich einzig grossen Zeit in Zweifel an der Tradition, wie wenn der Sonnenstrahl die Nebel aus den Tälern verscheucht, doch um die einzelnen Bergeshäupter, die sie bisher überragt, zu dichten Wolken ballt. —

Desto glänzender erscheint im Strahlenglanze die Riesen-

[1]) Herod. I, 190/1.

gestalt Cyrus des Grossen. Ja des Grossen, aus der kleinen Zahl der Unsterblichen, der die Menschheit diesen höchsten Titel nimmermehr versagen darf. Er ist ja, wenn es gross ist, gross, weil er mit winzigen Mitteln Unerhörtes erreicht, er hat ja mit seinem Sohne und Gefährten ein Reich begründet, wie es die Assyrer selbst am Tage ihrer höchsten Macht nie gesehen: vom Ponteuxin bis Meroë, von Kyrene bis an den Oxus und Indus, das erste Weltreich, das Reich Alexanders vor Alexander. Er stand aber nicht wie dieser einem zerbröckelnden, der Agonie des Todes verfallenen Riesenreiche gegenüber, der leichten Beute jedes Söldnerhauptmanns, wie Agesilaus in Kleinasien und Amyntas in Egypten gewiesen, er siegte nicht wie dieser über ein kleines herrschendes Volk, das zum Lohne seiner engherzigen Politik im letzten Entscheidungskampfe allein stand, mit einem Heere besseren Geistes und grösserer Tüchtigkeit, besserer Bewaffnung und grösserer Zahl, mit effectiver Uebermacht — er führte vielmehr eine Handvoll Perser gegen vier Nationalreiche, die grössten und mächtigsten ihrer Zeit, gegen die zwei Mächte, die den grössten Kriegerstaat aller Zeiten bezwungen, Assur vernichtet hatten — er warf zwei jugendkräftig aufstrebende Reiche (Medien und Lydien), die von Sieg zu Sieg, von Eroberung zu Eroberung geeilt waren, wie zwei uralte Culturvölker am Nil und Euphrat, deren Blüte und Macht zurückging über jeder Geschichte Anfang weit hinaus, die sich aus jeder Niederlage von Neuem und furchtbarer erhoben hatten, in den Staub, für immer in den Staub.

Gross auch, wenn es grösser ist, für gutes Recht zu kämpfen, selbst zu fallen. Er ist ja kein Proconsul, der das Schwert, das ihm die Republik vertraut, muttermörderisch gegen sie kehrt, kein Albanesenhäuptling, Frankenkönig oder

---

[1]) HN 603.

Mongolenkhan, der sich in der Raubgier und Rauflust seiner Rasse auf fremde Länder stürzt, sondern ein König, der angegriffen von Medien, angegriffen von der Coalition Lydiens mit Babel und Egypten [1]) sein Schwert nur zieht zur Verteidigung der Doppelkrone seiner Ahnen — der legitimste aller Eroberer!

Noch mehr, der menschlichste! An seinem Ehrenschilde haftet ja keine jener entsetzlichen Bluttaten furchtbarer Rachsucht und Grausamkeit, wie sie den Sohn der Olympia schänden. Er hat ja bezwungene Feinde, durch ihre Tapferkeit wie ihr Unglück heilig, geschont, begabt, selbst die treulosen Lyder nach der Wiederunterwerfung nicht zu Tausenden hinmorden lassen, wie Alexander die Helden von Tyrus, die bis in den Tod getreuen Pasargaden, den Edelstamm der Perser oder die Sogdianer für ihren Sieg, wie selbst der grosse Römer die Gegner von Thapsus oder die verratenen Usipeten und der Franke die Sachsen am Bluttage an der Aller — er hat die feindlichen Hauptstädte nicht verbrannt und zerstört, wie der Macedonier Persepolis, die gefangenen Könige und Führer [2]) nicht verstümmelt oder um die Mauern geschleift, wie dieser den Bessus und den Löwen von Gaza, nicht auf das Schaffot gesandt, wie der Römer den ritterlichen König der Arverner — er hat nicht Landsleute feig gemordet, wie der „wahnwitzige Gott" Alexander die Branchiden, Klitus und den greisen Parmenio — er der Orientale, aus dem rauhen Volke, aus so früher Zeit ist immer doppelt Mensch geblieben!

So hat er das Grösste erreicht, den Geisteskreis seines Volkes und seiner Zeit weit überragt, den fernster Zukunft schon vorweggenommen — als Mensch wie als Staatsmann. Weil ihn von den Besiegten kein breiter Blutstrom schied, fand er das einzig mögliche Fundament seines Riesenbaues,

[1]) Herod. I., 77.
[2]) Herod. III, 15.

das Aufgehen der Sieger und Besiegten in Gleichberechtigung, konnte er mit der Siegessicherheit, dem vermessenen Vertrauen, das dem Grössten eignet, im Feinde schon den Untertanen sehen und schonen, den Besiegten sogleich zum Bürger erheben, dem Meder Mazares,[1]) dem medischen Granden, Prinzen, Oberfeldherrn [2]) Harpagos seine Heere anvertrauen, im eben eroberten Lydien die lydischen Dynasten [3]) Paktyes [4]) und Myrsos ben Gyges [5]) mit der Civilgewalt zu belehnen wagen, in Jonien eingeborne Adelige, in Judäa der alten Könige und Hochpriester Enkel zu Dynasten setzen [6]) — lehrte er seinen Sohn im jüngst eroberten Babel im Festzuge des Volkes zu schreiten und nach Egyptens Eroberung die Civilgewalt mit der Hauptstadt Saïs einem Egypter anzuvertrauen: dem Admirale Psamtik's, dem Sohne des Hochpriesters von Saïs Uzahorsem als „Vetter des Königs" d. i. Vicekönig und wieder bei seinem Abzuge dem Perser Aryandes den egyptischen Prinzen Amasis beizuordnen.[7]) So hat Cyrus unter allen Orientalen zuerst und so lange, lange unverstanden und ungefolgt, Civil- und Militärverwaltung

---

[1]) Herod. I, 156—161.

[2]) Herod. I, 108: „*οἰκήιος*" des Astyages, 113: mit eigenen Leibwächtern, 123: Haupt der Granden, 127: Oberfeldherr, 129: selbst dem Throne nahe, 162: Feldherr und Königslieutenant des Cyrus.

[3]) Lydien war feudal constituirt und blieb es auch unter den Persern, die nach Herodot an den Privilegien der alten Herrscher- und Herrengeschlechter nichts änderten.

[4]) Ihm wird die Regierung, selbst Sardes (I, 156), eben eine Stellung anvertraut, die Kroesus mit seinem eigenen ehemaligen Königtume vergleicht.

[5]) Dieser Mann mit den altköniglichen Namen heisst „ein Lyder" und erscheint schon unter Oroetes 522 dem Gouverneur beigeordnet (Herod. III, 122) und noch 499, beim Aufstande der Karer den persischen Generälen gleichgestellt (V, 121), mit denen er zugleich zusammengehauen wird.

[6]) Esra I, 1—8.

[7]) Herod. IV., 209—203, III, 15.

getrennt, diese seinen treuen Persomedern vorbehalten, jene eingebornen Dynasten verliehen, also autonom gestaltet, damit das beste Bollwerk gegen den Abfall der Grenzprovinzen geschaffen, das beste Bollwerk für seine Gründung, die alle Fehler und Verbrechen, alle Feigheit seiner Nachfolger erst nach 200 Jahren zerstörten, ungleich der ephemeren Schöpfung, die Alexander zusammengekittet — mit dem Blute ganzer Völker!

Doch Milde und Gnade war auch die beste Politik, die schärfste Waffe, den Gegner ohne Schlacht zu schlagen, getragen von der allbezwingenden Persönlichkeit, die nicht nur das eigene Volk ergriff, sondern auch den Gegner auf die Knie zwang, seinen Sieg schicksalsbestimmt, unabwendbar zeigte, Kleinmut darum und Verrat in die Reihen der Feinde warf. Wer kommt ihm darin gleich, den nicht nur das eigene Volk als den Vater,[1]) den Unvergleichlichen[2]) in jedem Zuge[3]) liebt, nicht nur wie Alexander und Karl die Sage mit allem ihren Glanz umspielt, die Legende umrankt, die Poesie des Xenophon und Antisthenes verklärt und idealisirt — dem sich auch der Mederprinz wie der egyptische Admiral,[4]) der Adel und Clerus von Babylon wie die griechischen Feldhauptleute des Lyder- und Egypterkönigs, wie Eurybatos von Ephesus und Phanes von Halicarnass freiwillig und als Verräter an dem eigenen Herrscher zu Füssen werfen, dem kampflos die grössten Reiche, die beiden Sieger von Ninive sich selbst, und die eigenen Könige in Fesseln überliefern, wie keinem anderen[5])! dem Tyrus, so stolz und mächtig, un-

[1]) Herod. III, 89.

[2]) Herod. III, 160.

[3]) Adlernase!

[4]) Weder holt Uzahorsem's Untergebener Thanes ein (Herod. III, 4), noch verlegt er selbst der persischen Flotte den Weg nach Memphis, darum eben „Lieber und Getreuer Vetter."

[5]) Wie zeigt sich darin die wunderbare Staatsklugheit des Persers,

gezwungen und unbezwingbar, mit dessen Löwenmute sein Vorgänger wie Nachfolger, Nebucadnezar wie Alexander so hart, so lange rangen, wie der glänzende Seekönig von Samos — gleich unerreichbar — freiwillig huldigten! dem vor Allem wie keinem Sterblichen zuvor und darnach der Juden kleines Volk an den Wässern Babels entgegenjauchzte als dem Sieger und Retter, dem Befreier und Heiland, dem Liebling Gottes und dem Herrn der Erde[1])!

Er hat es gelohnt, und damit sich die erhabenste, unsterblichste Grösse erkauft: unter all den Herrschern des Orientes, die wir siegen, vernichten, morden und deportiren sehen, der einzige, der ein zertretenes Volk aus dem Staube erhob, dem Schicksale seiner Brüder, zu verschwinden, entriss, seiner nationalen Existenz unter dem angestammten Fürsten zurückgab, seiner eigenartigen Entwicklung, seiner weltgeschichtlichen Mission. Er hat es gerettet wie sein eigen Volk, dem er in der Weihe der Geschichte die ewige Jugend gab, trotz aller Stürme, die darüber hingebraust, dem Schicksale der tausend Stämme zu entgehen, die vor wie nach ihm das weite Iran durchzogen — verschollen und vergessen. — So dauern die Folgen seiner Taten, wenn diese auch vergänglich wie alles Irdische, durch Jahrtausende, so hat er nicht das Geschöpf und der Sohn seiner Zeit, wie der Sohn des Philipp, der Neffe des Marius, der Sohn Pipins oder der der Revolution, sondern ihr Schöpfer und Vater, einsam und einzig in der Weltgeschichte, tiefer in ihr Rad gegriffen als ein anderer Sterblicher, in seines Lebens Spanne ein Welt-

---

der mehr Philipp als Philip's Sohn Gold und List dem Schwerte vorzog, des grossen Kriegsfürsten, der den Krieg so gern vermied! Wie enthüllt sie sich aber erst in der Botschaft, wodurch er vor dem Siege über Kroesus die Ionier zum Abfall von Syrien lockte (Herod. I, 141)! Wie genau berechnete so der Grosse selbst das Kleinste!

[1]) Jes. 44—46; 48.

zeitalter zum Ende gebracht, Semiten und Egyptern die Weltherrschaft entrissen, den Ariern sie für alle Zeit erworben. —

Excurs B.

Der Canon des Ptolemaeus.

Bevor ich auf die wertvollen Aufschlüsse eingehen kann, die uns durch Naboneds Annalen die babylonische Chronologie für die medische und lydische gibt, muss ich jene selbst in's Auge fassen d. i. den Canon des Ptolemaeus (von Nebucadnezar M. bis Darius) und seine Parallelzeugen: die Egibitäfelchen, Beros und die einschlägigen Bibelangaben. Auf diese wollten sich ja die Angriffe stützen, die sich gegen den astronomischen Canon des Alexandriners richteten.

Mit Recht hat man es getadelt, dass er das egyptische Wandeljahr zu Grunde legt, während das Jahr Babels, wie die Juden in und nach dem Exil bezeugen, ein gebundenes Mondjahr war, das mit Nisan, im Frühling, begann. Laut sprechen ja die Täfelchen, die das Aequinoctium im Nisan (am 6. und 15.) bezeugen und die Egibicontracte mit der Erwähnung des Schaltmonates Veadar aus dem 5. 8. 13. und 16. Jahre des Darius.[1]) Da sehen wir ja den Schaltcyclus 3, 5., 8., 11., 13., 16., 19., wie ihn das Exil den Juden, Meton den Griechen brachte![2]) Aber der Fehler des Ptolemaeus ist sofort behoben, wenn wir seinem Jahre z. B. das wir 709 nennen, das Nisanjahr 709/8 substituiren. Dies war ja nicht nur das bürgerliche, sondern

---

[1]) Boscawen, Transactions of the Soc. of Biblical Arch. VI. 1 ff.

[2]) Der Schaltcyclus der Juden scheint nur verschieden: 3., 6., 8., 11., 14., 17., 19., denn + 5 = 8., 11., 13., 16., 19., 3., 5! Diese Identität erweist nun den gemeinsamen Ursprung, den Charakter des babylonischen, des Mutterjahres ganz zweifellos.

auch das Regnaljahr Babels. Oppert nimmt freilich an[1]): „in Babel wie in allen Ländern alter und neuer Zeit begann das Regnaljahr mit dem Tage des Thronantrittes.“ Es genügt aber ein Blick auf den Unterschied zwischen der modernen Zeit, wo das Regnaljahr im bürgerlichen Leben ganz ohne Bedeutung und Verwendung ist und jener der Könige von Juda und Babel, wo es, wie Hunderte von Bibelangaben und Tausende von Thontäfelchen auf das eindringlichste lehren, nur diese Art von Zeitbestimmung gab, diese also nicht so unpraktisch wie möglich sein durfte. Wie die Sassaniden als Regnaljahr die die Kalenderjahr zählen[2]), wie die Mischna Recht hat[3]), die Könige von Juda und Israel ihre Jahre vom 1. Nisan und 1. Tisri ab, eben auch bürgerliche Jahre zählen zu lassen, wie für Assur die Täfelchen Sargons „vom Sebat des XVI. Jahres, Eponym Mutakkil-Asur bis zum Nisan des XVII., Eponym Paharbel“ die Identität des bürgerlichen Nisan-, des Eponymen- und Regnaljahres bezeugen[4]) — entgegen Oppert, der sie mit Nisan, mit Tisri und mit dem Antrittstage beginnen will — so auch in Babel. Vereint mit der Aussage der neuen Inschrift, dass Cyrus nicht etwa im Nisan, sondern am 3. Marcheswan in Babel eingezogen, ist ja das Zeugnis[5]) „vom Monate Nisan des dritten Jahres des Cyrus, des Königs der Länder bis zum Monate Adar des dritten Jahres des Cyrus, des Königs der Länder“ überweisend; zermalmend!

Damit ist aber auch ausgesprochen — was man bisher ganz übersah — dass die officielle Zählung keineswegs den historischen Zweck verfolgt, die wahre Dauer der Regierung zu messen, sondern einzig den praktisch-chronologischen die bürgerlichen Jahre mittels Königsnamen und Zahl zu indivi-

---

[1]) Transactiones of the Soc. of Bibl. Arch. VI, 260 ff.
[2]) Nöldeke, Tabari 403 ff.; v. Gutschmid, ZDMG 34, 731.
[3]) Chronol. d. Bibel 9—13.
[4]) Smith Eponym Canon I.
[5]) Smith Sennacherib p. 23.

dualisiren. Darum gab sie das Jahr dem, der es begann, der am 1. Nisan auf dem Throne sass, unbekümmert, ob er am 2/I starb, oder bis 30/XIII (XII) lebte. Genau so wie die Bibel als Dauerangabe die höchste erreichte Zahl, das letzte begonnene, doch nicht mehr vollendete Jahr nennt und uns authentisch interpretirt: „Asa regierte 41 Jahre," „Asa starb im 41. seiner Jahre" — so hat in Babel Neriglissor z. B. vier Jahre, weil er erst im 4. starb, wenn auch schon im Nisan! Andererseits kann die Zeit vom Antrittstage bis zum nächsten Neujahre, da eine Doppelzählung eines Jahres vermieden werden muss, nur als Jahr 0 gerechnet werden: es ist der „Anfang" so vieler Täfelchen, die darin ein Mittel besitzen, der Wirklichkeit zu entsprechen, den wirklich regierenden König zu nennen und so seine wirkliche Dauer zu begrenzen. Anders aber ein chronologischer Canon: ihm kann jedes Jahr nur einmal erscheinen, ihm muss also jeder „Anfang" und damit jede Regierung, die darüber nicht hinauskam, das „erste" Neu-„Jahr" nicht erreichte, ganz entschwinden, ihm kann es keinen Unterschied machen, ob ein König vom 30/XIII des Jahres 100. Nabonassars bis 2/I 101 oder 735 Tage länger vom 2/I 100 bis 30/XII 101 regiert, sondern stets: „ein Jahr"!

Diese nur zu chronologischen Zwecken gemachte, pseudohistorische, aber in sich berechtigte und authentische Zählung haben wir nun in Ptolemaeus vor uns mit seinen durchwegs ganzen Jahren, seiner Ausserachtlassung z. B. der 9 Monate des Labasi Marduk, die uns der Historiker Beros gerettet hat. Alles was die Gelehrten bis auf Smith, Pinches, Oppert, Lenormant und Schrader herab über Ptolemaeus' „künstlichen" Canon, über sein „Abrunden der Regierungen zu ganzen Jahren durch hier-Hinwegnehmen, dort-Hinzufügen von Monaten" gesagt haben, ist damit bestätigt — und berichtigt: alle seine Fehler wie Vorzüge sind die der officiellen Zählweise, (vermehrt durch die für jeden Canon notwendige Ausserachtlassung des „Anfanges" des Jahres 0). Deren Existenz hat

eben die Erhaltung einer streng historischen, wo die Königsdauer nach Jahr, Monat und Tag gezählt ward, verhindert, Beros sich mit dem Surrogate begnügt, diese nur subsidiär zu geben, nur dort, wo ein König unter einem Jahre, also ausser dem Bereiche des Canons blieb [bei Hagises (30 Tage), Merodach-Baladan's zweiter Herrschaft (6 Monate) und in unserer Periode] bei Labasi-Mardeck.

So gelangen wir zum Satze: der astronomisch-chronologische Canon muss mit der officiellen Zählung, mit den Egibitäfelchen, wenn sie auch leichtbeweglicher, übereinstimmen! Dies kehrt sich zuerst gegen Opperts Meinung, dass Ptolemaeus jedem Könige das Jahr, in dem er angetreten, als erstes rechne! Da die Täfelchen bei jedem Könige genau so hoch zählen wie Ptolemaeus aber durchaus den „Anfang" unterscheiden, imputirt diese Meinung, ohne Zeugnis, aber als communis doctorum sententia (der alte Ideler!) vorgetragen, dem astronomischen Canon nichts geringeres, als eine durchgängige falsche Verschiebung jeder Regierung um ein Jahr nach aufwärts.

Dafür ist kein Zeuge doch zu wenig! Umgekehrt kommen die Eponymenlisten von der astronomischen Fixirung 763 und der biblischen 722 aus dem Canon zu Hilfe. Sie zeigen Sargon, Asordan, Asarhaddon und Saosmukin 710, 700, 681, 668 auf Babels Thron gelangt, während ihnen Ptolemaeus, als I. erst 709, 699, 680 und 667 gibt, den „Anfang" also auch bei ihm gewahrt!

Aber die Egibitäfelchen selbst! Wir danken ihre Zusammenstellung Boscawen [1]: ihm scheinen sie eine tausendfache Bestätigung des Canons! Nach ihm kam Pinches [2]: sein Resultat war das entgegengesetzte! Eine Vergleichung seiner Angaben mit jenen in Boscawen's Resumé legt dies klar:

---

[1] l. c. p. 1 (1878).

[2] l. c. p. 484 und Records XI, 85 ff. (1879).

	Boscawen. Täfelchen, Jahr, Tag.			Pinches. Jahr, Tag.		
Nebucadnezar	erstes			0, 7/VIII	(Marchesvan)	1)
	letztes	43, 11/I	(Nisan) =	43, 11/I		2)
Evilmerodach	erstes	0, 21/VII	(Tisri) =	0, 21/VII		3)
	letztes	2, 4/V	(Ab)	2, 5/XI!	(Sebat)	4)
Neriglissor	erstes	0, 27/VIII	(Marchesvan) =	0, 27/VIII!		5)
	letztes	4, 14/II	(Airu)	4, 12/XII!	(Adar)	6)
[Labasoarchod [1])	einziges	0, 14/II	=	0, 14/II!]		7)
Naboned	erstes	0, 12/IV	(Tammuz) =	0, 12/IV!		8)
	letztes	17, 5/VI	(Elul) =	17, 5/VI		9)
Cyrus	erstes	0, 16/IX	(Kislev) =	0, 16/IX		10)
	letztes	9, 7/IV	(Tammuz)	9, 22/V	(Ab)	11)
Cambyses	erstes	0, 16/VI	(Elul) =	0, 16/VI		12)
	letztes	8, 23/I	(Nisan)	8, 11/X	(Tebet)	13)
Bardes	erstes	1, 20/VI	(Elul) =	1, 20/VI		14)
	letztes	1, 1/VII	(Tisri)	1, 11/VII		15)
Nebucadnezar	erstes	0, 17/VII	„	0, 20/IX!!	(Kislev)	16)
	letztes	1, 15/VI	(Elul)	2, —		17)
[Cambyses				11, 7/?]		18)

[1]) Beide Forscher dachten an diesen nur von Beros überlieferten König nicht und wussten darum mit dem Täfelchen nichts anzufangen. B. las Labasikudur, P. Lachabasikudur, den er für einsn Usurpator hielt! Oppert wies auf das Richtige.

Die Differenzen beider Forscher erklären sich nicht durchaus aus früheren „ersten“ und späteren „letzten“ Täfelchen, sondern in den wichtigsten Fällen aus Versehen, **Druck- und Lesefehlern** der Haupttafel Boscawen's, die Pinches übersah, weil er das Resumé Boscawen's nicht las! In jener stand allerdings:

I. Evilmerodach.		II. Neriglissor.			
	0, 21/VII		0, 25/VIII		III ?/I
	„ 1/X		„ 29/X		„ 5/VI
	„ 27/X		„ 9/XIII		[„ 23/IX][1])
	I, 13/VI		I, 9/II		„ 8/XI
S	„ 13/VIII March.		„ 21/III	S	IV 12/XII Adar!
	„ 21/VII Tisri		„ 3/V		„ 2/I Nisan!
	„ 15/XII		II, 27/II	*	„ 14/II Airu!
	II, 26/I		„ 21/XI		
	„ 21/II		„ ?/XII		
	„ 4/V Ab!				
	„ 5/XI Sebat!:				

Zeuge Neriglissor Sohn Belsumiskuns.

III. Nebucadnezar (IV).

S	0, Kislev	(IX)	20
	„ „		21
	„ Marchevan	(VIII)	10
	„ Tisri	(VII)	17
	„ „	„	20

War es denn (III) zu übersehen ‚dass (wie in I) einige Zeilen den Platz getauscht, wenn man im Resumé hervorgehoben las, dass „nur 16 Tage nach dem letzten Täfelchen des Bardes (vom 1. Tisri) das erste Nebucadnezars erscheine“ (p. 31)?

Oder war es auch ohne das Resumé zu verkennen, dass

[1]) Dieses Täfelchen des angeblichen Marduk-sarusur kommt hier einzuschalten.

(in II) nur ein Druckfehler den 12. Adar aus dem 3. in das 4. Jahr Neriglissors verschob? Hätte es nicht auch Pinches' Verdacht erwecken sollen, dass ein Jahr, in dem am 12/XII noch Neriglissor regiert, nicht mehr den Anfang (Labasi-Marduks und) Naboneds bilden könne, aus welchen der (14/II), 5/IX, 14/IX, 9/XI [und 12/XI] vorliegen? dass also Ptolemaeus' Kanon, der kein V. Jahr für Neriglissor biete, darüber in Stücken gehen müsse. Nein! Pinches sah die Consequenz und opferte Ptolemaeus — einem Druckfehler! Boscawen's Enddatum dagegen, durch seinen Stern vielleicht sogar als erschlossen, nicht gegeben, dargestellt, ist mit dem einzigen Labasi-Marduk's bestens vereinbar, beide Täfelchen trügen allerdings das gleiche Datum (14/II), aber nicht den gleichen Ausstellungsort, das des Sohnes „Babel", das mit des Vaters Namen aber?, wol eine der Provinzialhauptstädte wie Sippara, Erech oder Opis, wo die Beni Egibi ja oft datiren, welche nun die Nachricht vom Tode des Königs eben noch nicht erhalten hatte! Dieser Umstand, dass die Datirungen etwas über den Todestag hinausgehen können, ist namentlich da zu beachten, wo der Sterbeort des Königs fern von Babel, also bei den Königen der Perserzeit durchaus, vor Allem aber bei Bardiya, der so fern in Nisäa, in Innermedien fiel.

Musste es nicht (I) ebenso verdächtig scheinen, dass ein Täfelchen Evilmerodachs den 5/XI seines letzten Jahres nenne und jene Neriglissors aus dem Anfange d. i. dem gleichen Jahre den 25/VIII und 29/X? Dass also wieder dem Canon direct widersprochen, ein 3. Jahr für Evilmerodach erfordert würde? War darum gegenüber diesem Täfelchen vom 5/XI, welches Neriglissor als Zeugen nennt, nicht äusserster Zweifel, äusserste Vorsicht am Platze. Sie hätte die Lösung des Rätsels bei Boscawen selbst gefunden (p. 26): „Die Regierung des Evilmerodach währte bis in den fünften Monat (Ab) des zweiten Jahres (560 v. C.); wo er von Neriglissor, dem Sohne Belsumiskun's gestürzt wurde, dessen erstes Täfelchen aus dem achten Monat Marchesvan) dieses Jahres datirt. Dieser scheint eine reiche

und mächtige Person in Babylonien gewesen zu sein — in enger Verbindung mit dem Hofe [1]). Er erscheint in Geschäftsverbindung mit dem Hause Egibi schon im 41. Jahre Nebucadnezars" [seines Grossvaters] „und im 1. wie 2. Evilmerodachs, ja noch im Monate Tammuz, dem 4. Monate des Jahres 560, innerhalb 4 Monate vor seiner Thronbesteigung". Gibt es da einen Zweifel, dass Boscawen hier das Richtige (5/IV) hat, in der Haupttafel aber „Tammuz" in „Sebat" verlas, d. h. die ähnlichen Zeichen ŠU und AŠ verwechselte?

Es ist entschuldbar, dass Boscawen bei der ungeheueren Menge Täfelchen (2500!) die er lesen musste, solche Versehen beging, wenn sie auch ein wahrer Unstern gerade an entscheidende Puncte, an Thronwechsel verschlug, und entschuldet, weil er im Resumé selbst die Mittel, sie zu verbessern, an die Hand gab — es ist ebenso entschuldbar, dass andere Assyriologen seine Resultate annahmen, ohne sie zu prüfen, aber auch ohne sie zu benutzen [2]), — aber Pinches ist bitter zu tadeln, dass er mit diesen ungeprüften Druck- und Lesefehlern gegen Ptolemäus Sturm lief [3]): „Addiren wir die uns von den Täfelchen gelieferten Daten:

42 Jahre 11 Tage von Nebucadnezar mit einem nicht repräsentirten Intervalle von
6 M. 10 Tagen (11/I—21/VII)
2 „ 3 „ 11 „ von Evilmerodach mit
9 „ 20 „ (5/XI—27/VIII)
4 „ 3 „ 17 „ von Neriglissor mit

---

1) Boscawen scheint Beros' Bericht (hier wie bei Labasi-Marduck) zu übersehen.

2) vgl. K G F 536: „wir kennen die authentische Schreibung des Namens Evil Merodach aus den Egibitäfelchen . . . . 2) vier aus dem 1. Jahr (Elul, Marchesvan, Tisri, Adar), 3) vier aus dem 2. (Nisan, Ijjar, Ab, Sebat).

3) Transactions etc. VI. 484 ff.

4 M. — Tagen (12/XII—12/IV) [1])
17 J. 1 „ 23 „ Naboned mit
3 „ 11 „ (5/VI—16/IX)
8 „ 8 „ 6 „ von Cyrus mit
24 „ (22/V—16/VI)
8 „ 3 „ 25 „ vom Cambyses mit
2 „ 19 „ (11/X—1/I) bis zum 1. Nisan I Darius'. So erhalten wir eine Periode von genau 85 Jahren — um 2 mehr als diejenige des Ptolemäischen Canons" — [weil eben zwei Daten falsch]. „Dies ist die Evidenz zeitgenössischer und von dem in Frage stehenden Volke selbst geschriebener Documente. Wenn so der Canon um zwei Jahre nicht stimmt, kann er auch um fünf nicht stimmen."

Doch, auch Pinches ist zu entschuldigen, er folgte ja nur dem Beispiele eines Grösseren: Opperts [2]). Auch dieser spielt ja die Druckfehler als Zeugen gegen Ptolemäus aus, auch dieser macht sie ja zum Fundamente seines Systems, die Regnaljahre vom Antrittstage ab zu zählen — zum Sturmbock gegen die Unterscheidung des Anfanges vom ersten Jahre, welche die Monumente Babels wie Assurs selbst lehren und alle andern Forscher darum angenommen haben. Was soll man mehr bewundern, diese unwiderstehlichen Zeugen oder die sorgfältige Kritik in ihrer Verwendung, das gewaltige Resultat, Canon wie Monumente zermalmend, oder die Täfelchen vom 21. Tisri „des Anfanges" und 21. Tisri des „ersten Jahres" Evilmerodachs auf einen Tag vereint, die unbezweifelbare Prämisse, dass Ptolemaeus das Antrittsjahr als I zeichne oder endlich die Beweisführung selbst, die den Gegner ad absurdum deducirt, indem sie ihm diese

---

[1]) Dreifach falsch: erstens weil IV. Jahr 12/XII, statt III. Jahr 12/XII, zweitens weil Labasi-Marduk, den Oppert inzwischen ans Licht gezogen, dennoch wieder ausgelassen ist, drittens weil der 12/IV in Wahrheit ein 12/XI ist (s. u.)

[2]) Transactions etc. VI, 260 ff.

Prämisse — leiht? „Unter den Täfelchen von Evilmerodach ist das älteste vom Anfang 21. Tisri. Das erste Jahr beginnt im Canon 561, Jan. 10; jener 21. Tisri fiele daher auf October 561“ (!562). „Aber da gibt ein anderes Täfelchen Tisri 21 erstes Jahr, dies würde, wenn wir die Hypothese meiner gelehrten Gegner annehmen, October 560 sein“ (!!561). „Aber im 2. Jahre Evilmerodachs haben wir ein Täfelchen, datirt 5. Sebat (!!!). Dieser Sebat würde den Februar 558 erreichen, Evilmerodach würde wenigstens $2^1/_2$ Jahr regieren. Der Irrtum kann aber durch das Factum bewiesen werden, dass das erste Datum von Neriglissor der 25 Marchesvan aus seinem Anfange ist. Denn Marchesvan ist der 8. und Sebat der 11. Monat. Nach jener Hypothese wäre also erst nach dem April 558 Evilmerodach ermordet und Neriglissor König geworden. Es ist aber offenbar unmöglich, da der Canon seine Regierung 15 Monate vor diese Epoche setzt. Weiter hätten wir Neriglissors erstes Täfelchen Nov. 558 anzusetzen und sein 4. begänne April 554. Er hätte mindestens bis August regieren müssen (!): sein Labasi-Marduk regierte nämlich 9 Monate, wir haben aber ein Täfelchen aus dem „Beginne der Herrschaft“ vom 14. Ijjar. Dies wäre Mai 553. Neriglissor und sein Sohn hätten also fünf Jahre regiert statt vier. So finden wir hier schon ein Ueberschreiten von 2 Jahren“ ganz Pinches! „bei einem Intervall von 6“ u. s. f.

Bedarf es einer weiteren Vorführung dieser gelungensten deductio ad absurdum, die sich noch Jemand selbst applicirte? Es ist die wolverdiente Strafe des Mangels an historischem Grundprincipe. Dies hätte Oppert und Pinches vor der Falle gerettet, die ihnen ein Druckerkobold gelegt, weil gezwungen, Monumente, die gegen den ehrwürdigen Canon aufzutreten schienen, so lange für verdächtig zu halten, bis ihre Unvermeidlichkeit erwiesen.

Dies ist mein Standpunkt, von dem aus ich an das Täfelchen herantrete, das nach Boscawens wie Pinches' übereinstim-

mender Lesung einen Widerspruch mit Beros involvirt: an das erste Naboned's vom 12. (IV) Tammuz seines „Anfanges". Da Neriglissor das Jahr noch beginnt, weil zählt, am 2/I des Jahres IV wirklich datirt wird, bleiben selbst, wenn wir sein Täfelchen vom 14/II durch den Stern entwertet ansehen, bis Tammuz nur vier Monate für seinen Sohn, der ja vor Naboned, gemäss Beros jedoch neun Monate regiert! Besehen wir aber alle Täfelchen aus „Naboneds Anfang".

„Tammuz (IV) 12
Kislev (IX) 5
„ 14
Sebat (XI) ?
„ 9
Adar (XII) 30."

So ist es augenscheinlich, dass nur ein Täfelchen der Aussage des Beros widerspricht, wenn wir diese zu „bis in den 9. Monat (Kislev)" abschwächen. Da müssen wir uns erinnern, dass Naboned's Annalen, von Menander zum Sprechen gebracht, einen „Anfang" verleugnet haben, nichts aus ihm zu erzählen wussten. Es ist begreiflich, wenn er im Kislev begann, kaum aber, wenn er vom Tammuz ab drei Vierteile des Jahrs erfüllt! So steht das wichtigste aller zeitgenössischen Monumente gegen die Lesung eines Mannes, der an einem ebenso wichtigen Puncte, ebenfalls bei einem Thronwechsel die Zeichen für Tammuz (IV) und Sebat (XI) verwechselte, gegen die Zustimmung eines Andern, die durchaus nicht besagt, dass er es selbst geprüft! Sind wir da nicht gezwungen, eine Verwechslung von ŠU und AŠ auch hier anzunehmen, den 12/IV in den 12/XI zurück zu verwandeln — bis eine genauere Prüfung uns das Recht gäbe, an Beros' und der Annalen gedoppelter Autorität zu rütteln? (Ptolemaeus bleibt hier ganz aus dem Spiele).

Daher stellt sich der Canon der Egibitäfelchen von

Nebucadnezar M. bis Cambyses in den vollsten Einklang mit Ptolemaeus:

Nebucadnezar :	0, 7/VIII	—	**43**	11/I
Intervall:	11/I	—		21/VII
Evilmerodach :	0,21/VII	—	**2**	4/V
Intervall:	4/V	—		27/VIII
Neriglissor :	0,27/VIII	—	**4**	14/II*
Labasi-Marduk:	0,14/II			
Intervall:	14/II	—		5/IX
Naboned :	0, 5/IX	—	**17**	5/VI
Intervall:	5/VI	—		16/IX
Cyrus :	0,16/IX	—	**9**	22/V
Intervall:	22/V	—		16/VI
Cambyses :	0,16/VI	—	**8**	11/X.

Uns bleibt nun noch die interessante Periode zu betrachten, wo das Princip der Chronologie und das der Legitimität, der Nichtanerkennung der tatsächlichen Herrschaft von Gegenkönigen nach ihrer Besiegung im Kampfe liegen, wo andererseits die Dariusinschrift, die Egibitäfelchen, die Apisstelen aus Cambyses' Zeit und Herodot wie Ptolemäus zu vergleichen kommen, zu deren Erprobung also eine unvergleichliche Gelegenheit sich bietet.

Hören wir zunächst den siegreichen König selbst: „Darauf wurde das Volk böse (aufrührerisch) und die Lüge verbreitete sich sehr in Persien und Medien und den übrigen Provinzen. Da (erst!) erhob sich ein Mann, ein Magier Namens Gaumata, zu Pasargadae, auf dem Berge Aracadris. Es war am 14. Vijakhna (im babylonischen Texte: Adar), dass er sich erhob. Er log zum Volke „Ich bin Bardiya, Sohn des Kurus, Sohn des Kambuziya." Da fiel all das Volk von Cambyses ab und ging zu ihm über: Persien, Medien und die übrigen Provinzen. Er bemächtigte sich der Königsherrschaft. Es war am 9. Garmapada, da fiel . . . . . ab, da starb Cambyses den Tod seiner selbst (durch Selbstmord). Nun herrschte Gaumata".

„Am 10. Bagayadis, da war es, dass ich Gaumata den Meder tödtete, in der Veste Sikhyuvatis, im Bezirke Nisäa, im Lande der Meder.“ [1])

Oppert [2]) ersieht sich nun für den Garmapada den Juli-August = Ab, für Bagayadis den Nisan: damit empört sich ihm der Mager am (14. Adar) 4. März 522, wird aber erst König am 1. August 522 (9 Ab) und ermordet am 2. April 521 (10. Nisan). Dieser Ansatz hat aber keine monumentale Stütze in den Monatsgleichungen der Paralleltexte, [3]) ist vielmehr eben-

---

[1]) Bes. I, 10—13. Pers. Text bei Spiegel, die altpersischen Keilinschriften 1862. Babyl. bei Schrader, Ass.-Bab. Keilinschriften 339 ff. Medischer bei Oppert les Mèdes (1879) p. 117 ff.

[2]) l. c. 166.

[3]) Diese bieten nur (II, 11. 18. II, 5. 9. 11): 14 Vijakhna = 14 Adar, 26 Athriyadiya = 26 Kislev, 27 Anamaka = 27. Tebet, 9. Thaïgarcis = 9. Ijjar, letzter Thuravahara = 30. Ijjar. Der letzte Fall ist der merkwürdigste, weil er den Mondmonat Ijjar in zwei verschiedenen Jahren zweien, wie wir aus einem Passus sehen, unmittelbar aufeinanderfolgenden persischen Monaten Thuravahara und Thaïgarcis gleichstellt. Damit wird die Tradition bestätigt, die bei den Persern nur ein Solarjahr von 12 × 30 + 5 Tagen kennt (vgl. Roth, der Kalender des Avesta ZDMG 34, 698), das (entweder mit der Frühlingsnachtgleiche, wie schon sicher unter den Sassaniden, oder aber, was uns als frühere Einrichtung gemeldet wird) mit dem Herbstaequinoctium begann, von dem Jahre der französischen Revolutionsaera so nur durch die Stellung der Epagomenen verschieden. Sein (I oder) VII.. Monat begann da unverrückbar mit dem Frühlingspuncte, der im babylonischen Jahre in den Nisan, aber bald auf den ersten, bald auf den letzten zu stehen kam. So schwankte jeder babylonische Monat, wie im Text der Ijjar zwischen zwei persischen. Um sie dennoch gleichzustellen und in der Inschrift durch einander zu übersetzen, nahm man jene mittlere Werte (unter Ausschluss des Veadar), wo Nisan je halb dem (XII und I), VI und VII persischen Monate gleichkam, wirklich nun ganz nach der Regel, wie wir z. B. Ol. 58, 1 = 548/7 : 548 nennen, jenem gleichgeordnet, in dem er begann. Mit Recht liess darum Oppert den Ijjar, der so gleich halb Thuravahara, halb Thaïgarcis, dem ersteren entsprechen, den letzteren aber

so willkürlich und im Widerspruche mit den Monumenten, wie Oppert's ganze Chronologie dieser Inschrift.

Mein Weg ist ein anderer: mir sprechen die Monumente: Darius sagt ja klar und bestimmt, dass Gaumata-Bardes am 14. Vijakhna (∾ Adar) in der Persermetropole Pasargadae (wo sich auch der zweite falsche Bardes am längsten hielt) zum Könige ausrufen liess, dass eine allgemeine Erbitterung gegen Cambyses schon vorhanden war, durch welche die Flamme der Empörung blitzschnell um sich griff, dass jede Provinz, jede Stadt, zuletzt das Heer unmittelbar überging, d. h. auf die erste Aufforderung durch die Herolde, die Bardes von Pasargadae entsandt [1]) und mit dem Edicte dreijähriger Steuerfreiheit bewaffnet hatte [2]), dass also der Monat Garmapada, in dem Cambyses sich den Tod gab, dem Vijakhna sehr, sehr nahe folgen muss.

Da tritt Ptolemaeus ein und die officielle Zählung Babels, die Egibitäfelchen: sie schliessen für Cambyses mit dem VIII. Jahre, 11/X (Tebet) ab, sie geben ihm kein neuntes Jahr: er hat den 1. Nisan nimmermehr erlebt, [4]) im Veadar =

---

dem Sivan. Es ist zu constatiren, weil unerwartet, dass somit die babylonischen Monate 1, 2, 3, nicht den persischen (I, II, III) VII, VIII, IX entsprechen, sondern (XII, I, II) VI, VII, VIII, d. i. vorgeschoben erscheinen, dass der Vijakhna ∾ Adar nicht der letzte, sondern nur der vorletzte Monat des persischen (Jahres oder) Halbjahres ist. Endlich ist hervorzuheben, dass nach einem Schaltjahre Babels der 1. Nisan fast oder ganz auf den Frühlingspunct zurückwich, beiderlei Monate also zur Deckung kamen, V = Adar, VI = Veadar, VII = Nisan, XII = Elul ward. Denn das 8. Jahr des Cambyses, sein letztes, um das es sich eben handelt, war als 0, wie 3, 5, 8, 11, 13, 16, 19 des Darius ein Schaltjahr!

[1]) vgl. Herod. III, 61. (Herodot verwechselt die beiden Hauptstädte des Doppelreiches Parsu-Anzan, Pasargadae mit Susa.)

[2]) Herod. III. 67.

[4]) Da der 1. Nisan spätestens der Frühlingspunkt selbst sein kann,

Garmapada = VI gefallen! Nur wenige Tage zählt so in Babel Bardes' „Anfang": darum kein Täfelchen! Sie geben mehr: am 1. Tisri noch das „erste Jahr des Barziya, des Königs von Babel und der Länder, am 17. Tisri aber schon den Anfang Nebucadnezars!" Dazwischen war also die Nachricht von der Tat des Darius aus dem fernen Nisäa in Babel eingetroffen: es reisst sich sofort vom Reiche los, es erkennt den Mörder keinen Augenblick an, es hebt vielmehr in Nebucadnezar einen Nationalkönig auf den Schild! Die Tatsache, dass Susa, dem Mordschauplatze näher, von der Kunde darum eher erreicht als Babel, auch früher sich erhebt, Assina vor Nidintabel [1]) rebellirt, lässt ja an der Unmittelbarkeit des Aufstandes keinen Zweifel: nur Cyrus und seinen Söhnen hatte Babel eben geschworen, mit deren Tode sah es sich frei! Mit dem Zeitpunkte ihres Anlangens ist nun der des Ausganges dieser Kunde bestimmt: so sehr wir uns auch hier wie bei den weltdurchstürmenden Arabern hüten müssen, den uns geläufigen Gedanken orientalischer Langsamkeit anzuwenden, so rasch auch Darius selbst dem Boten seiner Tat folgt, nur $2^1/_2$ Monate später (am 2/X) mit einem Heere, das er erst gewonnen, nach zwei Schlachten, die er schon geschlagen, vor Babel erscheinend — wir müssen bedenken, dass es Darius Vorteil, ja Rettung war, die Nachricht zurückzuhalten, um sich vorerst in den Besitz der Armeen, Vesten und Provinzen zu setzen, da er wissen musste, sie könne, müsse überall den Aufruhr entfesseln — dass sie also nicht officiell das weite Reich durchflog! Wol fand die Wunderkunde tausend andere Wege, es zu durcheilen: doch mit geringerer Geschwindigkeit als wenn officiell, als etwa Bardes' Proclamation,

---

ist hier bestimmt erwiesen, dass nicht Vijakhna, sondern Garmapada der letzte Monat des persischen (Jahres oder) Halbjahres war!

[1]) Beide könnten im Sinne des „Systems Cyrus" eingeborne Civilgouverneure, wie Paktyes und Amasis gewesen sein.

wie uns ein späteres Beispiel lehrt.[1]) So macht es die Distanz einfach zweifellos,[2]) dass Bardes mindestens 20 Tage nach seinem Tode in Babel noch als König galt, dass der 10. Bagayadis, an dem er fiel, nimmermehr der 10. (14.) Tisri sein kann, wo die Kunde schon eingetroffen, sondern (im Maximum und Minimum) der 10. (13.) Elul, dass also merkwürdiger Weise Bardes' beide Täfelchen uns einen Todten nennen, dass endlich der Bagayadis mit (Elul d. i.) dem 6. oder 12. persischen Monat = Fructidor identificirt werden muss, so eine Bresche in Oppert's Chronologie der Inschrift, aber auch der sichere Grundstein gelegt ist, sie richtiger wieder aufzubauen (s. Anhang).

Täfelchen, Ptolemaeus und Besituninschrift vereinen sich zur Aussage „am 14. Pluviôse (Vijakhna) = XI oder V des Jahres 522/1 hat sich Bardes in Pasargadae ausrufen lassen, am 9. Ventôse (Garmapada = XII oder VI) hat sich Cambyses getödtet, am 10. Fructidor (Bagayadis = VI oder XII), also im 8. Monate nach seinem Auftreten, im 7. seiner unbestrittenen Herrschaft, im letzten des Jahres ist Bardes erlegen.

Und was sagten dem Vater der Geschichte seine persischen Gewährsmänner? „Kambyses regierte 7 Jahre und 5 Monate, der Mager, als Cambyses gestorben, die vom 8. Jahre noch übrigen 7 Monate. Sofort, als er sich erhob, erliess er das Edict dreijähriger Steuer-

---

[1]) Polydamas von Alexander zu Parmenios Ermordung abgesandt, legt den Weg von Drangiana nach Ecbatana, der sonst mehr als 30 Tage in Anspruch nahm, in 11 zurück! (Strabo XV p. 724; Curt. VIII, 2. 11—18.) Die Nachricht von der Ermordung Chusrav Parwez gelangt in einem Monat ins Lager des Propheten vor Mekka (Nöldeke, Tabari 303).

[2]) Der Botenritt von Sardes nach Susa erfordert 90 Tage (Her. V, 53.)!

befreiung[1]), im 8. Monat darnach ward er entlarvt[2])." So bezeugt auch der wackere Herodot formell, dass Smerdes im letzten Monate des Jahres, im 8. nach seinem Aufstand, im 7. seiner unbestrittenen Herrschaft erlag[3]) — **sich selbst zum grössten Triumphe, zum Erweise der eigenen Authenticität in der Geschichte dieser Perserzeit,** der Glaubwürdigkeit seiner Gewährsmänner, die ja in dem Lande, ja noch unter der Regierung des Mannes († 486) geboren, dessen Monument uns über diese merkwürdige Zeit seiner Tronbesteigung berichtet.

Doch Herodot gibt noch mehr: die formellste Bestätigung, dass in der Achämenidenzeit die persischen Jahre mit der Herbstgleiche begannen[4]), (wider Oppert und die Analogie der Sassanidenzeit) — dass die Regnaljahre auch hier wie in Assur und Babel, Juda und Israel, Tyrus und Neupersien mit dem

---

[1]) Mit dem gleichen Mittel sucht der Vatermörder Kobad Sheroë das persische Volk zu gewinnen (Tabari 378).

[2]) Her. III, 66—68.

[3]) Mir ist es so ganz unerfindlich, wie Oppert unter Berufung auf Herodot d. h. doch von diesem geleitet, nicht nur zwischen Empörung und Titelannahme („4. März" und „1. August") fünf, sondern auch zwischen diese d. i. ihm Cambyses Tod und die Ermordung („1. August" und „2. April") acht Monate einschalten kann.

[4]) Vom altpersischen Kalender ist so bestimmt:

I	= Vendemiaire	= x	
II	= Brumaire	= Athriyadya	
III	= Frimaire	= Anamaka	
IV	= Nivôse	= y	
V	= Pluviôse	= Vijakhna	
VI	= Ventôse	= Garmapada	
VII	= Germinal	= Thuravahara	
VIII	= Floreal	= Thaïgarcis	
IX	= Prairial	= α	
X	= Messidor	= β	
XI	= Thermidor	= γ	
XII	= Fructidor	= Bagayadis.	

Einzustellen kommen noch zwei Monate der Inschrift: Adukanis und Margazana. Oppert gibt ihnen die Werte September-October und Januar-Februar, d. h. völlig x und annähernd y. Dann wäre zu constatiren, dass es drei Monate des Sommers, eben des Sommers des Plateaus von Iran sind, die kein Schlachtbericht nennt.

bürgerlichen Jahre identisch, (nicht aber Oppert's Jahre vom Tage des Regierungsantrittes an) waren — endlich, dass er im Persercanon nach persischen Quellen von der Regierungsdauer in Persien und in persischen Jahren spricht.

Dies, an sich schon selbstverständlich, ist die Antwort auf den Vorwurf, den Pinches gegen ihn erhob, dass er im Widerspruche mit den Egibi-Täfelchen und Ptolemaeus dem Cambyses statt (im Minimum) 8 Jahren 3 Monaten 25 Tagen nur 7 Jahre 5 Monate gewähre. Sie belehrt den Angreifer, dass zwischen der Zählung der Jahre des Babylonierkönigs Cambyses in Babel und der des Perserkönigs Cambyses im Persercanon ebensowenig ein Widerspruch bestehen kann, wie zwischen den 9 Jahren, die Cyrus dort, und den 29, die er hier zählt, sondern nur eine Differenz. Diese ist allerdings sehr merkwürdig, ja bedeutender als Pinches sie annahm, denn erstens ist das 8. persische Jahr nicht mit dem 8. babylonischen, sondern mit dessen zweiter Hälfte und der ersten des 9.=1. Bardes' identisch (XII=Elul), also das 1. persische = halb 1, halb 2 der babylonischen; zweitens ist es durchaus nicht sicher, dass auch die persische Zählung den chronologischen Fortschritt der Unterscheidung des „Anfanges" wie die babylonische kennt, da ja Israel (bis Joas), und Juda (bis Ahas), wie Assur (von Salmanasser II. bis nach Asurnirar und Tiglat-Pileser II.) so lange brauchten, dazu zu gelangen, da die Behituninschrift ohne eines einzigen Jahres Nennung keine hohe Entwicklung des chronologischen Principes verrät und da vor Allem die Sassaniden, die Plagiatoren der Achämeniden, den „Anfang" nicht unterscheiden[1]). So ist vielmehr I in Persien = Antrittsjahr in Persien = halb 1, halb 2 in Babylon! d. h. bis in das [1. Jahr (zweite Hälfte) oder] 2. Jahr (erste Hälfte) des Cambyses als König von Babel (pto-

[1]) Tabari 405: selbst wenige Tage vor Neujahr sind „Jahr I".

lemäisch und officiell) war noch sein Vater König von Persien.

Dieses Resultat, welches die gleichmässige Authenticität des Perser-, wie Babelcanons, des Herodot wie Ptolemaeus allein zweifellos zu sichern genügen, wird überdies ja auch von den zeitgenössischen Monumenten gelehrt; ein hoch berühmtes Täfelchen [1]) sagt ja klar und deutlich: „Babylon, 25 Kislev; Jahr I des Cambyses, Königs von Babel, in dieser Zeit war Cyrus sein Vater König der Länder". So ist eine sichere Minimalgrenze gezogen, erst nach dem 25/IX I, d. i. mehr als ein Jahr nach seinem Antritte in Babel (zwischen 22/V und 16/VI 0) ward Cambyses durch seines Vaters Tod auch König von Persien d. i. officiell „der Länder".

Zum dritten tritt dafür ein ebenso mächtiger Zeuge ein: die Monumente Egyptens, die Apissteine: sie zeigen ja einen Apis «im Jahre IV, Monat Epiphi unter der Herrschaft des Kambathet, des Ewiglebenden» gestorben, seinen Nachfolger «im Jahr V, 28 Tybi» geboren, sie zwangen ja Brugsch [2]), Jahr IV der persischen Herrschaft dem Jahre 2 der egyptischen gleichzusetzen, Jahr III jener dem 1. d. i. (da Cambyses die 6 Monate Psamtik's III. einzählt) dem Jahre der Eroberung Egyptens! Sie führten diese Gelehrten so darauf, diese Eroberung in 527 zu verlegen, das (ptolemäisch) dritte Jahr des Cambyses. Dies Resultat ist aber falsch: der so wolbezeugte Ansatz der Griechen dafür Ol. 53,3 = 526/5 ist von oben herab gesichert durch die biblisch-assyrische Fixirung der Regierung Saba-k's, 725—720, wie durch die Mondesfinsternis vom 25. Mesori des V. Jahres Takelut's II (vom 17. März 870) [3]). So war eben die Folgerung falsch: deshalb

[1]) Pinches l. c.; Schrader in Lepsius Zeitschrift für Eg. Spr. 1879, p. 39ff; 1880 p. 99ff.

[2]) Brugsch Gesch. Aeg. 745. 835.

[3]) Chronologie d. Bibel 227—229.

weil das dritte Jahr des Cambyses in Persien das der Eroberung Egyptens, war dies noch nicht sein drittes ptolemäisches d. h. in Babel 527! Vielmehr das gesicherte 526/5, also sein 5. ptolemäisches d. h. zum dritten Male ist es bezeugt: Cambyses ist fast zwei Jahre später in Persien König geworden als im Canon d. i. in Babel. Da die Jahre des Apisstelen wie die aller offieller Documente in Egypten wirkliche Regnaljahre waren (vom Tage des Thronantrittes an) bezeugt uns Brugsch, dass Cambyses' drittes Jahr vom Antritte in Persien an dem Olympiaden Jahre 526/5 sehr nahe kam, nur sehr gering vorausgegangen sein kann, sein erstes also $\sim$ 528/7 war — Herodot aber, dass sein achtes persisches bürgerliches Jahr (von der Herbstgleiche ab) $=$ 8/9 der ptolemäischen $=$ 522/1 war, (Bardes Tod ja noch einschloss), dass also sein I. $=$ 1/2 $=$ 529/8. So ergänzen sie sich zur Aussage, dass Cambyses in der ersten Hälfte seines zweiten ptolemäischen d. i. babylonischen Jahres durch seines Vaters Tod die Krone „der Länder" erlangte, ziemlich knapp vor dem Ende des persischen Jahres, das er gleichwol einzählt.

Auch ein babylonisches Täfelchen zieht dem Nebeneinander beider Könige die gleiche Grenze. Sie fahren zwar auch nach Cyrus' Tod fort von Cambyses' Antritt in Babel an zu zählen, zeigen aber durch die Vermehrung seines Titels in „König von Babel und der Länder" die geschehene Veränderung an. Das früheste mit dem Doppeltitel stammt nun wirklich aus dem zweiten Jahre.[1]) Dass es nicht etwa das zweite persische Jahr meine, beweist sein Ausstellungsort Babel, lehren die gesunden Principien der babylonischen Chronologie, die deren Einfachheit höher schätzten, als das Anpassen an königliche Eitelkeiten, die es unbedingt verwehrten, die Zählung beim Tode des Cyrus abzubrechen und auch für Babel neu zu beginnen, zeigt das Beispiel des Cyrus, der für Babel unter dem Doppeltitel gleichwol ganz unabhängig

[1]) Schrader, Pinches ll. cc.

von seiner persischen Zählung mit seinem Einzuge in Babel zu zählen begann. Vor allem aber lehrt es das Täfelchen vom „11. Tebet des 8. Jahres des Cambyses Königs von Babel und der Länder“[1]), da es nicht die Kraft, hat zu erweisen, dass er 8 Jahre über die Länder regiert — entgegen den Apisstelen und Diodor, entgegen Herodot, entgegen der eigenen Coincidenz mit Ptolemäus' 8 Jahren, entgegen dem Charakter des ptolemäischen Canons als Canon der Könige von Babel, ob sie nun Vasallen oder Grosskönige waren. Was a priori eines Beweises nicht bedarf, dass der Babelcanon die babylonische und nicht die persische Herrschaft des Cambyses vorführt, dass jener die Zeit, wo er Vasall seines Vaters war, diesem ebensowenig einrechnet, als die Zeit des Saosmuchin dem Asurbanipal, ist jetzt noch mehr als zweifellos geworden: die Differenz zwischen der babylonischen und persischen Zählung besteht auch zwischen Ptolemäus-Täfelchen und Herodot-Apisstelen! Es ist unmöglich geworden, jene Differenz x anzunehmen, aber nicht um 8 — x für Persien, sondern um 8 + x für Babylon herauszubringen!

Damit ist viel gewonnen: **ein Angelpunct der Chronologie:** Cambyses wird im Elul 530 durch seines Vaters Verzicht König von Babel, zwei Jahre später, Sommer 528 durch Cyrus' Tod König von Persien, wieder drei Jahre später durch Eroberung Egyptens Herr. Cyrus stirbt nun im 29. Jahre[2]) — und im (17 + 9 + 2 =) 28. Naboneds; so war sein erstes Jahr d. i. wie wir jetzt bestimmt wissen, sein eingerechneter Anfang, der Anfang Naboneds![3]) Weiter ist ein **Triumph für Herodot und Pto-**

[1]) Schrader, Pinches ll. cc.

[2]) Her. I, 214. Synkell gibt dafür 31 Jahre; die Differenz erinnert an die 2 Jahre, die Cyrus, nachdem er Babel seinem Sohne übertragen, Grosskönig blieb; da diese aber in den 29 des authentischen Perserçanons schon enthalten sind, wäre ihr Zuschlag ein Fehler gewesen.

[3]) Als die Annaleninschrift zuerst ans Licht gezogen wurde, vermutete Sir H. Rawlinson, (Athen. 14. Feb. 1880) es wären die Annalen des Cyrus. Pinches wies darauf hin, dass „der König“ „der König Naboned“

lemäus errungen, wie er glänzender nicht gedacht werden kann — endlich die Hypothese Brugschs über das Jahr der Eroberung Egyptens und jene Schraders über das „elfte Jahr des Cambyses des Königs von Babel" definitiv beseitigt.

Sie nahm an, dass Cambyses wirklich 11 Jahre König von Babel gewesen, aber nur 8 König der Länder, 3 eben jenes noch bei seines Vaters Lebzeiten. Ptolemaeus hätte daher jenem 11 statt 8, diesem 6 statt 9 Jahren geben sollen, aber nur das Grosskönigtum im Auge behalten, neben welchem das Königtum von Babel selbst wenn es gesondert bestand bedeutungslos geworden. Es war also die Hypothese 8 + x, im Widerspruche mit dem originalen, authentischen und consequenten Charakter des Canons (8), mit Herodot und den egyptischen Angaben (8 — x), wie mit den Täfelchen selbst: mindestens 32 dieser beschlagen ja die „ersten" 8 Jahre des Cambyses[1]), mindestens drei bezeugen hier wie bei den Regierungen Cyrus, Naboneds, Nerriglissors, Evilmerodachs jedes einzelne Jahr — dagegen nennt die „letzten" drei Jahre, nur jenes einzige, das eben nicht beweisend, sondern beweisbedürftig! Ja sie sind so seltsam passend, ihr achtes Jahr noch vor dem Tage abzuschliessen (11 Tebet), der dem wirklich letzten Jahre ein Ende setzte, vor dem 9. Veadar! Noch mehr,

---

sei. Jetzt zeigt es sich, wie nahe beide doch einander gekommen! Jetzt zeigt sich aber auch, wie stolz Oppert auf seine Entdeckung — nach Anderen! — sein kann, dass Cyrus bei der Einnahme Babels die 62 Jahre alt war, die das B. Daniel seinem Darius Medus zuschreibt: selbst die wertlosen 40 Jahre, die Deinon Cyrus bei seiner Thronbesteigung gibt, führen nur auf 40 + 17!

[1]) Nur nach Boscawen der z. B. von den 22 Täfelchen des XII. Jahres Naboneds nur 8 aufführt, bereits 30:

0 (16/VI, 20/VII, 21/XI) I (14/IV 15/VII 15/IX [25/IX])
II (30/II 22/VI 24/XII)
III (27/I, 6/III, 22/VI) IV (7/VIII, 10/X, 24/XI)
V (21/IV, 22/VI, ?/XI)
VI (28/VI, ?/IX, 18/XI, 10/XII), VII (10/I, 6/II, 1/III, 21/IV, ?/VII)
VIII (2/3I, [11/X, 28/XI?]).

sie nennen schon im zweiten Jahre des Königs von Babel ihn auch „der Länder", Cyrus also todt, sie kürzen x also auf oder unter zwei, sie zeigen so, dass 8 + x, selbst zugegeben, seinen Endzweck 11 nie erreichen kann. Der Hypothese war endlich das III. Jahr des Cambyses auch das IX. des Cyrus, der Anfang des Cambyses vom 16/VI eingeleitet nicht mehr wie bei Boscawen und Pinches des Cyrus neuntes, so passend vom 22/V abgeschlossen, sondern sein sechstes: so schuf sie einen Zeitraum vom 16/VI des VI. bis zum 22/V des IX. Jahre [1]), in welchem dieselben Personen [2]) in derselben Stadt [3]) abwechselnd nach zwei verschiedenen Königen von Babel Cyrus und Cambyses datiren, in vollendetstem Widerspruche mit dem Princip der Einfachheit und Ordnung, das die babylonische Zählweise so vorteilhaft auszeichnet, das ihr den „Anfang" schuf! Entweder hatte nun Cyrus seinem Sohne Babel wirklich übertragen und sich nur die Länder vorbehalten, oder er hatte ihm nur einen Titel verliehen, wie ihn die deutschen Kaiser ihren Erbsöhnen zu erwirken pflegten, wie ihn die „deutschen", „römischen" und „ungarischen" „Könige" trugen. Unser einziges Fundament, die Quelle unseres Wissens, jenes Täfelchen vom 25/IX I nennt und zählt nun nur Cambyses als Babelkönig, Cyrus nur nebenbei erwähnend. Es verlangt formell, dass alle Täfelchen dieser Zeit Cambyses zuerst oder allein nennen, es bezeugt so formell, dass alle, welche Cyrus allein nennen, einer früheren Periode angehören, bevor Cambyses auf den Thron Nebucadnezars erhoben worden. (Und selbst wenn wir ihm zum Trotze Cyrus als den eigentlichen König betrachten, haben wir nichts gewonnen, dann vielmehr 11 Täfelchen gegen uns,

---

[1]) Mit T. von VI (5/X, 8/XIII), VII (21/I, 10/VI, 13/VII, 7/X, 23/XII), VIII (22/II, 16/VII, 26/VIII, 11/IX, 10/XI), IX (3/I, 22/II, 2/III, 7/IV) nach Boscawen allein!

[2]) Iddina-Marduk und Itti-Marduk-baladhu (Beni Egibi).

[3]) Von den 16 Täfelchen des Cyrus aus der in Anspruch genommenen Zeit sind 12 aus Babel selbst, je 1 aus Borsippa und Erech! Von den 11 des Cambyses 8 aus Babel!

welche Cambyses allein und das 12., das ihn zuerst nennt!) So bleibt kein Ausweg; entweder sind die 16 Täfelchen falsch (nur Cyrus) oder die 11 (nur Cambyses) — oder die Hypothese!

Ueber das 11. Jahr des Cambyses ist so entschieden: es ist entweder wie Oppert behauptet, eine falsche Lesung des Anfangs- oder ersten Jahres oder es ist das dritte nach dem Todesjahre des Cambyses! Er starb gleichenlos durch die eigene Hand, darum unter gleichenlosem Aufsehen und so sehr, dass in der Zeit, die zwei falsche Bardiya's, zwei falsche Nebucadnezar's sah, ihn Niemand wieder aufleben lassen konnte. Das Schweigen von Besitun ist genügend, um den Verdacht, ein Betrüger habe 519 als Kambyses in Babel debutirt und jene Spur hinterlassen, im Keime zu ersticken. Es ist dann vielmehr nur einem der fünf Fälle gleich, die uns — seltsam, aber unbezweifelbar — das Princip zeigen, Interregna dem letzten legitimen d. i. todten Könige zuzuschlagen.[1]) Es erklärt sich so ja

[1]) Zu vergleichen kommt die merkwürdige Münze aus dem 39. Jahre Chusravs II., während er schon am 24. Febr. 628, noch vor Ablauf seines 38. Jahres abgesetzt und nach 4 Tagen ermordet wurde. Mordtmann nahm an (ZDMG 34, 140), sie sei so knapp nach Neujahr geprägt worden, dass im Münzorte die Ereignisse vom fernen Ktesiphon noch nicht bekannt waren. Nöldeke (Tabari 432) sagt: „Da zwischen dem Todestage und dem Anfang des neuen Jahres (17. Juni) genügende Zeit liegt, dass die Nachricht, trotzdem ein römisches Heer im Reiche stand, auch in die entfernteste Provinz dringen konnte, so lässt sich dies wol nicht anders erklären, als dass irgendwo ein Prinz oder Statthalter unter dem falschen Vorgeben, Chusrav lebe noch, in seinem Namen für sich selbst die Gewalt zu erringen suchte.“ Gutschmid aber wies auf das Richtige (ZDMG 34, 746): „Sollte nicht hier (im 39. Jahre, wo gegen den Knaben Ardeschir III. im Westen der Reichsfeldherr Sahrbaraz und gleichzeitig im Osten Prinz Chusrav ben Kobad als Gegenkönige auftraten) und bei der Münze vom 13. Jahre Hormizds IV (der schon im 12. gestürzt und geblendet wird, aber noch vor seiner Ermordung den Thronkrieg zwischen seinem Sohne Chusrav II. und dem Reichsfeldherrn Bahram Çopin erlebte) nicht durch andere Analogien die Er-

selbst, da Nebucadnezar's Zählung sich an die des Bardes unmittelbar anschliesst und im zweiten Jahre endet (II, ?,?):

522 = 8 Kambyses; Aufstand (0) des Bardes;
Kambyses † 9. Veadar.
521 = [9 „] = 1. Bardes; er † 10. Elul,
= 0 Nebucadnezar's.
520 = [10 „] = 1. Nebucadnezar's.
519 = 11 „ = 2. Nebucadnezar's.

In diesem Jahre enden ja die 21 Monate, die Herodot dem Verzweiflungskampfe Babels gegen den belagernden Darius gibt[1]) — im Elul (VI) 519, da die Einschliessung Babels mit der Schlacht am Euphrat vom 2/X 521 begonnen — in diesem Jahre zeigt ja auch die Besituninschrift ihren König von der Fessel befreit, die ihn vor Babel festgehalten (s. Anhang) und die Bibel (Sacharja) Babel erobert (s. u.). Dass sich so 519 zwischen die Zählung des Nebucadnezar und die des Darius jene des todten Cambyses einschob, ist also nicht mehr zu erweisen, sondern nur zu erklären.

Zwei Wege führen dazu; den einen liefert die neue Inschrift: am 16. Tammuz (IV) bringt Gobryas Babel und dessen König in seine Gewalt und dennoch laufen Naboned's Täfelchen bis zum 5. Elul! beginnen die des

klärung näher gelegt sein, dass man in einigen Teilen des Reiches während der noch unentschiedenen bürgerlichen Unruhen, um einer Parteiergreifung aus dem Wege zu gehen, fortfuhr unter dem Namen des vorigen Königs weiter zu münzen? Da die Königsjahre nichts anderes als Aerenjahre sind, so ist darin so wenig etwas Auffälliges zu sehen, wie darin, dass nach Jazdegerds III. Untergang von den Parsen nach seinen Jahren weiter gerechnet worden ist."

[1]) Herod. III, 152—158.

Cyrus (16. Kislev) erst (zwischen Elul und Kislev) mit seinem **Einzuge** in Babel vom 3. Marchesvan! So ist es unbezweifelbar, dass auch 20 Jahre später (519), wenn zwischen der Eroberung Babels durch die Perser und dem Einzuge des Darius, obwol er selbst vor Babel stand, ein Zwischenraum lag, in diesem nicht nach dem Sieger, sondern nach dem letzten legitimen Könige gezählt wurde: der war dort Naboned ein König in Ketten, hier aber Cambyses ein König im Grabe!

Den andern Weg zeigt Herodot[1]): sein bekannter Bericht, dass Zopyrus einer der Siebenfürsten der Perser (der Sohn des Megabyzos, des mit Darius Verschworenen) den Fall Babels, des Unbezwingbaren herbeigeführt, indem er sich selbst verstümmelte, zu den Babyloniern übergingen, an ihrer Spitze mit Darius verabredete Siege über die Perser gewann, dadurch in Babel „Alles und Obercommandant der Armee und der Mauerwachen“ wurde und so zum Verrate Gelegenheit fand. Er zwingt ja zu fragen, wo war denn Nidintabel? So lange es diesen König von Babel gab, war Plan und Rolle des Zopyrus unmöglich; nur als Höchstcommandirender konnte er sein Ziel erreichen, nur wenn sich ihm die Führerrolle im herrenlosen Babel bot, war der Übertritt des stolzen Perserkurfürsten, der die Tiara trug, wie sein König, das Belagerungsheer neben ihm commandirte und selbst erklärt[1]) an Macht nur ihm nachzustehen, unverdächtig, also möglich, nur wenn die Babylonier selbst erbittert über ihre Niederlagen den „unfähigen“ oder gar „verräterischen“ Nidintabel gestürzt und getödtet hatten! Freilich sagt Darius in Besitun: ich nahm Babylon, fing den Nidintabel und tödtete ihn in Babylon,“ aber er interpretirt diese Phrase ja selbst authentisch: „dies sind die Könige, die ich fing: . . . Martiya, ein Perser, der log: Ich bin Immanes,

[1]) Herod. III, 155.

König von Susiana“ „die Susianer nahmen in Furcht vor mir diesen Martiya, der sich ihren Chef nannte und tödteten ihn!“ Und das Schweigen (vgl. Phraortes, Titrantaechmes!) über die Zunge, Nase, die Ohren, die er Nidintabel abgeschnitten, die Augen, die er ihm ausgestochen, das Kreuz, an das er ihn geschlagen, ist beredt genug, um Herodot zu unterstützen; formell ist es bezeugt, dass Zopyrus in Babel „Alles“ wurde, dass sein Regime also zwischen dem Nebucadnezars und Darius' liegt.

Es ist keine Frage, unter welcher Fahne dabei der Sohn des Megabyzos focht: seine Geburt, sein Rang und die Wahrscheinlichkeit seiner Lüge einen sich ja zur Antwort: „gegen Darius — nicht gegen die Perser.“ Die Babylonier aber acceptirten es, weil sie, seit 20 Monaten vom eisernen Ringe des Darius und Zopyrus umschlossen, auf ihre Stadt beschränkt, jede Hoffnung auf Sieg verloren geben und nur weiter kämpfen mussten, nicht um das Ideal von 521 zu erlangen, die nationale Unabhängigkeit und den nationalen König, den sie vielmehr selbst gestürzt — sondern nur aus Furcht vor der Rache des Siegers, nur noch gegen Darius' Person! Darum war der Perserfürst ihr Mann: sie waren unter diesem Vicekönige wieder Untertanen des Cyrusreiches aber nicht des Hystaspiden, sondern des neuzukürenden Königs und bis dahin — des Cambyses!

Auch dieses Rätsel wäre so gelöst — allein ich darf es nicht verhehlen, dass damit die Schwierigkeit nicht behoben, sondern nur verschoben ist: in die drei ersten Jahre des Darius als „König von Babel.“ Die Egibitäfelchen geben ihm nämlich 36 Jahre (36, 5/V)[1]), wie Ptolemaeus und Herodot jener von Cambyses' 9. an, dieser dem Perserkönig! d. h. Darius hat nach seinem Siege über Babel, wie ja a priori zu erwarten, als der legitime Erbe die 3 Jahre des Bardes und Nebucadnezar

[1]) Pinches, Records XI, 85 f. Boscawen: 4 und 3 Täfelchen aus den Jahren 34 und 35.

(9.—11.) eingezählt, vom Tode seines Vetters an gerechnet. So dürfte es aber kein Täfelchen aus Babel vor dem Ab III geben — und Boscawen nennt sieben,[1]) davon nur zwei aus den Provinzen, die seit 2/X 521 wirklich in Darius' Händen!

Mag man, wenn ihre Revision sie bestätigen sollte, sie erklären,[2]) wie man will, eines haben wir errungen: nimmermehr gegen Ptolemaeus! Es darf nicht einen Augenblick mehr bezweifelt werden, dass es keine andere Zählweise der babylonischen Könige gab, als jene, die uns Ptolemaeus überliefert hat.

---

[1]) I, 14/XII: II, 3/II, 7/II, 16/VI, 5/VII, 9/XII; III, 12/III (2/VI.) dazu, gibt noch Pinches: I, ?/I!

[2]) Einen Anhaltspunkt bietet die grosse Lücke in den Täfelchen durch das ganze VII. Jahr und bis in den Ab des VIII. des Darius, wenn Boscawen Recht hatte, sie zu constatiren. Es liegt ja nahe, sie mit dem Aufstande Arakha's, des zweiten falschen Nebucadnezars zusammenzubringen. Sie würde dann unmittelbar darauf führen, dass Darius nach der neuen Eroberung Babels alle Documente, die den Rebellen als König nannten, zerstören liess. Dass uns im Gegensatz dazu von Gaumata und Nidintabel Täfelchen überkommen sind, würde sich leicht mit dem Unterschiede erklären, den jeder orientalische Grosskönig zwischen activem und passivem Abfalle, zwischen Empörung und Nichtanerkennung macht, [wie z. B. der Assyrer (Tiglath-Pileser und Sanherib) gegenüber Israel (Pekach) und Juda (Hiskia), wo jenes, weil Pekach den Treueid nie geschworen, mit einfacher Busse durchkommt, während Juda, das ihn gebrochen, dreifach büssen muss.] Darius hätte nach der ersten Einnahme die Documente eben nicht zu zerstören befohlen — aber für ungiltig, z. B. klaglos erklärt, wenn sie nicht legalisirt und dabei in die officielle Aera umschrieben würden. Es hätte alle, die 519 noch nicht zu Ende gebrachte Geschäfte contrahirten, getroffen und lässt sich so vielleicht aus der Natur der Geschäfte der in Rede stehenden 5 Täfelchen erweisen.

IV.

So war es sein siebentes Jahr Naboneds (549), dem Mediens Eroberung durch Cyrus unmittelbar voranging!

So brach im Jahre 550 das Reich des Kyaxares zusammen, nicht 558, wie man bisher fast allgemein annahm, weil man die „29 Jahre Alles in Allem", welche Herodot[1]) für Cyrus' Dauer angibt, die eben mit seiner Thronbesteigung in Parśu-Anzan beginnen, mit seiner Herrscherzeit in Medien verwechselte — wie man durch Herodots Schuld annehmen und verwechseln musste, der ja die Perser als Untertanen der Meder, Cyrus als Empörer gegen Astyages darstellt, die Annahme also ausschloss, Cyrus könne schon vor Astyages' Sturze König gewesen sein. Desto glänzender bestätigt sich aber sein Bericht[2]) wie Medien fiel: Astyages war den Medern verhasst, da beschliessen auf Betreiben des Prinzen und Reichsfeldherrn Harpagus die Vornehmsten, ihn der Herrschaft zu entsetzen und sie an Cyrus zu übertragen. Als alle darauf förmlich eingegangen, geht ein Ladeschreiben, in den Bauch eines Hasen eingenäht, an Cyrus ab, in dem Harpagos im Namen der Verschworenen zum Zuge gegen Medien auffordert, die „guten Dienste" der medischen Generale sowie den Versuch, den Astyages gefangen zu nehmen, zusagt und um Eile bittet. Als Kyros rüstet und die Anfrage des Nachbars darüber zurückweist, rüstet auch Astyages eiligst und lässt die Meder ins Feld ziehen, also wie in der Inschrift, angreifen. Aber als es zur Schlacht kommen soll, geht

[1]) Herod. I, 214.
[2]) Herod. I, 123/129.

ein Teil mit Harpagos über, der andere flieht. Nur die Besatzung von Ecbatana wagt noch Widerstand — deshalb wird eben Ecbatana geplündert — Astyages wird dabei gefangen, vor Harpagus gebracht und von diesem erst an Cyrus überliefert. So hatte sich Medien freiwillig dem schwächeren Persien unterworfen, darum eben nicht als erobertes Land behandelt, sondern mit Persien vereint in vollster **Gleichberechtigung.**

Dies zeigt, wie Büdinger [1]) erschöpfend dargelegt hat, vor Allem der berufenste Zeuge in Behistun: „sowol in Persien als in Medien als auch in den übrigen Provinzen" empörte man sich, [illegible] es fallen ihm zu „[illegible]wol Persien als Medien, als die übrigen Provinzen", [illegible] entriss ihm „weder Perser noch Meder" die Herrschaft, bis endlich Darius ihn ermordet und „Persien und Medien und die anderen Provinzen" ordnet. Überall brechen Empörungen aus, aber „das persische und medische Heer blieb treu", ein Meder Vindafra führt es gegen Babylon, ein anderer Meder Takhmaçpada zieht gegen Sagartien, dessen Rebell doch behauptete: „Ich bin König in Sagartien, aus der Familie des Uvakhsatara" (Kyaxares).

Doch auch in Medien selbst erhebt sich ein Aufstand, der gefährlichste von allen, der Armenien und Assyrien ergreift und erst nach acht Feldschlachten zu Boden geworfen ist. Mit Begeisterung schlug sich also „das medische Volk, das in den Clanen war" für den Gegenkönig: „es war ein Mann Fravartish (Phraortes) mit Namen, ein Meder; dieser lehnte sich in Medien auf, so sagte er zu den Leuten: ich bin Khsatrita (Xathrites) aus der Familie des (Uvakhsatara) Kyaxares." Er erlag erst nach zwei Jahren des tapfersten Ringens, nach Raghae

---

[1]) „Der Ausgang des medischen Reiches", Aprilheft 1880 der Sitzungsber. d. phil.-hist. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. Wien.

zurückgetrieben, dort gefangen, in Ecbatana, wo seine vornehmsten Anhänger in die Veste geworfen wurden, gekreuzigt: aber nicht sofort! vorerst verstümmelt und „am Hofe gefesselt gehalten, das alles Volk ihn sah." Wozu diese Vorsicht, dass sich das Volk von seiner Vernichtung überzeuge, dass kein Betrüger ihn wieder aufleben lassen könne? und warum wird sie unter acht Empörungen nur einmal mehr geübt, und gerade bei Citrantakhma, der auch als Prinz „aus der Familie der Kyaxares" Sagartien in Aufstand gebracht? Es gibt nur eine Antwort: diese beiden waren eben nicht wie die andern, nicht Betrüger; wenigstens um eines echten Mederprinzen willen ist Medien in Tod und Knechtschaft gegangen.

Denn mit seiner Freiheit, seiner Gleichberechtigung ist es zu Ende, schon in der Provinzenaufzählung der Behistuninschrift steht es statt an zweiter erst an neunter Stelle. In Persepolis sagt Darius: „Durch Ahuramazda's Gnade sind es diese Länder, die ich regiere mit diesem persischen Heere, die mir Tribut bringen: ‚Susiana, Medien, Babylon u. s. w. Darius' Grabinschrift unterscheidet die Stellung des herrschenden Perservolkes schroff von der Mediens, des, wenn auch ersten, Untertanenvolkes: „Durch Ahuramazda's Gnade sind es diese Länder, welche ich regierte; ausser Persien brachten sie mir Tribut: Medien, Susiana, Parthien" u. s. w.

Bis zum Aufstande der Phraortes bestand also die Gleichberechtigung, praktisch natürlich auf das Übergewicht des grösseren, reicheren und gebildeteren Mediens hinauslaufend, fast nach dem Muster der Mandschu-Eroberung China's auf die Annexion Persiens durch Medien: Persien, das eben auch vorher nur „Anzan", Elam war und ja auch später officiell nur „die Länder" genannt wurde, ward jetzt Medien. Darum sind fast alle Quellen einig, die Perserkönige, zumal die ersten bis zum Umschwung unter Darius, als Könige der Meder, ihr

Volk als Meder zu bezeichnen. So spricht eine demotische Chronik von der Eroberung Egyptens durch die Meder[1]) und eine Weiheinschrift im Tempel Pans von der Eroberung Egyptens durch Meder und Griechen zur Zeit Nechtanebs; so sieht Äschylus in den „Persern" das medische und persische Grossreich als ein einziges an, Kyros als dessen dritten, einen Meder, Kyaxares somit, als dessen ersten Herrscher und Begründer — Meder waren es (Mazares und Harpagos)[2]), welche die kleinasiatischen Griechen für Cyrus unterwarfen, die Phokäer zur Flucht in ferne Meere zwangen. Nur so erklärt es sich, dass der Name der Meder bis zum Tage von Marathon den Griechen ein Schrecken war[3]), bis in spätrömische Zeit ihnen gleich dem der Perser galt, ja selbst im officiellen Verkehr mit den Persern angewendet wurde, dass die Botschaft „von den Lacedaemoniern und Herakliden zu Sparta", die Xerxes in Thessalien erhielt, ihn als „König der Meder" ansprach[4]) — dass die officielle Herme in der Stoa auf der Agora von Athen zum Andenken an die Eroberung Eïons von Medern[5]) sprach. Nur darum gebraucht Thukydides fast ausnahmslos, Herodot und Aristophanes so häufig ‚Meder' für ‚Perser'. Ähnlich die Bibel in den zwei Büchern, welche Genaueres von Babylons und Persiens Höfen wissen wollen. Babylon wird „den Medern und Persern" gegeben, deren Reich (nach dem „Rechte der Meder und Perser" regiert) als Widder mit zwei Hörnern dargestellt, von welchen das jüngere höher wuchs „die Könige in Medien und Persien."[6])

---

[1]) Revillout hat sie in der Revue Egyptologique zu publiciren begonnen.

[2]) Herod. I, 156—171.

[3]) Herod. VI, 112.

[4]) Herod. VIII, 114.

[5]) Nicht etwa aus metrischen Gründen *Περσῶν* = *Μήδων*.

[6]) Dan. 5, 28; 6, 15; 8, 3. 10.

So sind die Grossen „von Persien und Medien", das Reichsjahrbuch aber „von Medien und Persien".[1])

Ebenso muss Beros gesprochen haben, da weder Abyden noch Alexander, weder Euseb noch Josephus Cyrus und Cambyses Könige der Perser nennen — erst „Darius, Xerxes ceterique Persarum reges". Ist es da noch zweifelhaft, dass Beros, wenn er in Babel's Königskanon sagt: „Alles in Allem 86 Könige bis zur Eroberung Babels durch die Meder", darunter die einzig historische durch Gobryas und Cyrus meint — dass es nur Aberwitz der Relatoren war, dies misszuverstehen und daraus für die nächste Post, die erste des Details, für Babels berosisch erste Dynastie von 8 Königen den Charakter als Meder[2]) zu erschliessen und so zu einer fast vorsintflutlichen Herrschaft der Meder über Babel zu gelangen?

In Wahrheit waren die Meder ein junges, unberühmtes Volk, dessen Name nur erscheint, um seine Demütigung oder Beraubung zu berichten — nur in den Annalen der Assyrer. Zuerst griff es, so viel wir sehen, Salmanassar II. im XXIV. Jahre an, Amadai's wie Parsua's 27 Fürsten müssen sich zu Tribut bequemen; auch Samsi-Raman durchzieht Barsua und Matai. Vor Allem aber war es des letzteren Sohn, Ramannirar, der sich Medien ersah, wie keiner vor, keiner nach ihm: achtmal zog er nach Matai[3]), bis er

[1]) Esther 1, 3, 14, 18; 10, 2.

[2]) Die Krönung des Gebäudes war es, dem ersten der Könige den Namen Zoroaster zu geben, wie Synkell (p. 147, 18) nach Anian und Panodor. Deren Unverschämtheit zu würdigen bedarf es nur eines Blickes auf die Namen, die Synkell für die Könige der arabischen Dynastie aufzutischen wagt (p. 172): 1) Mardocentes, 3) Sisimordacus, 4) Nabius, 5) Parannus! ausnahmslos aus dem Canon des Ptolemaeus gestohlen! Sisimordacus = Me)sisimordacus vgl. U)chinzir, S)arkeanos, B)elibus. Parannus = Pōr = Pur-(il)-SA-GAL-'I, also SA-GAL-'I = Ανυ.

[3]) 810, 801, 800, 794, 93, 90, 89, 89.

sagen kann „Illip, Carchar, Arazias, Madai, Parsua“ zu beherrschen.[1]) Wol lockerte sich das Abhängigkeitsverhältnis bald wieder, aber Tiglat-Pileser II. knüpfte es enger als je; wenn auch sein grosser Zug durch die iranischen Länder nur momentane Erfolge haben konnte, Persien und Medien hielt er als Tributäre fest (744), ja er schlug medische Bezirke „zum Gebiete von Assyrien“. Ihm folgt darin Sargon nach (Annexion von 34 Bezirken), der darum „in die Städte der Meder“[2]) die Samarier deportiren kann, dem 28, dann 22 Mederfürsten zinsen. Vergebens einen sie sich mit Urza von Ararat (Urarti) zum Freiheitskampfe: ihrer Niederlage (715) und dem Selbstmorde Urza's (714) folgt Sargons grosse Expedition gegen Medien (713), welche 45 kleine Fürsten unterwirft, die Dynastie von Karalla vernichtet, so dass als grössere Mederreiche nur das unter Daltâ treugebliebene Illip im Südwesten und das nach seinem Namen eben erst gegründete Bet-Dajaukku im Osten verbleiben: gerade der Bericht über des letzteren Unterwerfung, der für uns der interessanteste wäre, ist verloren.[3]) Das Jahr 707 bringt den Thronstreit in Illip, Elams Intervention für Nibí, Sargons Sieg für Ispabâra — immer tiefer scheint sich Medien in Assurs Netze zu verstricken.

Da fällt Sargon 705 unter dem Mordstahl — da blieb auch Medien nicht zurück, als Alle auf Befreiung zu hoffen wagten; darum zieht Sanherib, sobald er Babel zu seinen Füssen gezwungen (703) quer durch das Bergland der Kassi, der Kossäer[3]) gegen Illip, gegen Ispabâra. Dieser flieht —

---

[1]) KGF 172. [2]) II. Kön. 17, 6.

[3]) Duncker (Gesch. d. Alt. 4 Aufl. II. 317) gibt nur irrig an, Dejoces von Beth-Dajkauku sei 715 von Sargon gefangen genommen worden; es war vielmehr ein gleichnamiger Gouverneur von Van, der Ratgeber Ulusuns von Van, den Sargon 715 nach dessen Besiegung als Seele der Empörung nach Hamath in Syrien deportirte.

[3]) Diodor 19, 9: zwischen Ulai und Ecbatana.

und ist verschollen, sein Land wird verkleinert, ein Teil zu Assyrien geschlagen und durch eine Festung Kar-Sanherib bewacht; und „auf meiner Rückkehr geschah es, dass ich von den fernen Medern, von denen unter den Königen meinen Vätern, Niemand auch nur den Namen des Landes gehört hatte, reichen Tribut empfing, meiner Herrschaft unterwarf ich sie“ [1]). Die tönende Phrase kann uns darüber nicht täuschen, dass der König sich mit der Vernichtung Illip's begnügt und umkehrt, dass er nur vor Ecbatana gelangt, Bit-Dajaukku aber zu unterwerfen nicht Zeit hat, weil er die assyrische Hegemonie im Westen in Syrien und Palästina zu retten, im Osten nicht mehr länger zögern darf. Das ostmedische Reich war unbesiegt geblieben — ja durch die Vernichtung Illip's, des Rivalen, erst recht in den Stand gesetzt, auf das Nationalgefühl gestützt, die kleinen Fürsten zu mediatisiren, den Einheitsstaat in Medien zu begründen. Dies lehren die assyrischen Inschriften selbst: der Zug von 702 war der letzte assyrischer Könige in Mediens Herz, von da an sehen wir sie höchstens dessen Ränder berühren — es hatte sich eben inzwischen eine compacte und zu fürchtende Macht da gebildet — die Monarchie.

Somit ist der monumentalen Angaben zur Medergeschichte Summe:

1. Unterwürfigkeit der Meder unter Assyrien, von Tiglat-Pileser II. und Sargon gesteigert; Zersplitterung des Landes: 45 Fürsten neben den Königen von Illip, Karalla und von dem jüngeren Bit-Dajaukku.
2. Untergang Karalla's 715/3.
3. Abfall der Meder 705.
4. Untergang Illip's 702.
5. Einigung Mediens durch Bit-Dajaukku bald nach 702.
6. „König“ Kastarit 682.

[1]) KGF 177. Smith, Sanherib 47 ff.

7. Beginn der Belagerung Ninive's durch die Meder 625.
8. Eroberung Ninive's durch die Meder (Kyaxares) 623.
9. Sturz des Istuvegu (Astyages) durch Cyrus 550.
10. Aufstand gegen Darius I., Nationalkönigtum des Phraortes-Xathrites durch 22 Monate.[1])

Daneben tritt nun der Mederkanon Herodots:

„Als die Assyrer an die 520 Jahre über das obere Asien herrschten, begannen die Meder den Abfall von ihnen, die sich im tapferen Kampfe die Freiheit erstritten; darnach taten erst die anderen Völker das Gleiche wie die Meder. Diese, die nun alle autonom waren, gerieten aber so wieder unter Tyrannis. Es war in Medien ein Mann Dejoces des Phraortes Sohn — von grosser Klugheit und Herrschsucht, der sich in den unruhigen Zeiten als Gaurichter Ansehn und Liebe bei allen Medern erwarb, zum Könige erwählt, seine Herrschaft durch Einrichtung einer Leibwache und Erbauung einer festen Hauptstadt Ecbatana befestigte und nach 53 Jahren an seinen Sohn Phraortes vererbte. Dieser unterwarf zuerst die Perser und mit ihrer Kraft vereint Volk um Volk durch Asien, bis er die Assyrer in Ninive angriff, die einst alle beherrscht hatten, damals zwar durch den Abfall aller Bundesgenossen verlassen, doch noch kräftig waren; bei diesem Angriffe verlor nun Phraortes Heer und Leben — nach 22jähriger Herrschaft. Ihm folgte sein Sohn Kyaxares (welcher viel mächtiger geworden sein soll, als seine Vorfahren, der auch mit den Lydern kämpfte, als der Tag zur Nacht wurde und sich ganz Asien oberhalb des Halys unterwarf). Indem er alle aufbot, die er beherrschte, zog er vor Ninive, um den Vater zu rächen und diese Stadt zu nehmen. Er besiegte die Assyrer und belagerte Ninive, als ein grosses Scythenheer gegen ihn herankam, geführt vom Scythenkönige Madyas, Sohn des

[1]) Anamaka = Frimaire 521 bis Adukanis = Vendemiaire 519.

Protodyes. — Diese verfolgten nämlich die Kimmerier, die sich vor ihnen aus Europa nach Asien geflüchtet, aber auf dem weiteren Wege, bis sie mitten im Land umwandten und so nach Medien kamen. Die Meder stiessen da mit ihnen zusammen und wurden geschlagen, und verloren so die Herrschaft, die Scythen aber brachen über ganz Asien los, ja sie zogen gegen Egypten. Aber als sie in Palästina waren, brachte sie Psammetich, Egyptens König, durch Gaben und Bitten davon ab, weiterzuziehen. Auf dem Rückwege plünderten einige Nachzügler den Tempel der Aphrodite Urania in Ascalon. An 28 Jahre[1]) herrschten nun die Scythen über Asien, es durch Übermut entvölkernd; grosse Abgaben trieben sie nämlich ein und raubten doch noch, was sie wollten. — Diese tötete nun Kyaxares und seine Meder zum grössten Teile, sie bewirtend und berauschend und so retteten die Meder ihre Herrschaft und bekamen die frühere Gewalt wieder, nahmen auch Ninive und machten Assyrien bis auf den babylonischen Anteil unterwürfig. Darauf starb der König, nachdem er 40 Jahre (mit jenen, worin die Scythen herrschten) regiert hatte. Sein Sohn Astyages übernahm die Regierung ..... Als er 35 Jahre König gewesen, verlor er seine Herrschaft und um seiner Verhasstheit willen die Meder ihre Autonomie, nachdem sie über Asien diesseits des Halys 128 Jahre ausser der Zeit der Scythen geherrscht hatten. Später aber reute es sie dies getan zu haben und sie fielen von Darius ab[2]). Sie wurden aber in der Schlacht besiegt und wieder unterworfen."

---

[1]) Dreifach bezeugt; I, 106; IV, 1 bis.

[2]) Es verdient constatirt zu werden, dass erst Grote (IV, 304/5) sich gegen die allgemeine Ansicht der Chronologen erhob, dass der hier erwähnte Aufstand der gegen Darius Nothus von 408 sei, dessen Xenophon (Hell. I, 2, 12) gedenkt, dass also darin eine obere Grenze für Herodots Todesjahr gezogen sei. Herodot weis vielmehr, wolunterrichtet, wie er ist, vom Aufstande des Phraortes so gut wie von dem des Nidintabel.

Mancher Angriff ist nun diesem Kanon geworden, vor Allem zwar seinen Zeitangaben für Assyrer und Scythen, von welchen ich zunächst absehe. Von den andern Bedenken fallen die gewichtigsten am leichtesten — mit dem Fundamente, auf dem sie sich erhoben, mit dem Ansatze von Mediens Ende auf 558: rückt dieses um 8 Jahre herab, dann kommt auch der „Abfall der Meder“ nicht mehr, wie Duncker und Schrader einwarfen, gerade auf die Zeit von Assurs grösster Machthöhe, auf Sargon's Siegeszug durch Medien 713 zu liegen — sondern auf Sargons Tod, auf Assurs vorübergehende Erschütterung, auf Mediens monumental bezeugten Abfall, dorthin mit einem Wort, wo ihn die Monumente gebieterisch verlangen. Auch die Versicherung, dass die Meder vor den andern Völkern das Joch Assurs abgeworfen, bestätigt sich glänzend: alle fielen 705 ab, aber alle bis auf Medien wurden in das Joch zurückgezwungen!

Weiter fällt Dejoces Königtum nach, nicht in Sargons Zeit, daher nicht im geringsten erschüttert, weil ihn Sargon nur als Teilfürsten nennt (gegen Büdinger). Vielmehr bezeugt dieser eben, dass Dejoces auch nur ein „Gaurichter“ war, ja sein Fürstentum eben erst selbst begründet hatte, und ebenso machen gerade die 45 medischen Fürsten aus dem Jahr 713 klar, dass Dejoces nur durch kluge Benutzung der populären und nationalen Ideen seine Mitbewerber überflügeln, sein Reich zum medischen Piemont erheben — nur durch allgemeine Zustimmung, also Wahl (wie Saul) aus einer Fürstenrepublik eine Monarchie, aus einem halben Hundert souveräner Gaue einen Staat schaffen konnte; so kräftigen und bestätigen die Monumente Herodots Erzählung, die man so viel bezweifelt und als Ausfluss seiner griechischen Anschauungen verdächtigt hat (Duncker): von der Meder „Anarchie“! von Dejoces vortrefflicher Regierung eines Gaues! von seiner Wahl zum König! vom Baue Ecbatana's, das — es ist in Illip gelegen — er vor der Einigung gar nicht besass!

Auch die Zahlen des Kanons wurden verdächtigt, um ihrer gleichen Teilung willen: 53 + 22 = 40 + 35! (Duncker). Da hilft wol Opperts Hausmittel: die preussischen Thronwechsel 1640, 1740, 1840, da hilft sich aber vor Allem Herodot selbst: der Vater des Kyaxares fällt ihm im Angriffe auf Ninive 40 + 35 Jahre vor Mediens Ende 550: 625! **Herodot zeugt für Beros und Bibel, Bibel und Beros für Herodot!** an seinen Zahlen 40 und 35 ist kein Zweifel, Phraortes ist kein Schatten mehr!

Dies wollte Büdinger: es gäbe keinen Phraortes als Mederkönig, er sei nur aus dem Helden medischer Volkspoesien, dem Gegner des Darius erwachsen, die Medermonarchie sei erst von Kyaxares begründet worden. Sonst würde nicht Äschylus nur zwei Meder unter seinen Heerkönigen zählen, nicht jener medische wie der sagartische Empörer sich nur auf Kyaxares zurückleiten — vor Allem aber nicht seinen Namen Phraortes in Xathrites verkehren. — Nun, dass es Mederkönige vor Kyaxares gab, zeigt der Kastarit von 682; dass Phraortes keine Sage, zeigt sein Schlachtentod von 625; dass Aeschylus ihn nicht zählt, leugnet ihn nicht als König, sondern nur als Grosskönig, und damit hat Äschylus allerdings Recht, da es einen solchen in Medien erst seit dem Falle Ninive's, erst von dessen Zerstörer Kyaxares an gab. Recht hat darum Herodot nur dort (I, 103), wo er erst Kyaxares die Herrschaft über Oberasien gewinnen lässt, Unrecht aber, wo er dies schon Phraortes zuschreibt — Unrecht also alle, die Herodot's Zahlen so beugen wollen, dass der Beginn der Mederhegemonie auf Phraortes trifft.

Dass sich die beiden Gegenkönige gerade auf Kyaxares zurückleiten, hat seinen guten Grund: die schlechte Eigenschaft des Astyages, keinen Sohn zu haben! Sie leiten sich eben nicht auf den ältesten, sondern auf den jüngsten Nationalkönig zurück, von dem sie abstammen könnten. Gerade so sagten ja auch Naditabira und Arakha in Babylon:

„Ich bin Nabucadracara, der Sohn des Nabunit"; sollen auch sie beweisen, dass es vor Nabunit keinen unabhängigen Babelkönig gab?

Die Umtaufe des Mederprinzen Phraortes in Kha-sa-ta-ri-ta ist allerdings eine hochinteressante Erscheinung: sie beweist, dass der Name Xathrites dem Phraortes vorgezogen wurde — vorzuziehen war — dass jener also ein Thronname — dass es einen Mederkönig Kha-sa-ta-ri-ta „aus der Familie des Kyaxares" gab — der Monumente Kas-ta-ri-ta vom Jahr 682.[1]) Sein Name war nun vorzuziehen entweder weil der des Siegers von 682 einen besseren Klang hatte als der des Besiegten von 625 — oder und tausendmal wahrscheinlicher, weil „Phraortes" zwar der gewöhnlichste Name im medischen Hause — unter seinen sechs Prinzen von dreien getragen (Dejoces' Vater und Sohn und Kyaxares' Urenkel) — aber eben darum nicht Thronname war. Dann liegt es am nächsten, dass der kühne Mederprinz von 521 jene beiden Namen absichtlich — in Nachahmung seines

---

[1]) Die Hypothese Opperts (Medes 17—25) nahm an, dass die medische Version von Besitun die Namen der Mederkönige am richtigsten gebe, da diese eben, im Gegensatze zu den herrschenden Klassen, Nichtarier waren, dass jene bei Herodot und im persischen Text arisirt, bei Ktesias aber ins Arische übersetzt vorlägen:

Herodot:	arisirt:	Urform:	übersetzt:	Ktesias:
Dejoces	= (Dahyuka)	(Dayaukku)	(Artayu)	= Artaeus
Phraortes	= „Fravartis"	Pirruvartis	(Harthruna)	= Artynes
Kyaxares	= „Uvakhsatara"	Vakistarra	(Arstibara)	= Astibaras
Astyages	= (Arstiyuga)	(Arse-uggi)	(Uçpada)	= Aspadas
(Xathrites)	= „Khsathrita"	Sattarritta		

Sie ist nun durch die babylonischen Inschriften „Kas-ta-ri-ta" und „Is-tu-ve-gu" ebenso schnell als sicher abgeschlachtet worden. Sie basirte überdies auf der zwar allgemeinen, aber nicht gerechtfertigten Übung, die Autorität des königlich persischen Leibarztes für alles anzurufen, was Diodor aus ihm oder dem Lügner Klitarch hat.

Ahnen von 682 vereinte, dass auch damals Phraortes = Xathrites.

Man warf dem Kanon die ungeheure Länge seiner Regierungen, besonders der ersten vor: 4 Könige regieren 150 Jahre, die doch mindestens 5 Generationen erfordern. Es lässt sich dem nichts entgegensetzen als die Leichtigkeit, einmal „Sohn" als „Enkel" zu lesen, wie auch sonst innerhalb Herodots bei Cambyses I., Sohn des Teispes [1]) und wie ich zeigen will, bei Kroesus Sohn des Alyattes [2]) — als der monumentale Erweis der Richtigkeit der Summe: 150 Jahre führen von 550 aufwärts bis 699, unmittelbar nach dem Zuge Sanheribs, nach der Vernichtung Illip's.

Herodot scheint nun die Jahre zwischen Abfall und Königswahl nicht zu zählen — aber er muss es tun! Er führt ja die 520 Jahre der assyrischen Herrschaft nur bis zum Punkte des Abfalls, nicht bis zu jenen, wo Medien durch Xathrites eine Macht, durch Kyaxares eine Grossmacht wird — schon die Freiheit, nicht erst die Herrschaft macht ihm die Meder zum Volke des Vordergrundes, setzt ihm das Ende der alten Rechnung, den Beginn der neuen, der medischen und da sollte er gleich den ersten Posten vermissen lassen? Nein! er gibt ja bei dem Untergange Mediens eine Zahl — und an dieser Stelle ist einzig und allein von der Dauer seiner Existenz, nicht seines Glückes zu sprechen! Es sind 128 Jahre, zu welchen nach dem klaren Wortlaute die Jahre der Sythen, also 28, zu addiren kommen: 156; was sie meinen, beweist am klarsten ihr Hinausragen über den Beginn der Königszeit um 6 Jahre — die Hegemonie konnte nicht während der Anarchie erworben werden! — ihr Gewähren einer Zahl für die Zeit vom Abfall bis zur Königswahl, wo wir eine erfordern müssen — vor Allem aber die

[1]) Herod. VII, 11.

[2]) Herod. I, 6.

Probe: ist 550 das 156. Jahr, dann ist 705 das erste! Es braucht keines Wortes: die Zahl Herodots ist den Monumenten congruent, sie steht und fällt nur mit diesen.

Aber Herodot ist damit nicht gerechtfertigt: er nennt diese 156 Jahre die Zeit der Herrschaft der Meder über Oberasien diesseits des Halys — so fasst er diesen ohnehin nur einseitig begrenzten Begriff entweder sonderbar, indem er ihn auf Medien und Armenien einschränkt, darum mit Mediens geglücktem Abfall die Hegemonie Assyriens dort schon enden lässt, oder schwankend, wie er ja dreifach für 705, für Phraortes und für Kyaxares den Beginn der Hegemonie angiebt — oder Herodot hat von den richtigen Mitteilungen seiner medischen Gewährsmänner nur die Zahlen richtig verstanden.

Das grosse Geheimnis, wie er zu der berühmtesten seiner Zahlen, zu den anscheinend so genauen **520 Jahren der Assyrerherrschaft** gekommen, ist jetzt enthüllt: wenn bis 705 der Jahre 520, sind es bis zum wirklichen und von den Babyloniern auch dafür genommenen Ende der assyrischen Herrschaft, bis zum Tode Asurbanipals, bis zur Thronbesteigung Nabopolassar's 625: volle 600! So ist die Meinung von Niebuhr, Brandes, Schrader, er könne jene Zahl nicht im jungen und geschichtslosen Medien geholt, sondern nur in Babel, von der Mutter und Rivalin Assurs erfahren haben, durchaus bestätigt: er rechnete die Zahl, die er in Babel erhielt, nur ganz correct auf den Mederabfall um, der ihm weil zeitlich vorhergehend eine wichtigere Epoche zu bilden schien, als der spätere Babels. Aber damit entstellte er eine runde Zahl, die eben nur als runde wahr ist. 600 Jahre, einen Nerus, vor seine Zeit setzte Sanherib, als er 692/1 Babylon erstürmte, dessen erste Eroberung durch einen Assyrerkönig, durch Tuklat-Adar, den sicheren Beginn der assyrischen Hegemonie — und ebenso 70 Jahre später

Nabopolassar, wie man in Babel dem Herodot berichtete, beide, wenn sie nichts als runde Zahlen geben wollen, mit gleichem Rechte: von der Gründung der Stadt Assur an (1808 v. C.) [1]) bestand das Reich der Assyrer wie das römische, das einzige, das ihm in wolverdienten Erfolgen gleichkommt, zwölf Jahrhunderte, zwei Neren, im ersten langsam und beharrlich emporklimmend zur Höhe der Grossmacht, zum Gipfel des Ruhmes und Glückes — im zweiten ihn behauptend — und plötzlich in den Abgrund geschleudert.

Doch zurück zum Mederkanon! Sein bestreitbares Gebiet hat sich verengt, aber noch nicht verschlossen: die 156, die 150, die 40 und die 35 Jahre sind unangreifbar geworden, aber die 53 und 22 noch nicht, ja der Einwand, Dejoces habe erst als reifer Mann den Thron bestiegen, also nimmermehr weitere 53 Jahre regiert, ist jetzt noch durch die Monumente verschärft worden, die Dejoces schon 715/3 als Fürsten und sein Fürstentum nach seinem Namen, also als seine Gründung nennen. Dieser Schwierigkeit begegnete nun (nach Zumpt's Vorgang) G. Rawlinson durch eine Verstellung der beiden ersten Zahlen:

Dejoces	22	
Phraortes	53	128
Kyaxares	40	
Astyages	35	

Er fand eine Stütze dafür darin, dass jetzt die 128 Jahre der medischen Hegemonie wirklich mit Phraortes beginnen, den Herodot sie begründen lässt — es war eine gebrechliche Stütze, da dem Wortlaute gemäss die 28 Skythenjahre zu addiren kommen und sich für diese 156 eben der vollste Monumentalbeweis erbracht hat. An sich ist die Verstellung

[1]) Chronologie der Bibel 266 nach der Übereinstimmung von Beros und Monumenten (Bau des Tempels von Assur 701 Jahre vor Tiglath-Pileser I., dieser erobert Babel 418 Jahre vor Sanherib [691]: 700 + 417 + 691!).

möglich, selbst bei Ptolemaeus und Manetho nicht ausgeschlossen [1]) — aber hier liegt der Fall ganz anders, hier ja kein Kanon mit Zahlenreihen, die sich verwirren konnten, vor [2]); soll man etwa auf Herodot's Concept zurückgreifen? Es beweisen vielmehr die langen Regierungen von Kyaxares und Astyages (und dessen Überleben seines Sturzes noch dazu), dass die Regierungsdauer von Kyaxares' Vater unter der Generationsziffer von c. 30 Jahren geblieben sein muss — und ebenso schliesst der Schlachtentod eine 53jährige Regierung absolut aus: die 22, die diesem Könige Herodot zuweist, sind ihm erhärtet, Zumpt's Ausweg ist unmöglich!

Allein Dejoces kann die Last von 53 Jahren doch nicht allein tragen: was bleibt übrig, als ihm dazu einen Genossen zu geben? und wen anders, als jenen, der mitten innerhalb dieser 53 Jahre 699/647 im Jahre 682 monumental als König der Meder bezeugt ist, als Xathrites

[1]) Ihre Annahme würde bei Ptolemaeus eine grosse Schwierigkeit beheben: dieser gibt von 747 an Nabonassar mit 14, darauf Nadius mit 2 Jahren; aber schon 745, unmittelbar nach seiner Thronbesteigung zieht Tiglath-Pileser II. nach Babylonien, es unterwerfend, wie 731 zum zweiten Male: hier spiegelt sich sein Zug in einem Thronwechsel und dort nicht? liegen nicht gerade 14 Jahre zwischen beiden Zügen? Würde nicht ein zu Anfang 745 eingesetzter König wie Tiglat-Pileser d. i. 745 = I gezählt haben, der Kanon wie immer der officiellen Zählweise folgen — also durch die Umstellung alles sich einfügen:

Nabonassar	2 Jahre	= 747/6
Nadius	14 „	= 745/32
Ukinzir und Pur	5 „	= 731/27.

Allerdings wäre eine solche Anderung des kostbaren Canons so lange vermessen, bis uns eine Inschrift einen der beiden Königsnamen, ein Täfelchen ein 2 + x Jahr des Nadius genannt hat.

[2]) Der gleiche Grund zwingt auch Bosanquets Vorschlag zu verwerfen, welcher die Zahlen Herodots für die zwei ersten Mermnadenkönige umstellen will.

So kämen wir zum Kanon:

Dejoces
Xathrites } 53 = 699/647 { 699—x
x/682/647.
Phraortes 22 = 646/625.

Jetzt habe ich allerdings den monumentalen X[illegible]n rechten Platze, allerdings nur mehr c. 16 Ja[illegible]e-joces, allerdings fünf Generationen für 150 J[illegible]er ich bin noch nicht befriedigt! Phraortes ist nic[illegible]hn des Dejoces", nicht mehr Enkel des Phraortes, [illegible] sein Name erfordert, er ist auch nicht mehr gleic[illegible], wie doch der Prinz von 521/19 überaus wahrschein[illegible], er ist endlich — und dies giebt die Entscheidung [illegible] Platze eines anderen, historisch beglaubigten M[illegible] Beros-Abyden, der echte Beros, nennt ihn uns: „[illegible]andte sofort Nabopolassar als Heerführer nach B[illegible]in dieser hatte den Plan zur Empörung gefasst, v[illegible]nuhia, die Tochter des Mederkönigs Azdahak seinem [illegible]abucodrossor und brach eiligst auf Ninive los." A[illegible]stYages ist ja nicht ein Titel, wie Moses von Khorni wollte, sondern ein Name, im Is-tu-ve-gu dafür zweifellos geworden. Nun ist der Vater der Amuhia-Amytis selbstverständlich nicht jener Astyages, der 550, d. i. 75 Jahre nach 625, entthront wurde, aber auch nicht dessen Vater Kyaxares, der erst 624 und zwar für volle 40 Jahre antritt, also 625 weder König noch alt genug ist, eine heiratsfähige Tochter zu haben — sondern nach dem Wortlaute einzig und allein der regierende Mederkönig des Jahres 625, nach dem Geiste des Berichtes einzig jener, der den Angriff auf Ninive 625 begann (aber davor fiel), der Vater des Kyaxares. Dieser hiess dem Beros also — wie der Enkel, streng nach der orientalischen Namensregel! Lassen wir dieser ihr Recht: Astyages I. sei der Grossvater von II, Phraortes der Enkel von Phraortes, und gleich Xathrites, wie 521 — weil „Phraortes" nur Hausname war!

Was muten wir damit Herodot zu? Er unterdrückte König (Nr. II) und teilte seine Habe: seine Dauer gab Dejoces, seinen Namen und seine Tat; die Begründ- Mediens Machtstellung (im Kriege von 682) an olger (Nr. III)! Ist dies erhört? Ja wol, es ist eres, als was Herodot an anderer Stelle nach- ethan hat: in seinem Bericht über die Äthiopen- Egypten: ein Äthiope, Namens Sabaco sei in brochen, habe es bis auf die Sümpfe erobert, Vater des Psamtik von Sais getötet[1]), ihn t nach Syrien gezwungen, 50 Jahre regiert[2]) iwillig wieder sein Heer nach Äthiopien mit verschmilzt er ja nicht weniger pen in Zeit und Taten, ausser dem, n Namen geben muss, Sabak, der ch, noch seinen Sohn Sabatok, rsohn Tahraqa und seinen Enkel, sohn Meriamon, der erst Necho I tötete und nach Äthiopien zurückwich! da addirt er ja vier Posten: 8 + 14 + 26 + 2 zu seiner Summe: 50 Jahre!

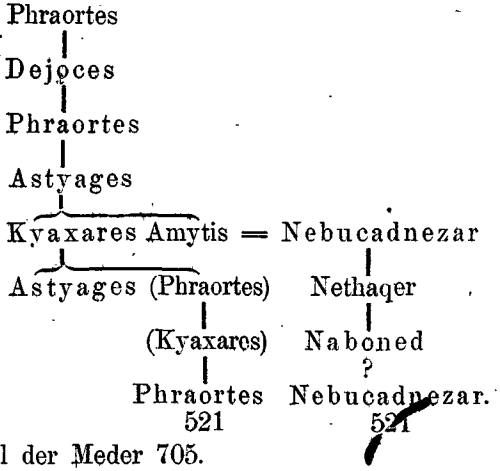
Haben wir nun nicht das vollste Recht, ihm das was er in Egypten bei Psamtik's I. unmittelbaren Vorgängern gethan hat, auch für ihre Zeitgenossen die Mederkönige vor Kyaxares zuzutrauen? die ja genau wie jene eben nur im Halblichte der ihm gewordenen Geschichte stehen.

---

[1]) Herod. II, 152.
[2]) Herod. II, 140.
[3]) Vgl. Excurs C.

So kommen wir zum Resultate:

I.



II.
1. Abfall der Meder 705.
2. Dejoces König 699/c. 683.
3. Xathrites I „ c. 682/647.
4. Astyages I „ 646/625.
5. Kyaxares „ 624/585.
6. Astyages II „ 584/550.
7. Xathrites II „ 521/519.

Excurs C.

Es ist leicht zu zeigen, dass Herodot auch den vierten Aethiopen einschmilzt. Diesem konnte Manetho allerdings in der Hauptreihe keine Stelle geben, weil er für Psamtik I. wie Herodot dessen officielle Zählweise (54 Jahre!) befolgt, die unmittelbar vom Tode Tahraqa's an rechnet: (Apisstele No. 2037): „Jahr XX, 20/XII. der Herrschaft Psamtik's starb ein Apis, bestattet Jahr XXI, 25/II. geboren im Jahr XXVI. des Königs von Oberegypten Tahraqa, inthronisirt am 9/VIII.; dies macht 21 Jahre." So konnte Amonmerinut nur in einer Nebenreihe stehen, aus der

ihn Euseb als unmittelbaren Nachfolger Tahraqa's Ammeres mit XII. Jahren" aufführt (während Diodor der Anarchie nach dem Abzuge des Aethiopen nur II gibt).

Die Monumente der Assyrer wie der Aethiopen aber machen es zweifellos, dass der Kampf dieser beiden Mächte um den Besitz Egyptens mit dem Tode Tahraqa's nicht endete. Er hatte begonnen, als Asarhaddon — nach dem Eponymate Atarilu's 673 — in Egypten einbrach „Tarquu den König von Muzur und Kusch" schlug, ihm Memphis und Theben entriss und 20 Kleinkönige als assyrische Vasallen mit Egypten belehnte. Unter diesen erscheinen die Repräsentanten der Häuser von Bubast und Tanis (XXII. und XXIII. Dynastie Manetho's), Seheschonq von Busiris und „Petubisti von Za'nu" = Zoan = Tanis erst an 11. und 7. Stelle („Paqruru von Pisabtu" an 4.), an der ersten aber, als Leader aller der Saïte: (sein Ahn Tafnacht I. hatte ja schon in den Tagen des Grossvaters Sabak's, Pianchi's I. Unteregypten beherrscht und verteidigt, dessen Sohn Bokenranf (Bokchoris) schon die Herrschaft über Egypten — darum die Anerkennung Manetho's — errungen, als ihn Sabak besiegte und verbrannte; auch Tafnacht II. und Nechepsos hatten Manetho ja für legitim gegolten). Es war „Nikuu König von Mempi und Saï". Dadurch ist es klar, warum Manetho acht Jahre vor Psamtik's Aera, vor Tahraqa's Tod, d. i. 772 die Regierung Necho's I. beginnen, Tahraqa's Herrscherzeit aber mit dem Verluste von Memphis enden lässt, ihm so nur 18 Jahre statt der 26 gibt, die er nach der Stele in Oberegypten gezählt.[1])

Dass auch Herodots Quelle die officielle Zahl 26 und nicht 18 addirt, machen seine 54 Jahre für Psamtik I. (= 12 + 42), seine 25 für Apries (= 6 + 19) zweifellos. Sie hat ja damit auch völlig Recht.

[1]) Es war ein bedauerlicher Anachronismus, dass ich von Lenormant verführt 26 = 8 + 18 erklärte, als Einrechnung der 8 Jahre des hingerichteten Vorgängers und so für Necho I. — den Zeitgenossen Asurbanipals! — die Jahre 690/683 erhielt! Es sind eben 18 + 8.

Tahraqa's Macht war 772 nicht gebrochen, er kehrte wieder „Egypten zu nehmen und sass wieder in Memphis". Da machte sich Asurbanipal, dem sein Vater 668 das Reich übergeben, in seinem ersten Feldzug auf, Egypten wieder zu gewinnen. An der Grenze bei Karbanit kommt es zum Siege der Assyrer. Tarqun flieht von Memphis nach Theben, die 20 Fürsten beeilen sich, sich wieder als Assyriens Vasallen zu gebärden. Doch heimlich conspiriren sie mit Tahraqa, der Oberegypten behauptet, der König von Memphis-Saïs voran: da wird das Complot entdeckt, Necho von den assyrischen Generalen in Fesseln nach Ninive gesandt. Aber der Grosskönig sieht ein, dass er gegen Saïten und Äthiopen Egypten nicht halten könne: er begnadigt und beschenkt ihn, er fügt zu Saïs (Nro 1.) noch Athrites (Nro. 4.) für Necho's Sohn Nebosizibanni hinzu. Unterdessen „floh" Tahraqa nach Aethiopien, um dort zu sterben.

„Seines Weibes Sohn", durch Amentikahat Sabak's Enkel[1] Urdamane setzt sich auf seinen Thron, befestigt Theben und lässt seine Armee auf Memphis vorrücken. So bezeugt es nicht nur der Assyrer, sondern auch die Stele vom Berge Barkal, von Napata der Äthiopenhauptstadt[2]: darnach hatte Meriamon, sobald er den Thron bestiegen, einen Traum, den er als Götterbefehl nimmt, zum Süden den Norden zu erobern. So zog er über Theben nach Memphis; hier stellten sich ihm die Fürsten Unteregyptens entgegen, aber sie wurden geschlagen, er zog im Triumph in Memphis ein und Paqrar von Pi-supt (Nro 4.) kam im Namen der Fürsten Unteregyptens, sich ihm zu unterwerfen. Darum zog Asurbanipal „in seiner zweiten Expedition" wieder in das Nilland. Vor seinem Ausrücken „gab Urdamane Memphis auf und floh nach Theben. Als ich ihn verfolgte, da verliess er die Stadt und floh nach Kipkip. Theben aber erstürmte und plünderte ich und kehrte dann in Frieden heim."

[1]) Darum erbberechtigt!

[2]) Smith, Assurbanipal; Dunker, G. d. A.

Es ist also zweifellos, dass Urdamane als vierter Aethiope nach Tahraqa's Tode 665/4 bis zum zweiten Feldzuge Asurbanipal's (663 oder 662 nach Gelzer), somit durch höchstens II nicht XII Jahre Egypten gerade so beherrschte wie die drei anderen, dass er es dann aber verlor und darauf verzichtete, dass darum eben seine Stele neben der Pianchi's I. stand, der Egypten freiwillig wieder aufgegeben hatte. Es ist ebenso klar, dass Necho I. nicht von Tahraqa getötet wurde, da seine Rückkehr aus Assyrien und dessen Tod zusammenfallen, sondern in der Schlacht vor Memphis von Urdamane; denn er wird 1) fortan nicht mehr genannt, und hätte doch mit den anderen sich unterwerfen müssen, was Urdamane triumphirend berichtet, die Assyrer aber nimmer verziehen, vielmehr bestraft hätten: 2) würde dann er, und nicht Paqrur von Pisupt als Leader erscheinen; 3) ist das Jahr 665 ebensowohl Tahraqa's letztes, somit Urdamane's Anfang, in dem er vor Memphis schlug — also auch Necho's I. letztes, Todesjahr bei Manetho; 4) kann Necho's Sohn, erst 665 eingesetzt, nur vor Urdamane flüchten. Somit hat Herodot auch Meriamon, seine Taten und Zeit eingeschmolzen, in den 50 — (8 + 14 + 26) = 2 Jahren, die er ihm lässt, darum ein Zeuge mehr, dass Asurbanipal's zweiter Feldzug 663/2 anzusetzen.

V.

Es ist bemerkenswert, dass eine Angabe, die uns Plinius[1]) überliefert, den Zauberschlüssel, den rechten Ansatz von Mediens Ende zu bergen scheint: „Thales sagte im Jahre Ol. 48,4 (= 585), im Jahre der Stadt 170, die Sonnenfinsternis vorher, welche unter König Alyattes eintraf"; er meint damit ersichtlich die uns aus Herodot[2]) so wol bekannte: „Als

[1]) H. N. II, 12, 53.
[2]) I, 74.

Alyattes des Kyaxares Begehren nicht erfüllte, entstand ein Krieg zwischen den Lydern und Medern, durch fünf Jahre, in dem bald die einen, bald die andern siegten und sie sich ganz die Wage hielten. Als er sich so hinzog, geschah es im 6. Jahre während einer Schlacht, dass der Tag plötzlich zur Nacht wurde. Dies hatte Thales den Joniern vorausgesagt und auf das Jahr begrenzt, in dem es wirklich eintraf. Lyder und Meder aber wurden dadurch dazu gebracht, Frieden zu wünschen; ihn vermittelten Syennes der Cilicier und Labynet, der Babylonier; sie liessen zu seiner Sicherung den Alyattes seine Tochter Aryenis an den Sohn des Kyaxares Astyages geben.“ Meint Plinius diese Finsternis „des Thales“, dann hätte man auf ihn vertrauend sagen können: Astyages ist nicht vor 585 König, also nicht vor 585—35 = 550 gestürzt worden.

Doch kann diese Angabe nicht aus Plinius Zeit stammen, wie Cicero erweist, der die Finsternis des Thales unter Astyages verlegt[1]), — wie Solin[2]) und Euseb[3]) — um den Punkt von 585 nicht preiszugeben, der ihm schon in die Zeit des Astyages zu fallen schien; lieber opferte er Herodots Bericht — nicht nur in dessen Namen, sondern auch in den Friedensbedingungen, da ja Astyages, wie Herodot bezeugt und der Ausgang des Mederreiches unbezweifelbar lehrt, keinen Sohn hatte, den er der Aryenis hätte vermählen können. Genau genommen leugnet Cicero also nur Herodots Identificirung der Finsternis des Thales mit der Finsternis im Mederkriege — so stark war für jene der Ansatz 585. So ward sie von Airy, Kind und Zech auf den 28. Mai 585 bestimmt, während Petav, Ideler und Oltmann für ihre Fixirung am 30. September 610 eintraten.

Zwischen beiden Ansätzen ist jetzt Sonne und Wind

---

[1]) Cic. de Div. I, 49, 112.

[2]) Solin XV, 16.

[3]) Hieronymus a. abr. 1432 = 585.

gleich verteilt: beide Finsternisse waren am oberen Halys fast total[1]), beide fallen in die Manneszeit des Thales[2]), beide in die Regierung des Alyattes wie Kyaxares — der stärkste Einwand gegen den späteren Ansatz ist hinweggeräumt, Kyaxares lebt gerade noch lange genug — er ist möglich — und bezeugt! doch seine Zeugen haben damit alle Kraft verloren! So sehr es auch an das credo quia absurdum erinnern mag, sie waren stark nur im Widerspruche mit dem Medercanon, da mussten sie ja unabhängig, ihre Quelle alt und gewichtig erscheinen etwa als die Tradition eines der grossen Tempeln Kleinasiens — nun wo man sieht, dass jeder alexandrinische Astronom diesen Ansatz machen konnte, können jene eben nur bezeugen, dass man diese Conjectur machte.

Dreierlei wäre so möglich: 1) 585 ist das Jahr der Finsternis des Thales (Plinius, Cicero, Solin, Euseb) und diese die Halysfinsternis. 2) Sie fallen, beide eins, in 610. 3) in 585 gehört die Thalesfinsternis, aber nicht auch die Halysfinsternis (Cicero); Herodot hatte Unrecht, sie zusammenzubringen, sie sind auf 585 und 610 zu verteilen. — Nur diese beiden, vor Allem der Vermittlungsansatz bleiben auch möglich! Zunächst ist es die Rolle Babels, die für 610 zeugt! es ist der Secundant des Meders, ihm wie der Cilicier gegenüber der kleinasiatischen Grossmacht, halb Vasall, halb verbündet. Dazu war Babel nun wol 615/10 unter Nabopolassar gezwungen, nimmermehr aber, wie Duncker[3]) wies, 585 unter Nebucadnezar dem Grossen, seit seine glänzenden Siege über Egypten ihn von diesem gefährlichen Feinde befreit, in Syrien neue Machtmittel erworben hatten. Der war zu mächtig

---

[1]) Doch nach Ideler (Handb. I, 210) war jene von 585 am Halys sehr schwach und ihr Maximum vor Sonnenaufgang, sie darum ausser Frage!

[2]) Diog. I, 37, 38.

[3]) Duncker, Gesch. d. Alterth. II, 340.

wie zu stolz — andrerseits zu vorsichtig und klug, in den Tagen wo er Babel vor einer künftigen Gefahr von Seite Mediens zu schützen, so ungeheuere Befestigungen schuf, den natürlichen Gegner aus der Verwicklung mit dem fast gleich starken Lydien zu lösen, so seine Kräfte frei zu machen. „Dass es sich aber etwa um eine Rettung Lydiens im Interesse Babyloniens gehandelt habe, kann bei Herodots Versicherung von dem gleichen Waffenglücke beider Teile nicht unterstellt werden". Den zweiten Grund konnte ich[1]) anführen: Necho II zieht im Todesjahre des Königs Josias (611/10) in höchster Eile, gegen den König von „Assyrien" d. i. aber Medien, er zertritt Josias, den Verbündeten von Medien und Babel, der ihn aufzuhalten versucht, eilt aber unbekümmert um das wehrlose Juda weiter. Wozu? Eine Gefahr droht von Medien her — droht indirect, da er es aufsucht — droht einem Verbündeten Egyptens, dem ältesten der Psammetichiden: den Mermnaden, die schon unter Gyges jenen Hilfe gesandt und noch bei Lydien's Untergang unter Kroesus dafür Gegenhilfe erhalten[2]) — Lydien eilt Necho 610 gegen Medien und Babylon zu Hilfe — für Medien fällt Josias, für Lydien siegt Necho bei Megiddo — und darum „weiht er die Rüstung, die er in diesem Kampfe getragen, an den Branchidentempel zu Milet"[3]), dem Lichtgotte der Lyder[4]): darum eilt er an den Euphrat, um Babylon auf sich zu ziehen, Lydien zu entlasten, darum eilen aber auch gerade die Staaten, die er zunächst begrenzt und bedroht, Cilicien und Babel, Frieden zu stiften. So muss es auch ferner dabei bleiben: die berühmte

---

[1]) Chron. d. Bibel, 34.

[2]) Xenophon, Kyrop. VI, 3, 20. VII, 1, 32—46; Hellen. III, 1, 7. Dazu Büdinger, Krösus Sturz, Sitz.-Ber. d. phil.-hist. Cl. d. k. Akad. d. Wiss. in Wien, 1878.

[3]) Herod. II, 159.

[4]) I, 92.

Finsternis fällt auf den 30. September 610; die beste Stütze von Herodots Lydercanon ist uns ungebrochen!

Diesem kommt nun durch die Annaleninschrift endlich einmal Erlösung! „Nicht leicht dürfte in Altertum und Neuzeit über eine chronologische Frage eine so grosse Zahl von abweichenden Meinungen geäussert worden sein, wie über die Zeit des Unterganges des lydischen Reiches. Der gegenwärtige Stand der Controverse erhellt am einfachsten aus der folgenden Zusammenstellung der Ansätze: Volney 557, Georg Rawlinson und Maspero 554, Duncker 549, Ernst Curtius 547, Clinton 548/545, Grote, Gelzer und Diels 547, Lenormant 545/4, Haigh 542, Bosanquet 534", Büdinger selbst 541/40 v. C. Jetzt haben wir wenigstens einen festen Punkt: Mediens Ende. Dies ging ja dem Lydiens voraus, da Persien und Lydien sonst ja, hunderte von Meilen von einander fern, sich nicht am Halys finden konnten; es ist ebenso förmlich bezeugt „Kroesus verblieb zwei Jahre im tiefen Schmerze, als er des Sohnes so beraubt war; darnach aber entriss ihn der Sturz des Astyages, Sohnes des Kyaxares durch Cyrus, Sohn des Kambyses und die Vergrösserung der Persermacht diesem Schmerze, indem sie ihm bedenken liess, wie ihr, bevor sie zu gross geworden, entgegenzutreten sei."[1]) „Kroesus wollte Astyages an Cyrus rächen; diesen Astyages, Sohn des Kyaxares, Schwager des Kroesus den Mederkönig hatte nämlich Cyrus, der Sohn des Kambyses gestürzt"[2]). So sind nun alle Ansätze über und in 550 ausgeschlossen, 549 das zulässige Maximum geworden.

Auch ein Minimum ist gegeben: Herodots Bericht, dass nach Astyages' Sturze Kroesus die Offensive gegen Persien ergriff[3]), mit Amasis von Egypten, der als Cyperns Herr[4])

[1]) I, 46.
[2]) Herod. I, 73.
[3]) I, 71, 72.
[4]) II, 182.

ihm so nahe war und mit Labynet von Babylon einen Alliarzvertrag schloss, aber den Feldzug eher verlor, als dessen Hilfe eintraf, dass nun Cyrus die Ordnung der Dinge in Lydien und Jonien dem Perser Tabalos übergab, „weil er Babylon angreifen wollte und Bactrien und Saken und Egypten“ [1]) — dieser Bericht ist in sich klar und überzeugend: erst nach dem Falle Lydiens, aber rasch darnach warf sich Cyrus auf Babylon. „Im X. Jahre (Naboned's), im Monate Sivan, am 21. Tage kam (nun) Cyrus vom Lande der Elammiya zum ersten Male nach Accad“ — um von Erech's Präfecten zurückgeschlagen zu werden. —

Im gleichen Nisanjahre kann er offenbar Sardes nicht genommen haben: am 24/II sehen wir einmal Salmanassar II. (gegen Hazael) von Ninive ausziehen — am 21./III. steht Cyrus von Elam aus schon auf babylonischem Boden. Der Doppelfeldzug gegen Lydien — im ersten Teile eilt er in das von Kroesus angegriffene Kappadocien, vor Pteria, das dieser erstürmt hatte, und treibt ihn über den Halys zurück — im zweiten folgt er ihm, der sein Heer entlässt, vor Sardes nach und erobert dies nach kurzer Belagerung — muss also mindestens in das Vorjahr, in 547 gesetzt werden.

Dorthin, auf die Wende 548/7 weist nun die Situation zunächst: unmittelbar nacheinander schmettert dann Kyros die Gegner nieder, sobald Sardes gefallen, eilt er an Naboned Rache zu nehmen, dem nur die Schnelligkeit, nicht die Absicht gefehlt, das Geschick seines Alliirten zu wenden.

Es ist ein glänzender Triumph der historischen Überlieferung und ihrer Kritik, ein Sieg ohne Besiegten: alle haben ja Recht! Recht Euseb [2]), Synkell [3]),

[1]) I. 183.

[2]) A. Abr. 1469 = 548 (Hieronymus), 1470 = 547 (Armenier).

[3]) I, 455.

Bocchus-Solin [1]) und Sosikrates-Diogenes [2]) mit ihren Ansätzen auf 548/7 und darum Curtius, Recht Duncker, Volney, Rawlinson und Büdinger mit ihren Schlüssen. Duncker [3]) wies auf Herodots Bericht [4]) vom delphischen Brande hin, wo er nach Autopsie und localer, unverfänglicher Überlieferung meldet, dass von Kroesus' goldenem Löwen ein halbes Talent Gewicht abgeschmolzen und derselbe in das korinthische Schatzhaus übertragen worden sei. „Gewiss aber ist, dass wenn die Weihegeschenke des Kroesus schon vor dem Falle desselben durch den Brand beschädigt worden wären, dies üble Vorzeichen für Kroesus bei Herodot sicher nicht unerwähnt geblieben wäre." „Der Tempel von Delphi brannte nun 548 ab, Ol. 58, 1.[5]) Da nun Herodot bei der Sendung des Kroesus nach Delphi nach seinem Falle den Tempel noch intact bestehen lässt [6]), muss jener vor 548 erfolgt sein." „Hiernach trage ich kein Bedenken, den Fall des lydischen Reiches in das Jahr 449 zu setzen:" nur dies ging zu weit: vor den Tempelbrand, also in oder vor Ol. 58, 1 war der rechte Schluss. Volney stützte sich gleichfalls auf Herodot selbst: dieser lässt den Fall Mediens Kroesus aus seinem Schmerze aufrütteln und zur Befragung des Orakels veranlassen [7]); als er dem Gotte wegen seiner Täuschung und Undankbarkeit

---

[1]) Solin, Mommsen, p. 30, 13: „58. Olympiade" = 58, 1 = 548/7.

[2]) Diogen. I, 37, 38: „Thales sei geboren Ol. 35, 1 = 640 und habe 90 Jahre gelebt, wie Sosikrates wolle, bis zur 58. Olympiade, weil er ja dem Kroesus die Truppen über den Halys führte" (vgl. Her. I, 75).

[3]) Gesch. d. Alterth. IV, 323.

[4]) I, 50.

[5]) Nach Pausanias X, 5: „er verbrannte im Archontate des Erxikleides zu Athen, im 1. Jahre der 58. Olympiade, in der Diognet aus Kroton siegte" — und nach Euseb beim Armenier (ed. Schoene II, 96): a. Abr. 1469 = 548.

[6]) Herod. I, 90, 91.

[7]) I, 46.

Vorwürfe macht, erwidert dieser, drei Jahre habe er, da die Mören keine längere Frist zugestehen wollten, die Einnahme von Sardes verzögert[1]); mit Recht sah Duncker wie Volney darin die Bezeichnung der Zeit seit dem Anlangen von Kroesus' Weihegeschenken in Delphi: so war aber der Fall Lydiens auf das 3. Jahr nach dem Mediens fixirt: man schloss 560 (Synkell) — 3 = 557 (Volney) oder 557 — 3 = 554 (G. Rawlinson, Maspero) — heute sieht man 550 — 3 = 547! Büdinger zeigte (zum Teil aus Xenophon), dass der lydische und babylonische Krieg zusammengehören „da nun die Einnahme Babels in das Jahr 539/8 gehört, muss die von Sardes frühestens 541/40 fallen": auch er hat Recht, aber erst die Inschrift lehrt uns einen ersten misslungenen Angriff Cyrus' auf Babel für 546, und damit 548/7 als das Resultat seines Schlusses.

Noch eine Angabe war von Herodot selbst ermöglicht — aber nicht benützt; 35 Jahre alt[2]) gelangt Kroesus zur Herrschaft, um sie nach 14 Jahren[3]) zu verlieren, im Beginne des 15.[4]) Vorher hatte er aber schon den Erbsohn Atys verloren, zwei Jahre vor Astyages Sturze; er war eben *νεόγαμος*[5]), ja wir finden beim Zuge des Xerxes, 71 Jahre später, sogar seinen Sohn Pythios[6]). Das lydische Generationsmaass zeigt uns Hero-

---

[1]) I, 91.

[2]) I, 26.

[3]) I, 86.

[4]) Euseb (Synkell), Barbarus.

[5]) Herod. I, 34. 36. 47.

[6]) Herod. VII, 27: „in Kelaenae bewirtete Pythios, der Sohn des Atys, ein Lyder, das ganze Heer mit den grössten Gastgeschenken. Man sagte dem Xerxes: dieser hat auch schon deinem Vater Darius die goldene Platane und den Weinstock verehrt und ist auch jetzt, so viel wir wissen, der reichste Mann nach dir"; da fragte ihn Xerxes selbst, wie viel er besitze: „O König, ich zählte mein Geld, um es dir zum Kriege zu geben und fand 2000 Talente Silbers und 4 Millionen Goldstaters (Dariken),

dot gleichfalls[1]): „die Herakliden herrschten über Lydien in 22 Generationen durch 505 Jahre“ 505:22 = 23! Es ist das Maass das ich für Israel und Juda, Tyrus und Damasc wie Assur zeigen konnte, die eiserne Ziffer der semitischen Fürstenhäuser, deren Söhne sich mit 3×7 Jahren standesgemäss vermählen. Wie erweist sie hier im semitischen Lydien! wie wird sie hier erwiesen! Kroesus, der mit 35+14=49 Jahren gestürzt wird, ist bei Pythios Geburt 22 + 22 Jahre alt, so bei Atys Tode mindestens 44, bei Astyages Sturz also mindestens 46: 49 — 46 = 3! 550 — 547 = 3! Alles eint sich auf 547[2]), auf das IX. Jahr Naboneds.

---

weniger 7000, dies will ich dir alles schenken, mir bleibt noch genug aus meinem Landbesitz und meinen Sclaven“. Abicht hatte vollkommen Recht, diesen Lyder und Atyssohn und Besitzer der Goldquellen, die erst den Prinzen Sadyattes, dann nach dessen Hinrichtung durch Kroesus (Herod. I, 92) diesen, so übermässig reich gemacht, für den Enkel des Kroesus durch Atys zu erklären (unter Gelzer's Zustimmung): keine chronologische Schwierigkeit steht ja entgegen: Atys ist im Jahr 552 geboren, also 481 nur 71 Jahre alt. Dass ihn Herodot nicht auf Kroesus zurückführt, ist allerdings merkwürdig, aber nur jenen ein hoch zu schätzender Beweis, welche Herodot seine ersten Bücher der allgemeinen Vorgeschichte Asiens nach den Büchern über den persisch-hellenischen Krieg schreiben, bei diesen von den alten Geschichten noch nichts ahnen lassen.

[1]) Herod. I, 7.

[2]) Duncker hatte Recht, dass „der Schein, als ob Herodot meine, Kroesus habe Bundesgenossen in Hellas gesucht, als Peisistratos zum dritten Male die Tyrannis über Athen übte, lediglich auf Herodot's Einschiebungssystem beruht. Es kann sich nur um des Peisistratos zweite Tyrannis handeln, welche den Jahren 550 und 549 angehört“. Das Monument erweist es ja, dass Kroesus nur 550/547 nach Hellas senden konnte und damit gewährt es einen festen Punkt in der leidigen Frage, wie innerhalb der 33 Jahre von Peisistratos' erstem Staatsstreich bis zu seinem Tode die 17 Jahre wirklicher Herrschaft und die 16 seiner zwei Exilirungen zu verteilen kommen.

Damit spricht nun die **Inschrift** selbst: „Im neunten Jahre — im Monate Nisan sammelte Kuras, König von Parsu sein Heer und unterhalb Arbela überschritt er den Tigris und im Monat Jyyar das Land **Is** ..... (die Schätze?) ihres Königs, das Silber nahm er; seinen eigenen Sprössling liess er ebendahin nachkommen und setzte ihn zum Könige ein.“ Es gibt nur eine grosse Eroberung des Cyrus, die zwischen das VI. und X. Jahr Naboneds fällt und zwar genau in das IX., nur eine, welche wie hier in der Inschrift die vollste Parallelisirung mit der Mediens verdient, nur eine, wo er nach Westen ziehen, den Tigris überschreiten muss, nur die von Lydien, vom **Isparda** der medischen Inschriften[1]).

Braucht es noch eines Blickes auf die Karte, um zu erkennen, dass Cyrus, um zur Rettung Kappodociens zu Recht zu kommen, den kürzesten und ebensten Weg durch das einst assyrische, dann medische, jetzt persische Flachland und die kappodocischen Pässe über Pteria[1]) einschlagen muss — braucht es Ktesias' und Diodors[2]), die ihn durch diese kommen lassen — braucht es Xenophon's[3]), der ihm zum Rückweg von Lydien genau die gleiche Strasse anweist, „durch Grossphrygien, Kappadocien und das Land der Araber“, (von Edessa, Ostsyrien) „deren Reiterei ihn verstärkt“? Monumental ist es erwiesen, unbezweifelbar

---

[1]) Auf der Besituninschrift: „Armina, Katapatuka, Isparda, Yaunâ etc.“ — die Armenier, Kappadocer, Lyder, die Ionier des Festlandes wie der Inseln“ — (Oppert, les Mèdes). Doch ist zu constatiren, dass die persischen Texte Çparda bieten.

[2]) Darüber führt auch später die grosse Königsstrasse von Sardes nach Susa (Dunker, G. d. A. 4[1]. 339).

[3]) IX, 31, 4.

[4]) VI, 4. 16.

und ein Angelpunkt aller Chronologie[1]) ist es geworden: im Iyyar des IX. Jahres Naboned's, im April 547, in Ol. 58, 1, im Jahr des delphischen Tempelbrandes ist Kroesus erlegen, ist Sardes — ist Isparda gefallen.[2])

Auf diesem festen Fundament: Nisanjahr 547 = 15. des Kroesus baut sich nun der Lyderkanon auf; es weisen den Mermnaden zu:

	Herodot	Euseb
1. Gyges	38 Jahre	35 Jahre
2. Ardys	49 „	37 „
3. Sadyattes	12 „	5 „
4. Alyattes	57 „	49 „
5. Kroesus	14 „	14 (15) „
Zusammen	170 „	Zusammen 140 „

Die Angaben des Euseb sind daneben gestellt, weil — Duncker und Gelzer[3]) sie vorzogen, weil wenigstens ihre Summe 140 Jahre den 170 Herodots wirklich unweigerlich vorzuziehen ist.

[1]) Da der Sivan dem Beginne des 15. Jahres gleichkommt, ist auch erwiesen, was a priori wahrscheinlich, dass der semitischen Lyder Jahr mit dem natürlichen im Frühjahr begann.

[2]) Ihre Angabe, dass Kyros seinen Sohn über Isparda als König gesetzt, ist völlig unerwartet; kein Wort Herodots deutet es an; dieser weiss nur, dass Cyrus dem Perser Tabalos und dem Lyder Paktyes die Verwaltung Lydiens überlassen habe (I, 153 ff.), dass, sobald er abgezogen, Paktyes die Fahne des Aufstandes erhob und Tabalos in der Burg belagerte, dass der Meder Mazares nun mit einem Heere gegen Paktyes und seine jonischen Helfershelfer kam, Priene und Magnesia nahm und ihm als er starb, der Meder Harpagus als Stratege folgte. Nur die sonderbare Untätigkeit des Tabalos, der auch nach dem Entsatze von Sardes durch Mazares nicht mehr genannt wird, ohne dass wir hören, was aus ihm geworden, gäbe eine schwache Anknüpfung an den Monumentalbericht von dem offenbar blutjungen Sohne, den Cyrus sich nachschicken lässt, um ihn in der Burg von Sardes einzusetzen.

[3]) „Das Zeitalter des Gyges"; Rhein. Museum NF XXX, 235.

Ein Monument ist es, welches dies erzwingt, der grosse Cylinder A[1]) Asurbanipals, indem er berichtet: „Gu-ug-gu (Gyges), König von Lu-ud-di (Lydien), einem District nahe dem Meere, einem sehr entfernten Orte, dessen Namen die Könige meine Väter nicht gehört hatten, ihm ward die Kunde von meinem grossen Königtum in einem Traum von Asur, meinem Gott und Schöpfer, so: „das fürstliche Joch Asurbanipals, des Lieblings Asurs des Götterkönigs und Allherrn, nimm auf dich, seine Majestät verehre, seiner Herrschaft unterwirf dich.“ Am Tage wo er diesen Traum sah, sandte er seinen Botschafter, um meine Freundschaft zu erbitten, den Traum, den er gesehen, vor mir zu wiederholen. Von diesem Tage an, dass er mein Joch auf sich genommen, war er siegreich gegen die Kimmerier (Gim-mir-ra-ai), die Verwüster seines Volkes, die nicht fürchteten meine Väter und mich und meiner Herrschaft Joch nicht annahmen, er nahm sie gefangen im Vertrauen auf Asur und Istar, die Götter, meine Herren. Aus der Mitte der kimmerischen Häuptlinge, die er gefangen, fesselte er zwei in eisernen Banden und liess sie mit zahlreichen Geschenken vor mich bringen. Da ward er auf einmal Willens, die stehende Gesandtschaft zur Pflege meiner Freundschaft abzubrechen, den Willen Asurs des Gottes meines Schöpfers verachtend, auf seine eigene Macht vertrauend und sein Herz verhärtend. Seine Schaaren sandte er zur Hilfe Pi-sa-mi-il-ki's (Psametik's), des Egypters[2]), der

[1]) Smith, Assurbanipal 64/68.

[2]) Da uns bestimmt überliefert ist, dass Kroesus im Kriege gegen Cyrus Söldner brauchte (die Gricchen hatte ihn Eurybatos geworben) und nur zu früh entliess, da uns auch Nicolaus von Damasc (Müller Fragm. H. G. III, 397; fr. IV, 68) gelegentlich bemerkt, dass schon in der Zeit des Alyattes „die Lyder Soldtruppen gebrauchten“, die sicherlich zu einem grossen Teile aus des nahen Kariens und Joniens Reisläufern bestanden, deckt sich der Monumentalbericht völlig mit dem Diodor's (II,

meiner Herrschaft Joch abgeworfen; ich hörte davon und betete zu Asur und Istar so: vor seine Feinde möchten sie seine Leiche werfen und gefangen fortführen seine Gefolgsmänner. Als ich so zu Asur betete ward ich erhört Seinen Feinden ward seine Leiche überwiesen[1]) und seine Diener gefangen. Die Kimmerier, die er durch den Ruhm meines Namens unter seine Füsse getreten, sie kamen und fegten weg all sein Land.

(Es bereute) Ar-du-su (Ardys), sein Sohn, sitzend auf seinem Throne, die Tat der Schlechtigkeit, wofür auf das Erheben meiner Hände hin die Götter, meine Beschützer,

---

66), dass Psammetich — vielleicht nachdem er, wie Herodot angibt (II, 152), zuerst zufällig Karer und Joner auf Seeräuberschiffen gesehen — „aus Karien und Jonien Söldner gerufen hätte"; es bedurfte eben nur der Bürgschaft des Gyges für Psametik's auf den karisch-ionischen Werbeplätzen unbekannte Firma.

[1]) Wie Duncker (Gesch. d. Alt. II, 434), Schrader (Keilinschriften und Geschichtsforschung 158) und Gelzer übereinkommen konnten, Gyges im Kampfe gegen die Kimmerier nicht nur den Thron, sondern auch das Leben verlieren zu sehen, wie Duncker gar noch hinzufügt: „dass Gyges in diesem Kampfe den Untergang gefunden hat, werden wir den Inschriften Asurbanipals nicht bestreiten dürfen, wenn es auch auffallend ist, dass die Griechen von einem so bedeutsamen Ereignis nichts berichten" — ist mir ganz unerfindbar; wo steht denn nur ein Wort davon, dass er im Kampfe gefallen? Wie hätte da der Triumph des Assyrers, der Preis der grossen Götter über die Strafe des Frevlers gelautet! Ein Assyrerkönig ist ohnehin geneigt, mehr zu sagen, als er verantworten kann — wenn er Theben erobert, hat er schon Kusch bezwungen! — so darf man um keines Haares Breite noch über seine Worte hinausgehen: er aber sagt nur, dass in Gyges' letzter Zeit die Kimmerier siegreich über sein Land kamen und Gyges Leiche, also Grab, also Hauptstadt, bald nach seinem Tode in die Hände der Kimmerier fiel, somit nichts Neues bietend, nichts Herodot Widersprechendes, der ja auch die Kimmerier in Ardys' Zeit Sardes bis auf die Akropolis nehmen lässt (I, 15), nur die monumentale Fixirung dieses Zuges des Lygdamis auf Ardys' erste Zeit (gegen Duncker).

seinen Vater und Erzeuger vernichtet hatten. Er sandte durch seinen Boten seine Worte und nahm meiner Herrschaft Joch auf sich: „Du bist der König, den Gott gesegnet; mein Vater verliess dich und Unglück kam in seine Zeit; ich bin dein ergebener Diener und mein Volk erfüllt deine Wünsche. So nahm ich ihn in Gnaden auf.“

Hier steht es bezeugt: Gyges erlebte den Abfall des Psametich von Asurbanipal; diesen verbindet nun Smith (und mit ihm Gelzer) mit dem Aufstande Samasmukins: „denn es berichtet Cylinder B, während des Krieges gegen diesen Sammuges geschrieben, zwar die Unterwerfung von Tyrus, den dritten Feldzug (bei dessen Gelegenheit A den Bericht über Gyges einschaltet, der also dessen Anfang oder Ende, der Huldigung des Gyges oder der des Ardys entspricht) — aber nicht die Revolte des Gyges und Psametik. Alle diese Facten werden erst im späteren Cylinder A erzählt. Darnach und nach der Angabe [1]), dass sich mit Sammuges zugleich ausser Elam und den Königen des Westlandes auch der von Miluhhi empört habe [2]), komme ich zur Ansicht, dass der Aufstand Gyges' und Psametik's in der Zeit der allgemeinen Empörung, welche Sammuges gegen seinen Bruder erregte, stattfand.“

Da diese nun, wie Ptolemaeus' Kanon zeigt, im Jahre 648 mit dem Falle Babels endet und, so viel wir sehen,

---

[1]) A. Col. IV, 35.

[2]) Da mit Psametik's geglücktem Abfall auch Miluhhi im engeren Sinne kampflos freigeworden wäre, kann sein Abfall dem Miluhhi's nur folgen oder damit zusammenfallen d. h. identisch sein; da nun das eigentliche Miluhhi den Assyrern niemals unterworfen war, also auch nicht abfallen konnte, ist jeder andere als Psametik ausgeschlossen und dieser nur mit einem Titel bezeichnet, mit dem sich in den Annalen der Assyrer das Ober- und Gesammt-königtum über Egypten regelmässig verband.

durch drei Jahre dauerte[1]), (die Eponymate Asurduruzur, Sagabbu und Bilharransadua), ist Psametiks Empörung 650 oder kurz vor 650 fixirt. Ebendahin führt Diodor's Angabe, die Anarchie nach dem Abzuge des Äthiopen habe 2, die Dodekarchie 15 Jahre gedauert; nicht wie Duncker glaubte[2]) von 772 aus auf 655, sondern, da ja Psametik einer der Dodekarchen sein soll, der erst 665 auf der Bühne erscheint, vom Abzuge Tahraqa's aus (665), durch die zwei Jahre Urdamane's als Anarchie (664/3) auf 649/8 als den Zeitpunkt, wo Psametik's Sieg entschieden war.

Daher kann Gyges erst 650 gestorben sein: Herodot's Zahlen aber geben als sein Todesjahr 49 + 12 + 57 + 14 + 548 = 680, genau um 30 Jahre zu viel, um die dreissig Jahre, welche Euseb's Summe weniger hat. So ist diese zweifellos[3])! Aber ist damit, wie Duncker und Gelzer es ansehen, auch schon die Richtigkeit aller Posten des Euseb, die Falschheit aller des Herodot selbstverständlich? Haben wir nicht vielmehr zu fragen: hat nur eine, oder alle der Zahlen Herodot's den Fehler seiner Summe verschuldet? haben wir nicht eine zu opfern, die 49 des Ardys in 19 zu verwandeln, um die andern zu retten? Hat nicht vielleicht Euseb die Ansätze

---

[1]) Drei Jahre dauert die Belagerung Rabba's 986/4 Arpad's (742/0), Damask's (734/2), Samaria's (724/2), Ninive's (625/3), Jerusalem's (588/6) — wie die Babels, dem erst Asarhaddon seine festen Mauern gegeben hatte, an der sich Assurs beste Mauer, sein tapferes aber kleines Heer brach und aufrieb.

[2]) Gesch. d. Alt. II, 469.

[3]) Es bedarf gar nicht der Wolke von Zeugen, welche Gelzer dafür anführt, dass Archiloch und Simonides mit Gyges gleichzeitig und ihre Blüte in 683/71/65 (Tatian, Nepos, Euseb) gesetzt wurde. Sicherer liesse es sich, wenn wir das Monument nicht hätten, durch die Heraklidenzahl von der Epoche Troja's herab und genauest durch die Generationsrechnung beweisen (siehe unten).

Herodots auf die vorgefundene richtige Summe nur fälschlich und schematisch verkürzt?

Mir ist die Frage mit der anderen beantwortet: wie denn Herodot, der für die ihm fernen Meder und Egypter richtige Zahlen gibt, für ihre Zeitgenossen, im so nahen Lydien, dem hellenistischen Reiche, das sein Vaterland unterworfen hielt[1]), mit den griechischen Städten und Tempeln ununterbrochen verkehrte, durchwegs falsche Zahlen geben könnte? Und ein Vergleich seiner nun gewonnenen Ansätze mit jenen Euseb's muss sie für Jedermann beantworten:

	Herodot:		Euseb:
Gyges	38	687/650	35 = 687/653
Ardys	19	649/631	37 = 652/616
Sadyattes	12	630/619	5 = 615/611
Alyattes	57	618/562	49 = 610/562
Kroesus	14	561/548	15 = 561/547.
(Cyrus	20	547/528)	

1. Gyges regiert nur bei Herodot, nicht bei Euseb bis zu seiner monumentalen Fixirung 650, Euseb's Kanon ist unmöglich.

2. Sadyattes regiert mindestens 6 Jahre: „Dieser Krieg mit Milet dauerte 11 Jahre; von diesen 11 herrschte nun sechs noch Sadyattes, der Sohn des Ardys über die Lyder, der ihn begonnen hatte, die übrigen fünf Alyattes, der Sohn des Sadyattes.“[1]) Eusebs Kanon ist unmöglich.

3. Zu Alyattes entfliehen die Skythen[2]) er wird so in den Krieg verwickelt, in dessen sechstem Jahre die Sonnenfinsternis Statt hat: so muss er mindestens sechs Jahre vor

[1]) Herod. I, 14—28.
[1]) Herod. I, 18.
[2]) Herod. I, 73/4.

ihr antreten: 6 + 610; wenn man nicht den Ansatz 610 leugnen will, ist Euseb's Kanon unmöglich.

Der wahre Kanon der Mermnadenkönige ist uns wieder geworden, doch nicht ausschliesslich Geschenk des Monumentes, sondern auch auf anderem Wege zu finden, durch die Generationenrechnung zu erweisen. Zu dieser bedarf es vierer Dinge: erstens des Maasses: wir haben die eiserne Ziffer der 22 Jahre auch für Lydien schon bewährt (Herakliden, Kroesos, Atys, Pythios); zweitens und drittens eines Fixpunctes oben und unten: hier ist es Kroesus' Geburt 35[1]) + 15 Jahre vor seinem Sturze (597 v. C.), dort der unbezweifelbare Satz, dass Ardys des Gyges ältester throngeborner Sohn, dass dem Emporkömmling Gyges wie David, Darius I. und Ptolemaeus I. dieser und nicht etwa ein älterer Erstgeborner (Adonia, Artobazan, Pt. Keraunos) folgen müsse, dass nun der älteste Sohn von der jungen und wunderschönen[2]) Königin, die Gyges ja übernahm, nicht mehr als 1 Jahr nach der Thronbesteigung geboren ward. Zum Vierten bedarf es entweder der Generationenanzahl oder der Regierungszeit der Dynastie: jedes ist aus dem andern zu erweisen.

Hätten wir nun Asurbanipals Monument nicht, so würde uns der Gott von Delphi informiren: „Als Gyges seinen König Kandaules erdolcht, dessen Weib und Reich in Besitz genommen hatte, und die Lyder darob erbittert sich bewaffneten, kamen die Parteigänger des Gyges und die übrigen Lyder überein, er solle König sein, wenn ihn das delphische Orakel dazu erwähle, sonst aber die Herrschaft den Herakliden zurückgeben: es erwählte ihn aber und so war Gyges König. Es fügte jedoch die Pythia hinzu, dass die Rache für die Herakliden den fünften Nachkommen des

[1]) Herod. I, 26.
[2]) Herod. I, 8.

Gyges treffen würde; darauf achteten die Lyder und ihre Könige aber nicht, bis es erfüllt ward“ [1]). Es erfüllte sich aber an Kroesus, der das Reich, das sein Ahn so erworben, verliert, wie vorher schon den Sohn durch einen Unfall, was Herodot als seine [2]) Strafe durch die Götter ansieht. Wieder sagt es der Gott selbst: „Kroesus büsst für den Frevel des fünften Ahnen, der seinen Herrn ermordete und dessen Ehre, die ihm ganz und gar nicht zukam, an sich riss.“ [3]). So haben wir es gesichert, vier Generationen liegen zwischen Ardys und Kroesus, also 4 × 22 Jahre zwischen ihrer Geburt, 1/2 + 88 + 35 + 15 = 139/140 Jahre zwischen der Dynastie Beginn und Fall!

Gibt es eine glänzendere Bewähr der goldenen — eisernen Ziffer? Die 22, die 140, die fünf Generationen nach Gyges sind gleich zweifellos: doch Herodot nennt uns davon nur **vier!**

1. „Ardys, Sohn des Gyges“, 2. „Sadyattes, Sohn des Ardys“, 3. „Alyattes, Sohn des Sadyattes“, 4. „Kroesus, Sohn des Alyattes“! Eine Generation ist ihm ausgefallen, weil nicht auf den Thron gelangt [4]), ein Sohn ist Enkel! Er ist gar leicht zu finden: er muss der längsten Regierung folgen, d. i. der 57jährigen des Alyattes, der beim Thronantritte schon erwachsen war, (von oben her berechnet 22/23jährig), also ein Alter von achtzig Jahren erreichte

---

[1]) Herod. I, 13.

[2]) I, 34.

[3]) I, 91.

[4]) Erst dadurch wird die volle Feinheit der Aussage der Pythia klar (Herod. I, 91): dass der Gott gestrebt habe, das Unglück nicht Kroesus selbst, sondern seine Kinder treffen zu lassen, es aber nicht hinauszuschieben vermocht habe; wäre Kroesus wie der 4. Nachfolger auch das 4. Geschlecht gewesen, hätte es ihn nicht getroffen, war er wie das 5. Geschlecht auch der 5. Nachfolger, hätte der Gott gegen das Unvermeidliche gar nicht gerungen.

— der ja schon 610 seine Tochter Aryenis mit Astyages II. vermählt, doch elf- oder zwölfjährig! dessen ältester Sohn also doch 619 geboren wird, volle 22 Jahre vor Kroesus! Noch mehr: der erste Gegner, den Kroesus nach seiner Thronbesteigung d. i. 35/36jährig bekriegt, sein Altersgenosse also zum Mindesten, der Tyrann von Ephesus Pindarus Sohn des Melas, ist durch seine Mutter Alyattes' Enkel! Es ist so kein Zweifel, Kroesus ist der Enkel und wie immer fehlt denn auch hier der Repräsentationsstreit nicht, ein Teil der Lyder (darunter ihr reichster Mann Eparch Sadyattes [1]), ergreift Partei für Pantaleon, den Sohn des Alyattes [2]), augenscheinlich einen jüngeren, jetzt aber ältesten: der Erbstreit allein macht seinen Anlass zweifellos!

Doch den Angaben des Xanthos, wie sie Nicolaus von Damasc [3]) bietet, lässt sich noch mehr entlocken. Allerdings kennt auch dieser nur fünf Generationen der Mermnaden, nicht fünf nach Gyges, fünf vor Kroesus — ja er hat bereits den Götterspruch, der offenbar nicht passte, schon zurecht gemacht [4]): „Darauf sandten sie nach Delphi, anzufragen, ob sie Gyges sich zum König machen sollten. Der Gott befahl es und fügte hinzu, die Herakliden würden an der fünften Generation der Mermnaden gerächt werden."

Aber er bietet etwas Merkwürdiges: seine Könige sind 1) Gyges, 2) Ardys Sohn des Gyges — 5) Kroesus Sohn des Alyattes, 4) Alyattes, Sohn des Sadyattes, aber 3) „Sadyattes Sohn des Alyattes [5]). Dieser war zwar im Kriege ausnehmend tapfer, sonst aber ausschweifend. Denn er soll

---

[1]) Nicolaus, Frgm. 64.
[2]) Herod. I, 92.
[3]) Müller, Frag. G. H. III, 385 ff.
[4]) Frgm. IV, 49.
[5]) Frgm. IV 63.

seine Schwester, die dem sehr angesehenen Miletus vermählt war, unter dem Vorwande eines Opfers zu sich gelockt, gewaltsam missbraucht und als Gattin behalten haben. Es war aber Miletus der Enkel jenes Meles, der Gyges Eidam gewesen. Dieser floh nach Dascylium, daraus später von Sadyattes vertrieben nach Proconesus. Sadyattes aber nahm kurz darauf zwei andere Frauen (unter einander Schwestern) deren eine ihm den Attales, die andere den Adramys gebar [seine Nebensöhne; aus seiner Schwester erhielt er aber den legitimen Sohn Alyattes]". So haben wir einen Alyattes, statt Ardys als Vater des Sadyattes, einen Alyattes I — doch weder unter Nicolaos' 5, noch unter Herodot's 5 + 1 Generationen einen Platz für ihn — wenn wir nicht Kroesus trotz der vierfachen Wurzel unseres Beweises zum Sohne des Alyattes machen wollen.

So ist der „Sadyattes der Sohn des Alyattes" unmöglich, nur ein Geschöpf des Nicolaos — einfach verdreht aus Xanthos' „Alyattes, Sohn des Sadyattes", und später durch den eingefälschten Endpassus so bekräftigt. Meine Gründe dafür ausser dem Bedürfnis, des Unmöglichen Entstehung zu erklären sind zahlreich: 1) Eine Verwechselung von Sadyattes und Alyattes kommt auch sonst vor: in den Escorialexcerpten aus Nicolaus selbst, wo der Sohn des Ardys I bald Sadyattes, bald Alyattes heisst, wie bei Suidas, dem Alkman in der Zeit lebte, „wo Ardys, der Vater des Alyattes über Lydien herrschte"[1]) und Kroesus den überreichen Alyattes (statt Sadyattes) tödten lässt[2]). — 2) Von ausnehmender Tapferkeit kann man kaum bei der kurzen und durch keinen einzigen Erfolg ausgezeichneten Regierung des Sadyattes sprechen, wol aber bei der langen und glänzenden des Alyattes, der Smyrna, das Gyges vergeblich angegriffen, nahm, das

[1]) Rhein. Museum NF. XXXIII. 99 (Rohde).
[2]) Rh. Mus. XXXV. 4 (Gelzer).

grosse Milet zu üblem Frieden zwang, die Kimmerier aus Antander wie aus ganz Asien trieb[1]), also den Halys bereits erreichte, der aus dem Kriege mit der Grossmacht Medien ehrenvollst hervorging, Lydien eben selbst zur Grossmacht erhob, indem er Cilicien und Lycien zu Vasallen herabdrückte und das übrige Kleinasien bis auf die Griechenstädte unterwarf.[2]) —

3) Von dem Angriffe auf Smyrna, den Nicolaus[3]) für seinen „Sadyattes" berichtet, schweigt Herodot vollständig, während er „Alyattes" es erobern lässt.

4) Ebenso wie dieser Siegesruhm deckt sich auch die tadelnde Bemerkung nur bei Alyattes, dem lydischen Roi-Soleil mit Herodot's Anspielung[4]) und Klearch's von Soli Ergänzung,[5]) wie mit der Anecdote von ihm und der schönen Myserin[6]).

5) Offenbar verlangt die Nennung des Miletus als Ur-

---

[1]) Herod. I, 16; 74.

[2]) Herod. I, 28; Nicolaus, Frgm. 64.

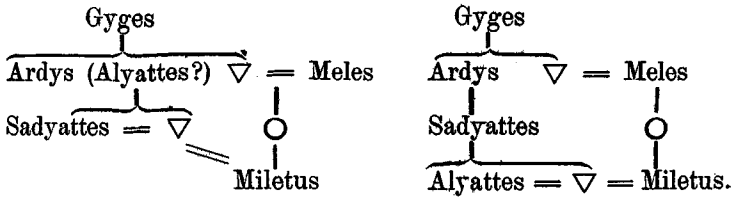
[3]) Frgm. 62.

[4]) „Lydien besitzt ein Werk, welches von allen das grösste ist, ausser den Werken der Egypter und Babylonier. Es ist das Denkmal des Alyattes. Der Unterbau besteht aus grossen Steinen, sechs Stadien und zwei Plethren im Umfange, das übrige ist eine Aufschüttung von Erde, welche die Kaufleute und die Händler, die Handwerker und die Handarbeiter und die Buhldirnen vollbracht haben. Oben auf dem Denkmal standen noch zu meiner Zeit fünf Steinsäulen und deren Inschriften sagten aus, was jeder Teil ausgeführt habe, und das Mass der Arbeit der Buhlerinnen war das grösste."

[5]) Bei Athenaeos p. 573 nennt er es „das Grabmal der Hetaere": „der König habe eine Buhlerin so heftig geliebt, dass diese ihn und das Reich beherrschte. Nach ihrem Tode habe er die Lyder versammelt und ihr einen Hügel aufgeschüttet, der noch heute das Grab der Hetaere heisse; er sei so hoch, dass jeder Lyder es immer vor Augen habe."

[6]) Nic. v. Dam. Fragm. 36, ed. Orell.

enkel des Gyges seine Gleichstellung als Schwager mit einem anderen Urenkel, nicht aber einem Enkel:



5) Am entscheidensten endlich ist ein Citat des Stephanus von Byzanz [1]: „Adramytteion — genannt nach dem Gründer Adramyttos [2]) dem Sohne des Alyattes, dem Bruder des Kroesus (nach Aristoteles in der Politik)". Der Adramyttos des Stephanus ist der Adramys des Nicolaus — beider Quelle zuletzt die gleiche: Xanthos — und Stephanus fand ihn noch als Sohn des Alyattes, nicht des „Sadyattes, Sohn des Alyattes".

So ist Nicolaus' Verdrehung und Einfälschung zweifellos; gerade damit aber kommt er wieder zu Recht: er nennt als Alyattes' Söhne an erster Stelle Attales und Adramys, nicht Kroesus — er berichtet weiter [3]): „Als Alyattes, des Lyderkönigs Kroesus Vater, die Carer bekriegen wollte, befahl er seinen Statthaltern — unter welchen auch sein Erstgeborner Kroesus war, über Adramyttion und die Ebene von Theben gesetzt — am bestimmten Tage ihre Truppen nach Sardes zu führen". Der Gründer Adramyttos muss offenbar älter als der Verwalter Kroesus sein, älter als der Erbprinz „der Erstgeborne" — somit nicht sein Bruder, nicht seine Generation und den-

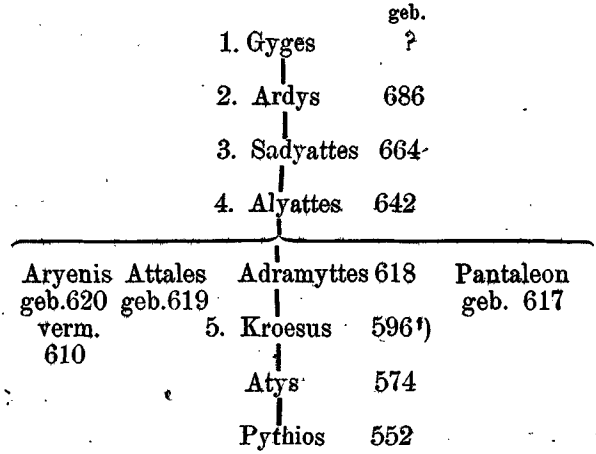
[1]) s. v.; Müller, FG. H. III, 396.

[2]) Ein altköniglicher Name Lydiens (Athen. p. 515) wie Ardys und Sadyattes.

[3]) Frgm. 64.

noch Sohn des Alyattes! — er war zweitens wie Kroesus mit der thebäischen Ebene, dem früheren Vasallenkönigreiche Mysien, dem wichtigsten Kronlehen, dem Lydischen Dauphinate apanagirt, wie Kroesus also Erbprinz: eben das ausgefallene Glied.

Es ist vollbracht:



505 Jahre weist Herodot der Heraklidendynastie zu, auf das höchste wertvoll — durch ihren Geber wie ihre Gabe: sie führen ja von 687 aus auf 1192: unmittelbar an die wahre Epoche von Troja's Fall. Die Entdeckung[2]), dass das altgriechische Jahr bis zur Olympiadenepoche mit dem phönikischen identisch, ein freies Mondjahr ($354^1/_3$!) dass Timäus im Rechte war, diese 28. olympische Feier zum Ausgangspunkt einer grossen Aera zu erheben — führt eben unmittelbar zur Erkenntnis, dass nicht nur Kastor[3]) und des Ti-

[1]) Kroesus begleitet noch den Kambyses nach Egypten (Herod. III, 14).

[2]) Chronologie d. Bibel 78/79.

[3]) (Gutschmid, Beiträge z. G. d. alt. Orients p. 123): „Castor berechnete wie aus den Fragmenten unzweideutig hervorgeht, die Einnahme

berius Hofastrolog Thrasyll die Epoche von 1194/3 vertreten, nicht nur Diodor und Timaeus sie erwähnen [1]), sondern auch alle Angaben, die 1208 zu ergeben scheinen, dahin einfallen, sobald man ihre Mondjahre nicht länger verkennt: vor Allem die so bewährten phönikischen [2]), dann die Attiker mit der Marmorchronik, endlich Kastor in den Thalassokratien [3]). Gerade diese zweite Art der Angaben macht es nun zweifellos, dass von den zwei Ansätzen 1193 und 1183, deren einer aus dem andern durch Irrtum entstanden sein muss, jener es nicht sein kann, darum Recht behält, Kastor so über Eratosthenes triumphirt.

So lehrt uns Herodots Zahl, dass der Herakliden

---

von Troja auf das Jahr 1193, eine Aera, die später sein Landsmann Thrasyll von ihm adoptirte".

[1]) Censorin. de die nat. c. 21; Tzetzes Posthom. 733.

[2]) A. „die Sidonier begründeten Tyrus im Jahre vor Troja's Zerstörung (Justin); „das 11. Jahre Hirom's, d. i. das 240. Jahr von Tyrus" (Menander) „im 155. Jahre Hirom's ward Karthago erbaut" (Menander); also liegen 240 + 155 — 11 — 1 „Jahre" zwischen Tyrus' und Karthagos Gründung (383), 382 somit zwischen dieser und dem Falle Troja's.

B. Die Epoche von Karthago ist fixirt: „70 Jahre vor Rom" (Servius): 753 + 70 = 823. „677 Jahre vor seiner Zerstörung (Vellejus und Solin): 677 + 146 = 823, und aus phönikischen Quellen („im 155. Jahre Hiroms" = 824 (3) (Menander) „72 Jahre vor Rom" (Justin) „287 Jahre nach Utica, wie die Geschichtsbücher der Phöniker besagen" (Aristoteles). Diese beiden Daten schienen da Utica 1178 Jahre vor Plinius' H. N. d. i. 1101 gegründet ward, zu sagen 72 + 753 = 825! 1101 — 287 = 814! — weil man das Mondjahr nicht sah: sie sagen in Wahrheit 70 + 753 = 823! 1101—278 Sj. = 823! So ist 823 unzweifelhaft.

C. Damit ist Trojas Fall nicht 382 + 826 = 1208 (Movers), sondern 382 Mj. = 371/0 Sj. + 823 = 1194/3 angesetzt.

[3]) Um über die Identität des altgriechischen und phönikischen „Jahres" keinen Zweifel zu lassen, zählt Castor vom Ende Trojas bis zu dem der phönikischen Seeherrschaft d. i. bis zur Flucht der Optimaten aus Tyrus mit Elissa: 382 „Jahre".

Königtum im Sturze des troischen Grossreiches selbst erstand — einerseits also, dass erst ihr Staat als Einheitsmonarchie, jener der Atyden aber, der ihnen vorangegangen sei [1]), nur als lose Gruppe von Stammfürstentümern unter Troja's directer Herrschaft zu fassen ist — desshalb sich im Epos die Existenz eines mächtigen Mäonerreiches durch keine Spur verraten, kein Helfer Troja's daraus kommen kann — anderseits aber, dass Lydien das Erbe Troja's antrat. Ein zweiter Zeuge tritt dafür ein, Kastor, der als das erste der Völker, „die nach dem Fall Troja's die Seeherrschaft behaupteten" die Lyder-Mäoner nennt — also, wenn er nicht verrückt war, von dem Binnenvolke der Lyder aussagt, es sei 1193 ans Meer vorgedrungen — indem es Troja's Gestade in Besitz nahm [2]).

Excurs D.

Ich halte nun Castor durchaus nicht für verrückt, vielmehr Gutschmid in grossem Unrechte, dass er ihn mit Anian und Panodor auf eine Stufe stellt und Bunsen im Rechte, der in seinem Thalassokratoren-Canon eine streng geschichtliche Urkunde erblickt, „würdig des bedeutendsten Chronographen seit Eratosthenes". Ich würde die Versuche, ihre Lücken zu ergänzen, nicht vermehren, wenn ich nicht wüsste, dass keiner an das altgriechische Mondjahr bis 776, an das wirkliche Rettungsmittel dachte,

---

[1]) Herod. I, 7.

[2]) Es steht durchaus nicht im Wege, dass wir von Königen von Mysien und Phrygien hören, erscheint doch noch in Kroesus Zeit, (Her. I. 35. ff). ein König von Phrygien aus dem alten Stamme Gordias, Sohn des Medias, während schon König Ardys' I Machtwort den Vater des Gyges aus Phrygien verbannt hatte. Es waren eben Unterkönige des Sardischen Grosskönigs in schwankenden Abhängigkeitsverhältnisse und von ihm gegen die griechischen Colonisten nicht unterstützt.

wenn ich nicht zeigen könnte, dass gerade dies die Ergänzung leicht und wahrscheinlich macht. Ich lasse mir die Hände binden: ich nehme alle Zahlen an wie sie der Canon des Euseb bietet — bis auf die II (statt IX) Jahre der Lacedaemonier, gegen die Herodot zeugt — ich adoptire sogar Diodors „XXX“ Jahre für die erste Lücke — ich ergänze nur in Decaden „XX“ für die Samier, „und LX“ bei den Milesiern — und alles ist in Ordnung!

„Die Herrschaft über das Meer behaupteten nach dem Falle Troja's“ (1193):

1.	die Lyder	durch 92 Mj. = 89 Sj.	von 1192	bis 1104.
2.	die Pelasger	durch 85 Mj. = 82 Sj.	von 1103	bis 1022.
3.	die Thraker	durch 79 Mj. = 76 Sj.	von 1021	bis 946.
4.	die Rhoder	durch 23 Mj. = 23 Sj.	von 945	bis 923.
5.	die Phryger	durch 25 Mj. = 24 Sj.	von 922	bis 899.
6.	die Cyprier	durch 33 Mj. = 32 Sj.	von 898	bis 867.
7.	die Phoeniker	durch 45 Mj. = 43 Sj.	von 866	bis 824.
8.	die Egypter	durch (30) Mj. = 29 Sj.	von 823	bis 795.
9.	die Milesier	durch 18 Mj. = 18 Sj.	von 794	bis 777.
		durch **60** Sj.	von 776	bis 717.
10.	die Karer	durch 61 Sj.	von 716	bis 656.
11.	die Lesbier	durch 68 Sj.	von 656	bis 588.
12.	die Phokäer	durch 44 Sj.	von 587	bis 544.
13.	die Samier	durch 20 Sj.	von 543	bis 524.
14.	die Lacedaemonier	durch 9 Sj.	von 523	bis 515.
15.	die Naxier	durch 10 Sj.	von 514	bis 505.
16.	die Eretrier	durch 15 Sj.	von 504	bis 490.
17.	die Aegineten	durch 10 Sj.	von 489	bis 480.

Es bedarf nur weniger Worte, diese Aufstellung zu rechtfertigen: Der Erweis des biblischen und phönikischen Mondjahres durch die assyrische Chronologie[1]), die 382 „Jahre“ des Menander wie des Castor von Trojas Fall an dort

[1]) Chronologie d. Bibel 74.

bis zu Karthago's Gründung hier bis zum Ende der tyrischen Seemacht, das genaueste Einfallen der Milesierpost auf die Scheide des alten und neuen Jahres, auf die Epoche von 776 — sie sprechen ja laut genug für mein Recht zu reduciren.

Wer sieht nicht die Berechtigung dieser Aufstellung in ihrer Consequenz? die jedesmal das Jahr, indem ein Staat die Seeherrschaft verlor, ihm als letztes zählt: 480 „das sichere Endjahr der Aegineten", denen sogar Herodot[1]) die Bezeichnung „Thalassokratoren" gibt — 490 die Zerstörung von Eretria durch Datis eben aus Anlass ihrer Thalassokratie und Einmischung in den ionischen Krieg — 505 die Expedition des Aristagoras von Milet und der naxischen Verbannten gegen Naxos[2]) — 524 die Belagerung von Samos durch die Lacedaemonier — 824 die Entführung der tyrischen Flotte durch Elissa und die Optimaten — 1104 das Anlangen der Pelasger (durch die thessalisch-dorische Wanderung vertrieben) auf den Inseln und Küsten der Troas — 1193 der Fall Troja's. Das erste Jahr der Lyder ist so 1192, das erste Jahr der Herakliden Könige! Gäbe es kein Monument, den Ansatz der Mermnaden zu erweisen, Castor erzwänge ihn: 1192 — 505 = 687!

Von 1192 an bis 776 ist keine Zahl geändert oder

---

[1]) V, 83.

[2]) Der Ansatz Castor's legt es klar, dass es weder Abenteuerlust noch Vorliebe für jene Verbannten noch Liebedienerei gegen Persien war, die den Tyrannen von Milet jene Expedition auf seine Kosten unternehmen liess, sondern die Pflicht, die Interessen der grossen Handelsstadt gegen die Naxier zu verteidigen, die seit der Revolution, die sie befreit und bewaffnet hatte, im mächtigem Aufschwunge begriffen waren, (8000 Hopliten!), und wol nicht übel Lust hatten die Rolle zu übernehmen, die bis 522 Samos unter Polykrates auf Kosten Milet's gespielt. — Zum zweiten gewährt er einen Fixpunkt, den Herodot leider vermissen lässt: er sichert die naxische Expedition, die Larcher (und Schultz) für 504, Grote für 502, Dunker mit Clinton für 501 ansetzten, für 505.

ergänzt, kein Zweifel darum gestattet! die Aenderung aber der Lacedämonierzahl verantwortet Herodot[1]): „Als Kambyses gegen Egypten zog, machten auch die Lacedämonier eine Expedition gegen Samos, gegen Polykrates, der Samos beherrschte. Er hatte seine Macht gewaltig gesteigert, in Jonien wie im übrigen Hellas fest begründet und Glück bei allen Unternehmungen[2]); 100 Fünfzigruderer besass er, viele der Inseln, viele der Städte des Festlandes nahm er, wobei er auch die Lesbier, als sie mit gesammter Macht den Milesiern zu Hilfe zogen, in einer Seeschlacht schlug und fing." „Polykrates ist ja der erste der Hellenen, so viel wir wissen, der es im Sinne hatte zu θαλασσοκρατέειν, ausser Minos dem Knossier und einem diesem etwa Vorhergehenden — der erste des ‚menschlichen' Zeitalters"[3]). „Er hatte nun die 40 Trieren, die er dem Kambyses zum Feldzug gegen Egypten stellen sollte, mit den ihm verdächtigsten Bürgern bemannt, diese sich aber auf der Fahrt empört, umgewendet und eine Seeschlacht über Polykrates gewonnen, dann aber auf Samos gelandet eine Niederlage erlitten. Da wandten sie sich an Lacedämon um Hilfe; dieses grollte dem Samier, weil er die Geschenke geraubt hatte, die ihnen Amasis und Krösus sandten; auch die Korinther schlossen sich an. Mit grosser Macht angelangt, belagerten die Lacedämonier Samos durch 40 Tage vergeblich, dann zogen sie nach dem Peloponnes ab. Dies war aber die erste Expedition, welche die Dorer von Lacedämon nach Asien unternahmen."

So sagt Herodot (vgl. auch Thucydides[4]) mit bestimmten Worten, die nur durch ein Wunder so viele gelehrte Männer übersehen konnten, dass Samos „die erste aller hellenischen und

---

[1]) Herod. III, 39 ff.

[2]) Herod. IV, 102: sogar nach Cyrene erstreckt sich sein Einfluss: in Samos erhält der vertriebene Arkesilaos III. ein Herr, um Cyrene wieder zu gewinnen.

[3]) Herod. III, 122.

[4]) I, 13.

barbarischen Städte“[1]) in der Zeit des Polykrates die griechischen Meere unbestritten beherrschte, Lesbos und Milet schlug, die Lacedämonier schädigte, dass aber diese nach dem Abfall und Siege seiner Flotte (525/4) mit den Korinthern vereint eine Expedition gegen ihn wagten, — dass 524[2]) wie bei Castor die Hegemonie zur See von Samos auf Lacedämon[3]) überging. Er sagt uns aber auch[4]) wann die phokäische bestand und endete: Als Kyros Lydien erobert hatte und die Bedingungen verwarf, unter denen sich ihm die Jonier und Aeoler unterwerfen wollten, schickten diese bis auf Milet Gesandte nach Sparta um Hülfe. Sie wählten den Phokäer zum Sprecher Aller..... Als sie nach Phokäa zurückgekehrt, ... verachtete Cyrus die Drohung der Spartaner. „Als er nun von Sardes nach Ecbatana abzog (547!), übergab er Lydiens Regierung dem Perser Tabalos und dem Lyder Paktyes. Dieser fiel aber ab, sammelte Söldner, gewann die Seestädte und belagerte den Tabalos in der Burg von Sardes. Da sandte Kyros den Meder Mazares (547/546!), die Lyder wieder zu unterwerfen und Paktyes lebendig zu fangen. Mazares ordnete die Dinge in Lydien und verlangte dann die Auslieferung des Paktyes, der sich nach Kyme geflüchtet. Die Kymäer wandten sich vergebens an das Orakel der Branchiden; da sandten sie ihn nach Mytilene; als dies aber dem Mazares anbot, ihn zu verkaufen, ihn wieder abholend nach Chios. Dort aber lieferte man ihn endlich aus. Darnach nahm und verwüstete Mazares Priene und Magnesia. Da starb er plötzlich. Sein Nachfolger wurde Har-

---

[1]) Herod. III, 139.

[2]) Duncker 2. Aufl. 4, 517.

[3]) Auf dem Rückwege sollen die Spartaner der Herrschaft des Lydanis auf Naxos ein Ende gemacht haben (Plutarch und Herodot Malig. C. 21). Dunker (2. Aufl. 4, 517) glaubt, Grote (2. Aufl. IV, 381) bezweifelt es.

[4]) Herod. I; 141/165.

pagos, der zuerst Phokäa angriff.“ Nimmermehr vor 544! „Die Phokäer waren nun die ersten Hellenen, welche grosse Schiffe (Fünfzigruderer) gebrauchten und die Adria, Tyrrhenien, Iberien und Tartessus für die Griechen entdeckten [und in Egypten mit Milet wetteiferten]. In Tartessos war es Arganthonios, der sie freundlichst aufnahm, ihnen Land zur Colonisation anbot, und als er erfuhr, dass der Meder sie bedrohe, ihnen reichlichst Geld schenkte, zur Herstellung fester Mauern. Als nun Harpagos ihre Stadt belagerte, schafften sie alle Menschen und Güter auf die Schiffe, fuhren nach Chios und überliessen den Persern die Stadt. Als ihnen aber die Chier die Oenusseninseln nicht verkaufen wollten, zogen sie nach Corsica ab, wo sie schon 20 Jahre vorher Alalia gegründet hatten. Arganthonios war nämlich schon todt. Eher aber überfielen sie noch die Besatzung, die Harpagos in Phokäa gelegt hatte.“ Es ist somit zweifellos, dass die höchste Blüte der Phokäer, ihr Fahrten zu Arganthon und nach Corsica unmittelbar vor den Fall ihrer Stadt zu setzen — dass Castor ihnen 544 als Endpunkt, den Samiern also nur XX Jahre gegeben haben muss.

Dadurch verbleiben 60 Jahre den Posten 9—12 beizulegen, augenscheinlich bei 9 oder 12. Nun ist 588 als Ende d. h. Niederlage der Lesbier wol begreiflich: „Der Krieg der Mitylenäer mit den Athenern um Sigeion und Achilleion, der zur Niederlage der ersteren, zum Unfalle ihres Alkäos und endlich zur Vermittlung Periander's von Korinth führte, muss vor 584 v. C. stattgefunden haben“[1]). Also ist einerseits auch dieses Factum zeitlich bestimmt, andererseits den 60 Jahren der Platz bei Milet angewiesen: so setzte Castor hier 18 + 60, um Allen klar zu machen: dort (777) endet des Mondjahres Reich — hier (776) beginnt die neue Aera. Hätte er nichts gethan, als das Geheim-

[1]) Grote III. 205. zu Her. V, 95. Periander stirbt nämlich 585. (Dunker IV, 80. zwischen 590 und 585.)

niss des altgriechischen Mondjahres, als die echte Epoche Troja's gegenüber der falschen „Autorität" Eratosthenes, als den wahren Ansatz der Lyderdynastien, als den so wertvollen Canon gewahrt — er wäre unbestreitbar dennoch „der grösste Chronograph" — „seit Eratosthenes"!

VI.

Wir halten an einem Punkte tiefster Dunkelheit, an der zeitlichen Einordnung der Züge der Kimmerier und Scythen, an der Geschichte dieser Schrecken Asiens, die in sich verknüpft, so entscheidend in die Lydiens, Assyriens und Mediens eingreift. Diese Frage schien schon dem Altertume unentwirrbar und ward es fast durch Strabo's Versuch, sie zu lösen, als ein gar wundersames Beispiel vom Siege falscher Angaben über echte, von Schluss um Schluss, die immer weiter vom rechten Pfade führen.

Hören wir zunächst Duncker[1]: „Wo jetzt die Scythen wohnen, am Ufer des Pontus, so erzählt Herodot, soll ehemals das Land der Kimmerier gewesen sein; und es gibt noch jetzt in Scythien den kimmerischen Bosporus und kimmerische Mauern. Als die Scythen, die vordem im Osten wohnten, von den Massageten gedrängt wurden, kamen sie in das Land der Kimmerier. Diese hielten Rat am Flusse Tyras und ein Teil war mit den Königen der Meinung gegen die Scythen zu kämpfen, ein anderer aber das Land zu verlassen. So entstand Streit zwischen beiden Parteien und die, welche abziehen wollten, erschlugen die Könige und deren Meinungsgenossen und bestatteten sie am Tyras, wo das Grabmal noch zu sehen ist. Darauf flohen die Übrigen vor den Scythen längs des Meeres nach Asien und liessen sich auf der Halb-

[1]) Duncker G. d. A. 4. Aufl. I, 395/8.

insel nieder, wo jetzt die Stadt der Hellenen Sinope liegt. Die Scythen aber nahmen ihr Land in Besitz und verfolgten geführt von ihrem König Madyas[1]) die fliehenden Kimmerier, verfehlten sie aber, indem sie den weiteren Weg einschlugen, der den Kaukasus zur Rechten behält.“ „Man wäre versucht, die Kimmerier für ein Geschöpf des Mythos zu nehmen, wenn der Dichter Kallînos von Ephesus, dessen Zeit vor das Jahr 700 fällt (?), nicht „von dem herannahenden Heere der Kimmerier, welche gewaltige Thaten verrichteten“, spräche, wenn Herodot nicht erzählte; dass sie unter Ardys (654/617) in Lydien eingefallen und die Hauptstadt Sardes bis auf die Burg eingenommen, dass sie bis Jonien gekommen und sie erst Alyattes (612/563) ganz aus Kleinasien vertrieben, wenn Aristoteles nicht berichtete, dass sie 100 Jahre in Antandros an der troischen Küste gesessen, wenn Skymnos von Chios nicht erzählte, dass sie den Milesier Abron, welcher Sinope gegründet[2]) getötet, dass Koes und Kretines die Stadt von Neuem gegründet „nach den Kimmeriern, als deren Heer Asien durchzog. — Strabo, der beste Gewährsmann, sagt: die Wanderungen des Scythen Madys (es ist der Madyas Herodots) und des Treren Kobos sind den meisten unbekannt. Die Kimmerier, welche man auch Treren nennt, wohnten am düsteren Bosporus. Sie sollen von den Scythen verdrängt worden sein. Sie haben oftmals die rechte (die östliche) Seite des Pontus überfallen und die Kappadoken, Paphlagonen und Phryger bekriegt; sie überschritten den Halys und drangen bis zu den ionischen Städten vor. Den ersten Einfall derselben setzen die Chrono-

[2]) Diesen entscheidenden Passus schiebt Duncker ein! Herodot sagt nur, dass Madyas gegen den Ninive belagernden Kyaxares gekommen sei — nicht, dass er die Scythen aus Europa hingeführt.

[1]) Wieder ist das entscheidende Wort nicht überliefert! wir hören nicht, wer Habrondas war, ob der Gründer — oder König — oder Prytane oder Ordner im Parteienkampfe der Colonie!

graphen in die Zeit des Midas, der sich selbst durch Trinken von Stierblut tötete. Lygdamis aber drang mit einem eigenen Haufen bis Lydien und Ionien und eroberte Sardes, blieb aber in Kilikien. Kallisthenes sagt, dass Sardes zuerst von den Kimmeriern (!), nachher von den Treren (!), endlich von Kyros eingenommen worden sei. Die erste Eroberung bezeugt auch Kallinos (!), zuletzt aber sollen die Treren unter Kobos von den Scythen unter Madys ausgetrieben worden sein."

„Aus diesem Bericht erhellt, dass die Kimmerier auch Treren hiessen, dass sie mindestens zwei (!) Einfälle in den Westen Kleinasiens unternahmen, dass der zweite (!) derselben — nach Strabo unter Lygdamis' Führung — derselbe ist, den Herodot als den der Kimmerier in die Zeit des Ardys setzt. Dieser Einfall dehnt sich bei beiden Schriftstellern über Sardes und Ionien aus und Plutarch bezeugt die Identität des Einfalles der Treren unter Lygdamis mit dem der Kimmerier Herodots auf ältere Quellen hin ganz ausdrücklich. Justin nennt die Kimmerier einen Teil der Skythen, welcher innerer Streitigkeiten wegen, geführt von Ilinus und Skolopitus ausgewandert wären und sich an der Küste Kappadociens niedergelassen hätten." [1])

„Der Einbruch der Scythen in Medien, mit welchem Herodot die Einwanderung der Kimmerier in Verbindung gebracht hat, ist wie sich unten zeigen wird, nach Herodots eigener Angabe um das Jahr 630 erfolgt (!) Wenn aber erst König Alyattes von Lydien die Kimmerier aus dem Westen Kleinasiens vertrieben hat, nachdem sie 100 Jahre in Antandros gesessen, so müssen sie, da Alyattes bis 563 regierte, mindestens 663 in Kleinasien gewesen sein. Wenn ferner Herodot nur von der Zerstörung von Sardes spricht, welche um das Jahr 630 stattfand, während er von der ersten Zerstörung durch die Kimmerier schweigt, so wird diese erste Einnahme

[1]) Justin II, 4.

vor den Zeitpunkt fallen, von welchem abwärts er die lydische Geschichte genau durchgeht, vor Gyges' Thronbesteigung 689. Nur dieser Einnahme von Sardes konnte Kallinos von Ephesus gedenken (!) Wenn ferner Strabo bemerkt, die Milesier hätten Sinope erbaut, nachdem sie die günstige Lage des Ortes und die Schwäche der dortigen Bevölkerung erkannt, so war diese gewiss nicht schwach, nachdem die Kimmerier am Halys erschienen waren. Die erste Gründung Sinope's durch Abron (!) wird also vor deren Ankunft zu setzen sein. Da das alte Sinope 756 Trapezunt gründete, kann seine Zerstörung erst nach diesem Jahre angesetzt werden[1]). Hiernach (!) könnten die Kimmerier etwa um 760 oder 750, wenn auch nicht längs der Küste, sondern über das Meer fahrend, an die Mündung des Halys gelangt sein. Damit stimmt (!) eine Angabe, dass sie 782 in Kleinasien eingedrungen seien (Orosius[2]): „im Jahre 30 a. u. c. seien die Amazonen und Kimmerier plötzlich in Asien eingebrochen, um es lange und weithin zu verwüsten und zu vernichten".

„Nach[3]) Herodots Erzählung sind die Scythen in den ersten Jahren des Königs Kyaxares, der nach seinen Daten von 633 bis 593 regiert, also zwischen 633 und 630 in Medien eingebrochen. Kurz vor ihnen müssten dann die Kimmerier nach Kleinasien gelangt sein. Es ist aber oben nachgewiesen (!), dass diese bereits im 8. Jahrhundert an die Mündung des Halys gelangten, bereits vor 700 die Hauptstadt der Lyder

---

[1]) Grote III, 336. sagt dagegen: „meinem Urtheil nach ist die Anlegung jeder milesischen Colonie in einem so frühen Datum als 756 v. C. höchst unwahrscheinlich; und wenn wir finden, dass derselbe Euseb die Gründung von Sinope erst 629 ansetzt, so haben wir nicht mit Clinton dieses Datum um 130 Jahre zu spät, sondern umgekehrt jenes um sie zu früh anzusehen. Herodot sagt es ja formell, dass Sinope zur Zeit des Anlangens der Kimmerier noch nicht gegründet war".

[2]) im 4. Jahrhundert n. C. (zum Jahre 635 v. C.)

[3]) Duncker II, 330.

einnahmen. Die Skoloten können also unmöglich, um ein Volk nach Kleinasien zu verfolgen, das hier bereits seit 100 Jahren ansässig war, in Asien eingebrochen sein. Wie kam aber Herodot dazu, die alte Einwanderung der Kimmerier mit dem Skythenangriff auf Medien zu combiniren? Die Kimmerier überzogen zur Zeit des Lyderkönigs Ardys d. i. 681—632 nach Herodots, 654—617 nach Euseb's Daten Lydien und die ionischen Städte an der Küste; sie nahmen damals zum zweiten Male die Hauptstadt Sardes. Herodot weiss ersichtlich nichts von ihren früheren Taten diesseits des Halys, nichts von der ersten Eroberung von Sardes, von ihren Kämpfen mit Gyges. Er nahm ihren Zug gegen Sardes (Ardys) für gleichzeitig mit ihrer Einwanderung in Kleinasien, für diese Einwanderung selbst. Nun wusste man bei den Griechen am Pontus wol von alter Gegnerschaft der Skoloten der Steppen und des Volkes der Küste und Herodot erfuhr, dass skythische Schaaren zur Zeit des Kyaxares Medien niedergeworfen, Asien verwüstet und bis in den Westen Kleinasiens zu Alyattes gelangt wären. Dies genügte ihm, so weit auseinanderliegende Dinge in der Weise seines Pragmatismus zu verknüpfen."

„Es [1]) läge nahe, die zweite Einnahme von Sardes mit der Erzählung der Assyrer zu verknüpfen, dass Gyges im Kampfe mit den Kimmeriern seinen Untergang gefunden und Ardys, mitten im Kriege gegen sie auftretend, in dieser Not, in seinen ersten Zeiten sich Assyrien unterwarf — demgemäss die Einnahme von Sardes in den Anfang der Regierung des Ardys zu setzen. Damit wäre aber die Gleichzeitigkeit des Scytheneinbruches in Asien und des Kimmereinbruches in Jonien, welche Herodot ihnen beilegt, aufgehoben und zugleich der Grund beseitigt, der ihre Combination allein zu erklären vermag. Herodot setzt den

[1]) Duncker II, 435.

Einfall der Scythen in Medien ganz bestimmt (!) in die ersten Jahre des Kyaxares d. i. 633/630. Um 630 muss dann auch die zweite Einnahme von Sardes fallen. Über diesen Zug erfahren wir, dass die Kimmerier von Lygdamis geführt wurden, dass sie Magnesia am Maeander zerstörten. Athenaeos (p. 525) stimmt hiermit freilich nicht ganz".

Dies ist der Punkt, wo Gelzer den Hebel ansetzte, um Strabo's (und damit Duncker's) Gebäude aus Irrtum und Scharfsinn zu zerstören: „Strabo brachte, dem Callisthenes folgend, die zusammenhangslosen Notizen und Sagen über die Kimmerier in ein kunstreiches System. Wie Timaeos dem lykurgischen Wirrsal durch die Schaffung von zwei Lycurgen abzuhelfen hoffte, so setzte auch Strabo eine doppelte Einnahme von Sardes durch diese Horden an. Die Beweise fand er bei Kallînos und Archilochos. Kallînos ist ihm der ältere; denn er kennt nicht wie dieser die Einnahme von Magnesia. Da diese in Gyges Zeit fällt (weil er der Zeitgenosse des Archiloch!), kann er noch weniger die Einnahme von Sardes unter Ardys kennen, muss also sein Gedenken eines Kimmerierzuges auf eine frühere Eroberung gehen. Dies Gebäude bricht aber zusammen durch (jene) Notiz des Athenaeos, dass „wie Kallînos in den Elegien und Archilochos sagen, die Magneten am Mäander untergingen".

Die trilinguen Inschriften, deren babylonischer Text Gimirraí an Stelle der Çakâ des persischen bietet, „Kimmerier" also wie „Scythen" als allgemeinen Volksnamen vorstellt, Justin, der Kimmerier und Skythen zu streitenden Brüdern macht, das Zeugnis Herodot's, Strabo's und Plutarchs, dass die Skythen auch Skoloten, die Kimmerier auch Treren hiessen, neben dem Volks- eben auch Stammnamen besassen — sie machen in den Doppelnamen den ersten Anstoss zur Verwirrung klar: Kallisthenes, der sie nicht

begriff, obwol auch Kallînos seine Kimmerier Treren nannte[1]), sah Sardes von den Kimmeriern und von den Treren, also zweimal erobert und ward so der Vater dieses in seiner Weiterentwicklung wunderbaren Systemes.

Sehr verzeihlich hat Herodot also von einer ersten Einnahme keine Kunde, auch sein Schweigen nicht mehr die Kraft, den ersten Einfall vor 689 zu sichern. Habrondas' von Sinope Tötung sagt selbst für Duncker nur: nach 756, und zwar, da er mit der Gründung gar nicht in Zusammenhang gebracht ist: 756 — x, für Grote aber: 629. Die Angabe, dass Kandaules ein Bild des Bularch, das die Niederlage der Magneten durch die Kimmerier darstelle, mit Gold aufgewogen[2]), welche den ersten Einfall in oder vor Kandaules' Zeit 690/687 erzwingen würde, (also ohnehin nieder genug,) ist von C. Müller wie von Gelzer für ein Märchen aus dem Pseudo-Xanthus erklärt worden. Magnesia fiel ja erst durch Lygdamis unter Ardys! Des Midas von Phrygien Selbstmord aus Furcht vor den heranstürmenden Kimmeriern gehört nach dem besonnenen African in das Jahr 676, also erst in Gyges' Zeit. Dahin etwa führt auch die „Sage" (Gelzer) von Antander[3]), denn 676 — 100 = auf 576, mitten in Alyattes' Zeit. So bleibt nur Orosius mit seinem Einfalle der „Amazonen und Kimmerier" 782 — der gute Mann ist unschädlich, wenn er sich auch nicht einfach um 100 Jahre irrte.

Denn auf 682 führt die älteste historische Spur der Kimmerier: da zieht eine Horde nach Assyrien hinab. Wir sahen sie in Nergalsumiskun's Dienst — Asarhaddon's Sieg, die Absicht seines fliehenden Gegenkönigs die kimmerische Hauptmacht am unteren Halys zu erreichen, die Verfolgung, den Sieg Asarhaddon's über die assy-

[1]) Stephanus v. Byzanz s. v.; (Hesych, Strabo I, 61).
[2]) Plinius NH. 7, 39. 35, 34.
[3]) N. H. V, 30, 123.

rischen Gegner in Kappadocien, über „Tuispa, der aus dem fernen Lande der Kimmerier mit seinem Heere (eben) gekommen". 682—678 führen sich die Kimmerier von den eben gewonnenen Sitzen am Halys aus durch ihr Eingreifen in den assyrischen Bruderkrieg in die Geschichte ein, dann wenden sie sich erst nach dem Westen, wo ihrem ersten Sturme Midas erliegt (676). Sie treffen in Lydien aber auf einen tatkräftigen Herrscher, auf Gyges, dessen Waffen bisher gegen die Jonier gewandt, die Troas und Kolophon genommen, Smyrna und Milet besiegt hatten: sein festes Sardes trotzt ihrem ersten Anprall — Antander in der Troas mag vielleicht bezeugen, dass die nordische Reiterschaar schon damals bis an das ägäische Meer vordrang. Um sich ihrer zu erwehren, sucht Gyges in der Anerkennung der Oberhoheit Asurs (zur Zeit des dritten Feldzugs Asurbanipals, c. 660) das Bündnis mit dessen Vasallen, dem Tabaläer, dem nächsten in Osten jener Horden — so kann er siegen und ihre gefangenen Häuptlinge dem Grosskönig zu Füssen legen.

Da naht der grosse Trerensturm, — nicht mehr Streifschaaren, sondern der aufgescheuchte Hauptteil des Volkes — unter dem König Lygdamis; vergeblich ist jeder Widerstand! verzweifelnd sinkt Gyges in das Grab — selbst diesem noch entrissen: nur die Burg von Sardes rettet Ardys — rettet Lydien. Der Sturm rast weiter — Magnesia am Mäander wegfegend — Jonien überflutend: „zahllos wie der Sand am Meer" wälzt er die wilden Wogen wider Ephesus — der grossen Göttin Tempel wird der Raub der Frevler! Da trifft sie ihre Rache: Lygdamis fällt in den Schluchten und Pässen von Cilicien — und seines Volkes Macht mit ihm: zurückgedrängt an die Halysmündung, sieht es sich endlich auch dieses kleine Gebiet von Madyas, von Alyattes entrissen, hat es in Asien keine Stätte mehr.

Wie steht es nun mit Herodot? Mit seiner „Combi-

nation von Dingen, die mehr als ein Jahrhundert auseinander liegen"? Wo nur ein halbes mehr der Kimmerier erstes Erscheinen (682) von dem Scytheneinbruch trennt — selbst wenn „diesen Herodots eigene Angabe ganz bestimmt zwischen 633 und 630 ansetzte". Aber betrachten wir seine Aussage [1]) über die Zeit des Eintreffens und die der Vernichtung der Scythen genauer:

„Als Kyaxares, um den Tod seines Vaters zu rächen, Ninive belagerte, kam über ihn ein grosses Scythenheer, geführt vom Scythen-Könige Madyes, des Protothyes Sohn. — Diese vertrieben nämlich die Kimmerier aus Europa nach Asien, verfolgten aber die Flüchtigen und gelangten so nach Medien; da stiessen sie mit den Medern zusammen, diese wurden geschlagen und verloren die Herrschaft, die Scythen aber brachen über ganz Asien los. Darauf nun zogen sie nach Egypten, als sie im palästinischen Syrien waren, kam ihnen Psammetich, Egyptens König entgegen und brachte sie durch Geschenke und Bitten davon ab, weiterzuziehen (Scythas ab Aegypto paludes prohibuere [2]). Während sie nun durch Syrien zurückkehrten und die Mehrzahl bei Ascalon ohne Schaden zu thun vorüberzog, plünderten einige wenige Nachzügler der Aphrodite Urania Heiligtum in Ascalon. An 28 Jahre herrschten nun die Scythen über Asien und verwüsteten alles in Übermut und Leichtsinn, indem sie ausser dem Tribute, den sie von Allen erpressten, noch was sie wollten raubten. — Von diesen brachten nun Kyaxares und die Meder die Mehrzahl, sie bewirtend und berauschend, um und so retteten sie ihre Herrschaft und unterwarfen die früher Beherrschten und nahmen auch Ninive."

Die Angriffe auf Herodot sind auch hier nicht ausgeblieben: Lenormant sah hier nur das Echo einer medischen

---

[1]) I, 105.

[2]) Justin II, 3.

Volkssage — diese ist auch unstreitig eingewoben, der Scythenmord eine Sage, wobei uns Herodot selbst die Wahrheit enthüllt, wo er von Scythen spricht, die sich gegen die übrigen empört und darum bei Kyaxares die freundlichste Aufnahme gefunden hätten: es gelang ihm eben, sie zu spalten und so zu vernichten. — Rawlinson fand alles übertrieben: ihren Antagonismus gegen die Kimmerier, die Ausdehnung ihrer Züge — und vor Allem die Dauer ihrer Herrschaft — und zum letzten Punkte Genossen in Saulcy, (Lenormant) und Duncker[1]): „28 Jahre wie Herodot will, können die Scythen nicht in Asien geboten haben. Justin beschränkt diese Ziffer auf 8, wenn ihm nicht etwa die Zehner ausgefallen sind; bevor Kyaxares mit Lydien Krieg führen konnte, mussten die Scythen aus Medien und Vorderasien bereits wieder entfernt sein. 615 beginnt nun jener Krieg (um der Scythen willen, die nach der Vernichtung der Andern noch lange in Medien geblieben waren) — so muss Kyaxares die Scythen sicherlich bereits um 620 aus Medien geworfen haben."

Ja mehr noch schon vor 623/2, weil vor Ninive's Eroberung! Und Kyaxares besteigt erst 625/4 den Thron! erst gegen ihn zieht Madyas! nicht vor 624/3! So bleiben von den 28 Jahren nicht acht, nicht zwei, nicht eines! — — Und doch sind sie so wol bezeugt! dreifach[2]) gegeben, ja durch Herodots Klugheit in seiner Mederzahl monumental erwiesen! — — Was bleibt übrig, als sie, vom Madyaszuge abwärts unmöglich, vor ihm zu suchen? Herodot gibt ihre Erzählung bei Gelegenheit dieses Zuges: also entweder ihres Anfanges oder ihres Endes! Aber man hat jenes als selbstverständlich genommen, darum sich nicht gescheut, Herodot die Worte unterzuschieben: Madyas habe die Scy-

[1]) II, 339.

[2]) II, 106; IV, 1 bis.

then aus Europa nach Medien geführt. Ilinus und Skolopitus taten dies[1]) vielmehr, Madyas war beim Erscheinen der Scythen nicht ihr König, der Madyaszug also nicht dies Erscheinen, so warnte doch Justin jeden, der sehen wollte!

Vor 623 sind also die 28 Jahre zu legen, in die Zeit Asurbanipals, gegen den sich[2]) Birizhadri, ein Häuptling der Meder mit Zariti und Parizia, den Söhnen des Gaa-gi, des Häuptlings der Sa-chi (Saken) verbindet, aber mit ihnen geschlagen und gefangen wird — in die Zeit des Königs Josias, in dessen 13. Jahr 629 man der Scythen Zug nach Palästina verlegt — in die Zeit, wo diesen die Tradition ansetzt (632, Euseb) — wo also die Anwesenheit der Scythen in Asien, in Assyriens Nähe monumental und traditionell bezeugt ist.

Ihr Anfang fällt auf (27 + 623) 650, wo der Treren Hauptmacht aus Kappadocien aufgescheucht nach Jonien wandert! so ist „die Gleichzeitigkeit des Scytheneinbruches in Asien und des Kimmeriereinbruches in Jonien, welche Herodot ihnen beilegt" wiederhergestellt — an dem monumental für den letzteren bezeugten, also allein möglichen Punkte! Nur 30 Jahre vor den Scythen erscheinen ihre Brüder — ihre Feinde und ihr Vortrab — so ist Herodots „Combination" gerechtfertigt, seine „unmögliche" Zahl gerettet[3]); freilich zeigt seine medische Quelle eine merk-

---

[1]) Justin 2, 4.

[2]) Smith, Assurbanipal p. 97.

[3]) Es erscheint darnach möglich, dass der Passus (Kyaxares regierte 40 Jahre) „σὺν τοῖσι Σκύθαι ἦρξαν" erst eingefälscht ward, (in bester Absicht als Erklärung). Dass Herodot bei Phraortes-Xathrites I, der 650 regiert, den Einfall der Scythen nicht anmerkt, darf nach der Behandlung, die dieser arme König sonst erfahren, gar nicht Wunder nehmen. Der offene Widerspruch in der dreifachen Datirung des Hegemonieerwerbes und die Verwandlung der 156 Jahre, der Zeit der Existenz in die der

würdig naiv-patriotische Auffassung, da ihr nicht nur durch des einzigen Mediens Abfall Assyriens ganzer Glanz verschwindet, sondern auch ganz Asien an die Scythen verloren ist, weil sie die Meder geschlagen, gerade zu rechter Zeit gekommen, um sie zu verhindern, den Feindeskreis um Asurbanipal im Bruderkriege 651/648 zu vollenden, den Todesstoss gegen Assur's Reich schon 650 zu führen.

Der Scythen „Herrschaft" füllt die Tage Asurbanipals — hebt Assyriens Herrschaft doch nicht auf — sie waren ja dessen Freunde! Nicht auf der Trerenjagd und zufällig, sondern um Ninive zu entsetzen, wirft sich ja Madyas 624 auf Kyaxares gleich Tuispa dem Kimmerier von Assur's Gold geworben! Ja nicht nur gegen Medien, auch gegen Syrien ziehen die Scythen für Assur: 632/629 in Asurbanipals Zeit! Wir hören ja, dass „Sardanapal in hohem Alter gestorben, nachdem er die Herrschaft über Syrien verloren". [1]) — — dass Psametik Asdod 29 Jahre lang belagert habe [2]), in deren Zeit, mag man sie von oben oder unten (652 oder 611) rechnen, der Scythen Zug nach Palästina treffen muss — dass diese eben Psametik schon „entgegengegangen", schon in Syrien fanden, und ihre Nachzügler den Tempel zu Askalon plünderten, also in die feste Stadt der Philister gelangten, die diesen Reiterschaaren unzweifelhaft hätte trotzen können, wie sie sich Egyptens Kriegskunst so hartnäckig verschloss, wären sie nicht zu ihrem Entsatze, als Freunde ihres Freundes, des Assyrers gekommen.

Wie sein Vetter den Kimmerier Tuispa, sein Gegner aus Medien die Söhne des Sakenhäuptlings, wie sein Sohn den

---

Suprematie, machen es ja ohnehin klar, dass Herodot eine treffliche Information gröblich missverstand.

[1]) Athen. p. 530 nach Klitarch.

[2]) Herod. II, 157.

Skoloten Madys, so liess auch Asurbanipal die Scythen für sich kämpfen: war auch ihre Treue schwankend, der Auftraggeber bald verraten, wenn der Gegner wie Egyptens König Gold statt Eisen bot, oder wie der Meder durch grosse Versprechungen einen Teil zu gewinnen, gegen die andern zu kehren suchte — sie waren doch das einzige Volk, dessen Allianz mit den Assyrern nicht unmöglich, das nicht den Hass hundertjähriger Unterdrückung gegen Assur hegte, nicht in dessen vollständiger Vernichtung erst die Gewähr der eigenen Freiheit sehen musste. Als Assurs letzte Stunde nahte, sah es darum im Riesenkreise seiner Vasallen und Nachbarn nur einen einzigen Freund: nur im Norden, am Halys, in jenen Sitzen welche „die Scythen unter Madys den Treren unter Kobos entrissen hatten", in Kappadocien und Paphlagonien — darum mag uns Athenaeus [1]) erzählen, dass der letzte Assyrerkönig, als er die Schlacht am Tigris gegen die Meder und Babylonier verloren hatte und in die Stadt Ninive sich einschliessen musste, seine drei Söhne und seine beiden Töchter mit vielen Schätzen zum „Statthalter" Paphlagoniens, dem Kottas (Kotys) sandte, der von allen allein treu. — —

Wie die Heerkönige der Germanen zu dem sinkenden Rom, so standen der Skoloten Fürsten zum müden, wunden Assur: der zweite Bruderkrieg hatte dessen Kraft gebrochen: es hatte sich zu Tode gesiegt auf den Stufen der Pyramiden wie in den Marschen des Euphrat, in den Schluchten Ciliciens wie auf den Bergen von Elam, unter dem Eis der armenischen Gletscher wie unter dem Glutsand der arabischen Wüste lagen seine Tapfern — vergebens ward das Gold, das ihr Blut erworben, nun zur Waffe, vergebens stürzt sich Madyas, das umlagerte Ninive zu befreien, auf die Meder — er geht in seinen Tod und mit ihm ist die stolze Stadt erlegen.

[3]) Athen., p. 528.

Anhang.

Chronologie [1]) der Inschrift von Besitun.

(Der Fürst der Pasargaden Achaemenes hatte die Zerstörung der susischen Monarchie „Anzan“ durch Asurbanipal (c. 650) benützt, sich ein Reich zu gründen. Seinem Erbsohne Teïspes folgte statt des zu früh verstorbenen Erstgebornen Cyrus dessen Bruder Ariaramnes in einem, dessen

---

[1]) Ich wiederhole das Resultat der Vergleichung der Achämenidenmonate mit den Angaben des Ptolemäus, Herodot und der Täfelchen:

I = Adukanis = Vendemiaire; (später Mithrô = 7.)
~ Tisri—Marchesvan ~ (Sept.)—Oct.

II = Athriyadiya = Brumaire; (später Avân = 8.)
~ Marchesvan—„Kislev“ ~ (Oct.)—Nov.

III = Anamaka = Frimaire; (später Atarô = 9.)
~ Kislev—„Tebet“ ~ (Nov.)—Dec.

IV = [Margazana?] = Nivôse; (später Dinô = 10.)
~ Tebet—Sebat ~ (Dec.)—Jan.

V = Viyakhna = Pluviôse; (später Vohûman = 11.)
~ Sebat—„Adar“ ~ (Jan.)—Febr.

VI = Garmapada = Ventôse; (später Spendarmad = 12.)
~ Adar - Nisan. (Veadar) ~ (Febr.)—März

VII = Thuravahara = Germinal; (später Fravardîno = 1.)
~ Nisan—„Airu“ ~ (März)—Apr.

VIII = Thaïgarcis = Floréal; (später Ardavahisht = 2.)
~ „Airu“—Sivan ~ (Apr.)—Mai

IX = ? = Prairial; (später Horvadad = 3.)
~ Sivan—Tammuz ~ (Mai)—Juni

X = ? = Thermidor; (später Tîr = 4.)
~ Tammuz—Ab ~ (Juni)—Juli

XI = ? = Messidor; (später Amerôdad = 5.)
~ Ab—Elul ~ (Juli)—Aug.

XII = Bagayadis = Fructidor; (später Shatraîro = 6.)
~ Elul—Tisri ~ (Aug.)—Sept.

Sohn Cambyses aber im anderen Teile des Reiches. Dieser ward der Kern eines Weltreiches durch Cyrus (II), der seinem Vater 556 folgte, 550 Medien dazu gewann, 547 (Frühling) Lydien bezwang und 539 (Juni) Babylon unterwarf. Sein Sohn Cambyses, schon bei seinen Lebzeiten (seit August 530) König von Babel, durch seinen Tod (Sommer 528) auch Grosskönig setzte diese Politik fort und eroberte 525 Egypten. Doch tiefe Misstimmung gegen ihn verbreitete sich überall da benützte der Magier Gaumata den Umstand, dass Cambyses seinen Bruder Bardya (vor 525) heimlich hatte hinrichten lassen, um sich als Bardes zu Pasargadae zum Könige ausrufen zu lassen, am 14. Vijakhna.[1]) Der Erfolg war überraschend schnell: schon am 9. Garmapada[2]) war Cambyses zum Selbstmorde gezwungen. Die Usurpation dauert 7 Monate: am 10. Bagayadis[3]) ermordet (der Urenkel des Ariaramnes, der Sohn des Königs Hystaspes) Darius den Magier in einem Schlosse in Nisäa (Medien). Sobald diese Kunde in Susa eintrifft, erhebt es sich und Atrina zu seinem Könige; sobald sie Babel erreicht,[4]) ruft dies Nidintabel als Nebucadnezar (IV) Sohn des Naboned zum Herrscher aus. Darius aber gewinnt die persischen Heere; als er herannaht, wird Atrina verlassen und getötet, die Babylonier dagegen versuchen ihm zuerst die Übergänge über den Tigris und über

---

Dagegen Oppert (p. 189):

Bagayadis	= März—April	Adukanis	= Sept.=Oct.
Thuravahara	= April—Mai	?	= Oct.—Nov.
Thaïgarcis	= Mai – Juni	Athriyadiya	= Nov. – Dec.
?	= Juni—Juli	Anamaka	— Dec.—Jan.
Garmapada	= Juli—Aug.	Margazana	= Jan.—Febr.
?	= Aug.—Sept.	Vijakhna	= Febr.—März.

[1]) Februar 521 (Opp. Februar 522).
[2]) März 521 (Opp. Juli—Aug. 522).
[3]) Sept. 521 (Opp. März—April 521).
[4]) Zwischen 1. und 17. Tisri (Oct. 521).

den Euphrat (bei Zazana) zu wehren, die er durch die Schlachten vom 27. Athriyadya [1]) und 2. Anamaka [2]) erzwingt, dann trotzen sie ihm hinter den Mauern ihrer Hauptstadt, bis endlich (erst nach 22 Monaten) [3]) deren Einnahme gelingt.

Inzwischen „während Darius vor Babylon war" waren Persien, Susiana, Medien, Assyrien, Egypten, Parthien, Margiana, Sattagyden und Saken abgefallen (Ende 521). Von Neuem verliessen zwar die Susianer ihren Erwählten: Martya genannt Immanes, als Darius sie bedrohen konnte, dagegen erstand in Phraortes aus dem Hause des Kyaxares, genannt Xathrites ein furchtbarer Gegner, dem ganz Medien, Armenien und Parthien zufiel; die medischen Truppen des Darius blieben ihm jedoch treu. Er entsandte nun zuerst den Perser Vidarna gegen Medien: bei Marus kommt es zu dessen „Siege", der ihn völlig lahmlegt: am 27. Anamaka [4]); Dadarsis, ein Armenier, soll sein Vaterland wieder unterwerfen; drei „Siege" in Armenien bei Zuza am 8. Thuravahara, [5]) bei Tigra am 19. desselben Monats und bei Uhyama am 9. des nächsten (Thaïgarcis) [6]) legten auch ihn lahm. Das neue Heer des Darius unter dem Perser Vaumica trifft die Empörer schon in Assyrien bei Izzit, sein Sieg vom 15. Anamaka [7]) drängt sie zwar nach Armenien zurück, wo bei Autiyara

---

[1]) Nov. 521 (Opp. Nov.—Dec. 521).

[2]) Dec. 521 (Opp. Dec. 521).

[3]) Nach Herodot (III, 152 ff.) bis in den 20. Monat, dann noch 10+7 +20 Tage, d. i. (21) 22 Monate. Da sie mit 2/III beginnen, enden sie mit dem XII. Monate des nächsten Jahres. d. i. von Dec. 521 bis Sept. 519.

[4]) Dec. 521 (Opp. Dec. 520, der Anamaka des folgenden Jahres. Warum? Vom 2. bis 27. sind 25 Tage und von Babel nach Westmedien kaum 10 Tagmärsche! Oder soll es Wunder nehmen, dass Prinz Phraortes sofort losschlug, als er Darius jenseits des Tigris wusste?)

[5]) Apr. 520 (Opp. Mai 519).

[6]) Mai 520 (Opp. Juni 519).

[7]) Dec. 520 (Opp. Ende 519, Anfang 518).

am „letzten Thuravahara“ [1]) ein neuer „Sieg“ ihn aber fast vernichtet.

Darauf endlich „zog Darius aus Babel heraus.[2]) Die Belagerungsarmee war freigeworden. Er zog nach Medien; bei Kundurus kam es zu Schlacht und Sieg am 25. Adukanis[2]); Phraortes floh nach Raghae, es ward erstürmt, er gefangen, verstümmelt und endlich in Ecbatana hingerichtet. Dieses Los ereilte jetzt auch den zweiten der verwandten und verbündeten Mederprinzen, den König der Sagartier Citrantakhma: er ward vom Meder Takhmaçpada geschlagen, gefangen und zuletzt in Arbela gekreuzigt. „Dies ist, was Darius in Medien getan.“

Auch die Parther und Hyrkanier hatten sich zu Phraortes geschlagen und über den alten König Vistaçpa, des Darius Vater, von dem sie abgefallen, bei Vicpauzatis in Parthien am 22. Viyakhna[3]) „seinen Sieg“ errungen; jetzt aber sandte Darius von Raghae aus ein persisches Heer, das sich mit Vistaçpa vereinte und unter ihm bei Patigrabana in Parthien am 1. Garmapada[4]) siegte. „Dies ist, was Darius in Parthien getan.“ Jetzt ward auch Margiana, das

---

[1]) Apr. 519 (Opp. Mai 518).

[2]) Oct. 519. (Opp. Juni!! 518; pg. 131 in Widerspruch mit p. 189!). Nach den bestimmten Worten der Inschrift fiel Babel zwischen diesem Datum und dem letztvorhergehenden, für mich also zwischen April und October 519, für Oppert Mai oder Juni 518; die 22 Monate aber enden auch ihm September 519! Nun Oppert? Da er sich auf Herodot's Zahl selbst stützt, ist es ein Rechenfehler, dass er 22 + 12 Monate gibt, wo er 22 zu geben glaubt. Hier ist der Wert der 22, der rechte Platz des Adukanis, die Richtigkeit meiner bisherigen Ansätze, die Falschheit der 6 letzten wie aller folgenden Opperts zugleich erwiesen. Es ist ja selbstverständlich, dass der Aufbruch des Darius gegen den siegreichen Mederkönig dem Falle, der sofortigen Bestrafung und Entwaffnung Babels unmittelbar folgt.

[3]) Februar 520 (oder 519), vor Phraortes Niederlage (Oppert 518).

[4]) März 518 nach Phraortes Niederlage (October 519) (Oppert 517).

sich unter Frada empört hatte, wieder unterworfen, durch den Perser Dadarsis, den Satrapen von Bactrien; (entweder hatte diesen Darius erst nach der Besiegung Mediens einsetzen können, oder er selbst, als er Darius siegreich und Raghae erstürmt sah, die zweideutige Rolle, zu der ihn die Nähe und das Waffenglück der Gegner des fernen Darius bisher gezwungen, aufgegeben). Er ergriff im Namen des Darius die Offensive und besiegte am 23. Athriyadyia [1]) die Margianer. „Dies ist, was Darius in Bactrien getan."

Mit Elam — Medien, Armenien, Assyrien, Sagartien, Parthien, Hyrkanien und Margiana zugleich war aber ausser Egypten auch Persien abgefallen. Ein gewisser Vahyazdata hatte da als Bardya das Volk von Neuem zum Aufstand gebracht (von Tarava in Kerman aus.) Nun hatte Darius (als er von Babel kam) sein persisches und medisches Heer geteilt; „ein Teil zog ihm nach nach Medien, den andern führte der Perser Artavardya nach Persien." [2]) Bei

---

[1]) November 518 ev. 514. Oppert November 512 „denn es muss die letzte Schlacht des Textes sein, da Phrada auf den Basreliefs nach Arakha figurirt." Allerdings ist es unverkennbar, dass die Erzählungsfolge der Inschrift nicht einheitlich-chronologisch ist, sondern getrennt nach Kriegstheatern, dass die Unterwerfung der Länder der einzelnen Kronen: Babyloniens, Susianas, Mediens mit Armenien und Assyrien, mit Parthien und Hyrkanien, mit Sagartien und Bactrien, endlich Persiens mit Karmanien und Arachosien nacheinander erzählt wird, während sie nebeneinander vor sich ging. Oppert selbst hat es freilich nur zu oft verkannt! Allerdings konnte Merw-Margiana, weil von Bactrien aus unterworfen, unter Mediens Nebenländer subsumirt und an ihrem Ende erwähnt werden, wenn Phrada auch vier Jahre nach Phraortes fiel. Aber können wir behaupten, dass die Ordnung des Basreliefs strenger chronologisch ist? dass es nicht der gleiche Grund ist, der in der Zählung der Provinzen und der Empörungen Margianer-Sattagyden neben Saken und hier Phrada neben den Saken Shunka stellte?

[2]) Nach diesem formellen Zeugnisse schlug Darius mit der ganzen vor Babel freigewordenen persomedischen Hauptarmee die (heute noch)

Rakha in Persien bekämpfte und besiegte dieser am 12. Thuravahara [1]) den falschen Bardya, welcher nach Pasargadae entrann und von hier aus von Neuem sich im Felde zu stellen wagte, aber bei Paraga am 6. Garmapada [2]) geschlagen, gefangen und in Uvadaicaya (in Persien) gekreuzigt wurde. „Dies ist, was Darius in Persien getan."

Der Pseudo-Bardya hatte nun auch nach Arachosien ein Heer geschickt, dessen Satrape Vivana auf Darius Seite ausgeharrt. Es gelang diesem aber seine Gegner am 13. Anamaka [3]) bei Kapisakanis und wieder am 7. Vijakhna [4]) bei Gaudumava zu schlagen, den darauf flüchtigen Gegensatrapen in der arachosischen Veste Arsada zu fangen und zu töten. „Dies ist, was Darius in Arachosien getan."

„Während Darius in Persien und Medien war, wurden zum zweiten Male die Babylonier abtrünnig." Der Armenier Arakha, Sohn des Haldita gewann als Nebucadnezar, Sohn des Naboned, von Dubala aus Anhang — Babel — die allgemeine Anerkennung. Vindafra, ein Meder, ward gegen ihn gesandt; er nahm Babel wieder am 2. Margazana [5]);

---

grosse Strasse von Babel nach Ecbatana über den Pass von Holvân und Bisitun ein; sofort „also er in Medien anlangte" fand und besiegte er den Feind, wol unzweifelhaft in der Nähe seines grossen Siegesmales, bei Bisitun; nun aber teilte er sein Heer; während er selbst sich in Innermedien vertiefte und Raghae erstürmte, sollte Artavardya gleichzeitig das zweite Hauptland wieder unterwerfen, den südlichen, persischen Kriegsschauplatz übernehmen.

[1]) April 518 (Oppert Mai 517 oder 516).

[2]) März 517 (Oppert August 517).

[3]) Noch zur Zeit, wo Vahyazdata's Macht ungebrochen: December 519 (Oppert Januar 516).

[4]) Februar 518 (Oppert März 516).

[5]) Es fiel ab während der Pracification Mediens und Persiens d. i. frühestens 517, ev. 516. Das Jahr 515 entspräche dann der Herrschaft Arakha's in Babel, Januar 514 seinem Ende; dazu stimmte das Verstummen der Egibitäfelchen im Jahre VII = 515, wenn Boscawen Recht

Arakha ward ergriffen und in Babel ans Kreuz geschlagen. „Dies ist, was Darius in Babel getan."

(„Dies ist, was Darius seither bis zum [XI][1]) Jahre seiner Regierung getan: im susianischen[2]) Gebiete [Ah]razana lehnte sich ein gewisser [Um]maima auf. Gobryas ward gegen Susiana entsandt. Ummaina ward geschlagen gefangen, am Hofe gefesselt gehalten und endlich in der susianischen Stadt . . . . . gekreuzigt.

Und später empörten sich die Saken gegen Darius, welche das Nordmeer occupiren. Darius marschirte gegen sie; dreimal über das Meer setzend (schreitend), siegte er in der Schlacht, fing und tötete er ihren Chef Shunka und setzte einen anderen ein.")

[Die Erwähnung des Nordmeeres und seiner leichten Übersetzbarkeit legen es sehr nahe an das Azow'sche, an die Mäotis zu denken und hier den monumentalen Siegesbericht über eine verunglückte Expedition zu bewundern. Es sagt uns ja Herodot[3]) „die Perser nennen alle Skythen Saken." Die angegebene Zeit zunächst, „vor dem 11. Jahre" also im 10. d. i. 512 v. Chr. passt ja auf das Beste zur Fixirung des Scythenzuges in griechischen Quellen[4]) und würde

---

hat, dazu weiter auf das Beste die Aussage des Supplementartextes, dass vor das Jahr XI noch die dritte Unterwerfung der Susianer und der Zug gegen die Saken falle (c. IX und X) und die Lage des Darius, die keine langen Zwischenräume zwischen den Feldzügen anzunehmen erlaubt. (Oppert: Februar 512: „die Revolte der Susier und die Gefangennahme des Shunka folgten der Einnahme Babels sehr nahe.)

[1]) „Einzig mögliche Restitution" Opperts.

[2]) Wahrscheinlich hatte Darius in der ärgsten Not die Susianer durch Concessionen unterworfen, deren Aufhebung sie wieder in Waffen brachte.

[3]) VII, 64.

[4]) Herodot datirt leider nicht: aber Thucydides (VI, 59) gibt einen festen Punkt: nach der Ermordung Hipparch's (514) aber noch vor der eigenen Vertreibung (510) habe sich Hippias im Auslande um Allianzen

ja für die Expeditionen des Megabazos und Otanes nach Päonien, gegen die Städte der Propontis und gegen Lemnos und Imbros 6 Jahre bis zur naxischen (505) und zum Ausbruch des ionischen Aufstandes (504) übrig lassen.]

Es ist Mordtmann's Aufstellung, dass das bürgerliche wie Regnaljahr der Sassaniden mit dem Frühlingsaequinoctium begann. Sie ist unhaltbar (Nöldeke). Die Ära Jezdegirds vom 16. Juli 632 n. C. macht es klar, dass jenes die Schaltung nicht kannte, (365) und sich alle 4 Jahre gegen das julianische um einen Tag verschob. Dadurch unterschied es sich vom heiligen Jahre der Perser, das nach 120 Jahren wieder durch Einschaltung eines Monats zum Äquinoctium zurückkehrte. Genau den gleichen Unterschied finden wir ja auch bei den Israeliten vor der Jahresreform und bei den Arabern. Da lief das Mondjahr (354) noch schneller durch alle Teil des Naturjahres, da war aber sowohl das Passahfest im Abib (an die Gerstenernte von Jericho) als das Mekkafest und sein Gottesfriede an das letztere gebunden, im bürgerlichen Jahre darum c. jedes dritte Jahr um einen Monat wandernd. Dies war die Schaltung, der „Nasi", welches den „Nasiverwaltern" aus dem Stamme Kinana, den Fugaim anvertraut war[1]). Erst Mohammed erklärte es als „eine Zugabe an den Unglauben", so dass von seiner Wall-

---

umgesehen und seine Tochter dem Aeantides, dem Sohne des lampsacenischen Despoten Hippoklos zur Ehe gegeben, „weil er merkte, dass dieser grossen Einfluss auf Darius hatte". Diesen konnte Hippoklos aber erst erwerben, als er Darius gegen die Scythen begleitete (Herod. IV, 138) und dann in Sardes sich nahe hatte. So ist der Scythenzug unzweifelhaft vor 511 angesetzt d. h. genau auf die Zeit des Sakenzuges der Inschrift.

[1]) Masydi, Magryzy, Tabari, Ibn Hisam, Azraqi.

fahrt im 10. Jahre Heg. an das Fest im Mondjahr stabil, im Naturjahre dafür wandernd wurde. Der Gottesfriede ward damit — und diess wollte eben Mohammed — dem Handel unnütz, so de facto aufgehoben.

Das Jahr, das 632 n. C. am 16. Juli anhub, begann nun 220 n. C. am 27. September, 1 v. C. am 21. November, 161 v. C. am 31. Dezember und 1. Januar, 520 v. C. am 31. März d. i. nur 4 Tage nach dem Frühlingspunkte. Für die erste Zeit des Darius ist also Mordtmanns Aufstellung wenn auch principiell falsch, factisch richtig.

Einerseits bleibt es also dabei, dass in Darius erster Zeit der Fravardin (noch VII, nicht I) mit der Frühlingsnachtgleiche, der Mithrô (I) mit der des Herbstes begann, wie ich oben zu Grunde legte. Andererseits ist es sehr beachtenswert, dass gerade hier das bürgerliche und heilige Jahr sich deckten, der Normal-, der Abzweigungspunct erreicht oder noch nicht verlassen war. Es ist wol selbstverständlich, dass dies bei der Heiligung selbst der Fall war und naheliegend diese Zoroaster zuzuschreiben. Damit ist aber dessen Zeit auf diese Puncte, wo der 1 Fravardin auf das Noruz traf, fixirt d. i. entweder um 520 oder 1440 + 520 v. C. = 1960! So ist ein gewichtiges Zeugnis für seinen Ansatz 559/22, für seinen Zusammenhang mit Darius gewonnen.

Zusätze.

Seite 23 Z. 8 schalte ein: Zam, der Erstgeborene des 82jährigen Kawadh I war gar nicht tot, sondern nur wegen seiner Einäugigkeit successionsunfähig Der greise König entschied sich für den Zweitgeborenen Chosrau, dessen Erbein-

setzung, eine Art pragmatische Sanction er sogar von Ostrom (Justin) anerkennen liess. Vergebens trat darum der Reichsfeldherr, der Oheim Zams wie Chosrau's für den rechten Erben, den jungen Kawadh ein: er teilte nur sein Loos.

Seite 44 Z. 4 schalte ein: Genau so legt ja auch der **Canon des Ptolemäus** die 6 Jahre zwischen dem Tode Alexanders II. (Ol. 117,2 = 13 Philippi = 311 v. C.) und der Annahme des Königstitels durch Ptolemäus I. (305 v. C.) jenem bei:

Alexander I.	8 Jahre	14. Nov.	332	—	11. Nov.	324.
Philippus	7 „	12. „	384	—	10. „	317.
Alexander II.	12 „	11. „	317	—	7. „	305.

(Zu S. 7, Z. 18.) Elam-tu ist ein Erbfehler der Assyriologie (für Elamu).

(Zu S. 17, Z. 9.) Ich glaube die Hypothese Opperts und Lenormants von Parsua = Parthien und jene Spiegels von der Rückwanderung der Parther mit meiner von der Perserwanderung und Altpersien am Elburs coaliren und unter der Fahne des Hystaspes zum Siege führen zu können. Monumental ist es ja bezeugt, dass der Achämenide und Perser Herrscher in Parthien und Hyrkanien war! Es liegt zudem auf der Hand, dass Pars'u und Parθu zu einander stehen wie Dutsch zu Deutsch, dass sie Aeste eines Volksstammes bezeichnen müssen, von welchen der eine im rauhen Norden sich spät erst entwickelte, der andere durch günstiges Geschick an die Ufer des warmen Meeres getragen, der Sonne zugewandt zum Riesenbaume erwuchs, in dessen Schatten die Nationen ruhten. Darauf führt ja auch die Geschichte des Arsaciden- und Sassanidenreiches: sie sind ebensowenig verschieden, als es die Continuität des deutschen Reiches unterbrach, dass sich die Herzöge von Franken und Sachsen, Schwaben und Bayern in der Hegemonie ablösten. Als Artaxerxes I. die Entscheidungsschlacht über Artaban gewann, siegte nicht eine Nation über die andere, sondern der Kurfürst von Pars über den von Raï, der eben die Kaiserkrone trug!

Unter den sieben Kurfürsten, welche im Sassaniden-, wie im Achämeniden-, Arsaciden- und Pontusreiche an der Spitze der Adelsclassen, der „Grossen", „Vornehmen" und „Ritter" standen, welche wie es den Griechen so sonderbar vorkam, die höchsten Reichsämter, die wichtigsten Commandos und Generalstatthalterschaften, selbst das Reichsconnetablat des Eranspahbedh in ihren Familien erblich besassen und oft wie die Grossen Ar-

meniens, wie die Mamigonier und Bagrationer den König zum Schatten herabdrückten, nach Willkür stürzten und erhoben, in jedem Augenblicke auf ihre Fürstentümer gestützt den Bürgerkrieg beginnen konnten, unter diesen „sieben Häusern“ erscheinen ja drei Pahlawi, Parthische aus Arsacidenblut: die Surena's von Sagistan, die Karena's von Nehawend und die Mihran's von Raï. So zählt zum ersten Hause der Besieger des Crassus 53 v. C., der Inhaber der Krönungsamtes von 36 n. C., wie der „Zweite nach dem Könige“ von 363, wie die Marschälle und Satrapen von 430 und 450—60, zum zweiten der Grande von 50 n. C. (Tacitus), wie Sochrâ der grosse Vicekönig, der Retter des Reiches, von 484 und noch in muslimischen Zeiten ungebrochen, ja unter dem alten Erbtitel der „Reichsfeldherren“ die Fürsten von Tabaristan — so zum dritten der dritte Kurfürst der Verschwörung von 420, jener Raham, der 475 einen Prinzen wider Recht auf den Thron erhebt, jener Sapur von Raï, der Reichsconnetable, der den Sochrâ stürzt wie Bahram Cobin, zuerst der grosse Türkensieger, der Hort des Reiches, dann der kühne Rebell und Kronenräuber, der Chusrav II. zur Flucht an den oströmischen Hof zwingt, das Glück der Sassaniden ins Wanken bringt, das der Arsaciden zu erneuern scheint, zwar scheitert und unter dem Mordstahl fällt, sein Herzogtum aber gleichwol seinem Hause nicht verliert, da ja erst den Arabern sein Enkel Sijavus, „der König von Raï“ erliegt.

Hat darum die neupersische Mythe in ihrer Art nicht Recht, A(r)sak, den vergötterten Arsaces zum Sohne des letzten Darius zu machen, wie sich das Haus der Sassaniden auf eben diesen zurückleitet? und die Wiege der Achämeniden, Askanier wie Sassaniden auf den einen iranischen Götterberg zu verlegen?[1])

(Zu S. 26, Note.) Ich wies[2]) darauf hin, dass im Berichte des Königsbuches über den Sanheribszug zwei einander ganz entgegengesetzte Relationen verschmolzen seien, dass davon die eine (II. K. 18, 14—16) mager und nüchtern wie das echte Königsbuch die Unterwerfung und Tributentrichtung des Hiskia ganz conform der Inschrift Sanheribs erzähle, die andere aber (18, v. 13, 17 ff. — 20, 19) einem Legendencyclus angehört, der sich mit identischen Worten (nur noch etwas erweitert) auch zwischen Jesaia und Pseudojesaia (c. 36—39) findet und nach seiner Anspielung auf die babylonische Deportation (20, 17) nur eine exilische Verarbeitung eines älteren Stoffes sein kann, dass dieser nun lüge, den Tribut verschweige und die Rettung durch baares

[1]) Tab. 127, 139, 271, ZDMG 34, 743.

[2]) Chron. d. Bibel p. 36 ff.

Geld in Rettung durch Jahves Engel verwandle. So schützte ich Sanherib's Ehre vor dem Anwurfe officieller Geschichtsfälschung; so zeigte ich zum Zweiten, dass die Verschiebung der Kapitel dieser Legende (38/39 und 36/37), welcher wie Oppert klarlegte, das 14 + 14 Jahr des Hiskia zum 14 machte und so jenen Fehler in das Königsbuch hineintrug, auf den Schrader seine Beiseitschiebung desselben gründet — dass diese Verschiebung erst bei ihrer Insertion in das Königsbuch aus Anknüpfungsgründen geschah, genau so wie die LXX bekanntlich ein Kapitel der Eliaslegende verschoben — dass also der Fehler der Legende und nicht dem echten Königsbuche anzurechnen ist: für oder gegen dessen Glaubwürdigkeit gar nichts entscheidet.

Dagegen ist nun ein böses Wort gefallen. Darum freut es mich doppelt, dass ganz unabhängig Lic. Nowack[1]) auf die gleiche Scheidung der beiden Quellen gekommen ist, dafür aber noch einen rein formalen, darin eben unwiderstehlichen Grund beigebracht hat: **die verschiedene Schreibung des Namens** Hezeqiah und Hezeqijahu. Vers 14—16 bietet jene und nur jene fünfmal, v. 13, v. 17 ff, c. 19 und c. 20 diese und nur diese 1 + 8 + 8 + 16 mal, ebenso natürlich die Legende im Jesaiabuch. Gibt es nun noch eine Wahl, ob zwei Quellen vorliegen und welche von beiden lügt? Braucht es noch der Tatsache, dass die authentischen, officiellen Angaben (18, 1 und 18, 10) über Hiskias Antritt und Israels Ende „Hezeqiah" nennen, wie v. 14—16?

(Zu S. 39, Note.) Näher liegt es den „Tartan von Kummuch" mit den vier Reichsfeldherren der Sassaniden zu vergleichen, da ja manche Staatseinrichtung, welche diese den Achämeniden nachahmten, zu letzteren über Medien von Assur kam, vom Grossreiche, dass sie alle beerbten. Es gab nun einen 1. „Spahbedh des Ostens, von Chorasan (und den Nebenländern), 2. den des Westens, 3. den vom Nimroz (= Süden) oder Pars, 4. den des Nordens oder von Adharbaigan (und Gebiet)"[2]).

(Zu S. 50, Z. 18.) Nicht nur die Astronomen haben das Vorrecht, durch ihr Rechnen die eigenen Prämissen, wenn sie nur ungefähr richtig, der vollen Richtigkeit näher zu bringen. Auch mir und meinem Aufbau geht es, wie ich glaube, so: mir hat sich das zweite Jahr des Ahas (732) als anormales

---

[1]) Theol. Studien und Kritiken 1881, 1.

[2]) Nöldeke's Tabari p. 153, 155.

Schaltjahr ergeben,[1]) das Jahr des Congresses von Damasc, auf dem Israel noch unvertreten war. Es stand also noch unter der Herrschaft des Outranciers Pekach und hatte selbstverständlich das Schaltsystem noch nicht adoptirt: d. h. der oder die Schaltmonate des zweiten Jahres waren schon der Anfang des unrectificirten neuen Nisanjahres in Israel. Damit fällt aber der Erweis[2]) der Verschiedenheit der officiellen Jahre beider Teilreiche, der Erweis des Tisrijahres für diese letzte Zeit Israels. Denn der Zeitpunct, wo Hosea, antritt kann, ja muss fast, nun zwar wie verlangt[3]) ins „zweite Jahr des Ahas", aber eben in seinen Schaltmonat fallen. War nun das Nisanjahr auch in Israel officiell, dann war der „Anfang" Hoseas, der sich natürlich sofort wie dem Tribute[4]) auch der Schaltung unterwirft, gleich diesem Schaltmonate des zweiten + dem ganzen dritten Jahre des Ahas.

Somit:

1 Hoseas = 4. Ahas'
3 Hoseas = 6. Ahas' = ult. Ahas' = Antritt Hiskias, wie verlangt.[5])

Dann genügt das Nisanjahr, diese Doppelangabe zu erklären, dann ist das Nisanjahr für Israel möglich geworden. Sofort treten zwei Passagen des Königsbuches[6]) in vollste Kraft, welche die Identität der Jahre Hoseas und Hiskias, Israels und Judas, d. i. beider Nisanjahr auf das bestimmteste aussprechen: zwei Bibelworte sind gerettet, das Nisan-

---

[1]) Chron. d. Bib. p. 81—83.
[2]) Chron. d. Bib. p. 12.
[3]) II. K. 17,1. (12 von 16 = 2 von 6) vergl. Chron. d. Bib. p. 65/6.
[4]) Chron. d. Bib. p. 137.
[5]) II. K. 18,1.
[6]) II. K. 18,9 10: „Im vierten Jahr Hiskias von Juda das war das siebente Jahr Hoseas b. Ela von Israel, da zog Salmanassar von Assur herauf wider Samaria und belagerte es und nahm es nach drei

jahr als Regnaljahr Pekachs und Hoseas bewiesen. Aber nicht auch für Jerobeam I! hier steht ja das Tisrijahr weil die Differenz gegen Juda unabhängig fest, hier, (weil irgendwo) muss ja das Zeugnis des Talmud für diese Differenz gelten, hier hat sie sich ja in der Beseitigung aller anscheinenden, für unbesiegbar gehaltenen Schwierigkeiten, in der Rettung aller Antrittsangaben, die Bunsen wie Wellhausen als späte und falsche Vergleichung verworfen hatten, glänzend bewährt. So ist im Anfange Israels das Tisri- am Ende das Nisanjahr officiell! innerhalb seines Bestandes also ihr Wechsel eingetreten! nicht vor den Söhnen Ahabs, nicht vor Jerobeam II, da bei Joas die Differenz noch erfordert ist,[1]) frühestens also durch Secharja! —. Damit erklärt sich plötzlich der Ansatz der „sechs Monate“[2]) für diesen König, die ich verwerfen musste, weil sein Namens- und Zeitgenosse[3]) bezeugt, dass er, sein Vater und Sallum; sein Neffe, innerhalb eines Monats starben; jetzt fällt auf sie das hellste Licht und wir erkennen sie darin als das Seitenstück der 6 Monate, die einzig und allein von allen

---

Jahren; im sechsten Jahre Hiskias das ist im neunten Jahre Hoseas von Israel wurde Samarien genommen.“

[1]) Bei Joas von Israel sind drei Angaben zu vereinen: er tritt an im 37. Jahre Joas von Juda; dieser regiert 40 Jahre und sein Nachfolger Amazja tritt an im 2. Jahre Joas von Israel. (II. K. 12,1; 13,10; 14,1) Bei Differenz der Jahre gelingt es sofort:

„Anfang“ = 0 Joas v. Israel = 37/38 Joas v. Juda.
2 „ „ „ = 39/40 „ „ „

Bei ihrer Identität aber nimmermehr:

1 oder 0 Joas v. Israel = 37 Joas v. Juda
2 „ 1 „ „ „ = 38 „ „ „
3 „ 2 „ „ „ = 39 „ „ „
4 „ 3 nimmer aber 2 = 40!

Somit fällt der Tausch erst nach Joas!

[2]) II. K. 15,8.

[3]) Zacharias 11,8.

neben Jahren, für Davids Dauer als Judakönig erscheinen, und so seinen Sprung vom Tisri- zum Nisanjahre[1]) vermerken. Von Secharja an war das Nisanjahr Israels Regnaljahr!

Damit hebt sich zum Dritten eine Schwierigkeit, die mir für Israels Fall zwischen Bibel und Keilinschriften bestand. Diese berichten ihn ja für Sargons „Anfang", das ist den zweiten Teil des Nisanjahres 722, das noch Salmanassar begonnen, einen kleineren Teil wahrscheinlich, da Sargon es sonst (wie Tiglat Pileser II) eingezählt hätte, für die zweite Hälfte des 6. Jahres Hiskias also. Mir reichte das 9. Jahr Hoseas aber nur[2]) bis zu dessen Mitte! Jetzt ist es anders:

9. Hoseas ≙ 6. Hiskias ≙ Eponymat Adar-Malik ≙ ult. Salmanassar's + Anfang Sargons ≙ Nisanjahr 722 v. Chr. Zum Vierten beantwortet sich jetzt die Frage, der ich aus dem Wege ging und gehen musste: was bei der Einführung des assyrischen, auf das Nisanjahr zugeschnittenen Schaltsystemes im Israel mit seinem Tisrijahre geschehen ist.

Ähnlich ist das Resultat in der Phulfrage: Phul ergab sich mir als Prinz Pur-[Anuv], der Schwager Asurdâns der Gouverneur von Gozan, der Eponym von 763, der sich in diesem seinem Eponymate zum Schützer seines Neffen Asurnirar, der erst vierjährigen Königswaise, aufwirft, in fünfjährigem Bürgerkriege als Vormund und Regent im Namen des Knaben und auf die Hauptstadt gestützt, die thronprätendirenden Vettern, die legitimen Erben Asurdâns zu Boden schlägt — zwei Jahre der Ordnung des Reiches im Innern, zwei weitere der Wiederunterwerfung des verlore-

---

[1]) I. S. 5,5 vgl. Chron. d. Bib. 82,148.

[2]) Es war ja 0 Hoseas = 2/3 Ahas
3 „ = 5/6 „ = — 1/0 Hiskias
4 „ = 0/1 Hiskias
9 „ = 5/6 „

nen Syriens weiht, dazu 755 und 754 nach Arpad und Hadrach zieht — bei seiner Rückkehr in der Krönungsstadt Assur dem jetzt 14- d. i. volljährig gewordenen Mündel huldigt und huldigen lässt — aber schon nach 7 Jahren (746) wieder hervortritt, um durch einen „Aufstand in Chalah" unterstützt, den jungen König vom Thron zu stossen, und sich als Tiglatpalîsarra II. selbst auf den Thron Assyriens zu setzen.[1]) So erscheint der grosse Sieger über innere wie äussere Feinde, der grosse General, der sich durch zwei Staatsstreiche die Möglichkeit erkauft, das unter seinen letzten legitimen Königen verfallene Reich, dem sich Babel, Medien wie Syrien schon entrungen, zum grossen Kaiserreiche zu erheben, auch in der Zeit zwischen seiner Prinzregentschaft und seinem Königtume, auch unter Asurnirars nomineller Regierung eine Macht, ja Übermacht, der eigentliche Herrscher, der Herr der Hauptstadt geblieben.

So folgt er tatsächlich, wenn auch vielleicht nicht von vorn herein absichtsvoll „der stehenden Politik[2]) orientalischer Usurpatoren, statt sofort im eigenen Namen die Zügel der Herrschaft zu ergreifen, es vorzuziehen, fürs Erste im Namen irgend eines Abkömmlings der legitimen Königs-

---

[1]) Die Einzählung des Jahres (745), in dem er am 13/II., d. i. an einem Vollmondstage den Thron besteigt, beruht so vielleicht nicht auf der Kürze des erst verstrichenen Teiles, sondern auf dem „Aufstande" von 746: da schon als Gegenkönig ausgerufen, zählte er 746 als 0,745 als 1; dass die Phrase „er bestieg den Thron" mehr sagt als „er ward zum König ausgerufen", sagt uns ja „Asurbanipals Eigenthum", Canon A da er jene für Asarhaddon erst 681, nicht schon 682 ansetzt.

[2]) Ausser dem modernsten und berühmtesten Beispiele Nadir-Schahs und seiner Königspuppen bietet die Geschichte Persiens allein solche Fälle in Fülle: so als Bessus und der Satrapenrat den Reichsverderber Darius III. absetzen und Artaxerxes IV. ausrufen liess, so am ausgeprägtesten als das Sassanidenreich unter den Schlägen Heraclius' zu Ende ging, als der Rat der Grossen Chusrav II. „den Siegreichen" absetzen

familie zu regieren."[1]) Der Neid und Hass der Feinde, das Misstrauen des schwachen Königs zwang ihn ja, um sich zu retten, die Gewalt zu behaupten.

Damit erklärt es sich, warum Asurnirar einzig und allein von allen Königen Assurs vier Jahre nach einander (bis zu seinem 18. Lebensjahre) (753—750) „im Lande" bleiben kann und dann nur gegen das nahe Namri zieht: ein anderer führte eben Assur's Heere, ein anderer war eben der wahre König. Zweitens erhellt daraus, dass der Zug des „Königs Phul", um Menahem im Thronkampfe seiner ersten Zeit gegen das altkönigliche Haus von Issaschar beizustehen, nicht mehr auf die Zeit, wo er Prinzregent und Stellvertreter des toten Königs ist (763—754) beschränkt bleibt, sondern auch in jene fallen kann, wo er König war, während sein Neffe so hiess, wo der noch nicht 18jährige ganz in den Schatten trat (753—50). So bedarf es keiner chronologischen Turnkunststücke[2]) mehr, um das Ende der Regentschaft und den Anfang Menahems zusammenzubringen, so kann Asurnirar ganz ruhig nach allgemeinem Brauch und der Notiz der Verwaltungsliste zu 754, die ich auf seine Krönung beziehe, im Jahre vor seinem Eigeneponymate (= 753) antreten.

Den Anfang Menahems müssen wir nun von unten herauf bestimmen:

---

und hinrichten liess und dessen Sohn Kobad II. (Siroë) schon nach 8 Monaten starb: da trat nur einer der Grossen Sahrbaraz, der Reichsfeldherr (im Einverständnis mit Heraclius) offen in eigenem Namen auf, die anderen Machthaber aber, indem sie Kinder und Frauen des Königshauses als Vorwand gebrauchten, mit dem Scheine der Gewalt bekleideten und selbst wieder mordeten: so gleichzeitig (628 – 632 n. C.) Ardesir III. (7jährig), Chorezadh-Chosrav, Hormizd V. und Jezdegird III. lauter Enkel Chusravs II., Boran und Azarmidocht seine Töchter, Chusrav b. Kabad sein Neffe und ganz entfernte Agnaten wie Chusrav b. Mihr-Gusnasp u. a.

[1]) v. Gutschmid. Neue Beiträge z. G. d. a. O. p. 49.

[2]) Chron. d. Bib. 128.

9 Hose'jahu's	= 6 Jehizqijahu's	2 Pekach's I.	= 30 'Azarjahu's
3 „	= 0 „	0 „	= 28 „
„ „	= 6 Jahuachaz'	10 Menachem's	= „ „
0 „	= 3* „	0 „	= 18 „
10 Pekach's II.	= „ „	0 Sallums	= „ „
7 „	= 0 „	0 Secharjahu's	= „ „
„ „	= 6 Joatham's	31 Jarobeam's	= 17/18 „
2 „	= 1 „	15 „	= 1/2 „
„ „	= 32 'Azarjahu's	14/15 „	= 1 „
0 „	= 30 „	wie verlangt! [1]	

Diesen Einklappen zeigt, dass mein chronologisches System durch die Anerkennung des Nisanjahres von Secharja an gar nicht afficirt wird, dass sich jene Bibelstellen, die ich nicht sehen wollte, demselben auf das beste einfügen. Nur zwei Anfangsdaten [2]) der „Anfänge" werden bei den Königen von Israel um ein Halbjahr herabgedrückt: bei Hosea auf höchstens Sept. 732 und bei Menahem-Secharjahu auf höchstens Mai 753. Menahem's Anfang erreicht so die Regentschaft nicht mehr — aber das erste der vier Jahre, wo Asurnirar zu Hause sass und Phul für ihn zu Felde zog, 753/2 wie 755/4 nach Syrien — dazu nach Israel.

(Zu S. 70, Z. 16.) Ideler gibt selbst alle Belegstellen, um seine Aufstellung von der Künstlichkeit des Canons umzustossen und dessen

---

[1]) 'Asarjahu-Ozias tritt ja an „im 14. Jahre des Jerobeam von Israel".

[2]) Die Angaben meiner Chron. der Bibel über die jüdischen und israelitischen Neujahrspuncte bis auf Monat und Tag herab sind durchaus **falsch.** Meine „Berechnung fusste auf dem materiellen Irrtume, dass der Anfang der Nabonassarischen Aera am Mittwoch den 26. Februar 747 v. C. mit dem 1. Nisan, einem Neumonde zusammengefallen sei. Es war aber Neumond sechs Tage zuvor gewesen." (Oppert, Götting. G. A. 26. Jan. 1881.) Es war Halma's berühmtes Werk über Almagest und Königskanon, das mich zu diesem Fehler verleitete, dessen Betrag 6 oder (30 — 6) = 24 Tage erreicht.

engsten Anschluss an die officielle Zählweise, die erst spät zur Unsitte des „Einzählens" zurückkehrte, darzutun. Augustus (14 n. C.), Nero (68 n. C.), Artaxerxes (424 v. C.), sie starben alle in, nicht nach ihrem letzten pt. Jahre, die Einnahme Alexandrias durch August (1. Aug. 30 v. C.), jene Babylons durch Alexander, wie dessen Tod (am 28. Däsius, d. i. nach einer officiellen Urkunde seines Vaters = Hekatombäon = 1. Monat Ol. 114, 1 = 324/3, also) im Sommer 324, sie fallen sämmtlich vor das erste Jahr des August, Alexander M. und Philipp Arrh. So ist Idelers Meinung ganz unhaltbar, obwohl sie den Historikern in Fleisch und Blut übergegangen. Z. B. sagt Ranke, Weltgesch. I, 2. 168: „Nach Diodor gelangte Darius III. noch vor der Ermordung Philipps auf den Thron (XVII 7). Damit stimmt die Angabe bei Syncellus, dass Alexander im 1. Jahre des Darius König wurde und die Berechnung der Regierungszeit des Darius auf 6 Jahre 2 Monate bei Joh. Ant.; darnach würde die Thronbesteigung des Darius, der im Juli-August 330 starb, im Frühjahr 336 stattgefunden haben. Dagegen ist dem pt. Canon zufolge Darius im Jahre 418 Nabonassar's d. i. nach dem 15. Nov. 336 v. C. zur Regierung gelangt." Hier war doch wie nirgends klar und bewiesen: I — 336/7, aber 0 = 335/6!

(Zu S. 94 Z. 11.) Es bedarf darum gar keines Beweises gegenüber dem Versuche zur Erklärung einiger Bibelzahlen eine Zählweise für Nebucadnezar zu construiren, die ein Jahr vor der ptolemäischen beginnt, ihm schon 605 als Jahr der Mitregentschaft (Karkemisch!) oder als eingezähltes Antrittsjahr zuschreibt — die nun gerade in den geschichtlich besten Büchern der Bibel, in dem officiellen der Könige und im zeitgenössischen des Jeremias sich finden soll, während die nach Ptolemaeus richtige bei Ezechiel und Josephus erscheine! Ich brauche ihn nicht mehr zu bekämpfen, aber ich will ihn entlarven! Jene guten Quellen bieten zunächst vier zusammenstimmende Angaben:

4. Jahr Jojakims	=	1. Jahr Nebucadnezars (Pt.: 604) .. (Jer. 25, 1)
Jahr der 1. Deportation	=	ult. = 11. Jojak.
	=	Anfang Zedekias
	=	8. Jahr Nebucadnezars (Pt.: 597) .. (II. K. 24, 12)
10. Jahr Zedekias	=	18. Jahr Nebucadnezars (Pt.: 587) .. (Jer. 32, 1)
Jahr der 2. Deportation	=	11. Jahr Zedekias
	=	19. Jahr Nebucadnezars (Pt.: 586) .. (II. K. 25, 2. 8.)

Eine einzige Angabe des Königsbuches (II. Kön. 25, 27) scheint sich davon zu unterscheiden: sie spricht vom 37. Jahre der „Gefangenschaft" Jojachins, dessen Deportation mit Zedekias Erhebung zusammenfällt (II. Kön. 24, 15/17); das 37. Jahr des Zedekia wäre nun (11 = 19!)

= 45 Nebucadnezars = 45 — 43 = 2. Evilmerodachs; anders lautet es hier: „im 37. Jahre der Gefangenschaft Jojachins des Königs von Juda, am 27. Tage des 12. Monats, da erhob (ihn) Evilmerodach, der König von Babel im ersten Jahre seiner Regierung aus dem Kerker." Der Widerspruch ist aber nur scheinbar, die Jahre der Gefangenschaft nämlich nicht identisch mit jenen des Zedekia, nicht wie diese und die Jahre von Babel vom Nisan, sondern wie das bürgerliche Jahr der Juden vor, ihr einziges nach dem Exil, vom Tisri ab gerechnet. Deren erstes begann natürlich mit dem Herbste nach dem Kriegszuge, den Nebucadnezar im Sommer seines 8. Jahres gemacht, in der Mitte seines 8. Jahres: 1 = 8/9, 36 = 43/1, 37 = 1/2. Der „12. Monat" ward nun vom Nisan ab gezählt: Marchesvan = Arahsamna = „8. Monat"; „der 12. Monat, das ist der Monat Adar" (Esther 9, 8), an dessen 27. Tage auch, wie wir eben sahen, die neue Inschrift eine Charwoche beginnen lässt, die bis zum 3. Nisan reicht, die drei letzten Tage des alten und die drei ersten des neuen Jahres umfassend. Der 27. Adar fällt nun wirklich ins 37. und ins 1. Jahr, die Angabe ist ganz correct.

Der Bibelredaction Esras war es nun vorbehalten, daraus — verzeihlich, aber nicht vernünftig — die Gleichung 1. Evilmerodachs = 37 d. G. zu ziehen und sie (wie Brandes!) als Norm zu betrachten, von ihr aus aufwärts zu rechnen: so ward nun ein Fehler um ein Jahr in die Bibel getragen, erstens in eine der Kapitelüberschriften, die alle dieser Zeit entstammen (z. B. Jer. 1, 1—3, Jes., Hosea, Amos, Micha 1, 1), nämlich in Jer. 46, 1/2: „Dies ist das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschehen ist, wider alle Heiden. Wider Egypten, wider das Heer Pharao-Nechos, des Königs von Egypten, das zu Karkemisch am Euphrat lag, das Nebucadnezar, der König von Babel schlug im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda." Zweitens erscheint er in dem zusammengestoppelten Schlusskapitel (Jer. 52), in dessen einzigem Teile (V. 28—30), der nicht aus dem Königsbuche stammt und noch „bei den LXX fehlt, also interpolirt ist" [1]), in einer Berechnung des Umfanges der Deportationen, die sich durch directen Widerspruch gegen das Königsbuch genügend auszeichnet: „Dies ist das Volk, das Nebucadnezar deportirte: im 17. Jahre 3023, im 18. Jahre 832 Seelen." Zum Dritten ward Josephus verführt: „im 4. Jahre Jojakims übernahm Nebucadnezar die Regierung," „im 4. Jahre Nebucadnezars, das war das 8. Jojakims" (I, 576).

[1]) De Wette-Schrader, Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in die Bibel 428.

Des Buches Ezechiel bestimmteste Aussage (40, 1) lautet: „Im 25. Jahre der Gefangenschaft, am **10.** des Monats, das ist das 14. Jahr, seit die Stadt zerstört wurde, eben an demselben Tage“: darnach fällt der 14. Jahrestag der Einnahme Jerusalems (**10.** Tag des 4. Monats) ins 25. Jahr der Gefangenschaft, der Unglückstag selbst also ins 11. — mit Recht, denn die Monate Nisan/Elul sind dem 11. Jahre Zedekias und dem 11. der Gefangenschaft gemeinsam. So stimmt auch B. Ezechiel mit dem Königsbuche und mit Jeremias — so sind die Mannen Esras in ihrer Einfalt isolirt, um derentwillen man jenen geschichtlich besten Büchern der Bibel eine von Ptolemaeus abweichende Zählung imputirte, also entweder jene oder diesen leugnen, in jedem Falle ein chronologisches Verbrechen begehen musste.

Dessen Zweck (588!) ist nun unerreichbar geworden, das 19. Jahr Nebucadnezars, in dem Juda zusammenbricht, unverrückbar 586, der Anfang Merodach-Baladans und Sargons, in dem Israels Ende voranging, unbezweifelbar 722, damit ein Ausfall von 3 Jahren in den Bibelzahlen unleugbar, eine Bestätigung der Methode, die sie bei Josias nächstem Erben herausfand, unverkennbar, die Systeme der Bibelchronologie von Usher und Oppert dagegen unhaltbar, im Zusammenstosse mit dem Canon unrettbar in den Grund gebohrt!

Raska [1]) hat mir nun entgegengehalten: „Gegen das Jahr 586 v. C. als Zerstörungsjahr Jerusalems spricht nicht nur Zachar. 1, 7. 12., sondern auch die jüdische Tradition, dass der erste Tempel in einem Schaltjahre zerstört worden ist, wozu die jüdische Weltaera den Commentar bietet. Und gegen die Umwandlung der drei Monate des Joachaz in drei Jahre haben schon die Zeitgenossen Jeremias (25, 1. 3) und Ezechiel (1, 1; 26, 1; 33, 21) einen feierlichen Protest eingelegt.“ Schlimm genug — für sie, wenn es wahr ist! Sacharja sagt aber nur „im **zweiten** Jahre des Darius“: „Erbarmen über Jerusalem und Juda, über welche du (Gott) zornig gewesen bist diese **siebzig Jahre.**“

Das 70. Jahr des Zornes ist also das zweite des Darius — in Babel, im Lande des Exiles, auf dem Throne Nebucadnezars, nach der Eroberung der Stadt: nach den Monumenten von Besitun und Babel 517 —

517 = 70.	586 = 1.
586 = 1.	517 = 70. = 2. Darius,
	519 = 11. Kambyses = 0. Darius.

[1]) Lit. Rundschau 1880, Nr. 22.

Gibt es einen schöneren Einklang? eine glänzendere Bestätigung des Ansatzes 586 wie der Bibelzahl, **der 70 Jahre des zweiten Exils**? Wird dagegen die „jüdische Tradition" von dem Sabbatjahr, dass die historischen Bücher rundweg verleugnen, nicht ein wenig zu schwach sein? Werden nicht die Monumente Assurs und Babels, Ptolemaeus und das Königsbuch der Bibel (in den Alterszahlen) vereint zur Verteidigung des drei Jahre des sog. Joahas ein wenig stärker sein als die Verfechter der drei Monate: die Buch- und Kapitelüberschriften bei Jeremia und Ezechiel und dessen sich selbst triangulär widerstreitenden Angaben?

(Zu S. 97 Z. 4 v. u.) Wie lange sich dieser Titel **„die Länder"** in der Erinnerung erhielt, zeigt sein Erscheinen an der Stelle, wo die Wiederaufrichtung des Achämenidenreiches, die Begründung der Sassanidenmacht, dem Ardeschir prophezeit wird: „es teilten ihm etliche von den Sterndeutern und Wahrsagern mit, dass er unter glücklichen Zeichen geboren sei und einst die Länder beherrschen werde" [1]).

(Zu S. 99 Z. 3.) Das Citat Euseb Can. Chron. lib. I. p. 42: „es wird kommen ein persisches Maultier, das eure eigenen Götter zu Bundesgenossen hat" stammt ja ausdrücklich aus Megasthenes und schon nach dem „Maultier" aus herodoteisch-griechischer Quelle. Es ist aber interessant, weil es wie die Cyrusinschrift die Vorliebe der Götter Babels für Cyrus behauptet.

(Zu S. 110 Z. 1.) Bei Manetho gilt es der 18. Dynastie, deren Summe von 263 Jahren innerhalb wie ausserhalb des Systems erwiesen ist, deren Specialzahlen für Makra und Thutmes III. durch die Monumente die glänzendste Bestätigung erfahren haben (Chron. d. Bibel, Manetho). Dennoch geht es nicht ganz glatt ab, Manetho gibt nämlich:

1. Amos	= Aahmes I.	25 $^{4}/_{12}$	Jahre
2. Chebron	= ?	13	„
3. Amenophthis	= Amenhetop I.	20 $^{7}/_{12}$	„
4. Amensis	= Thutmes I.	21 $^{9}/_{12}$	„
5. Misasphris	= Makra	12 $^{9}/_{12}$	„
6. Misphragmuthosis	= Makra und Thutmes III.	25 $^{10}/_{12}$	„
7. Tuthmosis	= Thutmes III.	9 $^{8}/_{12}$	„
8. Amenophis	= Amenhotep II.	30 $^{10}/_{12}$	„
9. Horus	= Thutmes IV.	36 $^{5}/_{12}$	„

[1]) Tabari 5; Nöldeke dazu „die Länder" steht in den arabischen Bearbeitungen der Pehlewitexte wahrscheinlich für Eransahr „das ganze Iran" oder blos Eran.

10. Achencheres	= Amenhotep III.	32 1/12 Jahre
11. Rathos	= Chuenaten	6 „
12. Chebres	= Tutanch-Amon	12 6/12 „
13. Acherres	= Ai	12 3/12 „
14. Armaïs	= Horemhib	4 1/12 „
		263 Jahre.

Die Monumente erfordern aber bei Nr. 10 Amenhotep III. „Mechir des 36. Jahres" (Brugsch, Gesch. Aeg. 418), bei Nr. 11 Chuenaten „18. Mechir des 12. Jahres (p. 432); dagegen zeigen sie für dessen Schwiegersohn Tutanch Amon und für den „heiligen Vater" Ai, wie es scheint (gegen Brugsch) den zweiten Gemahl der Königin-Mutter Thi, nur kurze Regierungen, kürzer sicherlich als je 12 Jahre; drittens nennen sie für Horemhib ein „21. Jahr (p. 448), das allerdings durch Einrechnung gewonnen sein kann, da sich Horemhib seit dem Tode seines Schwagers Chuenaten als legitimen Thronerben betrachtet haben mag. Jenes Mittel hilft nun allem Übel ab:

9. Thutmes IV.	32	12. Tutanch Amon	6
10. Amenhotep III.	35	13. Ai	4
11. Chuenaten	12	14. Horemhib	12

22.

(Zu S. 133 Z. 5 v. u.) Die Bequemlichkeit oder Manie, welche Herodot in der Ahnenreihe des Xerxes und Astyages wie des Kroesus ausnahmslos den Nachfolger und darum dreimal den Enkel zum Sohne machen lässt, teilen auch die arabischen Chroniken nicht nur in den Königslisten ihrer eigenen vorislamitischen Reiche, sondern auch in der so wertvollen Sassanidengeschichte Tabaris. Auch dieser macht alle Könige von Ardesir bis Bahram III. zu Söhnen ihrer Vorgänger, und lässt erst auf diesen „Bahram III., mit dem Beinamen König von Segistan, Sohn des Bahram b. Bahram b. Hormizd b. Sapur b. Ardesir" seinen Bruder Narsê folgen [1]). Nun konnte aber Nöldeke darauf hinweisen, dass nach den Monumenten (von Sapur und Naqs-i-Ragab) Narsê Sohn des Sapur b. Ardesir, ein Bahram ebenso b. Sapur sei und nach den Münzen Bahram III. nicht mehr jung war, als er den Thron bestieg [2]); er hätte hinzufügen können, dass dessen Beinamen, wie er ähnlich erst beim Bruder und „Sohn" Sapur's III., Bahram IV. „König von Kermân" wiederkehrt [3]) (weil sie vor der Thronbesteigung mit diesen Provinzen apanagirt waren)

[1]) p. 46—50.
[2]) p. 50; 436a vgl. Mordtmann ZDMG 34, 45.
[3]) Tab. 71.

seine Secundogenitur ganz zweifellos macht. Den richtigen Schluss zog so — auch die Längen der Zwischenregierungen erlauben es — ganz unzweifelhaft v. Gutschmid [1]):

2. Sapur I. († 271)

3. Hormizd I. († 272) — 6. Bahram III. (v. Segestan) († 294) — 7. Narsê († 302) (v. Pars)

4. Bahram I. († 275)

5. Bahram II. († 291).

Somit hat hier ein „Königsbuch" aus Uniformirungslust oder Unwissenheit die beiden Grossoheime Bahram's II. in seine Söhne verwandelt, weil sie ihm nachfolgten! Analog sind die Fälle, wo es Sapur III., den Nachfolger der 70jährigen Regierung seines Vaters Sapurs II. und der 4jährigen Ardesir's II. b. Hormizd b. Sapur II., aus dessen Oheim zum Neffen macht, wol weil die Nachfolge des Oheims unwahrscheinlich! wo ihr dadurch Ardesir zum Bruder des nachgebornen Sapur II. seines Grossvaters wird!! — dann wo fünf Quellen den Jezdegird, „Sohn Sapurs II." und „Bruder Bahrams IV. Kermanschach" der neun anderen und zwei gegen fünf den Balas Bruder des Peroz als Nachfolger zu Söhnen dieser ihrer Brüder machen! [2])

Sie genügen, um uns auch gegen die „Söhne" des biblischen „Königsbuches" misstrauisch zu machen, die da in Juda ausnahmslos bis auf die letzten 22 Jahre folgen sollen, um unsere Entscheidung zu leiten, wo zweimal nacheinander das Doppelte der jetzt in Lydien so glänzend erwiesenen „eisernen Ziffer" erscheint und eine Nebenlinie des Königshauses wirklich zwei Glieder mehr als die Hauptlinie zeigt, oder wo ein Repräsentationsstreit seinen Anlass erzählt, oder, zwischen „Vater" und „Sohn" nur ein Jahr Altersunterschied liegt. Sie alle antworten so auf den Vorwurf, den Raska gegen mich erhob [3]): „Die Anwendung der eisernen Ziffer auf die biblischen Angaben ist pure Willkür, welche den Verfasser dazu verleitet hat, den Manasse für Hiskias Enkel und Amons Grossvater, den Hiskia für einen Bruder des Achaz und den Usia für Amazja's Enkel zu erklären."

(Zu S. 53, Note.) Den besten Schlüssel gibt der Bericht Tiglath-Pilesers „dass er die Städte Durgalzi und Sipar der Sonne wie andere

[1]) ZDMG 34, 746.

[2]) Tab. 72, 73.

[3]) Lit. Rundschau 1880, No. 22.

Städte von Kardunias bis hin zum Flusse Ukni in Besitz genommen, zum Gebiete von Assyrien geschlagen und unter die Verwaltung seiner Beamten des Tartan, Palasthauptmanns, Rabbilub, der Gouverneure von Barchazija und Mazamua gestellt habe"[1]). Ergänzt wird er durch die Aussage Sanherib's[2]), dass er medisches Gebiet zum assyrischen schlug, Elinzas zur königlichen Stadt und Festung nahm, aber dem nächsten Gouverneure unterstellte. Zu vergleichen kommt da Israel-Juda, wo erobertes Land (z. B. Jerusalem, die Jebusiterstadt und die anderen Kanaaniterstädte in Israel) dem Könige als Eigen- als Kammergut zufällt, seinen Pfalzgrafen untersteht, die königlichen Pfalzen aber im ganzen Lande zerstreut und dem Einflusse der benachbarten Stammfürsten unterliegen[3]). Die Fünfteilung macht klar, warum fünf königliche Corps neben den 25 landschaftlichen bestanden.

Wie erinnern uns aber diese „königlichen" Städte, diese mächtigen Markgrafen und Vasallen, die ihre Hintersassen auch gegen den König führen können, an das System des Feudalismus, das wir im Perserreiche von den Achämeniden an bis zum Tage von Kadesia finden, an die Grossen von Armenien und Pontus — und wie kehren sie wieder in den semitischen Reichen von Lydien und Kappadocien, von Damasc und Tyrus, von Israel und Juda, wie von Jemen? in den 32 „Königen" im Heere des Damasceners? in den trotzigen Granden Lydiens?

Auch „Gyges war ja[4]) nicht der ahnenlose Söldnerhauptmann Herodot's oder der Lanzenträger Nicolaus' oder der Hirte der Volkssage bei Plato: die Völker lieben es, die Ahnherrn ihrer Königsgeschlechter aus untergeordneten Lebensstellungen zur höchsten menschlichen Macht emporsteigen zu lassen, Sargon den Alten wie Kyros „den Sohn eines Räubers" (Ktesias), den Parther Arsakes wie den Sassaniden Ardeschir (den Enkel von 11 Königen, den Bazrangi's in Persien), David wie Gyges. Dessen That war in Wahrheit aber keine ordinäre Palastrevolution eines verliebten Gardehauptmanns, sondern der regelrechte Bürgerkrieg eines malcontenten Granden.

Lydien war nämlich ein reiner Feudalstaat, wie Pontus und Kappadocien, wo uns Cicero die schwerreichen „Freunde des Königs", die mächtigen Dynasten auf ihren Burgen ringsum das königliche Mazaka

---

[1]) Schrader zur Kritik der Inschrift Tiglat-Pileser's II. p. 10.
[2]) Smith S. 47 ff.
[3]) Chron. d. Bib. 98—100, 110.
[4]) Gelzer im Rhein. Mus. XXXV (1880), 4.

zeigt — die Lyder wie die Phöniker ein überaus adelstolzes Volk. Unter dem Oberkönige, der in Sardes residirte, gab es zahlreiche Lehensfürsten, deren Macht die seine seit der Vertreibung und Restauration Ardys' I. zum Schatten reducirt hatte. Zu ihnen zählt das Haus des Thyestes auf Hermaion, das durch diese Restauration Steuerfreiheit, die bevorrechtete Stellung erworben, die das Haus des Otanes unter den sieben (Kur)fürsten der Perser einnahm, weiter der überreiche Sadyattes „der Eparch" und Führer der Partei Pantaleon (der lydischen Legitimisten), und auf Daskylion der Schwiegersohn und Enkel des Gyges, Melas und Miletus, endlich in der Zeit der Perser, die ja nach Herodots Zeugnis an den Vorrechten der herrschenden Familien nichts änderten, (die Vicekönige) Paktyes und Myrsos wie Kroesus' Enkel Pythios auf Kelaenae. — Auch fügte sich so jeder unterworfene Nachbarfürst in den Reichsverband: so Arnossos von Mysien, das später an lydische Prinzen verliehen erscheint, so Gordios von Phrygien, so Pindaros von Ephesus, das noch vor seiner völligen Incorporirung eine Art lydischer Secundogenitur geworden. In Fällen von Felonie wird das Lehen eingezogen, so Tyrrha durch Alyattes d. Aelteren, Daskylion durch Myrsos und wieder durch „Sadyattes", das Eparchat des Reichen durch Kroesus; eine sonderbare Acht wird über Lixos ausgesprochen: das geheiligte Antlitz der Majestät nicht zu sehen.

Unter allen diesen feudalen Geschlechtern ragen nun zwei hervor: die Tylonier und die Mermnaden, diese auf Daskylion am Hellespont in Phrygien und auf dem lydischen Tyrrha, das als der Besitz des Gyges vor seiner Thronbesteigung nach Aristoteles von den Etymologiken bezeugt wird (die damit „Tyrannos" erklären wollen). Diese beiden Häuser ringen nun um den Posten des „Hetairos", der am besten dem fränkischen Majordomus zu vergleichen. In Lydien war eben wie in vielen orientalischen Staaten, so in Kappadocien, Pontus, bei den Nabatäern (Strabo XVI, 781) und den Tyrern (vgl. Movers Phoen. II, 351 ff.) [vor Allem aber in Israel und Juda vgl. nur II. Chron. 28, 7; Jes. 22, 15 ff.] der Posten eines *δεύτερος μετὰ τὸν βασιλέα* systemisirt, der von Amtswegen Interrex: dies war nach König Kadys Spermos, der den Versuch wagt, die Krone für sich selbst gegen Ardys zu behaupten, dies unter Ardys der Mermnade Daskylos ben Gyges, der die Regierungsgewalt so sehr in seinen Händen concentrirt, dass ihn die Furcht des Kronprinzen Meles mordet, an seiner Stelle der Tylonier Sadyattes, der dem wegen dieser Blutschuld landesflüchtigen Könige das Reich drei Jahre treu bewahrt, dies endlich, als die Mermnaden die Rückkehr aus ihrem Exile erzwungen hatten, Gyges, nach dem Warnerufe seines Gegners des Tyloniden Lixos offen auf den Staatsstreich lossteuernd. Es war zu spät, als man ihn stürzte:

er griff zu den Waffen und mit ihm eine mächtige Partei, und (dem lydischen „Herzoge von Francien") kam Karien zu Hilfe, wie uns Plutarch bezeugt, „Arsélis von Mylassa: er tötete den Kandaules wie seinen (neuen) Hetairos."

Schliesst nicht Saba-Jemen mit seinem Schattenkönig, seinen 8 Kurfürsten, seinen Baronen und souveränen Freistädten den Kreis der semitischen Welt? Müssen wir uns da nicht gewöhnen, die Reiche Salomo's und Jerobeams in derselben Form zu denken, wie das Balduins, einsehen, dass die Enkel des Patriarchen und Nomadenfürsten, die ein Land zum festen Wohnsitz gewinnen, sofort den Baronen und Herzögen des Mittelalters wunderbar nahe kamen? Schimmert nicht auch in der Bibel der hocharistokratische Grundzug der Gesellschaft durch die Volks- und Priesterlegenden von Saul und David, vom Fürstenrate an, vor dem Zedekia zittert, vom Kampf der beiden Häuser Aaron und Elisama um das Majordomat, der das Reich dem Untergange weiht, zurück bis in die Tage, wo Israel seine Fürsten noch als „Götter", „Gottessöhne" „Elim" nannte, ehrte?

Sie waren eben, wie die Heroengeschlechter der Griechen und Germanen, wie die Perseïden und Herakliden und Dardaniden, wie Völsungen und Ynglingen und Amaler den Stammesgöttern selbst entsprossen. Welcher Art diese nun waren, können einzig die Spuren des alten Cults unter der Oberströmung des neuen zeigen: der von Ezechiel (c. 8.) so beklagte Götzendienst der Fürsten Juda's einerseits vor den Gestirnen, vor Allem dem sieghaften der Sonne, andererseits „vor Bildnissen von Schlangen und Tieren", wie die goldenen 'Egel, *Stierkälber*, die Israel in Aarons wie Jerobeams Tagen, in Jehus wie Hoseas Zeit als seine Götter ehrte[1]), und die *Schlange* Nehustan, die Moses setzte und erst Jesaia's Geist durch Hiskia's Arm der Anbetung Juda's entriss[2]).

Gestirns- und Tierdienst ragen so bis in die Tage Ezechiels herauf, als ein Rest aus grauester Urzeit, den wir uns nur fälschlich gewöhnt haben, in Egypten zu localisiren. Er ist vielmehr mit den Asiatischen Ureinwanderern dahin gelangt, wol der ersten Culturstufe aller Völker eigen, welche die Stammtafel der Genesis in Hamiten und Semiten scheidet, statt Sem gleich Kanaan und Kusch und Mizraim unter Ham zu stellen.

Er prägt sich ja in Babels wie in Egyptens und Aethiopiens Königsnamen aus: den wolbekannten Namen der letzten grossen Pharaonen, der

---

[1]) Ex. 32, 4. 8; I. K. 12, 28; II. K. 10, 29; Hos. 8, 6.

[2]) II. K, 18, 4.

Gegner Sargon's und Asurbanipal's Sab-k, Sab-ato-k und Psam eti-k d. i. *Kater*, *Kater-sohn* und *Krokodil-sen* tritt ja ebenbürtig der des gewaltigen Jägers zur Seite, an dem jede semitische Etymologie gescheitert, der des Gründers des babylonischen Reiches, des für immer zum Repräsentanten seiner ersten Cultur gewordenen „Sohnes des Kusch" Nimrod, Nimr-ato: *Panther-sohn*[1]), wiederkehrend zum klaren Zeichen beim Vater jenes Pharaonen Sasanq, der Jerusalem erstürmte!

Ja auch arabische Namen wahrten jener Urstufe Erinnerung, nicht Tier- als Personennamen, die an sich ebensowenig hier den Tierdienst erweisen würden, als die Perserkönige Sahrbaraz d. i. *Reichsheb.*" und Gusnasp d. i. *Hengst*[2]) den der Perser oder *Hengist* und *Horse* den der Germanen, sondern Tribus- und Subtribusnamen, die den Eponymen, mythischen Ahnheren d. i. Gott des Stammes aufweisen. Da erscheint nun neben den Gestirnen z. B. Sonne, Halb- und Vollmond (Beni Sams, B. Hilal, B. Bedr) Löwe wie Panther und Wolf (Asad, Namir und Dhib), Raben und Adler wie Eidechsen (Gorâb, Ogâb und Dibâb), Stier wie Kalb und Hund (Tawr, 'Igl und Kalb) vor Allen davon Anmâr Kilâb und 'Igl als Stammesbezeichnung, wie wenn die Kälber die grosse Schlacht von Dhu-Qâr[3]) gegen die Perser gewinnen trotz des Rufes: *Die 'Igl sind verloren.*

Die Namen von Menschen und Stammeseponymen der Kananiter und Hebräer in der Bibel zeigen nun auch diese beiden Classen neben den jüngeren ordinären ruhm- oder gottvollen wie Saul und David und Salomo, wie Israel und Jehuda und Jonathan mit allen ihren Abarten[4]), und neben den interessanteren Schimpfnamen, wie wenn der Erzvater Jaaqob *Betrüger*, ein Prinz von Juda[5]) Selah d. i. *Täuschung* (1065[6]), ein Erzpriester[7]) Çimmah d. i. *Laster* (280), ein Minister David's[8]) Seva d. i. *Lüge* (1038) und ein edomitischer Kronprinz[9]) Genubat d. i. *Diebstahl* (199) heisst!

---

[1]) Brugsch Gesch. Aeg. 732.

[2]) Tabari 110, 292.

[3]) Tabari 335 ff.

[4]) Z. B. Jahu-Nathan, El-N., Baal-N., und N.-jahu, Nathanaël, Nathan allein, N.-Melech, wo Melech wie in 'Ebed-Melech den Händen der Ezraïten entschlüpft und nicht zu Moloch geworden ist (II. K. 23, 11).

[5]) Gen. 38, 5.

[6]) Diese wie die folgenden Zahlen bezeichnen die Seiten im Hebr.-Engl. Lex. von Gesenius-Robinson.

[7]) II. Chron. 29, 12.

[8]) II. Sam. 20, 25.

[9]) I. Kön. 11, 20.

Man wird aber gewiss eher an die modernen *Bäre* und *Hirsche*, *Löwe* und *Sterne* als an Astral- und Tierdienst gemahnt, wenn man findet:

Nachas, einen König von Ammon [1]	als *Schlange* (665)
Nechusta, eine Königin-Mutter in Juda [2] . .	als *Schlangin*
Sarap, Fürsten von Juda, Eroberer Moabs [3] .	als *Drachen*
Suphim, einen Obersttempeltorhüter [4]	als *Gewürm* (1101)
Deborah, die Richterin u. Fürstin von Ephraim [5]	als *Biene* (209)
Zippor, den Vater Balaqs, des Moabiterkönigs [6]	als *Vogel* (902)
Zippora, die Gattin des Moses [7]	als *Vöglein*
Jemim, die Tochter Hiobs [8]	als *Taube*
Choglah, eine Fürstin von Manasse [9] . . .	als *Rebhuhn*
Jonah, den Propheten	als *Taube* (391)
Ajah, einen Seïritcrfürsten [10]	als *Geier*
„ den Schwiegervater König Sauls [11] .	
'Oreb, einen König (Sar) von Midian [12] . . .	als *Raben* (814)
Ze'eb, einen zweiten König in Midian . . .	als *Wolf* (270)
Sobal, einen Fürsten der Horiter [13]	als *Jungleu* [14]
Lais, den Schwiegersohn König Sauls [15] . . .	als *Löwe*
Zibjah, Königin v. Juda, Prinzess v. Simeon [16]	als *Gazelle*
Zibja', Prinz von Benjamin [17]	als *Hirsch*
Ja'el, den Richter von Ephraïm [18]	als *Gemse*

[1]) I. Sam. 11, 1.
[2]) II. Kön. 24, 8.
[3]) I. Chron. 4, 22.
[4]) I. Chron. 26, 16.
[5]) Richter 4, 4.
[6]) Num. 22, 2.
[7]) Ex. 2, 21.
[8]) Hiob 42, 14.
[9]) Num. 16, 33.
[10]) Gen. 36, 24.
[11]) II. Sam. 3, 7.
[12]) Richter 7, 25.
[13]) Gen. 36, 20.
[14]) Dillmann, Comm. Genesis 401.
[15]) I. Sam. 25, 44.
[16]) II. Kön. 12, 2.
[17]) I. Chron. 8, 9.
[18]) Richter 5, 6.

Çimri, einen König von Israel [1])	als *Hirsch* oder *Gazelle* (283)
„ einen Fürsten von Benjamin-Saul [2]) .	
„ einen Fürsten von Juda-Serach [3]) . .	
„ einen Fürsten von Simeon [4])	
'Epher, einen Stammeseponymen Midians [5]) .	als *Jung-Reh*, *Jungtier* (805/6)
„ einen Fürsten von Manasse [6]) . .	
„ einen Fürsten von Juda [7])	
'Ophra, einen zweiten Fürsten von Juda [8]) .	
Saphan, den Majordomus Josias, den Fürsten von Aaron, Grossvater des Vicekönigs von 586 [9])	als *Hase* oder *Murmeltier* (1031)
Akbor, den Vater eines Königs von Edom [10]), „ Minister Josia's, Fürst von Benjamin [11])	als *Maus* (796)
Cheçir, einen Erzpriester von Jerusalem [12]) gar	als *Schwein* (305) [13])
Se'ir, den Nationaleponymen der Horiter [14]) .	als *Ziegenbock* (1014)
Rachel, die Erzmutter der Edelstämme, die rechte Gattin des Nationaleponymen Israel . . .	als *Mutterschaf* (975)
'Eglah, Königin von Israel, Gemahlin Davids [15])	als *Kalbin* (748/9)
Kaleb, den bekannten Fürsten von Juda [16]) . .	als *Hund* (467)
Nun, den Vater Josuas, Fürsten von Ephraïm [16])	als *Fisch*

---

[1]) I. Kön. 16, 10.
[2]) I. Chron. 8, 36.
[3]) I. Chron. 2, 6.
[4]) Num. 25, 14.
[5]) Gen. 25, 4.
[6]) I. Chron. 5, 24.
[7]) I. Chron. 4, 17.
[8]) I. Chron. 4, 14.
[9]) II. Kön. 22, 3; Chron. d. Bibel 43.
[10]) Gen. 36, 8.
[11]) II. Kön. 22, 12.
[12]) II. Chron. 24, 15.
[13]) So heisst auch ein Volkshaupt neben Esra, ein anderes *Heuschreck* (Chagab), ja das erste sogar *Floh* (Par'as) [Esra 10, 25 Nch. 10, 14, 20].
[14]) Gen. 36, 20.
[15]) II. Sam. 3, 5.
[16]) Num. 13, ff.; 14, 6; Jos. 14.

Gadi, einen Fürsten von Manasse[1]) . . . } als *Böckchen*
„ den Vater König Menahems[2]) . . . }
Susi, den Vater Gadis von Manasse . . . . als *Ross*
Gemalli, einen Fürsten von Dan[1]) . . . . . als *Kameel* (193)
Bicher u. Bikri, zwei Fürsten von Benjamin[3]) [4]) als *Kameelfüllen*
ʿArad, einen Fürsten von Benjamin[5]) . . . . als *Waldesel*
Chamor endlich, den Fürsten und Eponymen
von Sichem[6]) . . . . . als *Esel* (324).

Bedenklicher ist es schon, wenn sich ein Subtribus von Benjamin *Gewürm* nennt[7]), wenn das ganze grosse Volk Edom[8]) als *Ziegen-Böcke* (Seʿir) oder die mächtigen Sichemiten als *Kinder des Esels*[9]) bezeichnet erscheinen, wenn Seʿir an der Spitze der Genealogie erscheint: da ist der menschliche Charakter dieser Eponymen kaum mehr festzuhalten. Nun dringen die Thiernamen aber gar unter die Nomina auf —on, aramäisch und ismaelitisch —an ein[10]):

Nachson, „der Fürst der Söhne Judas", der Ahne Davids[11]),
ʿEglon, der König von Moab[12]),
ʿEphron, der Fürst der Hethiter, der Oberherr Abrahams[13]),

---

[1]) Num. 13.
[2]) II. Kön. 15, 14.
[3]) Gen. 46, 21.
[4]) II. Sam. 20, 1.
[5]) I. Chron. 8, 15.
[6]) Gen. 33, 19 ff.; Jos. 24, 32.
[7]) I. Chron. 7, 12.
[8]) II. Chron. 25, 11.
[9]) Richter 9, 28.
[10]) Gen.: 1) arab. Joktan (10, 25) — Midian (vgl. R. 8, 24), Çimran, Jaksan, Medan, Dedan (25, 2). 2) Bei Horitern und in Edom (36, 20—28; 11): Lotan, Disan, Heman, Hemdan, Esban, Jithran, (neben Jether I. Chron. 2, 17 ein „Ismaelit"), Cheran, Bilhan, Çaavan, Jakan, Aran und Teman. 3) Aramäisch: Laban (24, 29)? vgl. Kusan und Ibzan (R. 3, 8; 12, 8). Es entspricht nun Gideon, ʿAbdon neben ʿEbed und ʿObed, Chezron neben Chezrai, Elon (36, 2), Simeon neben Simei, Ziphjon, Ezbon, Chiljon u. s. f. u. s. f.
[11]) Ex. 6, 23; Num. 1, 7; Ruth 4, 20; I. Chron. 2, 10.
[12]) Richter 4, 12.
[13]) Gen. 23.

Dison [Steinbock[1])] und } zwei Brüder, Fürsten der Horiter,
Zibeon [Hyäne[1])] } Söhne des *Ziegenbockes*[2])
[Ailon als Ajalon[3]) (Hirsch [42]), der sebulonitische Fürst und Richter,
Çimran, der Bruder „Midians", ein Stammeseponym[4])].

Denn 'Eglon ist nicht mehr *vitulus*, sondern wie Gesenius recht sagt: *vitulinus*. Kann dies uns etwas Anderes heissen, wenn wir der Araberstammnamen eingedenk sind, als vom Stamme „Kalb"? Zu vergleichen kommt nun der Liebling der Sage, Dans Richter und Fürst[5]) *Simson*: er steht nicht völlig gleich Jaruach d. i. *Mond* (424), dem Fürsten von Gad[6]), dem vielmehr eher Gad d. i. *der Planet Jupiter*, Edom-Esau der Planet *Mars* (s. u.) und Naamah (Königin von Juda[7]) wie Urmutter[8])) d. i. der Planet *Venus*, Melech[9]) d. i. Moloch-*Saturn* und Barak d. i. *Blitz* (163), auch ein Richter und Fürst von Naphthali[10]) secundiren. Er ist nicht Semes, obwohl ihm die Legende Siegfried oder Achill als menschgewordenen Sonnengott gleicht, weil sein Name alle die alten Mythen anzog, in welchen auch dem Hebräer „der" Sol nicht ein Diener eines Gottes, sondern selbst Gott, kämpfender und leidender Held war. Er ist nicht Semes, sondern der Chef vom Hause Semes!

Die Entscheidung wird nun auf dem Boden Judas gewonnen, im Lande *Nachson's* und *Nechusta's*, wo die Fürsten noch 586 vor den Schlangenbildern knieten, wenn auch das Volk sein *Nechustan* schon 140 Jahre vorher verloren, wo sich am *Schlangensteine* (Soheleth) Kronprinz Adonia zum Könige salben lässt[11]), wo auch *'Ir-Nachas*[12]) unter den

---

[1]) Dillmann, C. G. 401; C. Z. „auch ein Thiername" vgl. Deut. 14, 5.

[2]) Gen. 36, 20.

[3]) Die Änderung der Vocalisation Ēlon in Ajalon ist sehr ansprechend; dieser Richter ist ja (eben nach 12, 12) Fürst (und à la Jaïr Eponym) von Ajalon.

[4]) Gen. 25, 2.

[5]) Chron. d. Bibel 171.

[6]) I. Chron. 5, 14.

[7]) I. Kön. 14, 21.

[8]) Gen. 4, 22.

[9]) I. Chron. 8, 35.

[10]) Richter 4.

[11]) I. Kön. 1, 9.

[12]) 775.

Fürstenstädten nicht fehlte[1]). Die Kompilation des Chronikers[2]) gibt als Geschlechtsreihe von Nachson „dem Fürsten Judas“ ab: Salma, Boas, Obed, Isai, als dessen ersten Sohn Eliab ..... „und David als den siebenten. Und ihre Schwestern waren Zeruja und Abigail. Die Kinder Zerujas sind Abisai, Joab, Asahel, drei. Abigail aber gebar den Amasa. Der Vater Amasas war Jether, ein Ismaelit.“ Sie ist damit correct[3]): die Würden und Vertrauensposten, welche Joab, Abisai und Amasa[4]) einnehmen, sind allein deutlich genug, sie als Glieder des Fürstenhauses, als Neffen Davids darzutun[5]). „Und Absalom hatte Amasa an Joabs Stelle über das Heer gesetzt. Es war aber Amasa der Sohn Jethras des Ismaeliters, welcher lag bei Abigail, der Tochter Nachas, der Schwester Zerujas, der Mutter Joabs“[6]). Da haben wir die formelle Aussage, dass die Schwester der Zeruja und des David, die Tochter des Fürsten von Juda[7]) Isai die Tochter Nachas war, **der Fürst von Juda-Ram**[8]) **als solcher also** *Schlange* wie sein Ahn: Nachson

Jetzt verstehen wir, warum Nahas der König von Ammon mit David befreundet[9]) war, was sich zwar nicht auf seinen älteren Sohn Hanun, wol aber auf den jüngeren Sobi[10]) vererbt: er war eben aus Davids „Freundschaft“ durch seine Mutter, das stärkste Band in jener Zeit der Polygamie[11]). Dieser Fall aber lehrt, warum der Stockname einer Familie vorübergehend in anderen auftritt, warum zweimal Könige und Fürsten aus Edom und dem nahen Benjamin [Saul[12]) und Akbor] denselben Namen tragen.

---

[1]) I. Chron. 4, 12

[2]) I, 2, 11—17.

[3]) Vgl. Ruth 4, 20.

[4]) II. Sam. 17; 19; 20; I. Kön. 2, 5, 32.

[5]) Vgl. Chron. d. Bibel 46.

[6]) II. Sam. 17, 25.

[7]) Vgl. I. Chron. 27, 18.

[8]) Juda-Jerachmeel und Juda-Serach haben vielleicht andere Eponymen.

[9]) II. Sam. 10, 1. 2.

[10]) II. Sam. 17, 27.

[11]) Die Vorrechte des Mutter-Bruders = Oheims! vgl. Gen. 28, 5 ff.

[12]) Gen. 36, 37.

Ist es jetzt nicht klar, welche *Schlangen* in der *Schlangenstadt* im Lande *Nachson's* hausen, welche *Sonnen* auf *'Ir-Semes*[1]) in Dan, im Lande *Simsons* und an seiner Grenze[2]) gegen Juda auf *Beth-Semes* weilen, welche *Füchse* (1096) in Sa'alim und Sa'albim[3]), welche *Rehe* in Benjamin zu 'Ephron[4]), an der Grenze gegen Juda[5]) und in Ophrah[6]) d. i. voll Beth-le-'Ophrah wohnen[7]), welche *Leoparden* (Leba' 109) oder *Panther* (Namir) endlich in Gad *zu Beth-Nimrah*[8]) und an *den Me-Nimrah*[9]) oder zu Lebaoth, voll Beth-Leba'oth[10]) lauern?[11])

Und ist es weniger klar, warum „Jakobs"- und „Mosessegen"[12]) die einzelnen Stämme — oft in so gezwungenen Anspielungen — mit *Tieren* vergleichen? Gad gerade mit dem Leoparden, Naphthali mit dem Hirschen, Benjamin mit dem Wolf, Issaschar mit dem Esel und den Doppelstamm Ephraim-Manasse mit Stier und Re'em? „Gad sei gesegnet, der da liegt wie ein Leoparde (Leba')[13])". „Naphthali ist ein schneller Hirsch" („Ajalah") „Benjamin ist ein reissender Wolf (Ze'eb, des Morgens wird er Raub fressen, des Abends Raub teilen", „Issaskar wird sein ein knochigter Esel (Chamor) und sich lagern — seine Schultern geneigt

---

[1]) Jos. 19, 41.

[2]) Jos, 15, 10.

[3]) Jos. 19, 42; Richt. 1, 35.

[4]) II. Chron. 13, 19.

[5]) Jos. 15, 9.

[6]) Jos. 18. 23.

[7]) Micha.

[8]) Num. 32, 36; Jos. 13, 27.

[9]) Jes. 15, 6.

[10]) Jos. 15, 32. 19, 6.

[11]) Anders fasse ich Lais = *Löwe*, als Name der alten Phönikerstadt mit *Dan* wechselnd (Richter 18, 29). Denn Dan ist der phön. Beiname des *Esmun*, des *Löwen-Gottes* Ba'al-Lais (Fürst HWB 303). Der berühmte Kultusort ist also wie Baal-Gad, Hadad-Rimmon, Baal-Amon, Baal-M'e'on, Baal-Pe'or nach seinem Gott benannt (vgl. Jos. 11, 17; H. L. 8, 11; Jos. 13, 17; Num. 32, 38; 23, 28; Zach. 12, 11).

[12]) Gen. 49. und Deut 33.

[13]) Leba' ist nicht Löwe ('arjeh) und doch löwenähnlich, also entweder Löwin (Bochart) oder Leoparde.

zum Tragen.“ „Die Gnade (Gottes) komme auf Joseph und auf den Scheitel des Nasir unter seinen Brüdern. Seine Herrlichkeit ist (wie) die seines erstgebornen Stieres und seine Hörner wie die des Re'em (bekor sor-o! hadar lo u qarni re'em qarnaiv). Damit wird er die Völker stossen zu Haufen bis an die Grenzen der Erde. Diess sind die Myriaden Ephraims und die Tausende Manasse's.“

Soll man noch zweifeln, dass „sein Stier“ sein Stammeszeichen? dass ich Recht hatte[1]), den Stier von Ephraim, den Wolf von Benjamin, den Esel von Issaschar und die Gazelle von Naphthali am Kison zu vereinen? Kann man es noch übersehen, dass der Stier nicht nur die Lieblingsform der Nationalgottheit, sondern auch speziell der Stammes-Gott, ja Eponym des führenden Doppelstammes?

Unter den 12 Eponymen (ausser dem schon als Namen aus der Reihe fallenden „angeschlossenen“ Levi) findet sich ja neben Re'uben[2]) und Sebulun, die wol uralte Götternamen bergen, neben den so klaren — so jungen Namen von Jehuda und Asser und Manasse: Gad, das grosse Glück, der Planet Jupiter[3])! Es ist der unwiderlegbare Zeuge des Astraldienstes der Hebräer[4]), der formelle Beweis, dass unter den „Söhnen Israel's“ vermenschlichte Stammesgötter, wie Israel selbst (nach phönikischem Zeugnis[5]) = Saturn, der Schlüssel zur wahren Schätzung des parallelen „Dan“-Esmun's und „Ben-Jamin's“ des „Sohnes des Südens“, wie Edom's[6]) und „Ephraims“! Wie schlecht ward dieser Name bisher erklärt! Obwol man den Dual erkannte (Mizraïm verglich), obwol schon der Etymologist der Genesis zum aramäischen Alpha prostheticon griff, da er sich „parah“ ersah! Wie nahe war da der letzte Schritt, wie sicher und wie

---

[1]) Chron. d. Bib. 187.

[2]) vgl. Regu-el und Regebelos.

[3]) Gesenius, Dillmann Jes. 65, 11. Vgl. Baal-Gad (Jos. 11, 17); 'En-Gadi neben 'En-Semes und 'En-Rimmon.

[4]) vgl. Amos 5, 26. [5]) Sanchuniathon p. 42 ed. Orell.

[6]) Edom = phön. 'Esav = „der Rothe“ = Mars (Fürst, HWB 2, 104) = Se'ir der Bocksgott (Lev. 17, 7), = 'Azaz-El, der Widerpart Jahves (Lev. 16, 8), da der Mars in Edessa 'Azaz hiess (l. c. 129). Darum steht eben neben 'Ab-del 'Abdijah, 'Abd-Astart, 'Abad-Semes, 'Ebad-Melech (Moloch!), 'Obad-jahu ein 'Obed-Edom (II. Sam. 6, 10). Edom = Se'ir und Dan = Lais zeigen, wie Astral- und Tierdienst in einander übergehen

entscheidend: **„Ephraim" ist der Dual von „par", der Stier** (863); Ephraïm erbte vor Manasse des Doppelstammes Namen wie seine Hegemonie.

Mit diesem kleinen Worte ist eine grosse Schlacht geschlagen, ein grosser Sieg erstritten, ein Stück alter Volks- und Culturgeschichte dem Schleier der Legenden entrissen, im aramäisirenden Namen der Aramäismus, die Nachwanderung der Raheliden „Israels" beglaubigt.

Wir sehen durch diesen Schleier hindurch! Freilich wissen die Erzväterlegenden, die aus Götter- und Heroënnamen eine Familiengeschichte zimmern, wie jedes Volkes Urzeitsage nichts von den Kämpfen und Völkerfluten, die es schufen, von den Schichten von früher und später gekommenen, Siegern und Besiegten, die es bilden, freilich beginnen sie mit dem Resultate hundertjährigen Ringens, mit der nationalen Einheit, die Fürsten, Eponymen, Götter, die gegeneinander gestritten, als Brüder einend! Aber in der naïven Erklärung bieten sie das zu lösende Rätsel, wie wenn die Erzählung, warum Re'uben sein Erstgeburtsrecht verlor, uns sagt, dass er der alte, entthronte Vorstamm, bezeugen sie die die historische Erscheinung und fordern uns auf, sie zu erfassen!

Und wie durchsichtig sind sie alle — wie die Sage von der Rückkehr der Herakliden oder der Pandawas! Wie deutlich sehen wir die Nachwanderung jüngerer Stämme aus der Heimat, ihren Sieg über die Vorläufer, die mit den Urejnwohnern schon verschmolzen „eingeborne Weiber genommen", wie es die Legende bei Esau und Juda darstellt! Wie dort bei Doriern und Achäern, bei Pandawas und Kurus, bei Samnitern und Kampanern; so hier: die „Hebräer" Abrahams aus Aram eingewandert um Hebron siedelnd, zu Hebräo-Kananitern (Esau-Ada, die Hethitin) und Hebräo-Ismaelitern (Esau-Basemat, die Ismaelitin) geworden, vom Hauptvolke Edom einen homogenen Zweig (Jacob-Lea) abgetrennt, unter dessen Teilen die ismaelitischen, allezeit Nomaden und kriegerischer geblieben den Vorrang behaupten, unter deren Söhnen darum Re'uben-Simeon vor Juda-Issaschar-Sebulon stehen[1]) — daneben als herrschende Stämme die jüngsten der Genealogie! die stolzen Söhne Rahels und Israels, des

[1]) Der Platz des „Angeschlossenen" (Levi's) in der Genealogie ist ganz correct, der ismaelitische Priesterstamm, auf den Jethro, der Priesterfürst von Midian, Schwiegervater und Familienhaupt Mose's, das rechte Licht wirft, war ja zu den Nächstverwandten zu stellen (gegen Chron. d. Bib.)

zweiten „Hebräers“ aus Aram! die einzigen Träger seines Namens: selbst in der Sprache von den Andern geschieden[2]), reiner aramäisch eben, genannt ja „Ephraim“! Wie dort aber der Tradition Euryphon zum Sohne der Aegiden ward, die Herakliden wie die Pandawas zu einer Nebenlinie des besiegten Fürstenhauses, vertrieben und siegreich wiederkehrend — so ward auch hier Israel zum Enkel Abrahams, ja mehr noch Jakob zu Israel!

Auch dafür bietet sich lehrreiche Analogie. Auch Roms Legende[3]) vom Kriege zwischen Romulus und Tatius, dem Könige der Sabiner von Cures, legt nur einen dünnen Schleier über die Tatsache, dass die Sabiner Rom eroberten und dauernd besetzten, indem sie nach echter Sitte den dritten Teil des Landes für sich, d. i. die titische Tribus, nahmen, und zwar die Hügelstadt (Quirinalis, Viminalis und Capitolinus). Darum war ja das Capitol der Sitz ihrer Heiligtümer wie des Tatius, der Quirinal der Sitz ihrer Götter Semo-Sancus und Quirinus, nach diesem Eponymen von Cures eben benannt, wie der des Numa „als Sabiners“, darum ja die Hügelstadt von der sacralen Gemeinschaft der Septimontium ausgeschlossen, ja (wie heute die Mandschu- and Chinesen-Hälften einer Stadt) durch Mauern abgetrennt, deren Thore den Sabinern immer offen standen (Pandana), vor Allem im Kriege (Janusthor), wo das Standrecht über die Beherrschten galt. Darum gehen ja von den drei Tribus nicht die erbeingesessenen Ramnes im Range voran, sondern die Tities, (sabinischen Cultes noch unter Tacitus): „Tities Ramnesque viri Luceresque coloni“, darum ward vor Allem ihr Name der officielle der Rürger Roms. Einstimmig und unbezweifelbar leitet ja die Tradition „Quirites“ auf Cures zurück, auf die Stadt des Quirinus, wo die „Prisci Quirites“ wohnen. Ihr Sieg hatte eben den populus Romanum Quiritium, die Gemeinde der Quiriten zu Rom geschaffen!

Aber Sieger und Besiegte, Quiriten und Ramnes verschmolzen, (und mit ihnen die Albaner, die ihr Unglück in den Verein geführt) in der heiligen Flamme der Liebe zum Vaterlande, des Hasses und Kampfes gegen seine Feinde — wie die Söhne Rahels und Leas im hundertjährigen Exil Egyptens, seit sie die Hand des grössten Pharaonen dahin gerissen (und mit ihnen die Hebräer, welche die Tage des zweiten Mineptah und des dritten Ramses dahingeführt, als Afterstämme) und im grossen gemeinsamen

---

[2]) Richt. 12. Noch das Samaritanische war ja armäisirendes Hebräisch oder hebraïsisendes Aramäisch (De Wette l. c. 79).

[3]) Volquardsen's schöne Darstellung Rhein M. XXXI.

Kampfe um die nationale Existenz! Da wurde dort „Quirites“ hier Israel zum Ehrennamen der Nation — zum gemeinsamen Vater der Söhne Rahels und Lea's, Bilha's und Silpha's — **dort Romulus zu Quirinus, hier Jakob zu Israel!**

Register.

Achaemenes 11, 13.
Achaemeniden 22.
Adramys 135 ff.
Alyattes 116, 118, 133 ff.
Anzan-Elam 3, 7, 13.
Apisstele 85
Aryenis 134.
Asarhaddon 27—44 II? 30, 33.
Asurbanipal 115, 116, 156—158.
Asurnadin v. Babel 27.
Assur (Stadt) 28, 40, 108.
„ Dynastie 29.
„ Bruderkrieg 40, 158.
„ Fall 46, 156—158.
„ Dauer 108.
„ Heeresorganisation 53, 183.
Atropatene 16.
Atys 123.
Astyages 56, 195. 103 ff. 117.
Astyages I. 111.
Babels Jahresform 67.
„ Königscanon 67 ff.
„ Dynastie 26.
„ Gesch. 41, 54 ff. 81—93, 179.
Baktrien 17.
Bardya v. Smerdes.
Belsazer Kg. v. Babel 2, 24.
Belsumiskun Kg. v. Assur? 30—33.
„ Kg. v. Babel 24, 25.
Beros 35, 37, 55, 69, 77, 99.
Bibelchronologie 26, 91, 166, 171 ff.
Castor 138, 140—146.
Cambyses Gesch. 3, 19. 78 ff. 160.
„ Zählweisen 84 ff.
„ 11. Jahr 45, 88, 179.
Cyrus I. 4, 5, 21.
„ M. 2—4, 19, 85—87, 92.
„ M. und Babel 56—61.
„ „ System 61—67, 81.
„ „ und Lydien 120—125.
Darius Abstammung 4, 21.
„ Bedeutung 19, 20.
„ Inschrift 159 ff.
„ Zählweisen 93, 179.
Delphi Tempelbrand 122.
Dejoces 100, 104.
Edom 192
Egibitäfelchen 69 ff. 85 ff.
Egypten 64, 85, 112 ff. 180.
Elam 7, 13, 40.
Ephraïm 192.
Eponymen Bedeutung 36, 45 ff.
„ Canon 38, 49.
Erech 58,
Esra 20.
Evilmerodach König 23, 25, 73.
Feudalismus 51—53, 182—185.
Generationsmaass 123, 132.
Gestirnsdienst 185—190.
Gobryas 59 - 61.
Gyges König 127 ff. 153, 183.
Harpagus 64, 95.
Hebräer Urcult 193.
„ Urgeschichte 185.
Herakliden in Lydien 138, 142.
Herodot 21. 82—87. 99. 102—108. 112. 130. 183. 148.
Hiram von Tyrus 57.
Hyrkanien 6, 14.
Hystaspes König 4, 6, 14—18, 168.
Illip 11, 40, 100.
Interregnenbehandlung 37, 44, 90, 168.
Israel 171, 176, 185.
Jehu König 45.

Josephus 60.
Juden 66.
Kappadocien 42, 125, 158.
Kastarit König 32, 33, 101 ff.
Kimmerier 32, 42, 127, 146 ff., 156.
Kroesus König 55, 120 ff., 133 ff.
Kummuch 39, 170.
Kyaxares 46.
Labasi-Marduk König 23, 70.
Labynet König 23, 117.
„Länder" die 85—89, 97, 180.
Lydien 55, 64, 116—140, 183.
Lydercanon 126 ff.
Lygdamis König 153.
Madai v. Medien.
Madyas König 102, 147, 155—158.
Medien Gesch. 8, 9, 11, 32, 40 ff., 64, 95—113.
Medercanon 101—103, 113.
Mederkönigsnamen 106.
Menahem 44, 176.
Menander 56, 77.
Meriamon König 112—116.
Mermnaden 126—138, 142.
Milet 142, 145.
Mondjahr 139, 141, 166.
Mosessegen 192.
Nabonassar 110, Aera 173.
Naboned König 1, 23, 54—61, 91.
Nabubalatirib 1, 24.
Nachwanderung hebr. 193.
Nebucadnezar M. 23 ff.
„ Pseudo- 72, 81, 91 ff.
Necho I. 112—115.
„ II. 119.
Nergilus 27, 35 ff.
Neriglissor 23 ff., 72.
Nimrod 186.
Nitokris 23, 24.
Pantaleon 134.
Parthien 6, 14, 162, 168.
Perser Ursprung 8 ff., 168.
„ Jahresform 79, 83, 159, 166.
Pisistratus 124.
Phanes 65.
Phoeniker 55, 6.
Phokäa 144 ff.
Phraortes 96, 105 ff., 113.
Phul König 28, 45, 49—52, 99, 173—176.
Plinius 61, 116.
Polykrates 66, 143.
Psammetich I. 127.
Ptolemaeus Canon 38, 67—94, 110, 177.
Pur-Anuv v. Phul.
Pythios (Mermnade) 123.
Raheliden 193.
Ramaunirar König 99.
Regnaljahr 68, 75, 177.
Repräsentation 22, 25, 28, 107, 133 ff., 167, 181.
Sabaco König 112.
Sadyattes 131.
Sanherib König 27, 37 ff., 47.
Sanheribs Zug 26, 169.
Saosmuchin König 129.
Sarak König 30, 31.
Sargon König 100, b. Beros 34, 45.
Sassaniden 23, 181.
Secharja 172.
Sinope 147.
Skythen 102, 109, 131, 148—158.
„ Zug des Darius 165.
Smerdes 19, 68 ff.
„Sohn" 107, 133, 181.
Sparda 125.
Susa v. Elam.
Synkellos 99.
Tabalos 126.
Tahraqa 112—115.
Tartan 39, 170.
Thales Finsternis 116—120.
Tierdienst 185 ff.
Tiernamen hebr. 187 ff.
Troja 139/40.
Tuispa 43, 152.
Van 32, 40.
Vistaçpa v. Hystaspes.
Xathrites I. v. Kastarit.
„ II. 96, 103.
Ziffer eiserne 123, 132.
Zopyrus 92 ff.
Zoroaster 15 ff., 167.

Berichtigungen.

S. 11 Z. 6 u. 9 l. 692 u. 693 (statt 686 u. 687).
S. 18 Z. 18 l. Mogmel at Ta.
S. 19 Z. 7 v. u. l. Kyrossöhnen.
S. 22 Z. 11 v. u. schalte ein II.
S. 26 Z. 6 d. Note IV (statt II).
S. 28 Z. 4 d. Note l. a-din.
S. 30 tilge II.
S. 37 Z. 11 v. u. l. 13 (statt 12).
S. 41 Z. 3 d. Note l. vor Ninive.
S. 49 Z. 5 berichtige nach S. 175.
S. 52 Note l. Parannos vgl. Annammelech.
S. 65 Note l. den Phanes.
S. 68 Z. 10 l. das (statt die die).
S. 79 Note vgl. Anhang.
S. 83 Z. 4 v. u. vgl. Anhang.
S. 106 Z. 5 v. u. l. der (statt die).
S. 115 Z. 4 v. u. l. Anrücken.
S. 117 Z. 4 v u. l. Hind.
S. 120 Z. 11 l. (Diels): 546.
„ Z. 3 v. u. l. durch (Herodots)
S. 139 Tafel l. (Pantaleon geb.) nach (617).

Druck von Emil Herrmann senior in Leipzig.

Digitized with financial assistance from

HT Parekh FOUNDATION

An Initiative by HDFC

WITH YOU, RIGHT THROUGH

on 27 November, 2018